**90000 Abonnenten.** Nr. 132. 20. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, den 14. Mai 1907. **Abonnenten 90000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Siegbert Tiemann. für den Inseratenteil: Julius Reiemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Franz Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (L. Stoffer.)

# General-Anzeiger

## für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 194. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Book.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bes stimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

## Drittes Blatt.

**Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen**

**16 Seiten**

## Offiziere und Wucherer.

Zu dem zurzeit in München spielenden großen Wuchererprozeß wird dem Berl. Tagebl. geschrieben:

Als ein Beispiel für die ungeheuerliche Verschwendungssucht eines der bewucherten Offiziere, der seine Verfehlungen jetzt hart zu büßen hat, wurde im Prozeß angeführt, er habe im Zeitraum von anderthalb Jahren eine Schuhmacherrechnung von 450 Mark gehabt. Und es ist nicht unmöglich, daß bei der Nennung dieser Summe im Zuschauerraume entrüstet „Ah" und „Oh" gerufen wurde. Für 450 Mark Stiefel in achtzehn Monaten. Unglaublich! Skandalös! Da dieser Offizier nur über eine feste Monatszulage von 150 Mark verfügte, wird man ohne weiteres zugeben müssen, daß er sein Budget erheblich überschritt, indem er so hohe Ausgaben auf seine Fußbekleidung verwandte. Die Sache läßt sich indessen auch von einer anderen Seite betrachten. Der arme Sünder stand als Leutnant in einem eleganten Kavallerieregiment, alle Kavallerieregimenter sind elegant oder haben doch wenigstens den Ehrgeiz, als elegant zu gelten. Und die Eleganz des Kavallerieoffiziers kommt nicht am wenigsten in seiner Kleidung zum Ausdrucke. Zu seiner Ausrüstung gehören notgedrungen hohe Reitstiefel, — gewöhnlichere für den täglichen Dienst, Lackstiefel für Besichtigungen, Paraden und dergleichen. Man kann nun den Preis dieser Stiefel der gewöhnlicheren Art auf etwa 40 Mark und die der Lackstiefel auf 50 bis 60 Mark festsetzen. Bei einem Schuhmacher ersten Ranges zahlt man wohl sogar 75 bis 100 Mark für die teuere Sorte. Wird im Regiment auf besonders adrettes Aussehen der Offiziere Wert gelegt, so kann man berechnen, daß der Leutnant jährlich vier Paar hohe Dienststiefel und zwei Paar hohe Paradestiefel braucht. Das macht, nach Adam Riese, in anderthalb Jahren etwas über 300 Mark, von den niedrigen Stiefeln und dem Schuhwerk für Zivilzwecke ganz abgesehen. Somit hat aber der sündige Offizier sein „Stiefelbudget" innerhalb von einem und einem halben Jahre höchstens um 150 Mark überschritten. Wenn das seine einzige Verfehlung gewesen wäre, trüge er gewiß noch heute den bunten Rock.

Die Kostspieligkeit unserer Uniformtrachten steht fast durchweg in einem unverträglichen Gegensatze zu der Einfachheit, zu der von oben her beständig ermahnt wird. Was helfen alle schönen Reden, wenn der Offizier direkt zu Ausgaben genötigt ist, die seinen Geldbeutel übersteigen? Noch ein kleiner Schuß überschäumenden Lebensmutes dazu — und die Katastrophe ist bald da. Ein Husarenoffizier zum Beispiel, der etwas auf seine gute äußere Erscheinung hält, wird noch ganz andere Summen auf die Umhüllung seiner Gebwerkzeuge verwenden müssen. Wir entsinnen uns des Falles eines in sehr bescheidenen Verhältnissen lebenden älteren Kavalleristen, der, ohne gefragt zu werden, in ein reiches süddeutsches Husarenregiment versetzt worden war. Er erklärte, zu Lackstiefeln kein Geld zu haben. Aber nach dem ersten Balle beschwerten sich Herren der bürgerlichen Gesellschaftskreise darüber, der Herr Leutnant v. X. habe ihren Damen beim Tanzen die Ballroiletten mit Stiefelwichse beschmiert. Höchste Empörung des Kommandeurs, der auf den gesellschaftlichen Ruf seiner Truppe eifersüchtig war, — und bald zeigte sich auch der Leutnant von X. nur noch in Lackstiefeln, das Paar zu 60 Mark.

## Der Düsseldorfer Eisenhüttentag.

Düsseldorf, 13. Mai.

In der aus Anlaß des Kronprinzenbesuches noch festlich geschmückten Tonhalle tagte gestern die Frühjahrs-Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, die trotz der für die Jahreszeit recht großen Hitze wie gewöhnlich recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Springorum (Hoesch), gab in seiner Eröffnungsrede zunächst seiner Freude über das Zustandekommen des Stahlwerksverbandes Ausdruck und sprach den Männern, die sich um das Zustandekommen in erster Linie verdient gemacht haben, Dank und Anerkennung aus. Wie er weiter ausführte, bedeute der neue Verband in wichtigen Punkten einen Fortschritt gegenüber dem alten, aber andererseits bedürfe er ohne Zweifel auch in seiner jetzigen Form noch weiterer Vervollkommnung. Es sei zu hoffen, daß diese Vervollkommnung innerhalb des zur Verfügung stehenden Zeitabschnittes gelinge, umsomehr, als unsere Eisenindustrie bei der gehobenen Stellung Deutschlands unter den eisenerzeugenden Ländern der Welt für den Absatz eines großen Teiles ihrer Erzeugung auf das Ausland angewiesen sei und sie im Auslande mit machtvollen Faktoren zu rechnen habe. — Damit waren die Aeußerungen allgemeinen Inhalts erschöpft. Es folgten Vereinsnachrichten über Zu- und Abgang von Mitgliedern, über die Fortschritte der Vereinszeitschrift „Stahl und Eisen", die jetzt als Wochenschrift erscheint. Ferner wurden Mitteilungen gemacht über die verschiedenen technischen Kommissionen, die sich innerhalb des Vereins gebildet haben. Die Hochofenkommission behandelt zurzeit die Frage, welche Hochofenschlacke als Stückschlacke für Betonbau und Wegebaumaterial verwendbar ist, und wie man erkennt, daß eine bestimmte Schlacke für solche Zwecke verwendbar ist. Diese Kommission will sich ferner mit den in letzten Jahren aufgetretenen schweren Hochöfen-Unfällen beschäftigen und deren Ursachen möglichst festzustellen suchen. Die Brikettierungskommission hat sich mit der Feststellung der verschiedenen Erzbrikettierungsverfahren beschäftigt; sie studiert ferner die Frage, wie es möglich ist, im großen praktische Versuche im Hochofen anzustellen; außerdem hat sie den Plan der Errichtung einer Versuchsanstalt vorbereitet, die sich nicht nur mit der Untersuchung von Erzbriketts, sondern auch mit der Bewertung der Eisenerze für den Hochofenbetrieb zu befassen hätte. Weiter hat die seit letzter Sitzung gebildete Kommission zur Untersuchung des Kraftverbrauchs in Walzwerken ihre Arbeiten aufgenommen, umfassende Versuche auf diesem Gebiete sind im Gange. Die Kommission hofft, in nicht zu ferner Zeit ihre Arbeiten zu einem gewissen Abschluß zu bringen; sie sind als Vorbereitung für die Arbeiten einer größeren Kommission anzusehen, deren Einsetzung gemeinsam mit dem Verein Deutscher Ingenieure beabsichtigt ist. Die Chemiker-Kommission hat ihre Arbeiten über Schwefelbestimmung so weit erledigt, daß ein Bericht hierüber demnächst erwartet werden kann; sie beschäftigt sich augenblicklich mit der Analyse von Eisenerzen, insbesondere mit der Eisentitration.

An diese Ausführungen des Vorsitzenden, die erkennen lassen, daß man die Betätigung des Vereins auf technischem Gebiete noch mehr als bisher ausdehnen will, schloß sich ein Vortrag von Direktor Körting über Gasgeneratoren. Redner hob hervor, daß es heute hauptsächlich infolge der Kosten nicht mehr möglich sei, die für die Erzeugung von Generatorgasen angesehensten Brennstoffe, Anthrazit und den durch die Entgasung entstandenen Koks oder die Kokskohle zu benutzen, sondern daß man zu solchen Brennstoffen greifen müsse, die flüchtige Bestandteile in höherem Maße aufweisen, also vor allem zur gewöhnlichen Steinkohle, dann zur Braunkohle, zum Torf und zum Holz. Nur bei kleinen Anlagen wiegen die in der Benutzung von Anthrazit und Koks liegenden Vorteile die höheren Preise auf. Nach ausführlichen Mitteilungen über die Entgasungsvorgänge in den Gaserzeugern ging der Redner zu einer Betrachtung der Wandlungen in der Bauart der Generatoren bis zu den heutigen Ausführungsformen über.

**Die letzte Nummer unserer Zeitung vor dem Pfingstfeste erscheint**

**Sonnabend früh.**

**Inserate** für diese Ausgabe erbitten wir uns bis spätestens **Freitag Abend**, größere schon früher.

Geschäftsstelle des General-Anzeigers.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai. Der Seniorenkonvent des Reichstags hielt am Samstag eine Sitzung ab, in der sich die Parteien dahin einigten, am Montag das Handelsabkommen mit Amerika und die Beamtengesetze in dritter Lesung zu erledigen. Am Dienstag soll die dritte Lesung des Etats stattfinden und wenn irgend möglich, auch zu Ende geführt werden, sodaß der Reichstag bereits am Dienstag in die großen Sommerferien geht. Die Vertagung wird genau sechs Monate dauern. Nach den bisherigen Dispositionen des Präsidenten soll die erste Herbstsitzung auf Dienstag, den 12. November, anberaumt werden.

**Ausführlicher Reichstagsbericht siehe 2. Seite (zweites Blatt).**

## Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

### Der Lordmayor kommt.

Dem „Berliner Tageblatt" wird aus Anlaß des demnächstigen Besuches des Bürgermeisters von London von seinem Londoner Korrespondenten geschrieben:

London, 12. Mai. Der Lordmayor kommt nach Berlin — — und es ist kein geringer Mann, der so, umgeben von Ratsherren und Stadträten in seinem Gefolge, in der deutschen Hauptstadt erscheinen wird. Der Lordmayor rangiert unmittelbar hinter dem Könige von London. Er ist Konservator der Themse Admiral des Hafens von London, Oberrichter in Kriminal- und Zivilangelegenheiten, General der Miliz, Diktator auf den Märkten, Kontrolleur von Maß und Gewicht und nicht zehn Soldaten unter einem Unteroffizier der britischen Armee dürfen ohne seine Einwilligung durch die City marschieren. Er hat sein Budget, offizielles Palais, seine Herolde, seinen Geistlichen, seine Gefängnisse und seinen Henker. Will der König die Grenze der City Temple-Bar überschreiten, den Dom von St. Paul besuchen, den Grundstein zu einer Kirche legen, so kann dies nicht ohne die Einwilligung des City-Oberhauptes geschehen.

Der Lordmayor wird Millord angeredet und „Daddy" (der englische Papa) ist selbst in seiner Familie kein Daddy, sondern der Lordmayor. Spricht man als Freund des Hauses in vertraulichem Tone von dem Vater oder dem Gemahl, so wird man mit einem „Yes Sir the Lordmayor" zurechtgewiesen. Nur: das ganze Lordmayortum dauert nicht mehr als ein Jahr, dann ist die Freude aus, der Traum erloschen und höchstens wird der eben so Gefeierte zum Ritter geschlagen, oder, falls er schon Ritter war, zum Baronet erhoben. Der Traum ist erloschen — — manchem wird er zu lang, namentlich in finanzieller Hinsicht, denn wenn einem Lordmayor auch ein Einkommen von 10 000 Lstrl. (200 000 Mark) aus seiner Stellung zufließt, so hat er doch auf eine weitere Ausgabe von mindestens ebensoviel aus eigener Tasche zu rechnen. Aber die Sache wirkt monoton und ermüdend und man muß den ganzen Humor des gegenwärtigen Lordmayors, seinen gesunden Magen, muß seine liebenswürdige spontane Rednergabe besitzen, um das Jahr, wie er, erträglich zu finden." „Ich hätte das Amt nicht übernehmen können," hat Sir William Trelver neulich geäußert, „wenn ich mich vor oder bei einem Festessen mit der Vorbereitung meiner Festrede quälen müßte, denn ich würde dann nicht verdauen, und da ich bis jetzt ungefähr 175 mal gesprochen habe, so wäre das sehr unangenehm. In dem Augenblicke, wo ich aufstehe, weiß ich noch nicht, was ich sagen werde". Trotzdem ist, was er sagt, wenn auch nicht sehr tief, so doch gut und gesund.

Es gehört aber auch die feine Ironie, mit der der gegenwärtige Lordmayor seine Stellung behandelt dazu, um den Anachronismus des Lordmayortums eher erträglich zu machen. Einer hervorragenden Natur, wie der Sir Trelvars, in der sich kernige Geradheit und wirkliche Herzensgüte mit dem scharfen Blick des Citymannes und einem ursprünglichen Humor vereint, konnte es nicht entgehen, daß die Lordship heute eigentlich nicht viel mehr als ein Saphirteil ist. Hat er doch selbst neulich bei dem Trediner das Palais des Lordmayors, das Mansionhouse mit einem Kombdienhause verglichen, dessen Direktor er sei. Aber darum vergibt Sir Trelvars der Würde des Amtes noch lange nichts und er wird sie ungeschmälert und in ihrer ganzen Autorität seinem Nachfolger überliefern.

Der Lordmayor eröffnete vor einigen Tagen die Ausstellung des Balkanstaaten in dem bekannten Vergnügungslokal Earls Court. Heiter wie immer, begann er, er sei der Balkanausstellung für die ihm zuteil gewordene Ehre außerordentlich dankbar, denn soviel gesunde Bewegung, wie er bei ihrer Besichtigung genossen, habe er als Lordmayor noch nicht gehabt. In anderen kleinen persönlichen Bemerkungen über seine Lordship glaubte Lord Fitzmaurice, der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, einen Grund zu einem kleinen Ausfall gegen den Lordmayor zu haben. Aber da kam er schlecht an. Vor den 500 anwesenden Gästen erklärte Sir William in einer zweiten Rede mit einer Würde und einem Stolze, die dem hochgewachsenen Mann mit den sonst so fröhlichen Augen vortrefflich standen, Lord Fitzmaurice möge sich um seine auswärtigen Angelegenheiten bekümmern und den Lordmayor der City hübsch in Ruhe lassen.

Sir William Trelvars ist ein Cornish Man. Er stammt aus dem sturmumwogenen, sagenreichen Cornwall, dessen Töchter durch ihr sonniges Goldhaar und ihre meerblauen Augen berühmt sind. Als ich zum ersten Male im Mansionhouse am Familientische des Lordmayors speiste, fand ich überall leuchtende Augen und frohe Mienen. Eine Deputation von Cornishman-Landleuten speiste bei ihm. Die Frühstückstafel dauerte länger als gewöhnlich und niemals habe ich den Lordmayor nach Tisch vergnügter hinter seinem Glase Portwein gesehen als an jenem Tage. Seine Landsleute haben in den letzten Tagen seine Gastfreundschaft erwidert und ihm dabei noch mehr Bewegung verschafft als er in der Balkanausstellung gehabt hatte. Sir William war nach Cornwall gegangen, um dort in seinem Geburtsorte Helston und anderen Orten die ihm verliehene Ehrenbürgerschaft entgegenzunehmen. Es war ein großer Tag für Helston und ein denkwürdiger für den Lordmayor — der Tag fiel nämlich mit dem Jahrestage eines großen Ereignisses zusammen, das in grauer Vorzeit in Helston passiert war. Es war im Mai als eines Tages ein feuriger Drache über der Stadt erschien, der die Einwohner mit Entsetzen erfüllte. Aber der Drache hatte ein Einsehen, er flog weiter und verschwand in dem Meere. Seit jener Zeit wird dieser Tag als ein Tag der Freude mit einem Tanz durch die mit Kränzen und Blumen geschmückte Stadt begangen.

Es war sechs Uhr morgens, als der Lordmayor durch die elektrisierenden Klänge des Furrytanzes geweckt wurde und in Pyjamas ans Fenster eilte, um dem Tanze der Dienstboten, für die die frühen Morgenstunden reserviert sind, zuzuschauen und gegen Mittag sah man ihn, wie er mit einer stattlichen Dame durch die Straßen, durch Höfe und Gärten tanzte, wobei er seinen Hut schwenkte, um zu danken. Der Mayor von Holsten überreichte dem Lordmayor nach Verleihung des Ehrenbürgerrechtes einen Beutel mit 50 Guineen für seine Krüppel. Diese besammernswerten Geschöpfe hat Sir William unter seinen besonderen Schutz genommen. Unermüdlich ist er bemüht, im Publikum das Interesse an seinen Schützlingen wachzuhalten, für sie zu wirken und zu sammeln. Tiefgerührt aber mag er gewesen sein, als ihm als Ertrag einer Sammlung 15 Sh. überreicht wurden und als in anderen Orten ein jedes der Schulkinder ihm einen Penny überreichte. Als Sir William einen Menschenhausfonds für seine Krüppel eröffnet hatte und dann das Erdbeben in Jamaika dazwischen kam, war der Lordmayor sehr unglücklich, denn das Wohltätigkeitsinteresse wandte sich nun in erster Linie den Verunglückten der Insel zu. Er verdoppelte seinen Eifer und seine Anstrengungen und er fand hierfür eine wirksame Unterstützung bei der Königin. „Der gegenwärtige Lordmayor ist eine Neuheit, eine Ueberraschung, die wir aber hochwillkommen heißen," äußerte sich nämlich ein Blatt. Er kennt in der Tat keine Heuchelei und keine Pose. Es ist der Typus des freimütigen und doch selbstbewußten Mannes. Diese Eigenschaften haben ihn auf die Höhe seines gegenwärtigen Amtes getragen und sie werden auch in Berlin eine bereitwillige Anerkennung finden. Sir William hat, obwohl er kein Deutsch spricht, für alles, was deutsch ist, eine große Verehrung und hat vor den deutschen Kaufleuten der Londoner City einen besonderen Respekt. Mit der Einladung nach Berlin ist ein Lieblingswunsch Sir Williams erfüllt worden. Er bringt das gute und von ihm jedenfalls ehrlich gemeinte Worte von „Friede und Freundschaft" mit.

## Ein versunkenes Dorf.

### Erdbeben-Erscheinungen.

In Bosnien haben im Innern der Erde wirkende Kräfte, deren Charakter noch nicht bekannt ist, ein ganzes Dorf vernichtet.

Ueber den ungeheuerlichen Vorgang erhalten wir folgendes Privattelegramm:

Budapest, 13. Mai. Nach Meldungen aus Serajewo begann gestern im Kreise Magli, 8 Kilometer vom Flusse Krivai entfernt ein ziemlich großer Hügel sich langsam zu senken, auf dessen Plateau sich ein türkisches Dorf von etwa 30 Häusern befand. Hügel wie Dorf sind allmählich vollständig in die Erde versunken. Die Ursache dieses Ereignisses ist noch nicht vollkommen bekannt, doch dürfte es sich um vulkanische Erscheinungen handeln. Der Fluß Krivai wurde verschüttet und das Wasser hat die Gleise der Industriebahn überschwemmt. Die Einwohner des versunkenen Dorfes haben sich in die Umgebung geflüchtet. Zwei Personen werden vermißt.

Ein weiteres Privattelegramm aus Graz meldet uns:

Heute sind abermals zwei heftige Erdstöße in Obersteiermark beobachtet worden. Das Beben habe sich vom Semering bis ins Hochlandgebiet gezogen und sei von donnerähnlichem Rollen begleitet gewesen. Im Kirchdorfe Pernigg erzitterten die Gebäude.

Gleichzeitig mit diesen Meldungen trifft die Nachricht ein, daß auch ein amerikanischer Gelehrter auf Grund seiner Studien während der jüngsten Tätigkeit des Aetna einen großen Ausbruch dieses Vulkans prophezeien zu können glaubt.

Ein Privattelegramm meldet uns darüber folgendes:

Rom, 13. Mai. Der amerikanische Vulkanologe Professor Ferret hat auf dem Aetna zahlreiche Beobachtungen gemacht. Er erklärt jetzt, die gegenwärtige eruptische Phase des Vulkans sei die Vorläuferin eines großen Ausbruches, da die Spannung der Gase in den halb verschütteten Schlacken mehr und mehr wachse.

Gestern mittag trat in San Remo, wie uns weiter telegraphiert wird, ein kurzer Schwefelregen ein, der die Straßen der Stadt mit einer Schwefelschicht bedeckte.

## Zur braunschweigischen Thronfolgefrage.

Braunschweig, 13. Mai. Die Schwierigkeiten, die der Regentschaftsübernahme durch den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg sich in den Weg gestellt hatten, sind durch die heutige vertrauliche Landtagssitzung beseitigt worden. Die Wahl wird voraussichtlich übermorgen, den 16. d. M. erfolge

## Ein Ehescheidungsprozeß eines deutschen Diplomaten.

London, 13. Mai. Die ehelichen Verhältnisse des früheren deutschen Botschaftsrats Freiherrn von Eckardtstein, dessen Frau die einzige Tochter und Erbin des großen Möbelfabrikanten und Warenhausbesitzers Blundell ist, bildete heute den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Scheidungsgericht. Baronin Eckardtstein klagte im Januar auf Trennung der Ehe von Tisch und Bett und machte dafür im wesentlichen große Vernachlässigung durch ihren Mann geltend. Herr von Eckardtstein begegnete dem Trennungsantrag seiner Frau, indem er in Berlin gegen sie auf Scheidung klagte, weil sie sich weigere anstößige gesellschaftliche Beziehungen zu ihrem Arzte Dr. William aufzugeben. Mit Rücksicht auf diese Scheidungsklage beantragte heute der Rechtsvertreter des Freiherrn von Eckardstein, der ehemalige Generalstaatsanwalt, Sir Edward Carson, das von der Baronin anhängig gemachte Prozeßverfahren bis zur richterlichen Entscheidung des in Berlin eingeleiteten Scheidungsprotestes auszusetzen.

Dieser Antrag wurde nach längerer Verhandlung von dem vorsitzenden Richter mit dem Bemerken abgelehnt, daß die Berliner Scheidungsklage des Freiherrn von E. gar nicht als ernst gemeint erscheine. Sie bildet vielmehr nur ein Mittel, den Fortgang des hiesigen, ihm unbequemen Prozesses zu verzögern. Der Anwalt des Klägers hatte zunächst versucht, die heutige Verhandlung hinter verschlossenen Türen zu führen. Der Richter ging jedoch darauf nicht ein und so kam eine Reihe unliebsamer Einzelheiten öffentlich zur Aussprache. Die Parteien waren nicht persönlich erschienen. Der Anwalt der Frau von E. verlas in der Klagebegründung eine Anzahl für ihren Mann belastender Angaben, denen von der anderen Seite entsprechend entgegnet wurde. Fürs erste sind diese gegenseitigen Pikanterien natürlich unerwiesene Behauptungen.

So wirft Frau von Eckardstein ihrem Mann vor, sie finanziell unverantwortlich ausgebeutet zu haben. Obwohl sie ihm zuzüglich einer Jahresrente von 20 000 Mark, die ihr verstorbener Vater ihm vermacht habe, jährlich 60 000 Mark zur freien Verfügung gegeben habe, habe sie enorme Spiel- und Börsenverluste für ihn decken müssen. So habe sie beispielsweise vor einem Jahre 6 Millionen Mark zu diesem Zwecke geopfert, da ihr Mann gedroht habe, er werde sich andernfalls vor ihren Augen aus dem Fenster stürzen. Ferner legt sie ihrem Manne eine Reihe von Tätlichkeiten zur Last, die sie schließlich dermaßen geängstigt hätten, daß sie des öfteren notdürftig gekleidet aus dem Hause geflohen sei. Der Vertreter des Herrn v. Eckardstein bestreitt alle diese Behauptungen und führte Einzelheiten zur Beleuchtung des Verkehrs zwischen Frau v. Eckardstein und Dr. William aus, der beständig in ihrer Nähe sei, mit dem sie Theater besuche, Reisen mache und in demselben Hotel absteige. Gegen die heutige richterliche Entscheidung hat Herr v. Eckardstein Berufung angemeldet. Bei seiner hervorragenden Stellung in der Londoner Gesellschaft erregt der Prozeß ungemeines Aufsehen.

## Die spanische Thronrede.

Madrid, 13. Mai. Heute sind die Cortes mit einer Thronrede feierlich eröffnet worden, die König Alfons im Senat zur Vorlesung brachte. Die Thronrede beschäftigt sich ausführlich mit dem Besuch König Eduards in Carthagena, der von Kundgebungen der öffentlichen Meinung in Spanien und England begleitet gewesen sei, die von neuem bewiesen hätten, wie intim die Sympatien der Völker mit dem engeren Freundschaftsverhältnis der Dynastien zusammenhingen. Die Beziehungen zu allen Mächten seien herzlich, doch machten sehr bedeutende gemeinsame Interessen die Freundschaft mit England und Frankreich zu einer besonders intimen. Die Thronrede erwähnt dann kurz die geplanten Reformen und betont die Dringlichkeit der Rekonstruktion der Seemacht, die ihre Grenze allein in finanziellen Rücksichten finden dürfe. — Die gestrige Versammlung der Majoritäten und Minoritäten verlief ziemlich belanglos. Im Vordergrunde des Interesses steht heute der Beschluß der liberalen Partei, zum Zeichen des Protestes vorläufig dem Parlament fern zu bleiben. Die Lage der Regierung wird dadurch einigermaßen schwierig. Salmeron legte den Vorsitz der republikanischen Fraktion nieder und übernahm das Präsidium der catalonischen Partikularisten.

## Zur Taufe des spanischen Thronerben.

Madrid, 13. Mai. Die Taufe wurde verschoben, da mehrere Höfe Spezialmissionen senden wollen, die bis Dienstag nicht hier eintreffen können. König Alfons bat die Souveräne von England, Deutschland, Oesterreich und Portugal, ihre

Namen dem Thronerbn bilgnlß r.' a BUFMSL Namen dem Thronerben beilegen zu dürfen. Alle akzeptierten und werden sich bei der Taufe als Zeugen vertreten lassen. Die in das Zivilstandesamtsregister eingetragenen Namen sind folgende: Alfonso Pio, Cristino, Eduardo, Francisco, Guillermo, Carlos, Enrique, Eugenio, Fernando, Antonio und Benancio.

## Dekorierter Dichter.

**Wiesbaden, 13 Mai.** Der Kaiser verlieh dem Dichter Heinrich Laube den Kronenorden 2. Klasse.

## Der Sturmlauf gegen das Kabinett Clemenceau.

Die Debatten in der französischen Kammer, bei denen es sich um Sein oder Nichtsein des Kabinetts Clemenceaus handelt, sind gestern noch nicht beendet worden. Sie werden aller Voraussicht nach mit einem Siege des Kabinetts und der Umgestaltung der Regierungsmehrheit enden. Ob freilich der Ruck nach rechts, den das französische Ministerium zu machen sich anschickt, diesem für längere Zeit eine festere und sichere Position geben wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls gilt in Pariser Kreisen die Annahme als wahrscheinlich, daß das Cabinet Clemenceau den zweitägigen Angriff des redegewaltigen Sozialisten Jaures überdauern wird.

Dieses Endergebnis der Debatte läßt auch ein Spezialdrahtbericht voraussehen, der uns die Situation wie folgt schildert:

Paris, 13. Mai. Die Regierung lehnte vor dem Beginn der Sitzung die von Delcasse verfaßte Tagesordnung der gemäßigten Radikalen ab, weil diese kein direktes Vertrauensvotum enthält. Die Regierung hofft, daß Sarrien morgen Vormittag sein Versprechen der Umformung der Delcasseschen Tagesordnung einlösen und daß eine Kundgebung das Vertrauen der bisherigen Kammermehrheit mit Ausschluß des Jaurèsschen Anhanges für das Kabinett Clemenceau sich ergeben werde. Nach dem Beifall zu schließen, den bei der überwiegenden Mehrheit des Hauses die Briandschen Angriffe gegen Jaures fanden, hätte die Regierung keine Ursache, den Abfall der Sozialisten zu bedauern. Sehr fraglich bleibt indessen, ob die für morgen erwartete neue Majorität an Stetigkeit der bisherigen gleichen wird. Millerands Prophezeiung, das Kabinett Clemenceau werde den Monat Mai nicht überleben, wird im Hinblick auf die bevorstehende Debatte über die Verstaatlichung der Westbahnen wieder in Erinnerung gebracht.

## Dreifacher Mord.

Stuttgart, 13. Mai. In Dürrheim bei Speihingen ermordete in der Nacht zum Sonntag der 29jährige Kaufmann Matthes seine 31jährige Ehefrau im Bett. Er schlitzte ihr den Bauch auf, übergoß dann die Leiche und auch die Betten seiner drei schlafenden Kinder mit Benzin und steckte darauf die Betten an. Zwei Kinder verbrannten, das dritte erlitt schwere Verletzungen. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. Der Täter wurde verhaftet.

## Ein ungetreuer Bankbeamter.

Berlin, 14. Mai. Der Bankbeamte Max Neumann eines hiesigen Bankgeschäftes flüchtete gestern morgen, nachdem er einen Scheck über fünfzigtausend Mark für seine Firma einkassiert hatte.

## Enthüllungen aus der Königsberger Gesellschaft.

Königsberg, 13. Mai. Das hiesige Oberlandesgericht ordnete das Wiederaufnahmeverfahren in dem Beleidigungsprozeß der Gräfin Kayserlingk gegen den Redakteur Beselin an. Dieser hatte in seinem Witzblatt Enthüllungen aus der Königsberger Gesellschaft gebracht, die das größte Aufsehen erregt hatten. In dem darauf folgenden Prozeß wurde er zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, während Graf Kayserlingk, der Offizier in dem hiesigen Kürassier-Regiment war, versetzt wurde. Der Aufenthalt der Gräfin K. soll jetzt unbekannt sein, wahrscheinlich lebt sie in Basel. Beselin betrieb bisher das Wiederaufnahmeverfahren erfolglos. Erst jetzt, nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis, hatte er einen Erfolg. Er behauptet, daß falsche Aussagen gemacht worden waren. Eine Anzeige wegen Meineides gegen den Polizeipräsidenten wurde aber abgewiesen. Doch scheinen die Aussagen andrer Zeugen der Nachprüfung zu bedürfen und man darf sich jedenfalls auf sensationelle Enthüllungen gefaßt machen.

## Preßstimmen zur Kölner Tagung des Flotten-Vereins.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt:

Der diesjährigen Zusammenkunft des Deutschen Flottenvereins sah man in weiten Kreisen unseres Volkes mit ganz besonderer Spannung entgegen. Im Schoße des Vereins waren in letzter Zeit Meinungsverschiedenheiten entstanden, die eine für seine gedeihliche Wirksamkeit recht gefährliche Wendung zu nehmen drohten, zumal eine laut und erbittert geführte Preßfehde Oel in die Flammen goß. Es schien, als ob die unglückselige Trennung der Konfessionen in unserm Vaterland auch in diesem rein nationale Ziele verfolgenden Verein sich fühlbar machen und im Zusammenhang damit wieder einmal Norden und Süden Deutschlands nicht nebeneinander, sondern gegeneinander auftreten sollten.

Wir haben es vermieden, in den Meinungsaustausch einzugreifen, weil wir der Ansicht waren, daß die Angelegenheit am besten nicht in der Oeffentlichkeit geregelt würde, sondern durch offene Aussprache der beteiligten Persönlichkeiten im engern Kreise. Diesen Weg hat man beschritten und zur großen Freude aller Freunde des Flottenvereins ist man zu dem Erfolg gelangt, daß eine friedliche Einigung erzielt wurde. Es ist dies um so herzlicher zu begrüßen, als in Kreisen, die dem Flottenverein nicht wohlgesinnt sind, offenkundig darauf hingearbeitet wurde, eine Spaltung herbeizuführen. Es trüge nichts aus, von neuem die Mißhelligkeiten darzulegen, die bestanden haben; sie sollen nach dem einmütigen Wunsch der Mitglieder und Freunde des Vereins begraben sein.

„Berliner Tageblatt":

Unmittelbar vor der Kölner Versammlung hat General Keim in Essen eine Rede gehalten, in der er erklärte, daß sich wichtige Entscheidungen in der Weltpolitik vorbereiten, die nur durch Blut und Eisen entschieden werden können; die Regierung hätte schon nach den Enthüllungen über Delcassé den Mut haben müssen, eine große Flottenvorlage einzubringen und bei Nichtbewilligung dieser Forderung den Reichstag aufzulösen; dann hätte das Volk einen „nationalen" Reichstag gewählt. Ganz ähnlich hat er gestern von der „zweifelhaften Gesellschaft" gesprochen, in der wir uns befinden; von ein „paar Kerlen", die mit handfesten Knütteln bewaffnet sind, während wir selbst nur einen Spazierstock haben.

Im Reiche weiß man natürlich, daß es sich hierbei nur um großsprecherische Worte eines abgedankten „miles gloriosus" handelt, im Auslande legt man solchn Redensarten vielleicht eine übertriebene Bedeutung bei. Wir möchten dazu beitragen, daß man den General Keim auch im Auslande richtig einschätzt. Die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer leistungsfähigen Flotte ist im deutschen Volke Gemeingut; dazu bedarf es keines Flottenvereins. Ebenso aber ist man einmütig in der Ueberzeugung, daß diese Flotte ausschließlich der **Verteidigung** der deutschen Küste und des deutschen Handels zu dienen hat. Irgendwelche aggressive Absichten liegen dem Volke wie dem Reichstage völlig fern. Der Flottenverein droht, durch Uebereifer und Unbesonnenheit in die nationale Harmonie einen Mißklang zu bringen. Es scheint uns an der Zeit, ihn in seine Schranken zurückzuweisen.

# Lokale Nachrichten.

**Dortmund, 14. Mai.**

**Kehraus.** Heute geht die Ausstellung am Fredenbaum zu Ende. Die Schlußfeier soll sich in einem besonders festlichen Rahmen abspielen. Ueberhoupt ist für den heutigen Tag ein außergewöhnliches Programm vorgesehen. Um 4 Uhr nachmittags findet im Wintergarten des Fredenbaums die Ziehung der Ausstellungslotterie statt. Abends werden die Anlagen illuminiert.

**Kein Asphaltpflaster.** Die Hamburgerstraße sollte mit Asphaltpflaster versehen werden, wozu bekanntlich die Anlieger die Hälfte der Kosten zahlen müssen. Hierzu scheinen dieselben keine Lust zu verspüren und haben dagegen demonstriert. Von der Asphaltierung wird danach städtischerseits einstweilen Abstand genommen.

**Kinderheim Lippspringe.** In einer am 23. April d. Js. in Hamm stattgefundenen konstituierenden Versammlung ist die Bildung eines Vereins „Kinderheim Lippspringe" beschlossen, welcher den gemeinnützigen und wohltätigen Zweck verfolgt, für lungenkranke Kinder aus minderbegüterten und unbemittelte nFamilien der Provinz Westfalen, sowie der Fürstentümer Lippe und Schaumburg-Lippe ein Kinderheim in Lippspringe zu errichten und zu unterhalten. Der Verein hat seinen Sitz in Lippspringe. In den vorläufig gebildeten Geschäftsausschuß ist u. a. Herr Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Schmieding gewählt worden.

**Legat.** Die verstorbenen Eheleute Stadtrat Heinr. Schaeffer haben dem städtischen Waisenhaus zu Dortmund testamentarisch die Summe von 5000 Mk. vermacht mit der Bedingung, daß die Zinsen hiervon zur Weihnachtsbescherung und zu einem sommerlichen Ausflug der Waisenkinder verwandt werden sollen.

**Belohnung für Rettung aus Gefahr.** Dem Kellner August Myrell, Stahlwerkstraße 79, welcher am 27. März cr. einen Knaben vom Tode des Ertrinkens errettete, wurde hierfür durch den Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg eine Geldbelohnung zuteil.

**Wirtschaftsübernahme.** Das im „Nordstern" Markt 6 geplante große Restaurant der Union-Brauerei hier verpachtet und dem Kaufmann Friedrich Westecker konzessioniert, soll bis zum 1. Oktober d. Js. fertiggestellt und eröffnet werden. Die Wirtschaft darin wird, wie wir hören, der bisherige Inhaber des Höblich'schen Wein-Restaurants, Restaurateur Otto Borstel übernehmen. Das neue Restaurant wird offenbar das größte unserer Stadt werden und Eingänge von Markt, dem Schulhof und der Kölnischen Straße erhalten. Die großen Restaurationsräume werden einen außerordentlich geräumigen, ebenfalls für Wirtschaftszwecke bestimmten Hof, den sogenannten Kamphof, umschließen, der in der anheimelndsten Weise ausgestattet werden soll.

**Hotel-Verpachtung.** Das Hotel „Kaiserhof", Burgtor 5, von Herrn Josef Küllertz geführt, ist von diesem auf weitere 6 Jahre für eine Jahrespachtsumme von 20 000 Mark gepachtet worden. Herr Küllertz wird das von ihm neu erworbene Hotel „zur Traube" in Neuenahr mit versehen.

**36 Millionenanleihe.** Die von den Herren Finanzminister und Minister des Innern mit allerhöchster Genehmigung der Stadt Dortmund erteilte Genehmigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber bis zum Betrage von 36 Mill. Mark ist beim Magistrat eingegangen.

**Ueberfahren.** Der hier auf Besuch weilende 60 Jahre alte Lehrer Nordhoff aus Bochum wurde Sonntag Abend auf der Münsterstraße überfahren und erlitt schwere Verletzungen des Gesichts.

**Unfall.** Der auf einem hiesigen Werke mit Montagearbeiten beschäftigte Monteur Max Gronert stürzte von einem hohen Luftrohr, wodurch er sich den Bruch beider Beine zuzog.

**Genickstarre.** Bei zwei Kindern im Alter von 9 Monaten und 5 Jahren des Arbeiters Kramme hier wurde durch den behandelnden Arzt Genickstarre festgestellt. Die Kinder wurden auf polizeiliche Veranlassung sofort dem Luisenhospital überwiesen.

**Schlägerei.** Am Sonntag Abend wurde dem Arbeiter Oskar Franke bei einer Schlägerei die Pulsader der rechten Hand durchstochen und ihm außerdem mit einem Stocke schwere Verletzungen des Kopfes beigebracht. Schwerverletzt wurde Genannter ins Luisenhospital überführt.

# Westfalen und Rheinland.

**Lünen,** 13. Mai. (Tot aufgefunden) wurde in der Lippe hier eine Kuh. Der Eigentümer des Tieres ist noch unbekannt. — Die königl. Eisenbahndirektion zu Essen beabsichtigt eine Verbindungsbahn zwischen der Gronau-Enscheder Eisenbahn und der Hamm-Osterfelder Bahn herzustellen. Dieselbe zweigt hinter der Sesekebrücke von der Hamm-Osterfelder Bahn ab und läuft vor der Lippebrücke in Horstmar in die Gronau-Enscheder Bahn.

**Hörde,** 13. Mai. (Mehrere junge Mädchen und Frauen) wurden gestern auf der Eisenbahnbrücke von rüden Burschen mit langen Nadeln gestochen und erheblich verletzt.

**Hörde** 13. Mai. (Blutiges Renkontre.) Gegen 12 Uhr in der vergangenen Nacht wurde der Bureaugehülfe Karl Besken auf der unteren Chausseestraße blutüberströmt und arg zugerichtet von Passanten aufgefunden. Es hatte sich dort unter mehreren jungen Burschen eine blutige Schlägerei abgespielt. B. hatte eine klaffende Stichwunde am Schädel, auch waren ihm die Pulsadern der rechten Hand durchschnitten. Er wurde mittels Krankenwagens in das Krankenhaus gebracht.

**Hörde,** 13. Mai. (Aus Verzweiflung in den Tod.) Heute Mittag ein Uhr wurde in der Grube der Zeche „Freie Vogel" der Bergmann Hermann Lotritz aus Schüren erhängt vorgefunden. Vor kurzem starb dem Manne die Frau und hinterließ ihm sechs unmündige Kinder. L. wird als treuer, braver Arbeiter geschildert.

**Schwerte,** 12. Mai. (Ertrunken aufgefunden.) Die seit einigen Tagen plötzlich verschwundene Frau Harde aus Villigst wurde gestern als Leiche in der Ruhr gefunden. Die junge Frau, die in der Nähe von Dortmund verheiratet war, befand sich seit einiger Zeit bei ihren Eltern in Villigst zur Erholung. Die Tat muß die junge Frau in einem Zustande geistiger Umnachtung begangen haben.

**Holzwickede,** 12. Mai. (Gemeinderatssitzung.) Die Kosten für den Schulneubau sowie die Kosten für den Ausbau und Erbreiterung der Kreisstraßen sollen durch eine Anleihe in Höhe von 80 000 Mark zu 4 Prozent Zinsen und mindestens 1 Prozent Amortisation bei der Sparkasse zu Aplerbeck gedeckt werden. — Die Sparkassenzinsüberschüsse aus dem Jahre 1906 sollen zur Hälfte für die im nächsten Jahre in Aussicht genommene Erbauung einer Leichenhalle verwandt werden. Die andere Hälfte soll mit für den Ausbau der Gemeindewege, welcher nach Ausführung der Zusammenlegung sehr notwendig ist. Die Vorarbeiten für den Ausbau der Straße nach Hengsen sollen in Angriff genommen werden und ein Beitrag zu den Kosten von dem Herrn Provinzialrat erbeten werden. Die Lieferung der Basaltlava-Bordsteine soll der Firma Helmes in Mahen übertragen werden, nachdem vom Amtsbauamte Erkundigungen über seine Leistungsfähigkeit eingezogen sind und der p. Helmes einen Probestein eingereicht hat.

**Ranxel,** 13. Mai. (Der Kreisausschuß zu Dortmund) hat am Bahnhof Ranxel eine Volksbibliothek eingerichtet, die am 1. Juni cr. eröffnet wird. Zum Bibliothekar ist der Lehrer Hermann Handge bestellt. Die Benutzung der Bibliothek erfolgt unentgeltlich. Der Bücherwechsel findet Mittwochs statt.

**Ranxel,** 13. Mai. (In den Ausstand) getreten sind heute auf der Schachtanlage 3 der Zeche Erin 37 Schachthauer. Dieselben fordern eine Lohnerhöhung von 50 Pfg. pro Schicht. Die Zeche gehört der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft.

**Witten,** 12. Mai. (Klage wegen Gültigkeit der Stadtverordneten-Wahlen.) Bei den vorjährigen Stadtverordneten-Wahlen hierselbst waren auf grund eines Gemeinderatsbeschlusses Stadtverordnete ausgelost worden, welche im Jahre 1904 ordnungsgemäß auf die Dauer von 6 Jahren gewählt waren. Die Veranlassung bot die im Jahre 1904 erfolgte Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten von 30 auf 36. Gegen die Gültigkeit der Stadtverdnetenwahlen war aus Bürgerkreisen beim Magistrat Einspruch erhoben worden, welcher jedoch von den Vätern der Stadt abgewiesen wurde. Nunmehr wird die Angelegenheit auf grund der angestrengten Klage den Bezirksausschuß in Arnsberg beschäftigen. Die Sache ist insofern von prinzipieller Bedeutung, als die westfälische Städteordnung keine maßgebliche Bestimmung für die Rechtsgültigkeit eines so einschneidenden Gemeindebeschlusses enthält. Der Entscheidung der Regierung muß deshalb mit Interesse entgegengesehen werden.

**Hohenlimburg,** 13. Mai. (Ein betrübender Unglücksfall) passierte dem sechs Jahre alten Söhnchen der Witwe M. hierselbst. Der Kleine war damit beschäftigt, im Walde Erbsreiser zu sammeln und ängstigte sich vor einem den Wald passierenden Mann. Er ließ seine Erbsreiser im Stich und nahm die Flucht, wobei er in den nahen Lennefluß stürzte und mit dem Kopfe heftig auf einen Stein schlug. Nachdem hilfsbereite Leute ihn herausgeschafft, wurde er dem Krankenhause zugeführt.

**Iserlohn,** 13. Mai. (Aus Liebesgram) versuchte sich ein aus Massen bei Unna zugereistes 17jähriges Mädchen im Rupenteich zu ertränken, wurde aber rechtzeitig daran gehindert. — Der nationalliberale Verein erstrebt durch die Landtagsabgeordneten die Beseitigung der Ueberstundenbesteuerung.

**Hamm,** 13. Mai. (Die beiden ersten Opfer der Lippe in diesem Jahre.) Vor vierzehn Tagen begab sich der sechsjährige Knabe der Restaurationswitwe Strothmüller nach der in der Nähe der elterlichen Wohnung befindlichen Lippe, um zu fischen, kehrte jedoch nicht zurück. Am Ufer fand man den Angelstock, von dem Knaben aber keine Spur trotz tagelangen eifrigen Suchens. Am Samstag morgen wurde die Leiche des Knaben vor einem Bagger gefunden, etwa zwanzig Minuten von der Stelle entfernt, wo der Knabe hineingefallen war. Das zweite Opfer ist der im fünfzehnten Jahre stehende Sohn eines Nachtwächters von der Zeche Radbod. Dieser Knabe wollte, obwohl er des Schwimmens nicht kundig war, am Sonntag abend 6 Uhr in dem Flusse baden, ist jedenfalls in eine Untiefe geraten und ertrunken. Es war niemand in der Nähe, der dem mit dem Wasser Kämpfenden hätte Hülfe leisten können.

**Soest, 13. Mai.** Ein durch ein Automobil verursachter Unglücksfall der noch viel schlimmer hätte auslaufen können, trug sich gestern nachmittag unweit der Borgeler Linde vor den Toren der Stadt zu. Einer von der Frau Landwirt Hape-Stocklarn geleiteten Chaise, in der sich noch ihre drei Kinder befanden, kam auf der Landstraße ein Auto entgegengerast, das Pferd scheute, sprang zur Seite und fiel, im Falle den Wagen mit umreißend. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert, hierbei erlitt die Frau bedenkliche innere Verletzungen, das 4jährige Söhnchen einen doppelten Armbruch, die beiden anderen Kinder blieben wunderbarerweise unverletzt.

**Essen (Ruhr),** 12. Mai. (Der Einbrecher,) der im Kaufhaus Eick Söhne für 60 000 Mark Goldsachen und Juwelen stahl, ist ermittelt; es ist ein früherer Angestellter.

**Düsseldorf,** 13. Mai. (Die Kronprinzessin) hat auf das an sie bei dem Festmahl der Stadt gerichtete Telegramm folgende telegraphische Antwort geschickt: Halle a. S. Oberbürgermeister Marx-Düsseldorf. Indem ich der Stadt Düsseldorf für das in so warmen Worten gehaltene Telegramm danke, und wenn es mir zu meinem lebhaften Bedauern nicht vergönnt war, den festlichen Akt mit Ihnen zu verleben, von dem der Kronprinz die erhebendsten Eindrücke mitgenommen hat, so freue ich mich aufrichtig in der Hoffnung, einmal Ihrer freundlichen Einladung folgen und in den Mauern des schönen gastlichen Düsseldorf sein zu können. Cäcilie, Kronprinzessin.

# Aus dem Gerichtssaal.

**2. Strafkammer.**

**Dortmund,** 13. Mai.

Geständig ist der Bergmann Wilh. Slorck, ohne festen Wohnsitz, z. Zt., in Untersuchungshaft. Kaum aus der Haft entlassen, logierte sich der Angeklagte bei dem Bergmann Karl Wiemer in Berghofen ein und stahl diesem die Taschenuhr, die an der Wand hing, um sie für 8 Mark zu verkaufen. Gegenwärtig verbüßt der Angeklagte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Zuchthaus.

Sieben Angeklagte betraten sodann die Anklagebank. Fünf von ihnen, die Arbeiter Franz Szyska, Johann Rudowski, die Schüler Karl Schmidts und Walter Hoffmann und der Lehrling H. Hufmeier werden des Eisendiebstahls in vielen Fällen bezichtigt. Die beiden letzten Angeklagten, die Händler Herm. Kippner und Wilh. Tillmann sollen die gestohlenen Waren aufgekauft haebn. Gegen die beiden letzteren wurde Vertagung beschlossen. Die fünf ersteren Angeklagten gaben, insofern es sich um leichtere Diebstähle handelte, ihre Schuld zu. Besonders die drei Knaben waren geständig. Das Gericht erkannte gegen Szyska auf 1 Jahr und 6 Monate, gegen Rudowski auf 2 Jahre Gefängnis, und zwar wegen Bandendiebstahls in acht Fällen. Dem Rudowski wurden 5 Monate der erlittenen Untersuchungshaft als verbüßte Strafe angerechnet Szyska, der sich auf freiem Fuß befand, wurde sofort in Haft genommen. Die beiden Schüler und der Lehrling kamen mit einem Verweis davon. Der Wert der gestohlenen T- und U-Eisen und sonstiger Eisenteile betrug ca. 1000 Mark. Die Bestohlenen waren Architekten, Bauunternehmer, Maurerpoliere und die Eisenbahndirektion.

# Vermischtes.

— (Leiden eines Adventisten.) Ein Privattelegramm meldet aus Magdeburg: Das Kriegsgericht verurteilte den Adventisten Einjährigen Robert Rall, der schon einmal zwei Monate Gefängnis aus demselben Grunde erhalten hatte, wegen der Weigerung aus religiöser Ueberzeugung, von Freitag Abend bis Sonnabend Abend zu arbeiten, zu weiteren sechs Monaten Gefängnis.

Berlin, 13. Mai. Nach Unterschlagung von 50 000 Mark flüchtig geworden ist der 32jährige Adressenschreiber Max Neumann aus der Klopstockstraße 6, der seit Oktober 1905 bei dem Spezialgeschäfte für Bergwerkseffekten von Lampenmühlen u. Co., Neustädtische Kirchstraße 15, beschäftigt und mehrfach mit Kassenbotendiensten betraut worden war. Er eignete sich rechtswidrig einen Scheck in der genannten Höhe an und löste ihn heute früh bei der Bank des Berliner Kassenvereins ein, wo man anstandslos zahlte, da Neumann dort bekannt war.

Reichenbach, 13. Mai. In dem malerischen Kiental hat am Sonntag morgen ein Bergsturz stattgefunden, durch den das Dörfchen Kienthal, das 962 Meter über dem Meeresspiegel in der Nähe der Station Reichenbach liegt, zum Teil zerstört wurde. Auch zwei Männer, welche Wache hielten, wurden von den Trümmern erschlagen. In einem Hause brach gleichzeitig Feuer aus, wodurch der Schrecken noch vergrößert wurde. Der erste Bergsturz war schon am Sonnabend eingetreten. Getötet wurden der 22jährige, ledige Fritz Rittel, der eben aus London angekommen war, und Johann Greber. Dieser hinterläßt sechs unmündige Kinder. Die bisher unbeschädigt gebliebenen Häuser sind noch in beständiger Gefahr, da die Felsstürze fortdauern. Es wurde daher die Räumung aller Häuser angeordnet. Das Dörfchen Kienthal ist als Sommeraufenthalt sehr beliebt. Es zählte 18 Häuser und etwa 100 Einwohner.

Breslau, 13. Mai. Mehrere Belegschaften des schlesischen Kohlenreviers sind in eine Ausstandsbewegung getreten. Sie fordern 10prozentige Lohnerhöhung und Herabsetzung der Schichtdauer.

Königsberg i. Pr., 13. Mai. Infolge Schaukelns kippte gestern ein Ruderboot mit fünf jungen Leuten auf dem Pregel um. Drei von ihnen konnten gerettet werden; zwei sind ertrunken.

— (Ein Todessprung vom Triumphbogen.) Ein eigenartiger Selbstmord machte, wie aus Paris berichtet wird, dort von sich reden. Am Donnerstag um 6 Uhr, während der ganze Platz am Arc de Triomphe von Spaziergängern belebt war, stürzte von der Höhe des Triumphbogens ein menschlicher Körper auf das Pflaster nieder und blieb blutüberströmt regungslos liegen. In den Taschen des Toten fand man seine Adresse, die auf den Namen Maurice Pinguet lautete. Die Untersuchung ergab, daß der Selbstmörder ein 25jähriger Arbeiter war, der wegen einer unheilbaren Krankheit auf die Heirat mit einem jungen Mädchen hatte verzichten müssen. Aus Verzweiflung machte er seinem Leben durch einen Sprung vom Triumphbogen ein Ende.

— Rosegger im Theater.) Im „Heimgarten" schreibt Peter Rosegger: „In einem Theater wurde der „Verschwender" gegeben. Valentin, dargestellt vom Schauspieler Tyrolt. Während der ersten Akte saß ich im Parkett. Da sprach alles nur von Tyrolt. Gegen Schluß war ich auf der Galerie, da war nur die Rede von Valentin. Und das ist der Unterschied: Die im Parkett sehen das Theater, die auf der Galerie sehen das Leben. Mit dem Doppelwesen Valentin-Tyrolt wüßte ich nichts anzufangen. Entweder der eine oder der andere. Auf der Bühne will ich nur den Valentin sehen. Je vollendeter es dem Schauspieler gelingt, bei Vorführung des Valentin mich vergessen zu machen, daß mein Freund Tyrolt dahinter steckt, desto größer ist mein Kunstgenuß. Dieser wird immer gefährdet, wenn man den Schauspieler zu gut kennt, zu lieb hat. Er mag noch so gut spielen, ganz erreicht er den Zweck nicht. Darum habe ich auf fremden Theatern ein reineres Vergnügen als dort, wo das Bekannt- und Vertrautsein mit den Schauspielern die Phantasie stört. Der Zuschauer sollte so naiv sein können, daß die Kunstgestalt ganz allein zu ihm spricht. Unser gewöhnliches Theaterpublikum steht und hört im Gegenteil immer nur den Schauspieler, und das ist Entartung.

# Letzte Nachrichten und Depeschen.

**Berlin,** 13. Mai. Der Kaiser hat an den Fürsten zu Salm-Horstmar anläßlich der Kölner Tagung des Flottenvereins nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Sehr erfreut über den treuen Gruß der 7. Hauptversammlung des Flottenvereins ersuche ich Sie, allen Teilnehmern meinen kaiserlichen Dank für die patriotische Arbeit und meine wärmsten Wünsche für weitere segensreiche Erfolge auszusprechen. Wilhelm I. R.

Braunschweig, 13. Mai. Die Schwierigkeiten wegen der Regentschaftsübernahme durch den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg ist durch die heutige Landtagssitzung beseitigt worden. Die Regentenwahl findet voraussichtlich übermorgen statt.

**München,** 13. Mai. Wie aus Bamberg berichtet wird, haben dortige Zentrumskatholiken bei dem Erzbischof von Bamberg die Einleitung eines kirchlichen **Disziplinarverfahrens gegen den Pfarrer Grandinger** beantragt, weil er am vorigen Sonntag und am Himmelfahrtstage politische Versammlungen in Sachen seiner Kandidatur abgehalten hat. — Der Erzbischof von Bamberg steht, wie aus seinem an den liberalen Pfarrer Grandinger gerichteten Schreiben hervorgeht, ganz auf Seiten der Zentrumsanhänger. Die Hetze gegen den Pfarrer Grandinger wird daher sicherlich den gewünschten Erfolg haben.

**Frankfurt a. M.,** 13. Mai. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Bamberg: In einem Sumpfe in Lichtenfeld fand man die aufrechtstehende Leiche einer Schreinersfrau. Der Mann hatte seine Frau im Beisein seines Kindes ermordet und in den Sumpf gesteckt. Er wurde verhaftet.

**Mexiko,** 13. Mai. Auf dem Cornethas-Schacht der Kupfermine in Velardena wurden 107 Bergleute durch Feuer eingeschlossen. 17 Bergleute gelang es, sich zu retten. Das Feuer wütet fort, und es besteht keine Hoffnung, daß die übrigen noch am Leben sind. 25 Leichen wurden bereits geborgen.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berlin,** 13. Mai. (Börse.) Gegenüber den fortdauernd überaus günstigen Darstellungen aus unseren wichtigsten Industrien werden die großen Arbeiterbewegungen geltend gemacht, wie sie beispielsweise in dem drohenden Ausstand im Berliner Baugewerbe an die Bildfläche getreten sind. Man erörtert die mutmaßlichen Folgen eines solchen bedeutenden Streiks nicht allein für das Baugewerbe, sondern auch für eine Anzahl anderer, damit direkt und indirekt im Zusammenhang stehender Geschäftskreise. Der spätere Börsenverlauf war bei leichten Schwankungen ziemlich farblos. Die leitenden Bankaktien verzeichneten nur geringe Preisänderungen, die aber meist nach unten gerichtet waren. Am Industrie-Aktienmarkt büßten Bochumer und Laura 1¾ Prozent, Hohenlohe 1 Prozent, Phönix 2 Prozent ein. Rheinstahl 2¼ Prozent, Gelsenkirchener und Harpener ca. ¾ Prozent niedriger, dagegen Deutsch-Luxemburger nach schwächerer Eröffnung noch 1 Prozent über ihren Sonnabendstand.

# Standesamt Dortmund.

Vom 13. Mai.

1.

Geburten. 1 Sohn: Schlosser Weyand, Dorotheenstr. 22. Arbeiter Ott, Roßstr. 23. Steinträger Grzella, Harkortstraße 1. Bergmann Materna, Dorotheenstr. 11. Schlosser Beer, Westerbleichstr. 56. Lokomotivheizer Drügge, Kurfürstinstraße 33. Maurer Ertmer, Schillerstr. 74. Stellmacher Schneider, Weisbachstr. 8.

1 Tochter: Kaufm. Le Claire, Hohensyburgstraße 12. Maurer Kohl, Zimmerstr. 45. Maurer Seitz, Schillerstr. 15. Kesselheizer Szymanski, Bismarckstr. 4. Schlosser Kurenbach, Union-Vorstadt, Alte Straße 9. Bergm. Georg Friedrich, Harkortstraße 9. Lagerarbeiter Müller, Mallinkrodtstr. 246. Lokomotivputzer Linkies, Kesselstr. 75. Hilfsweichensteller Rühenhold, Adlerstr. 77.

Sterbefälle: Ehefrau Johanna Sudhoff, Hohestr. 107, 36 J. Rudolf Vogelmair, Augustastraße 4, 4 M. Bergm. Karl Dickmann, Seilerstraße 49, 17 J. Kesselschmied Karl Held, Schützenstraße 99, 23 J. Bäcker-Wilhelm Schulte, Leierweg 65, 19 J. Hilfsarb. Ernst Winkler, Wißstr. 30, 40 J. Reisender Alfons Schmidt, 1. Kampstr. 114, 61 J. Schmied Anton Nimptsch, Gneisenaustr. 2, 73 J. Martha Schwidrowski, Alter Mühlenweg 45, 9 M. Maria Borgmann, Rheinischestr. 180, 56 J. Fuhrmann Bernhard Nöthe, Dorotheenstr. 8, 49 J. Paul Meiritz, Sunderweg 17, 1 M. Luise Genau, Humboldtstr. 25, 11 M. Katharina Wolfgarth, Kirchenstr. 24, 1 Jahr.

2.

Geburten. 1 Sohn: Elektromonteur Wolf, Wambelerstr. 21. Arbeiter Pawlicki, Bornstr. 21. Maurer Achenbach, Körner Hellweg 78. Arbeiter Scharein, Bergmannstr. 11. Vorzeichner Verissiwan, Schubertstr. 23. Arbeiter Szczerbowski, Roberstr. 25a. Stuckateur Sprenger, Tiefestr. 10.

1 Tochter: Dachdecker Vogt, Clausthalerstr. 44. Grubensteiger Marunga, Oesterholzstr. 34. Arbeiter Lachajczyk, Stahlwerkstr. 68. Fuhrknecht Brozmik, Ravensbergerstr. 42.

Sterbefälle: Witwe Sophie Lübbert, Saarbrückerstr. 47, 58 J. Friedrich Dokter, Ehrendenort 12, 1 J. Erich Liebchen, Sonnenscheinsgasse 12, 6 Tage. Franz Banzer, Auf dem Berge 10, 8 M. Arbeiter Anton Bornemann, Oesterholzstr. 20, 61 J. Müllermeister Wilhelm Göcke, Mißundestraße 12, 57 J. Ottilie Hahn, Prinz Friedrich Karlstr. 99, 6 J. Kaufm. Anton Risse, Bornstraße 220½, 30 Jahre.

Familien
Kälte!
Mäd
zeigen hoch
Carl Pathma
Hedwig
Dortmund,
Geboren:
Eberhard
ein Sohn.
Müller in
ter.
Verlobt:
mit Herrn
lius Berend
Frl. Maria
Herrn Herm
Köln. Frl.
boom in
Dr. med.
di Goch.
Verehelicht:
Kerb in
Betti Stern
Verein ehem
Dort
Zur Beerd
meradan
Anton
tritt der
woch, den
Vorm. 10¾
merad. Bäck
wall 40 an.
Um zahlrei
bittet
Paten
M.
Regierungsbau
23998
Dortmund
Eilt
Bis Frei
Freibur
à 4.-
Haup
10000
em
Glücks
zu nie dagewe
zugeben. Born
Dortmund, Ba
beim Bezi
Olsch
Bestbewährte gesunde und magendarmkranke Kindermehl Kufeke Kraftnahrung Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

hauer sollte so naiv sein
stalt ganz allein zu ihm
es Theaterpublikum sieht
mmer nur den Schauspie-
g.

## richten und
## schen.

Kaiser hat an den Fürsten
ch der Kölner Tagung des
stehendes Telegramm ge-

den treuen Gruß der 7.
Flottenvereins ersuche ich
meinen kaiserlichen Dank
eit und meine wärmsten
gensreiche Erfolge auszu-
t.

3. Mai. Die Schwierig-
haftsübernahme durch den
von Mecklenburg ist durch
g beseitigt worden. Die
raussichtlich übermorgen

e aus Bamberg berich-
ntrumskatholiken bei dem
die Einleitung eines kirch
ns gegen den Pfarrer
l er am vorigen Sonntag
e politische Versammlun-
idatur abgehalten hat. —
erg steht, wie aus seinem
r Grandinger gerichteten
ng auf Seiten der Zen-
e gegen den Pfarrer
icherlich den gewünschten

Mai. Die Frankfurter
berg: In einem Sumpfe
ie aufrechtstehende Leiche
Mann hatte seine Frau
ermordet und in den
verhaftet.
dem Cornelhas-Schacht
pena wurden 107 Berg-
eingeschlossen. 17
u retten. Das Feuer wü-
keine Hoffnung, daß die
d. 25 Leichen wurden be-

## be und Verkehr.

örse.) Gegenüber den
stigen Darstellungen aus
trien werden die großen
nd gemacht, wie sie bei-
en Ausstand im Berliner
äche getreten sind. Man
Folgen eines solchen be-
ein für das Baugewerbe,
ahl anderer, damit direkt
hang stehender Geschäfts-
nverlauf war bei leichten
farblos. Die leitenden
ur geringe Preisänderun-
) unten gerichtet waren.
büßten Bochumer und
nlohe 1 Prozent, Phönix
2¼ Prozent, Gelsenkirche-
Prozent niedriger, dagegen
schwächerer Eröffnung
Sonnabendstand.

## Dortmund.

. Mai.

: Schlosser Weyand, Do
Ott, Roßstr. 23. Stein-
raße 1. Bergmann Ma-
Schlosser Beer, Wester-
ger Drügge, Kurfürsten-
er, Schillerstr. 74. Stell-
chstr. 8.
e Claire, Hohensyburg-
Zimmerstr. 45. Maurer
elheizer Szymanski, Blu-
nbach, Union-Vorstadt, A-
Friedrich, Harkortstraße 9.
Kallinkrodtstr. 246. Loko-
str. 75. Hilfsweichensteller

efrau Johanna Sudhoff,
f Vogelmair. Augusta-
Karl Dickmann, Seiler-
nied Karl Held, Schützen-
Wilhelm Schulte, Leier-
rnst Winkler, Wißstr. 30.
Schmidt, 1. Kampstr. 114.
impisch, Gneisenaustr. 2
ski, Alter Mühlenweg 45.
Rheinischestr. 180, 56 J.
he, Dorotheenstr. 8, 49 J.
17, 1 M. Luise Genau,
Katharina Wolfgarth.

: Elektromonteur Wol
r Pawlicki, Bornstr. 212
r Hellweg 78. Arbeiter
1. Vorzeichner Verisch
beiter Szczerbowski, Ar-
Sprenger, Tiefestr. 10.
Vogt, Clausthalerstr. 41.
Oesterholzstr. 34. Arbeiter
8. Fuhrknecht Brozinski,

Witwe Sophie Lübbert.
Friedrich Dokter, Gna-
Liebchen, Sonnenschein-
Danger, Auf dem Berge 10
nemann, Oesterholzstr. 20
helm Göcke, Mißunde-
Hahn, Prinz Friedrich
n. Anton Riffe, Born-

Nahrung für:
sowie
schwächliche,
in der Entwicklung
zurückgebliebene
Kinder.

## Familiennachrichten

Käte!
Die glückliche Geburt eines gesunden (17940
**Mädchens**
zeigen hocherfreut an
**Carl Pathmann jr. u. Frau**
Hedwig geb. Klier.
Dortmund, 12. Mai 1907.

**Geboren:** Herrn Dr. med. Eberhard Rey in Overath ein Sohn. Herrn Viktor Müller in Köln eine Tochter.
**Verlobt:** Frl. Paula Cox mit Herrn Dr. med. Julius Berendes in Krefeld. Frl. Maria Wattler mit Herrn Hermann Sieger in Köln. Frl. Adele Kerssenboom in Köln mit Herrn Dr. med. Wilh. Bosseljoon in Goch.
**Verehelicht:** Herr Theodor Kerb in Elberfeld m. Frl. Betti Stern in Essen.



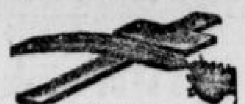
**Verein ehem. Kavalleristen**
**Dortmund.**
Zur Beerdigung des Kameraden (18002
**Anton Bornemann**
tritt der Verein am **Mittwoch, den 15. Mai cr.,** Vorm. 10¾ Uhr beim Kamerad. **Bäckerling,** Königswall 40 an.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

**Patentbureau**
**M. Zoch**
Regierungsbauführer und
23998 Zivilingenieur
**Dortmund,** Ostwall 28.

**Eilt sehr.**
**Bis Freitag Ziehung**
**Freiburger Lose**
**à 4.— Mk.**
**Hauptgewinn**
**100000 Mk.**
empfiehlt (17991
**Glücks-Hempel.**



Gelegenheitskäufe. Partie gebr. sowie neue **Herren- und Damenfahrräder** zu nie dagewesenen Preisen abzugeben. Bornstraße 87. 25007



Nach bereits dreijährigem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, verursacht infolge Schlaganfalles, entschlief heute sanft unser unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Berginvalide**
**Heinrich Mohrhardt**

im 68. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
**Sölde,** Keller, Aplerbeck u. Cörne, 12. Mai 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause aus statt. (18024

**Todes-Anzeige.**

Sonntag Nachmittag ½2 Uhr verschied nach sechswöchentlichem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater u. Grossvater, der

**Berginvalide August Bittner**

im vollendeten 65. Jahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
**Holzwickede,** Recklinghausen, Hengsen und Sölde, den 13. Mai 1907. (18003

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Hohenleuchterstr. 17, aus statt. Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen verbeten.

**Besondere Gelegenheit!** **Reste!**
Neu eingetroffen: 1 grosser Posten Waschstoffe,
**Coupons und Stückware** 12684,
zu
**auffallend billigen Preisen**
bei nur
**guten Qualitäten.**
Ein großer Posten Stoffe für **Jackenkleider und Sportröcke,** ein großer Posten **Seide,** schwarz und farbig, ein großer Posten **Kleider- und Blusenstoffe.**
**Große Posten** Ia. Manchester-Reste zu Anzügen und Hosen. **Ein Posten** Weisswaren-Reste.
Ein Post. **Mousseline, Organdis** rc., **Herren- u. Knabenstoffe** zu Anzügen, große Auswahl prachtvoll. **Gardinen** u. **Stores, Tuch-** und **Plüschdecken** mit kleinen Webefehlern, **Plüsch** für Sofabezüge, **Leinenplüsch** zu Portieren.
**Bettfedern und Barchent**
**Bett-** und **Tischwäsche, fertige Damenwäsche,** sämtliche **Futterstoffe, Janella, Serge, Feston, Spitzen** und **Besätze** zu bekannt billigen Preisen.
**Elberfelder Restelager**
**Dortmund, Westenhellweg 22, I. Etg**
**Eingang Marktstraße. — Fernruf 3275.**
**Erstklassiges Etagen-Geschäft**
**für alle Manufakturwaren.**
**Besonders zu empfehlen für Wiederverkäufer Herrenschneider, Näherinnen, Polsterer und Dekorateure.**

**An- u. Verkauf** von getr. Herren- und Damenkleidern **J. Jansen,** Wilhelmstr. 7

**Nußb. pol. Kommode** und **Salonspiegel** z. verk. w. Fortzug. Schriftl. Angeb. unt. **U. 2798** an die Geschft. d. Ztg. (36237

# Hosen

**in riesiger Auswahl.**
**Sehr billige Preise!**
Dortmund, Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.
**A. Eick & Comp.**



**Nur noch diese Woche!**
gebe trotz meiner billigen Preise
**Doppelte Rabattmarken**
auf sämtliche Waren. (17612
**Dreike's Schuh-Haus**
Friedhof 20 Ecke Kuckelke **DORTMUND** Steinstrasse 7 Ecke Leopoldstr.
**Rabattmarken-Bücher nehme in Zahlung.**

# Pfingst-Postkarten

in großer Auswahl.
**C. L. Krüger, G. m. b. H.**
Buch- und Musikalien-Handlung. Westenhellweg 43.

**Zurückgekehrt!**
**Zahnarzt Bodenstein**
**Schwanenwall 38.**

**Zurückgekehrt**
**Dr. Jacobs**
**Weissenburgerstr. 6.**



**Mittelschweres Pferd,**
möglichst 6—7 jähr., gegen Casse zu kaufen gesucht. 17919
Schriftl. Angeb. mit Preisang. unter Chiffr. **3679** a. d. G.

Ein **Pferd,** weil überzähl., sofort billig zu verkaufen. **Eving,** Jakobstraße 11, am Fredenbaum.



Ein mittelgr. leicht. **Pferd**
von schöner Figur für Dogkart, welch. schon etwas gelitten hat, zu kaufen ges. Schriftl. Angeb. m. Ang. über Alter, Größe u. Preis an **Fr. Sticht, Blankenstein** (Ruhr).



**Mittelschweres Pferd,**
fehlerfrei, zu verkaufen. (35931
**Schwanenwall 25.**

**Foxterrier**
**oder Teckel** zu kaufen gesucht.
35977) Düppelstraße 17, II

**Doberm.-Hund,** 5 M., St. r., sof. z. v. Dresdenerstr. 7, II.

**Ein Gig**
**zu kaufen gesucht.** (17981
Näheres **Scholz, Oestermärschstraße 38.**

**Gebr. Halbverdeck**
ist abzugeben. 17984
Zu erfragen in der Geschft. d. Z.

**4 guterhalt. Frachtwagen**
sind sofort billig abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle **Hörde.** 18066

**2 flache Federwagen** bill. z. verk. Clausthalerstr. 5. (

**Flacher Gemüsewagen**
billig zu verkaufen. (36066
Oestermärschstr. 39 a.

**Zwei 4" Sturzkarren** billig zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. **A. 2804** an d. Geschft. d. Z.

**Postkarten Verkaufständer**
zu kauf. gesucht. Schwanenwall 1

Zum
**Fröhlichen Feste**
gehört:
**Schöne Wohnungs-Einrichtung**
und
**Schöne Garderobe!**
Bei
**J. Wreschner**
**Balken- und Prinzenstraßen-Ecke**
finden Sie in:
**Vier Stockwerken**
**und Keller-Räumen**
**Was Sie wollen.**
In
**kompletten Einrichtungen.**
In
**verschiedenen Möbeln,**
**Betten, Herden,**
**Teppichen,**
**Gardinen und**
**Garderobe!**
**Alles Auf!!**
**Teilzahlung!!**
**J. Wreschner**
**Balken- und Prinzenstraßen-Ecke.**
**Grösstes Credithaus.**

**Karrenfuhrwerk**
für Schuttabfuhr wird ges. Abbruch Gebr. Kaufmann, 18032) Westenhellweg.

**Kaufe**
getr. Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe. Postk. genügt. **Frau Bobkiewicz,** Papengarten 40.

**Glänzende Lebensstellung.**
Strebsame Herren können mit 7500 Mk. ein (17920
**konkurrenzloses Geschäft für Köln**
**und Umgegend** erwerben.
**Jährlicher ev. Reinverdienst 25—30000 M.**
Fachkenntnisse nicht erforderlich. Die Ausführung kann auch ohne Aufgabe des Berufes geschehen. Ernsthafte Selbstreflektanten erfahren Näheres am Dienstag 14/5., Mittwoch 15/5., Donnerstag 16/5., morgens von 10—1 u. abends von 5—7 Uhr im **Hotel Römischer Kaiser, Dortmund,** beim Portier.

**Großer Verding**
Zu dem am 24. u. 25. August d. Js. in Sölde stattfindenden „Ruhr-Lenne Emscher-Feuerwehr-Verbandsfest" sollen die Plätze für **Karussell, Schaubuden** etc. vergeben werden. Die erste Hälfte muß sofort, die 2. Hälfte beim Aufbauen bezahlt werden. 17770
Zusammenkunft am 16. Mai, nachm. 5 Uhr, im Gasthof Mühle in Sölde.
**Der Vorstand**
**der Freiwilligen Feuerwehr Sölde.**

**Hienfong-Essenz**
**12 Flaschen 2.60 M.**
(Nachnahme-Gebühr u. Porto bis 5 kg. 0.80 Mk. Verpack. frei.
**Apotheker F. Pollack,**
**Neusalz a. Oder,** Markt 14.

| Ges. Ohren u. Schnauzen Pfd. 30 Pf. | |
|---|---|
| Pfoten | „ 25 „ |
| Kleinfleisch | „ 25 „ |
| Rippen | „ 50 „ |
| Nierenfett | „ 45 „ |
| Flomen | „ 65 „ |

erhältl. in unsern Verkaufsstellen Rheinischestr. 41 u. Steinstr. 47.
**H. Quadbeck & Söhne.**

**Nähmaschinen**
zu Fabrikpreisen. **Reparaturen** an Näh- und Strickmaschinen
**W. Rehling,** Mechaniker, Mühlenstraße 24 34229

**25 sehr schöne Vertikows**
**spottbillig zu verkaufen.**
15940 **Bornstraße 16.**

**Kaufe**
gebr. **Möbel, Herde, Oefen, Ladenregale u. Theken** zu d. höchst. Preisen gegen Kasse. **Jos. Neuhaus,** Leopoldstr. 9. Postkarte genügt.

**An- und Verkauf**
getragener **Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe.** Zahle höchste Preise. 27976
**P. Wuhl,** Steinstraße 17.
— Postkarte genügt. —

**Sanitäre Bedarfsartikel**
für Herren u. Damen kaufen Sie am billigst. von **Feller & Co.** Frankfurt a. M.—Bockenheim 17. Neueste Preisliste gratis und franko, verschloss. 10 Pf. Porto

**Ausschlag,**
**Flechte und Krätze**
heilt nach den Grundsätzen der Homöopathie bei Angabe ob naß oder trocken, wo, wie lange und wodurch die Krankheit entstanden
**Salbe Dose Mk. 1.00, 2.00, 3.00**
**Aug. Kalb, Kl. Breitenbach** bei Plaue i. Thür. 35719

**Frauenleiden**
behandelt nach Thure Brandt 23297
**Frau O. Becker,**
Dortmund, Königswall 46
Ausgebildet u. gepr. von Herrn Dr. med. Thure Brandt.

**Ein Kapital von Mk. 10000**
auf mehrere Jahre zu **leihen gesucht,** gegen 12% Zinsen und hypothek. Sicherheit, von pünktlichem Zinszahler.
Offerten erbeten nur von Selbstreflektanten, an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter **M. A. 3614.** 17184

**Gardinen**
**Teppiche**
**Portieren**
in bester Auswahl.
**A. M. Debon,**
Ostenhellweg 53.

**Sägemehl u. Brennholz**
abzugeben. 18056
**Sägewerk C. Berghaus, Witten-Ost.**

**Immobilienmarkt**

In **Langenbochum** b. Recklinghausen **3 Bauplätze** zu verkaufen. 17768
**Größe:**
45 □ R. = 15 m Front - 1400 Mk.
71 □ R. = 15 m Front - 1800 „
85 □ R. = 28 m Front - 2400 „
Anfragen u. **K. L. 1000** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

**Schlosserei, Schmiederei und Eisenwarenhandlung.**
Die dem Fabrikant Herrn **Ewald Hildebrandt** gehörige, zu **Billmerich bei Unna** belegene 18075
**Besitzung**
bestehend aus **Wohnhaus, Schmiede-Schlosser-Werkstatt, Lagerhaus, Stallung und Garten,** ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt **Brauckmann, Unna,** Massenerstraße 17.

**Wohnhaus**
im Norden günstig zu verkaufen. Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft. Antritt kann auf Wunsch sofort erfolgen. (17972
**Franz Menke,**
Schwanenwall 26, Fernspr. 2492.

Suche **Haus zu kaufen** bei hoh. Anzahl. Norden ausgeschloss. Schr. Angeb. unt. **W. D. 5543** an d. Geschft. (

**Geschäfts- und Wohnhaus**
Ecke Heiligerweg 13 und Arndtstraße 9 ist durch mich äußerst billig zu verkaufen. Die Besitzung eignet sich für jede Art von Geschäft, auch können ohne Kosten große Etagen von je 8—9 Räumen eingerichtet werden. Einfahrt vorhanden. 16550
**Ed. Kallen,**
Leipzigerstraße 11.

Rentables, günstig gelegenes,
**besseres Wohnhaus**
ist wegzugshalber unter Einkauf abzugeben. Schr. Off. u. **O. 5540** an die Geschft. d. Ztg.

**Weg.** Wegzug beabsichtige mein **Haus,** im Nordosten, besteh. aus Ladenlokal, 25 Z., Stallung, Einf., groß. Garten, ca. 40 Quadr.-Rut. groß, bei mäß. Anz. zu **verk.** Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. (35895

**Ein einstöck. Wohnhaus**
7 Z. u. Küche unt. günst. Bedingung. z. verkaufen. (
**Joh. Nußmeier, Aplerbeck,** Oststraße 2. (18013

**Wohnhaus**
**mit Bau- u. Möbelschreinerei**
helle geräumige Werkstatt in verkehrsreicher Stadt, worin seit 15 Jahren im größeren Umfange Bau- u. Möbelschreinerei betrieben, ist wegen anderweitigen Unternehmens des Besitzers unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hobelbänke und sämtliche Werkzeuge können m. übernommen werden.
Näheres **Brauckmann,** Auktionator, **Unna,** Massenerstraße 17. 18074

**Wirtschaft.**
Nachweislich gute Wirtschaft krankheitshalber für 48 000 Mk. mit kleiner Anzahlung oder in Zahlungnahme eines Hauses, zu verkaufen. Geschäft liegt direkt an Militärkaserne u. wird m. Damen geführt.
Schriftl. Ang. unt. **O. P. 3672** an die Geschft. 17780

Eine gutgehende 17475
**Wirtschaft**
per 1. Juli od. spät. zu miet. gesucht. Vorkaufsrecht vorbehalten. Briefe u. **W. 110** bef. **P. Anton, Herne** 17445

Jung. Ehepaar sucht von einer Brauerei od. Wirt eine existenzfähige
**Wirtschaft**
zu mieten. Kaut. kann gestellt werden. Vermittler verbeten. Schr. Ang. u. **B. A. 5537** a. d. Geschft d. Z. (

**Gutgeh. Tageswirtschaft** z. sof. zu kaufen evtl. auch zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. **D. 5552** an die G. d. Ztg. (

Nachweisl. gutgehende ält. **Speisewirtschaft** steht anderw. Unternehm. halber sehr billig zu verkaufen. Off. u. **M. 2790** a. d. Geschft. d. Ztg. (35997

**Flotte Tageswirtschaft** ist krankheitsh. z. äußerst bill. Pr. v. M. 65 000 b. 6000 bis 8000 Mk. Anz. zu verk. Off. u. **C. 5553** an d. G.

**Rentable**
**Schenkwirtschaft**
Hypoth. frei, mit 15 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. (
Offert. an **H. Paul, Witten,** Kirchhofstraße 131².

**Wirtschaft**
Bier ca. 200 Hekt., Branntwein ca. 45 Hekt., Nebenmiete Mk. 400 zu Mk. 54 000 zu verkaufen. Anzahlung Mk. 5—7000.
**Carl Schlingmann, Dortmund,** Lübeckerstr. 14. (

Habe stets **rentable**
**Wirtschaften**
**zu verkaufen** oder **zu verpacht.** Auskunft kostenlos. (36200
**Carl Schlingmann, Dortmund,** Lübeckerstraße 14.

**Kolonialwaren**
Ein kl. aber flottes Colon.-Gesch. i. Arbeiterv. ist pr. sof. billig z. verk. Zu erfr. in der Geschft. 35606

Kinderloses Ehepaar, welches nachweislich mit sehr gutem Erfolg großes Spezial-Geschäft der Lebensmittelbranche geführt hat
**sucht flottes Geschäft**
zu führ. od zu miet. Schr. Ang. **u. C. B. 5555** an d. Geschft.

**Bauunternehmer**
Krankheitshalber beabsichtige ich meinen Anteil an einer gutgehenden 17790
**Ringofenziegelei**
zu verkaufen. Selbstverbrauchend. Dortmunder Unternehmer bevorzugt. Evtl. nehme ich 2. Hypotheken od. schuldenfreie Grundstücke in Tausch, creditiere evtl. auch einen großen Teil der Uebernahmesumme.
**Gustav Hackländer, Dortmund,** z. Zt. **Bad Nauheim.** Bezügl. Angeb. für mich erbeten an Herrn **Herm. Peters, Kupferdreh.**

**Sichere Existenz**
w. ein. Schlosser u. Schmied für Hufbeschlag-, Wagenbau-, Fahrrad-Reparatur-, Schlosserarbeiten geboten. Aufblühender guter Industrieplatz. — Neue große Werkstätte und Lager vorhanden. — Hauptbedingung Ehrlicher, rechtschaffen. Charakter, dem es um eine Lebensst. zu tun ist. Fleißige, nüchterne Bewerb., die auch über einige Mittel verfügen woll. sich schriftl. meld. unt. **H. S. 5519** an Geschft.

**20 000 Mk. II. Hypothek**
auf gute Geschäftshäuser m. 25 Proz. Nachlaß zu verk. Schriftl. Offert u. **B. 3680** an die Geschft. d. Ztg.

**2. Hypothek.**
Gute 2. Hypothek, 4000 Mk., zu 5 Proz. Zins. f. 3000 Mk. zu verk. Für Eingang der Hypothek haftet d. Verkäuf. Angeb. u **C. M. 2799** a. d. Geschft. d. Ztg. 36228

**Zweite Hypothek**
von 6000 Mk. w. auf ein Haus mitt. in der Stadt gesucht. Schr. Ang. unt. **W. 5551** an die Gesch. d. Ztg.

**I. und II. Hypotheken**
werden schnell und prompt erledigt. (36172
**Fr. R. Thielmann, Dortmund,** Münsterstraße 69.

**Wer** leiht anst. Frau 100 **Mark** f. Geschäft g. Sicherh. v. bess. Möbeln u. h. Zins. Offerten von Selbstgeber unter **D. W. 30 hauptpostlagernd Dortmund.**

Wer leiht einer Frau **250—300 Mark** weg. Sterbefalles? Sicherheit vorh. Rückgabe nach Uebereink. Zu spr. v. 3—6 Uhr, Näh. in d. Geschft. dieser Ztg. (36106

Wer leiht jung. Kaufmann **150 Mk.** geg. Sicherh. u. pünktl. Rückzahl. Off. u. **L. 2789** a. d. Geschft. d. Z. (

# Berliner Börse, 13. Mai 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. ‖ Oest. 1 fl. Gold: 2.00, 1 Kr. 85 Pf. ‖ 1 fl. holl.: 1,70. ‖ 1 Kr. Skn. 1,12½. 1 Rbl. 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. ‖ 1 Doll.: 4,20. ‖ 1 Lstrl.: 20,40. ‖ Disc.: Rb. 5½, Lb. 6½, Priv. 4½. Nachdruck verb.

| Dtsch. Fonds u. Staats-Pap. | | |
|---|---|---|
| Dt. Rchs.-Schatz | 3½ | 99.00B |
| do. fäll. 1.7.08 | 3½ | 98.80b |
| do. fäll. 1.10.08 | 3½ | 98.70G |
| do. fäll. 1.4.09 | 3½ | 98.60G |
| Dt. Reichs-Anl. | 3½ | 95.50b |
| do. do. | 3 | 84.20B |
| Preuss. cons. A. | 3½ | 95.50b |
| do. do. | 3 | 84.10G |
| Bad.St-Anl 1901 | 4 | 101.00B |
| do. do. 1902 | 3½ | 94.10bG |
| Bayer. St.-Anl. | 4 | 101.70G |
| do. do. | 3½ | 95.00b |
| Brem. Anl. 1899 | 3½ | 92.90b |
| Cass. Landescr. | 3½ | 94.90bG |
| Hamb.am.93/99 | 3½ | 93.70bB |
| do. do. 1907 | 3 | 83.30bG |
| Hess.St.A.93/00 | 3½ | 94.00bB |
| do. 96 03 04 05 | 3 | 82.30bG |
| do. do. 09 | 4 | 101.25G |
| Oldb.St.Kred Obl | 3½ | —.— |
| Brandenb.Pr.-A. | 3½ | —.— |
| Hann. PA.VII.VIII | 3 | —.— |
| Ostpr. Prov. Obl. | 3½ | 92.75b |
| Pomm. Prv.-Anl. | 3½ | —.— |
| Posen. Prv.-Anl. | 3½ | —.— |
| do. do. | 3 | —.— |
| Rhein. Prv.-Obl. | 3½ | 92.90b |
| do. IX. XI. XIV. | 3 | 85.00G |
| TeltowerAnleihe | 4 | 100.90b |
| Westf. Prv.-Anl. | 3 | 85.00G |
| do. do. | 3½ | 93.70G |
| do. do. | 4 | 99.90b |
| Westpr. Pr.-Anl. | 3½ | —.— |
| AltonaSt.A.1901 | 4 | 100.75B |
| Barmer St.-Anl. | 3½ | 93.10G |
| Berliner St.-Anl. | 3½ | 97.75G |
| do. 1882/98 | 3½ | 95.30bG |
| Bonn.St.A. 1901 | 3½ | 96.00G |
| BreslauerStA 91 | 3½ | —.— |
| Bromberg.St.-A. | 3½ | 93.80G |
| do. do. | 4 | 100.00bB |
| Charlottb.89/99 | 4 | 100.40bG |
| Cöln.St.-A. v.98 | 3½ | 94.70G |
| Crefelder St.-A. | 3½ | —.— |
| Düssld.88/1903 | 3½ | 93.80G |
| Elberf. St.-O. 99 | 4 | 100.00G |
| do. do. 89 | 3½ | 93.50G |
| Ess.StA.IV.V(98) | 3½ | —.— |
| Hann. St.-A. 95 | 3½ | —.— |
| Kieler St.-Anl. | 3½ | 93.40B |
| Magdeburger | 3½ | —.— |
| Mündener St.-A. | 4 | 100.10G |
| Peiner Stadt-Anl | 3½ | —.— |
| StettinerSt.-Anl. | 3½ | 93.25G |
| Wiesbad. 1901 | 3½ | 94.10G |
| Berl. Pfdbr. | 5 | 122.90G |
| do. do. | 4½ | 108.80G |
| do. do. | 4 | 99.90b |

| Preussische Pfandbriefe | | |
|---|---|---|
| BrlPfd.neue | 3½ | 93.50b |
| do. do. | 3 | 84.60bG |
| Cent.Ldsch. | 4 | —.— |
| do. do. | 3½ | 94.30G |
| do. do. | 3 | 84.20G |
| Kur u.Neum. | 3½ | 93.50G |
| do. do. | 3½ | 94.00bG |
| Ostpreuss. | 4 | 103.10b |
| do. | 3½ | 92.90b |
| Pomm. Land | 3½ | 94.30G |
| do. do. | 3 | 84.00B |
| Posensche | 4 | 100.80G |
| do. | 3½ | 94.30G |
| Sächsische | 4 | 103.00G |
| do. | 3½ | —.— |
| do. | 3 | 84.40b |
| Schls. altld. | 3½ | 95.20G |
| do. do. L.A. | 4 | 100.00bG |
| do. do. L.C. | 4 | 100.00bG |
| SchlHlst. LC | 3½ | 93.00b |
| Westf. Land | 4 | 100.00b |
| do. do. | 3½ | 93.10G |
| Westp.ritt.I. | 3½ | 95.20G |
| do. do. I. | 3 | 84.25b |
| **Renten-Briefe** | | |
| Hannovrsch | 4 | —.— |
| do. | 3½ | —.— |
| Hess.-Nass. | 4 | —.— |
| do. | 3½ | —.— |
| Kur u.Neum. | 4 | 100.10G |
| do. do. | 3½ | 94.00B |
| Pommersch | 4 | 100.20b |
| do. | 3½ | 93.50b |
| Posensche | 4 | 100.10G |
| do. | 3½ | 93.60G |
| Preussisch. | 4 | 100.00b |
| do. | 3½ | 93.60G |
| Rh.-Westf. | 4 | 100.20B |
| do. | 3½ | 93.60G |
| Sächsische | 4 | 100.00G |
| Schlesische | 4 | 100.00b |
| do. | | |
| Schl.-Holst. | 4 | 100.00G |
| do. | | |
| Bad.Präm.-A. 07 | 4 | 154.70b |
| Braunsch. 20Tl. | frc. | 163.50bB |
| Cöln-Mind. P.-A. | 3½ | 135.00bG |
| Hamb. 50Tlr.-L. | 3 | 145.90b |
| Lübecker do. | 3½ | —.— |
| Mein. 7 Guld.-L. | frc. | 32.70bB |
| Oldenb. 40Tl.-L. | 3 | 125.20b |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Argent. Anl.v.87 | 5 | 98.50bG |
| do. Inn. 4000M. | 4½ | 94.40b |
| do. äuss. 100Lvr | 4½ | 92.75bG |
| do. Gen. 8.8.96 | 4 | 85.10bG |
| Bulg.St.-Anl. 92 | 6 | 101.80b |
| Chine Gold-Anl. | 4½ | 91.50bG |
| Chin.Anl.v.1895 | 6 | |
| do. v.1896 | 5 | 101.20b |

| | | |
|---|---|---|
| Chin.Anl.v.1898 | 4½ | 97.10bG |
| Griech. A. 81-84 | 1,6 | 51.90G |
| Griech. Goldrnt. | 1,4 | 39.75G |
| do. Monopol | 1½ | 50.50bG |
| JapAnl.II.10.1.7 | 4½ | 93.60bG |
| do. | 4 | 86.00bG |
| Italien. Rente | 4 | —.— |
| Mexikan.Anleihe | 5 | 100.60b |
| Oesterr. Goldr. | 4 | 99.30B |
| do. Papierr. | 4⅕ | —.— |
| do. Silberr. | 4⅕ | —.— |
| do. 1860Lose | 4 | 153.20b |
| Port.StA.unif.III. | 3 | 68.50bG |
| do. III. Spec. | frc. | 12.40G |
| Rumän. 1903 | 5 | 100.00bG |
| do. 1898 | 4 | 88.20b |
| Russ. Anl. 1902 | 4 | 77.90bG |
| do. do. 1905 | 4½ | 91.50G |
| do. Goldrente | 5 | 85.30b |
| do. Staatsrnt. | 4 | 72.30b |
| do. Boden Cr. | 5 | 101.50bG |
| Sao Paulo G. A. | 5 | 96.75bG |
| Schwed.St.A. 86 | 3½ | 94.20bB |
| Serb.am.Anl. 95 | 4 | 80.75bG |
| Span. Schuld | 4 | —.— |
| Türk.StaatsA.03 | 4 | 93.90G |
| do. Bagdad-A. | 4 | 85.60bG |
| do. 05 | 4 | 85.70bG |
| do. Lose | frc. | 141.90b |
| Ung. Goldrente | 4 | 94.00b |
| do. Kronenrnt. | 4 | —.— |
| do. Staatsr. 97 | 3½ | —.— |
| Bucarest.Anl.84 | 4½ | 97.00bB |
| B.Air.St.A.100L | 4½ | 90.80G |
| do. do. Pes. | 6 | 100.90B |
| Lissabon. St.-A. | 4 | 84.75bG |
| Stockh.St.-A. 84 | 4 | 98.30bG |
| do. do. 87 | 3½ | —.— |
| **Eisenbahn-Stamm-Aktien.** | | |
| Aach.-Mastr.abg. | 3½ | 114.75G |
| Allg. Dt. Kleinb. | 4½ | 95.60b |
| Braunschw. Ld. | 7 | 142.50G |
| Crefelder | 6 | 143.50bG |
| Eutin-Lübeck | 3½ | —.— |
| Halberst.-Blank. | 6 | 129.25G |
| Niederlausitzer | 3½ | 70.00G |
| Nordh. Wern.L.A. | 4½ | 92.75B |
| Oesterr. Staatsb. | 6 | —.— |
| do. Südb.(Lb.) | 0 | 23.10bG |
| Warschau-Wien | 0 | 110.00b |
| Gotthardbahn | 7,4 | —.— |
| Mittelmeer | 3 | 86.00B |
| Prinz Henri | 6,6 | 138.50bG |
| Westsiz. Eisenb. | 0 | 77.50bG |
| Zschipk. Finstw. | 13½ | 280.75G |
| **Eisenbahn-Prior.-Obligat.** | | |
| Dux-Prager Gold | 3 | 79.90B |
| Elis.Westb.G.stf | 4 | 89.40bG |

| | | |
|---|---|---|
| Elis.Westb.1890 | 4 | —.— |
| FranzJos Silber | 5 | 99.55b |
| Galiz. CarlLudw. | 4 | —.— |
| Kasch.Odb. Gold | 4 | 97.50G |
| do. Silb. 89 | 4 | 97.40G |
| Oest.-Ung.St. alt | 3 | 87.25b |
| do. Ergnzgsnetz | 3 | —.— |
| do. Staats Gold | 4 | 98.75bG |
| do. Nordwest | 5 | —.— |
| Südöst. (Lomb.) | 2,6 | 64.25G |
| do. Obl. Gold | 5 | 104.50bG |
| IvangorodDomb. | 4½ | 86.60G |
| Koslow-Woron. | 4 | 75.40b |
| Kursk-Kiew | 4 | 83.70b |
| Mosc.-KiewWor. | 4 | 79.00b |
| Mosco-Kursk | 4 | —.— |
| Mosco-Rjäsan | 4 | 65.50G |
| Mosc.-Smol.abg | 4 | 76.00b |
| Orel-Griasi 89er | 4 | 74.50G |
| Rjäsan-Koziow | 4 | 77.50b |
| do. 1897 uk. 06 | 4 | 74.75b |
| Rybinsk gar. | 4 | 75.25b |
| Süd-Ost 1898 | 4 | 75.40b |
| Süd-Westbahn | 4 | 74.10bG |
| Wladikawkas 98 | 4 | —.— |
| Anat. Eisb.-Obl. | 5 | 101.60G |
| do. Ergänz.-Netz | 5 | 102.10bG |
| Gotthardbahn | 3½ | —.— |
| Ital.Eisb.C. st. g. | 2,4 | 69.50bG |
| Ital.Mittelmeer | 4 | —.— |
| Centr.Pac. 1949 | 4 | —.— |
| Nrth. Pac. P.Lien | 4 | —.— |
| do. Gen.-Lien | 3 | —.— |
| S.Louis S.Franc. | 4 | 80.00b |
| St.Louis S.West. | 4 | —.— |
| do. II. Inc. B. | 4 | —.— |
| South.Pac. 1912 | 6 | —.— |
| TehuantepecGA. | 5 | 101.90B |
| **Deutsche Hypoth.-Pfandbr.** | | |
| Berlin. Hyp.-Bk. | 4 | 98.10bG |
| do. do. | 3½ | 91.60bG |
| do.I.u.II.uk.1914 | 4 | 99.25G |
| do. III u.IV. 1915 | 4 | 99.50bG |
| Br. Hann. H.-B. | 3½ | 94.50G |
| do. XVI. XVIII. | 4 | 98.75G |
| Dtsch. Grdcr. I. | 3½ | 134.25G |
| do. II. | 3½ | 115.75B |
| do. VIII. | 3½ | 94.00G |
| do. IX u. IXa. | 4 | 99.10bG |
| do. Hyp.-B. VII. | 4 | 98.75bG |
| do. do. VIII. | 3½ | 93.00G |
| do. do. X. 08 | 4 | 98.75bG |
| do. XI u. XII 10 | 4 | 99.25bG |
| Fraf. H. B. S.XIV. | 4 | 95.60G |
| Hamb. Hypot.-B. | 4 | 98.75bG |
| do. do. 1908 | 3½ | 92.50G |
| Hann. B. C. A. I. | 3½ | 97.00G |
| do. do. II. | 3½ | 94.00G |
| Meckl. L.-Pfd. I. | 4 | 99.30G |

| | | |
|---|---|---|
| Meckl. H.-Pfd. I. | 3½ | 93.10G |
| Meckl.Str.H.-Pf. | 4 | 100.30G |
| do. do. | | —.— |
| Meining. H.-B. II. | 4 | 99.00bG |
| do. VI. VII. | 4 | 99.00bG |
| do. VIII. | 4 | 99.25bG |
| do. IX. u. 1914 | 4 | 99.50bG |
| do. XI. u. 1916 | 4 | 100.00bG |
| do. conv. | 3½ | 93.20bG |
| do. unk. b. 07 | 3½ | 93.20bG |
| do. 1913 | 3½ | 94.30bG |
| do. Präm.-Pfb. | 4 | 133.80B |
| Mitteld.Bod.-Cr. | 4 | 99.00bG |
| do. do. uk. 06 | 3½ | 95.00G |
| do. Grndcr.-B. | 4 | 100.00G |
| NeueBod.Gs.Ob. | 4 | 95.40b |
| do. do. | 3½ | 90.70bG |
| Nordd.Grdcr. III. | 4 | 98.50bG |
| Preuss. Bodc.Pf. | 4½ | 114.30G |
| do. X. | 4½ | 110.25G |
| do. 1905 XIV. | 4 | 98.75bG |
| do. XI. | 3½ | 92.50bG |
| Pr.Cnt.Bd.Pf. 90 | 4 | 99.20bG |
| do. v. 03 uk. 12 | 4 | 99.50G |
| do. v. 06 uk. 16 | 4 | 99.80bG |
| do. v. 86.89.94 | 3½ | 92.80G |
| do. v. 04 uk. 13 | 3½ | 94.50G |
| do.C.-O.96 uk06 | 3½ | 93.50b |
| do. v. 06 uk. 16 | 3½ | 95.00G |
| Preuss.Hyp.-B. | 3,2 | 90.90G |
| do. do. abg. | 4 | 98.50bG |
| do. do. do. | 3½ | 91.40G |
| do. Hyp.-Vers. | 4 | 98.60G |
| do. do. | 3½ | 95.00bG |
| do. Pfandbr.-B. | 3½ | 92.60G |
| do. do. 1908 | 4 | 99.10bG |
| do.XX.XXI.uk.10 | 4 | 99.20bG |
| do. XXII. 1912 | 4 | 99.50bG |
| do. XXV. 1914 | 4 | 99.50bG |
| do. XXVII. 1915 | 4 | 100.00bG |
| do. XXIII. 1912 | 3½ | 96.50bG |
| do. XXVI. 1914 | 3½ | 96.80bG |
| do. XXIV. 1912 | 3½ | 93.75G |
| do. Kleinb.-Obl. | 4 | 98.50G |
| do. Comm.-Obl. | 3½ | 95.50G |
| do. 1912 S. III. | 3½ | 95.25bG |
| Rhn. H.Pf. 83-85 | 4 | 99.20G |
| do. Ser. 69-82 | 3½ | 93.00bG |
| do. Comm.Obl. | 3½ | 94.50G |
| Rhein.-W.B. I.III. | 4 | 98.30bG |
| do. II. IV. | 3½ | 92.50G |
| Sächs. Bodencr. | 3½ | 95.50G |
| Schles.Bodcr. Pf | 4 | 99.00G |
| do. do. | 3½ | 91.00bG |
| Westd. Bodencr. | 4 | 99.60G |
| do. do. III. | 3½ | 92.90G |
| **Bank-Aktien.** | | |
| Barmer Bankver. | 7½ | 128.50B |
| Berg.-Märk. Bk. | 8½ | 158.50G |

| | | |
|---|---|---|
| Brl.Handels-Ges | 9 | 156.00bB |
| do.Hypoth.-B.-A. | 5½ | 124.50G |
| do. Hypoth.-B. | 5½ | 172.75bG |
| do. Kassenver. | 5½ | 128.00B |
| Brasil. Bank f. D. | 10 | 159.50bG |
| Braunschw. Bnk. | 6 | 116.80B |
| Br.Hann. Hypoth. | 7½ | 110.10G |
| Bresl.Disc B.abg | 6 | 106.10G |
| Bresl. Wechsl.-B | 6 | —.— |
| Darmstadt. Bank | 8 | 133.00bG |
| Deutsche Bank | 12 | 228.10b |
| Dtsch. Effect.-B. | 5 | 140.00bG |
| do. Hyp.-Bk.100 | 7½ | 118.25G |
| Disconto-Comm. | 9 | 172.75b |
| Dresdner Bank | 8½ | 144.20b |
| Essen. Cred.-V. | 8½ | 158.00bB |
| Gothaer Grndcr. | 8 | 154.60b |
| Hambg. Hyp.-Bk. | 8 | 163.50G |
| Hannoversche B. | 7 | 135.75G |
| Königsb. Ver.-B. | 6½ | 123.25bG |
| Leipzig.Cred.-A. | 9 | 164.60bG |
| Magdeb. Bankv. | 7½ | 122.50bG |
| do. Privatbank | 7 | 128.00G |
| Mein. Hyp.-Bk. | 7 | 143.70B |
| Mitteld. Bodnr. | 4½ | 92.75G |
| do. Creditb. | 6½ | 118.00bG |
| Mlh. Bank. | 6½ | 110.00bG |
| Nationalbk.f.Dt. | 7½ | 124.10bG |
| Nordd. Grunder. | 5½ | 107.25G |
| Ostb. f.Hd.u.Gew | 9 | 120.25G |
| Osnabrücker B. | 7½ | 142.75bB |
| Pr. Bod.Cred.-A. | 7½ | 150.90G |
| do. Ctr.Bd.Cr.80 | 7 | 188.10bG |
| do Hyp.-Act.-Bk. | 5½ | 116.25bG |
| do. Leihhaus | 6 | 115.50G |
| do. Pfandbr.-Bk. | 7½ | 140.80G |
| Reichsbank | [illegible] | 154.90G |
| Rhein. Disc.-Ges | 7½ | 133.50bG |
| Rhein.HypothBk. | 9 | 191.50G |
| Rh.Westf.Boder. | 8 | 154.80G |
| Russ. Bk. f. a. H. | 10 | 134.20bB |
| Schaaffhaus.Bkv | 8½ | 143.60bG |
| Schles. Bank-V. | 7½ | 151.75G |
| Südd. Bodencr. | 8 | 179.00G |
| Wstd. Bodncr. B. | 7 | 139.40bG |
| Westf.Lipp.Ver.B | 6½ | 107.70G |
| **Industrie-Aktien.** | | |
| Accumulat.-Fab. | 17½ | 202.90bG |
| A.-G. f.Mont.Ind. | 8 | 72.50bG |
| AlfeldGronauPp. | 9 | 140.00G |
| Allg. Elek.-Ges. | 11 | 203.25b |
| AlsenPortl.Cem. | 17 | 251.75bG |
| Angl. Continent. | 7½ | 113.70B |
| Anhalter Kohlen | 5½ | 109.00bG |
| Aplerbeck Brgb. | 12 | 170.75G |
| Arenberg do. | 45 | 766.00G |
| Bergm. Elektriz. | 18 | 270.25b |
| Berg.-Märk. Ind. | 7½ | 118.50B |
| Berlin. Elekt.-W | 10 | 169.75b |

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Maschinb. | 14 | 228.50bG |
| Bielefeld.Masch | 28 | 374.75bG |
| Bismarckhütte | 22 | 326.00bG |
| BlumwsMach.Fb | 7½ | 115.50bG |
| Bochum. Gussst. | 15 | 228.00bG |
| Braunk. u.Brik.I | 12 | 179.25b |
| Braunschw. Jute | 12 | 207.00bG |
| do. Kohlen | 12 | 248.50G |
| Bremer Wollk. | 14 | 244.60B |
| Caroline b.Offlb. | 25 | 352.00bG |
| Cassel. Federst. | 15 | 220.50G |
| CölnerBergw.-V. | 30 | 428.00bB |
| Cöln-Müs. Brgw. | 8 | 159.75b |
| Concordia Brgb. | 22 | 349.00bB |
| Consolidation | 30 | 425.00bG |
| Cröllwitzer Pap. | 14 | 236.50bB |
| Dessauer Gas | 8 | 169.00b |
| Dtsch. Gasglühl. | 22 | 302.00bG |
| do.Waff.u.Mun | 20 | 265.00bG |
| Donnersmarckh. | 14 | 271.80bG |
| Dortm.UnionL.C. | 2 | 77.30bG |
| do. Akt.-Br. | 28 | 316.25G |
| do. Union-Br. | 20 | 358.00G |
| do. Victoriabr | 8 | 121.90G |
| Düsseld. Eisen | 10 | 175.00b |
| do. Waggon | 19 | 299.75bG |
| Dynamit Trust | 10 | 166.40b |
| Egestorff Saline | 9½ | 155.80G |
| EilenburgKattun | 6½ | —.— |
| Eintr.Braunkohl. | 20 | 356.00G |
| Elberf. Farben. | 36 | 561.00b |
| do.Papierfabr. | 7 | 96.90bG |
| Engl. Wollwaren | 8 | 111.50b |
| Eschweil.Bergw. | 14 | 230.50b |
| FreundMaschin. | 14 | 348.00G |
| Frister &Rossm. | 7 | 127.30G |
| Gelsenk. Bergw. | 11 | 200.70b |
| Georg Mar. Bgw. | 0 | 84.50bG |
| do. St.-Pr. | 0 | 102.75bG |
| GermaniaDortm. | 12 | 187.75G |
| Gerresh. Glash. | 15 | 226.25bG |
| Ges.f.elekt.Untr. | 8 | 130.00bG |
| Gladbach.Spinn. | 6 | 153.75G |
| GörlitzerEisenb. | 18 | 313.50G |
| Hagener Gussst. | 5 | 112.00b |
| Hallesche Mach. | 34 | 348.00bB |
| Hannov. Masch. | 28 | 378.00bG |
| Hrb.Wien Gummi | 12½ | 218.25G |
| Hark. Brückenb. | 7½ | 108.10bG |
| Hark.Brgb. Pr.-A | 12 | 148.00b |
| Harpener Bergb. | 9 | 209.00b |
| Hasper Eisenw. | 10 | 212.60b |
| Hengstnb. Mach. | 10 | 146.25G |
| HerkulesBrauer. | 11 | 192.50G |
| Hofmann Wggfb. | 21 | 333.25bB |
| Hösch. Eis. u. St. | 15 | 232.00bG |
| Höchst. Farbwk. | 30 | 435.10b |
| Howaldtwerke | 0 | 95.50G |
| Ilse Bergbau | 18 | 340.00G |
| IsenbeckBrauer | 5 | 86.25G |

| | | |
|---|---|---|
| Kaliw. Aschersl. | 10 | 162.00bG |
| Kattowitz.Bergb. | 11 | 205.25bG |
| Köhlmann Stärk. | 18 | 317.00B |
| Königs u.Laurah | 10 | 228.10G |
| König Wilh. cv. | 20 | 284.00b |
| Königsborn | 12 | 187.00bG |
| Kupperbusch&S | 14 | 207.25G |
| Lapp. Tiefbohr. | 23 | 91.80bG |
| Lauchhamm. cv. | 11 | 190.60b |
| Leopold-Grube | 6 | 110.25bG |
| Linden. Brauer. | 18 | 264.00G |
| Lindenbr. Unna | 4 | 67.75G |
| LouiseTiefb.P.A. | 0 | 100.75b |
| L.Löwe&C. Mach | 16 | 250.25bG |
| Löwenbr. Dortm. | 12 | 201.00G |
| Märk.Westf. Brgw | 17 | 164.50b |
| Magdeb. Gas | 7 | 127.75G |
| do. Bergwerk | 38 | —.— |
| Marienb.Kotzen. | 8 | 118.00bB |
| Massen. Bergb. | 8 | 131.90b |
| Mond. & Schwrt. | 6 | 115.80b |
| Nähm. Koch&Co. | 10 | 181.00G |
| Neue Bod.-A.-G. | 8½ | 124.30bG |
| Niederl.Kohlenw | 8 | 156.00bG |
| Nordd. Wollkam. | 10 | 144.50bG |
| Nordstern | 22 | —.— |
| Oberschl.Eisb.B. | 7 | 123.80bG |
| do. Eisen-Ind. | 6 | 110.80bG |
| do. Kokswerk. | 9 | 153.10bG |
| do. Portl.Cem. | 17 | 203.00b |
| Oppeln.Cem.-W. | 14 | —.— |
| Orenst.&Koppel | 14 | 207.50bG |
| Phönix, Lit. A. | 15 | 207.25bG |
| Pos. Sprit-A.-G. | 18 | 314.00G |
| Rhein.Anthrac.K | 10 | 157.00bG |
| Rhein-Nassau | 26 | 286.50b |
| Rhein.Stahlwerk | 12 | 191.50bG |
| Rh.-Westf. Kalkw. | 10 | 146.50bG |
| Riebeck,Mont.W | 12 | 188.50G |
| Rombach. Hütt. | 12 | 209.00bG |
| RositzerBraunk. | 14 | 220.00bG |
| do. Zuckerf. | 3 | 124.00bG |
| Sächs.Gussstahl | 20 | 287.75b |
| Sangerh.Masch. | 10 | 182.60bG |
| SchlegelBrauer. | 18 | 158.00B |
| Schles. Cement | 13½ | 174.75b |
| do. Zinkhütte | 21 | 443.00bB |
| Schub. & Salzer | 30 | 334.50bG |
| Schuckert Elekt. | 5 | 113.00b |
| Schulz-Knaudt | 11 | 158.75bG |
| SiemensGlasind | 16 | 244.00bG |
| Siem. & Halske | 10 | 172.75b |
| Spinn & S. abg. | 3 | 72.75G |
| Stadtberg. Hütte | 0 | 119.25bB |
| Steina Hohenslz. | 5 | 130.00bG |
| Stettiner Vulkan | 14 | 245.00bG |
| Stolb. Zink-Akt. | 10 | 160.50b |
| Ver.Cöln-Rttw. P | 18 | 250.25G |
| Victoria Fahrrad | 8 | 120.25G |
| Vogt & Wolf | 11 | 200.50bG |

| | | |
|---|---|---|
| Vorwohl.Portl.C. | 18 | 218.00bG |
| Warst.Grub. V.A. | 9 | 144.00bB |
| Wenderoth | 5 | —.— |
| Westeregel. Alk. | 15 | 221.00bG |
| Westfalia Cem. | 20 | 225.50b |
| Westf. Drahtind. | 15 | 209.30bG |
| do. Kupferwk. | 8 | 140.40b |
| do. Stahlwerk | 4 | 122.00bG |
| Wicking Cement | 12 | 152.75b |
| Wickrath Leder | 10 | 177.00G |
| Wickl. Küpper | 14 | 209.50B |
| Wiel. & Hardtm. | 6 | 108.25G |
| WilkeGasem.V.A. | 6 | 112.75G |
| Wittener Gussst. | 28 | 257.50bG |
| Zeitzer Maschin. | 10 | 227.00bG |
| Zellstoff-Verein | 6 | 97.50G |
| **Strassen- u. Transport-Ges.** | | |
| Aach. Klnb. | 7 | 153.00bG |
| Argo Dpfsch. | 5 | —.— |
| AllgBrlOmn. | 5 | 159.25bG |
| AllgLok.u.St | 7½ | 151.50bG |
| Brnsch. Str. | 5½ | —.— |
| Bresl. El. B. | 6 | —.— |
| do. Strassb. | 11 | 147.00bG |
| Cassel.Strb | 4 | 102.75G |
| Elkt. Hochb. | 4½ | 129.50bG |
| Gr. Brl.Strb. | 8 | 168.00bG |
| Hmb. Packf. | 10 | 132.75b |
| do. Strassb. | 10 | 183.75bB |
| Hann. St.V.A | 1 | 71.25B |
| Magdb. Str. | 8½ | 163.00B |
| Hansa, Dpf. | 6 | —.— |
| Nrdd. Lloyd | 8½ | 120.30bG |
| V.Eisb.B. VA | 4 | 72.50bG |

| Wechsel-Kurse. | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd.-R. | 8 T. | 5 | 169.50b |
| Brüss u.Ant | 8 T. | 5 | 81.05G |
| Kopenhag. | 8 T. | 6 | 112.15B |
| London | 8 T. | 4 | 20.445bB |
| do. | 3 M. | 4 | 20.29G |
| New York | — | — | 4.205B |
| Paris | 8 T. | 3½ | 81.35b |
| do. | 2 M. | 3½ | 80.85G |
| Wien | 8 T. | 4½ | 84.90b |
| do. | 2 M. | 4½ | —.— |
| Ital. Plätze | 10 T. | 5 | 81.10G |
| Petersbrg. | 8 T. | 7 | —.— |

| Gold, Silber, Banknoten. | |
|---|---|
| 20 Francs-Stücke | 16.255b |
| Sovereigns pro St. | 20.43b |
| NeuRussGold p 100R | 215.30b |
| AmerikanischeNoten | 4.20b |
| Belgische Noten | 81.10b |
| Englische Banknoten 1 L. | 20.455G |
| Franz. Bankn. 100fr. | 81.35b |
| Holländ. Banknoten | 169.55b |
| Oesterr. Not. 100 Kr | 84.95b |
| Russ. Noten 100 Rbl. | 214.20bG |
| Zoll-Coupons, kleine | [illegible] |

# Für die Pfingstwoche

**in meinem Ausverkauf fabelhafte Preise.**

**Der Verkauf beginnt Dienstag Vormittag 10 Uhr.**

Ein Posten prima
**Damen-Hemden** Vorder- und Achselschluß, in mehreren Fassons zum Aussuchen **1.25**

Ein Posten elegante
**Damenbeinkleider** mit Stickerei u. Durchsätze, prima Stoffe, 1.75 **1.25**

Ein Posten weiße
**Damen-Nachtjacken** zum Aussuchen **1.10**

Ein Posten
**Siamosen-Träger-Schürzen** in neuesten Mustern **98** Pf

Ein Posten
**Siamosen-Reform-Schürzen** **1.25**

Ein Posten elegante
**Teeschürzen mit Träger** und hochfeiner Stickerei **1.25**

Ein Restbestand in
**Damen-Gretchen-Schürzen** mit Volant, reizende türkische Muster **98** Pf.

300 Stück weisse
**Tändelschürzen** hochfeine Batist-Stoffe, mit eleganten Stickereien und Spitzen 98, 78, **48** Pf.

**Um in 8—10 Tagen vollständig zu räumen, verkaufen sämtliche Damen- und Kinderhüte spottbillig!**

**Garnierte Kinder-Wannen** mit Blumen und Band reich garniert darunter feinste Florentiner Geflechte 1.75, 1.25, **95** Pf.

**Kinder-Matrosenhüte** feinstes Stroh- u. Manilageflecht 1.75, 1.25, **78** Pf.

**Damen-Matelot-Hüte** nur modernste Formen, früher bis 7.50 jetzt 3.25, 2.25, 1.75, **1.25**

**Elegant garnierte Frauenhüte** Roßhaar- und Strohformen, mit Blumen u. Band geschmackvoll garniert, früher bis 10 Mark jetzt 5.50, 4.50, **2.50**

Hochelegante
**Chiffon- u. Modellhüte** früher bis 35 Mark jetzt 14.50, 9.50, **7.50**

**Mehrere Hundert elegante Damen-Gummigürtel**
rot, marine, schwarz, breite Form Stück **68** Pf. | extra breit, mit Stahlpoints zum Aussuchen **98** Pf. | hochelegant, mit Gold u. Silber durchwirkt . . . . . **1.25**

**300 Stück elegante Unterröcke** in feinstem Alpacca, mit breitem Spitzenentredeux, **6.50, 4.50, 3.50**

**ca. 500 Stück eleg. Wasch-Unterröcke** in Leinen und Cöper, mit Spitzenvolants **1.98, 1.78, 1.48**

**1000 Stck. feinst. Seidenbatist-Taschentücher** mit aparten bunten Kanten, zum Aussuchen Stück **19** Pf.

500 Stück elegante
**Kostüm-Röcke** in englischen Stoffen 4.50, 3.25, 1.90 Mk.

300 Stück hochelegante
**Kostüm-Röcke** in feinstem Satintuch, Alpacca und Nouveautéstoffen,
**modernste Falten-Röcke**
in sehr schicker Verarbeitung, jeder Rock zur Hälfte des regulären Wertes. Wert bis 48.00 Mark.
22.50 16.50 12.50 9.50 7.50 6.50

Ca. 100 Stück hochelegante
**Reinseidene Blusen** mit reicher Spitzen- und Passengarnitur 9.50, 7.50, 4.50 **3.50**

Ca. 200 Stück
**Weisse Batist- und Seiden-Batist-Blusen** mit elegantesten Stickereien 3.95, 2.95 **2.45**

Ca. 300 Stück
**Blusen, Mousseline** und Mousseline imit., in reizenden hellen und dunklen Mustern . . 2.90, 2.25 **1.25**

Ein großer Posten
**reinwollene Mousseline** in neuesten Mustern, . . . Meter 98, 78 **58** Pf.

1000 Meter
**Wasch-Stoffe** Mousseline imit., Organdys und Zephirs Meter 48, 38 **28** Pf.

Ein Posten prima
**Macco-Herrensocken** Paar **38** Pf.

Ca. 1000 Stück elegante
**Krawatten, Regattes, Diplomaten Selbstbinder, Plastrons** Wert bis 2.50 Mk. . . . . 95, 78, 48 **28** Pf.

**Frisierkämme** 38, 28, **22** Pf.
**Kinderkämme** 25, **18** Pf.
**Kinderreifen** mit Blumen und Bändchen **19** Pf.
**Krawattenbänder** **22** Pf.
**Zahnbürsten** 38, 28, 18 Pf.
**Kinderketten** 9 Pf.
**Haarspangen** Stück 6 und 4 Pf.
**Haarspangen** extra gross **8** Pf.
**Einsteckkämme** extra gross, 38, 28, **18** Pf.
**Spachtelkragen** zum Aussuchen **95** Pf.
**Spachtelkragen** hochelegant, 1.85, **1.45**

**Ca. 500 Damen-Corsets,** Frack-Formen, Spiral und echt Fischbein, Wert bis 8.50, **3.25, 2.25, 1.95, 1.25, 98** Pf. nur neueste Fassons, in prima Stoffen.

# Gebr. Böhm Nachf.

Inhaber: Arthur Klopstock

**Bielefeld.** **DORTMUND, Rheinische- und Münsterstrasse.** **Berlin Centrale.**

---

Ausschneiden - mitbringen

## Bon für 3 Mk.

Derselbe wird in Zahlung genommen beim Einkauf von 20 Mk. an und darüber.

**Möbel:**

| | | |
|---|---|---|
| für 65 Mk. | Anzahlung | 6 Mk. |
| für 110 Mk. | „ | 10 Mk. |
| für 160 Mk. | „ | 15 Mk. |
| für 250 Mk. | „ | 24 Mk. |

usw.

**Anzüge:**

| | | |
|---|---|---|
| Serie I | Anzahlung | 3 Mk. |
| Serie II | „ | 5 Mk. |
| Serie III | „ | 8 Mk. |
| Serie IV | „ | 10 Mk. |

**Damen-**

| | | |
|---|---|---|
| Blusen u. Röcke | Anzahlg. | 3 Mk. |
| Kostüme | „ | 6 Mk. |
| Staubmäntel | „ | 5 Mk. |

**Kinder- und Sportwagen**

Anzahlung 5 Mk.

## L. Sachs

Friedhof 20 — Ecke Kuckelke.

---

# Wer kennt

noch nicht die beliebte Delikatess-Margarine **Solo in Carton?**

Es gibt in Deutschland wohl nur noch wenige Hausfrauen, die nicht Solo kennen, Wer einmal einen Versuch mit dieser unter staatlicher Aufsicht hergestellten Margarine gemacht hat, will sie nicht wieder entbehren. Solo-Margarine ist nur halb so teuer, wie Naturbutter, hat dabei alle deren Vorzüge und ist ausserordentlich nahrhaft, leicht verdaulich und bekömmlich. Man verlange also ausdrücklich **Solo in Carton,** denn für deren Wohlgeschmack und Frische wird durch Datumaufdruck auf jedem Paket garantiert. — Solo in Carton ist überall zu haben!

---

## Spezialkaufhaus und Bandagenfabrik

**Fr. O. Gruss**
**Dortmund Westenhellweg 87**
Billigste und beste Bezugsquelle aller Artikel zur Krankenpflege.



Gummi-Artikel.

| | |
|---|---|
| Bidets mit Emaille-Schüssel | 7.50 |
| Bruchband für Erwachsene m. Gummipelotte | 3.50 |
| Damenbinden . . 12 Stück 0.50, 0.70, | 1.20 |
| Inhalationsapparate von 1 Mk. an | |
| Irrigator mit Schlauch u. Mutterrohr . | 1.00 |
| Krücke, doppelt, jede Größe . . . . | 3.50 |
| Luftkissen, pr. Gummi, 34 Ctm. . . . | 5.00 |
| Reisekissen m. Stoffbezug . . . . | 1.50 |
| Leibbinden je n. Ausführung v. 2.50 an | |
| Mutterspritzen . . . . | 2.50 |
| Stechbecken Mk. 1.75, von Emaille . . | 2.50 |
| Unterlage, doppelseitig Gummi, 1 Mtr. . | 2.50 |
| Unterlage, Reste für Kinder | 0.60 |
| Wärmekissen, sog. Termophore f. Rheumatiker | 4.50 |
| Wasserkissen, pr. Gummi, 50×66 Ctm. | 18.00 |
| Zimmerklosetts, Krankenstühle und Wagen. | |

Gummi-Artikel.

Künstliche Beine nach dem neuesten System von 90 Mark an. Maßbandagen und Apparate. Ungenierter Anprobieraum. sachgemäße Bedienung durch geschultes Damen- oder Herrenpersonal

---

**Platten**
**Films**
**Papiere**
**— Photo-Artikel —**
!
**Paul Prött,** Kronen-Drogerie, Betenstr. 12.

---

**Hochdruck-Gummischläuche**

in bewährter Qualität 17930 liefern sofort vom Lager

**Blancke & Wenker**

Fernsprecher 656. — Kaiserstrasse 56.

---

*Alt bewährt - immer begehrt*




Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfg.
Fabr. Lubczynski & Co., Berlin N. O.

---

Die

## Versteigerung

der im Monat April 1906 von Nr. 809 544 bis Nr. 821 467 in unserem Geschäft verpfändeten und nicht eingelösten oder erneuerten 9322

**Gegenstände**

findet am

**Dienstag, den 28. und Mittwoch, den 29. Mai cr.**

jedesmal morgens 9 Uhr und nachm. 2½ Uhr beginnend, in unserem Auktionslokal, Ecke der Nikolai- und Baltenstraße, statt.

Zum Verkauf kommen:

**Grosse Post. Leinensachen**

wie Ueberzüge, Bettücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Hemden, Unterzeuge, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild Drell, Biber Gedruckt, Barchent, Satins, Federleinen, Kattun u. Bettdecken, Steppdecken, Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Umschlagtücher, Shawltüch., seid. Tücher, Taschentücher.

Ein grosser Posten Kleiderstoff- und Buxkin-Reste etc.

Herren- u. Frauenkleidungsstücke

**Taschen-Uhren**

in Silber und Gold,

Goldwaren und Schmucksachen, Regulateur-Uhren, Wecker-Uhren, Spieluhren, Zithern, Geigen, Lederwaren, Reisekoffer ꝛc.

**Fertige Betten und Betteile,**

Bettstellen und Matratzen, Möbel, Spiegel, Bilder, Nähmaschinen, Kinderwag., Sportwagen, Fahrräder ꝛc.

Die beim Verkauf der Pfänder evtl. erzielten Ueberschüsse werden, wenn solche nicht erhoben, an die Armenkasse gezahlt u. gehen nach Jahresfrist in das Eigentum derselben über.

**A. Eick & Comp.**

Pfandleih-Anstalt.
Dortmund, Nikolaistrasse 5.

---

**Abschlag. Best. Naturbutter**

Mk. 9. Postkoll ca. 10 Pfd. Nachn.
Franz Wilmes, Heggen Westf.

---

## HERZ-SCHMERZEN, HERZKLOPFEN




Fühlen Sie Ihren Puls. Schlägt er regelmässig? Haben Sie starkes Herzklopfen, kurzen Atem, Aussetzen des Pulses, kalte Hände oder Füsse, Wassersucht, Schmerzen unter dem linken Schulterblatt, Unbequemlichkeit oder Schmerz wenn Sie auf der linken Seite liegen Schwindelanfälle, grosse Müdigkeit nach den Mahlzeiten plötzliches Erwachen im Schlafe, das Gefühl einer vollen Kehle Neuralgie in der Herzgegend?

Wenn Sie irgend welche dieser Symptome verspüren, so ist es an der Zeit dagegen einzuschreiten. OXIEN sucht die Ursache des Leidens und bringt das Herz auf einen normalen Zustand zurück. Solange die Ursache nicht beseitigt ist, kann man keine dauernde Heilung erwarten. OXIEN verbessert die Verdauung, nährt die Nerven, reinigt das Blut und befördert die Zirkulation, remigt die Herzklappen und Herzmuskeln und stärkt die Bewegungskraft jener Organe. OXIEN enthält weder Reizmittel noch irgend welche Gifte.

Wir senden Ihnen kostenfrei eine Musterprobe, genügend für eine Woche, mit illustriertem Buch über Herzkrankheiten und bitten Sie Ihren Bekannten Mitteilung zu machen, wenn OXIEN Ihnen gut getan. Nähere Einzelheiten über den Gebrauch und über erfolgte Kuren werden jedem Packetchen beigefügt. Es kostet Sie nichts einen Versuch zu machen.

**THE GIANT OXIE Co. (Dept. 31 D),**
**8, Bouverie St., London, E.C., ENGLAND.**

---

**Backet Bratet Kochet**

nur mit

## Kunerol

feinstes Pflanzenfett aus Cocosnüssen

Kunerol-Werke, Bremen



Vertreter für Dortmund u. Umgegend
**Felix Leist, Dortmund.**

a die Rückfahrkarte fortan nicht mit einer Ermäßigung des Preises verbunden sei, ist hinfällig, denn das Retourbillett muß nicht nur vom finanziellen, sondern auch vom Bequemlichkeitsstandpunkt beurteilt werden. Alle Bedenken, die Eisenbahnbehörde mit Rücksicht auf mögliche Fälschungen vorbringt, werden hinfällig, wenn man das Retourbillett in seiner früheren äußeren Form, nur zu veränderten Tarifsätzen, einfach bestehen läßt.

Zu der Beschwerde, daß die Reisenden nach dem neuen Tarif beim Uebergang in die nächst höhere Wagenklasse eine halbe Fahrkarte dieser höheren Klasse als Zusatzkarte zu lösen haben, äußert sich die Eisenbahnverwaltung wie folgt:

Bei dieser Bestimmung des neuen Tarifs waren ledig Utilitätsrücksichten maßgebend. Der Begriff einer Zusatzkarte birgt in sich ihre möglichst schnelle Erlangung, damit der Reisende in der Lage ist, mit demselben Zuge weiterfahren zu können. Nun besagt das Reichsstempelgesetz in Tarif Nr. 7 Anm. Abs. 2: „Von Zusatzkarten, die zur Fahrt in einer höheren Fahrklasse berechtigen, ist die Stempelabgabe in Höhe des Unterschiedes zwischen dem Stempelbetrag für die Fahrklasse und dem zur Hauptkarte geschuldeten Stempelbetrag zu entrichten."

Wendet man diese Vorschrift auf die oben verlangte Fahrpreisdifferenz-„Zusatzkarte, so ergibt sich, daß die Berechnung der Steuer nur noch mit Hilfe der Logarithmentafel möglich ist. Das Vertrautsein mit Logarithmen gehört indessen nicht unbedingt zu den Vorkenntnissen einer Schalterbeamtin, und so hat sich die Eisenbahn mit Rücksicht auf die Durchführung der Fahrkartensteuergesetze entschlossen, von der eigentlichen Zusatzkarte abzusehen und an deren Stelle die halbe Fahrkarte der höheren Klasse treten zu lassen, bei deren Verausgabung naturgemäß die Stempelberechnung ganz einfach ist. Im übrigen aber gelten bisher die Zusatzkarten als Raritäten im Fernverkehr; sie werden bei dem neuen Tarif bald Antiquitäten werden.

Die vorstehenden Bemerkungen der Eisenbahnbehörde mögen ja sachlich durchaus einwandfrei sein, aber wer ist denn dafür verantwortlich, daß die Berechnung so kompliziert geworden ist?

Endlich wurde Klage darüber geführt, daß oft kleinere Eisenbahnstationen keine direkten Fahrkarten für weite Entfernung besitzen, wodurch die Reisenden, namentlich in bezug auf den Gepäckverkehr bei der Weiterfahrt stets behindert werden. Für Abänderung dieses Mißstandes ist seitens der Eisenbahnverwaltung bereits in weitestem Maße durch Aushändigung von sogenannten Blankokarten Sorge getragen worden. Die Eisenbahndirektionen sind sämtlich nach dieser Richtung hin informiert, und den Schalterbeamten der kleinen Stationen gibt die wesentliche Vereinfachung des neuen Tarifs die Gewähr einer ebenso schnellen wie korrekten Ausfüllung dieser Blankokarte.

## Wie ein Staatsmann leben soll.

**Eine Erinnerung an Bismarck und Gambetta.**

Der ehemalige französische Abgeordnete Francis Laur veröffentlicht eine Reihe von Erinnerungen an Gambetta in einem Buche, das viel Bekanntes, aber auch ganz Neues enthält. Zu dem letzteren gehört die Erzählung, wie Bismarck dem französischen Volkstribun gute Ratschläge für seine Gesundheit erteilte. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Gambetta unterhielt unstreitig, behauptet Laur, geheime Beziehungen zu Bismarck. Einer der Vermittler war ein ergebener Freund Gambettas, namens Cheberry, der mit den Höfen Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands umfangreiche Geschäfte in französischen Weinen und Spirituosen machte und seine Kunden persönlich besuchte. So wurde er auch der Lieferant Bismarcks. Eines Tages, im Jahre 1878 in Varzin, als er vom Fürsten eine Bestellung von fine Champagne im Betrage von 2000 Francs erhalten hatte, begann er von Gambetta zu sprechen und Bismarck ging auf dieses Thema ein. Als Cheberry das Lob Gambettas sang, seinen Einfluß, seine Tatkraft und seinen Patriotismus pries, unterbrach ihn Bismarck:

„Ja, das weiß ich alles, aber das Unglück ist: er hat nicht mehr lange zu leben!"

Cheberry war ganz verblüfft.

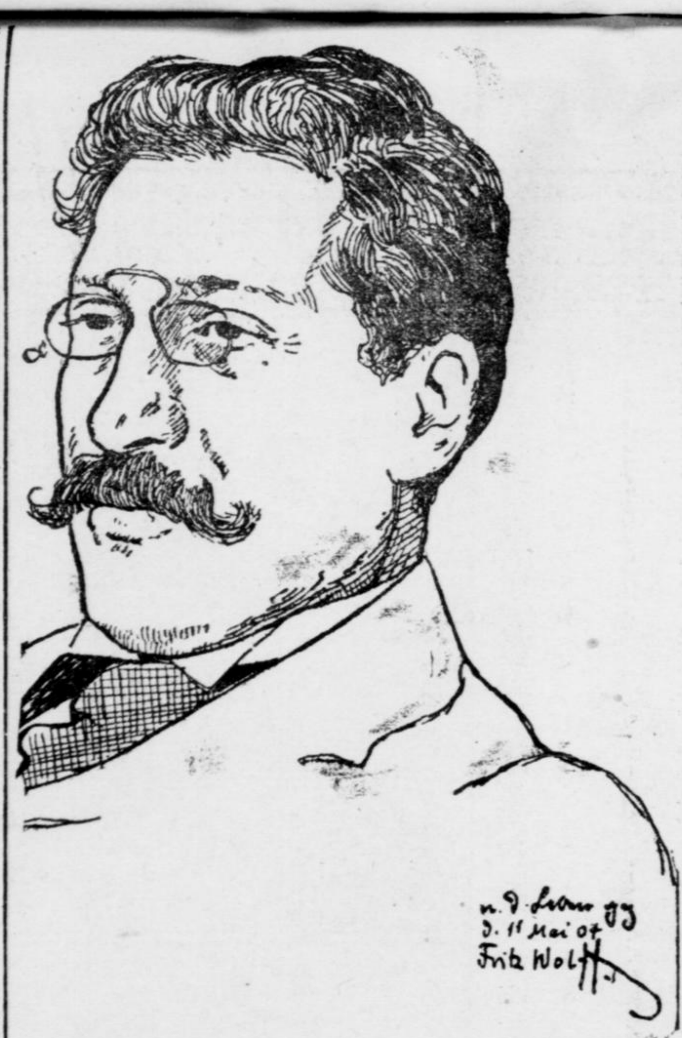
„Wie so?" fragte er; „Gambetta befindet sich doch sehr wohl, er entwickelt eine außergewöhnliche Lebenskraft, er strotzt von Stärke und Gesundheit!"

Darauf erwiderte Bismarck:

„Ich habe das nicht leichtfertig gesagt. Ich kenne die Lebensgewohnheiten Ihres großen Mannes ganz genau. Dieses Leben ist eine fortwährende Ueberreizung. Er hat Tag und Nacht keine Ruhe. Die Nacht gehört seiner Zeitung, der Tag dem Parlament, den Kommissionsberatungen, den Reisen in die Provinz und ins Ausland; dort hält er Reden, hier sucht er Bündnisse. Alle Politiker, die ein solches Leben führten, sind jung gestorben. Ihr Mirabeau ist das berühmteste Beispiel dafür. Um seinem Lande lange dienen zu können, muß man verheiratet sein, und zwar mit einer häßlichen Frau, man muß Kinder haben wie jeder Mann, man muß ein Landhaus oder ein Bauerngut besitzen, wohin man sich von Zeit zu Zeit zurückziehen kann, um auszuruhen, seinen Rheumatismus zu pflegen, den Augenblick der Aktion abzuwarten und die Zudringlichen sowie die Mächtigen des Tages von sich fernzuhalten. ehen Sie nur Thiers und Grevy! Gambetta zündete seine Lebenskerze an beiden Enden an, das ist meine Meinung. Er sollte sich verheiraten und aufs Land ziehen! Richten Sie ihm das aus von mir, denn ich habe Sympathie für ihn. Er ist der einzige Staatsmann, dessen Absichten ich zur Zeit genau kenne. Wenigstens wissen wir beide, was wir wollen, und wenn er in einer so raschen und unverhofften Weise Frankreich wieder in die Höhe gebracht hat, so kann ich ihm darüber persönlich nicht böse sein, so wenig wie über seinen unsinnigen Traum, uns Elsaß-Lothringen wieder nehmen zu wollen. Also persönlich, als Mann dem Manne, erlaube ich mir, ihm diesen praktischen Rat zu geben."

Als Cheberry nach Paris zurückgekehrt war, zögerte er, den Auftrag Bismarcks auszurichten, denn er wußte nicht, wie Gambetta ihn aufnehmen werde. Er sah indes selbst ein, daß Bismarck Recht hatte; das Leben, das Gambetta führte, die ewige Aufregung und Ruhelosigkeit, die Empfänge, die Diners und Bankette, — das mußte ihn frühzeitig aufreiben. Gambetta zählte noch nicht vierzig Jahre und er alterte sichtlich; auch ließ seine Gesundheit zu wünschen übrig, da er an schwerer Hartleibigkeit litt. Da entschloß sich Cheberry, den Auftrag Bismarcks auszurichten. Zu seiner Verwunderung wurde Gambetta nicht böse, sondern vielmehr sehr nachdenklich, und dann sagte er: „Bismarck hat recht; ich muß ein anderes, ruhigeres Leben beginnen! Ich muß ein Landhaus haben, von dem ich zu Fuß in die Kammer wandere, und so werde ich hoffentlich," fügte er lächelnd bei, „dem Fürsten Bismarck noch lange einen Feind erhalten."

Er machte auch sofort Anstalten, seinen Entschluß auszuführen; er kaufte das Landhaus Les Jardies, das Balzac gehört hatte, und entschloß sich, seine Freundin Madame Leonie zu heiraten. Es kam aber nicht zur vollen Ausführung des Entschlusses; Madame Leonie weigerte sich, die Ehe einzugehen, weil sie glaubte, die Ehe sei ein Hindernis und eine Fessel für den geliebten großen Mann, und dann ließ ihn die Politik nicht los. Nach Mac Mahons Rücktritt und Grevys Berufung zur Präsidentschaft wurde Gambetta Kammerpräsident und zwei Jahre darauf Ministerpräsident. Kaum ein Jahr darauf war er tot. (Frkf. Ztg.)



**Dr. Marmorek.**

## Bei Dr. Marmorek.

Der bekannte Pariser Bakteriologe und Tuberkuloseforscher Dr. Marmorek, der vor einigen Tagen in der Berliner medizinischen Gesellschaft einen interessanten Vortrag über die Behandlung der Tuberkulose mit einem von ihm hergestellten Serum hielt, hat Samstag abend Berlin wieder verlassen, um sich auf direktem Wege nach Paris zurückzubegeben. Der Gelehrte hatte die Freundlichkeit, einen ärztlichen Mitarbeiter des „Tag" zu empfangen und ihm einige Mitteilungen über seine Forschungen zu machen.

Dr. Marmorek ist ein Mann in verhältnismäßig jungen Jahren; er hat erst die Vierzig überschritten und macht auch äußerlich einen jugendlichen Eindruck. Er spricht, während rasche Gesten seine Worte begleiten, mit großer Lebhaftigkeit und in tadellosem Deutsch — was übrigens nicht weiter verwunderlich ist, da er Oesterreicher von Geburt ist und erst seit dem Jahre 1894 in der französischen Hauptstadt weilt. Dabei ist er nicht etwa in Frankreich naturalisiert, sondern nach wie vor österreichischer Staatsangehöriger. Der Dialekt verrät seine Herkunft auch heute noch in ziemlich unverfälschter Weise.

Trotzdem er also dauernd „fremd in Paris" war, genoß er doch lange Jahre den Vorzug, an dem berühmten Institut Pasteur in leitender Stellung zu wirken. Die Geschichte seiner Ernennung" ist nicht uninteressant. Dr. Marmorek begab sich im Anfang des Jahres 1894 nach Paris, ursprünglich mit der Absicht, sich in Chirurgie und Frauenheilkunde auszubilden; nebenbei hoffte er bei dieser Gelegenheit seinen Wunsch verwirklichen zu können sich im Institut Pasteur bakteriologischen Studien zu widmen. Der alte Pasteur lebte damals noch und nahm sich des jungen Arztes bereitwilligst an. Er erhielt, wie jeder, der dort arbeiten wollte, seinen Platz und vertiefte sich in seine Experimente über Blutinfektion, die ihn später zu der Entdeckung des viel genannten Marmorekschen Streptokokkenserums führten. Da wurde er eines schönen Tages trotz seiner Jugend — er zählte erst 28 Jahre und war noch kein Jahr am Institut — von der Leitung der Anstalt mit dem schmeichelhaften Antrage überrascht, Laboratoriumschef zu werden. Und was diese einem Fremden gegenüber immerhin etwas ungewöhnliche Auszeichnung erst in das rechte Licht setzte — der Posten wurde für ihn besonders geschaffen und entsprechend dotiert. Dr. Marmorek hatte diese Stellung bis Ende des Jahres 1903 inne; er war also im ganzen zehn Jahre im Pasteurschen Institut und befaßte sich in dieser Zeit ausschließlich mit bakteriologischen Fragen. Neben seinen Studien über Blutinfektion beschäftigte ihn vor allem das Problem der Tuberkuloseheilung. Und welch sonderbare Fügung: seine wissenschaftlichen Arbeiten über die Blutinfektionen erhoben ihn auf einen bevorzugten Platz im Institut Pasteur, seine Arbeiten über Tuberkulose bereiteten seiner Tätigkeit daselbst ein vorzeitiges Ende.

Wir kommen damit auf seine Tuberkulose-Forschungen, die den Inhalt seines jüngst gehaltenen Vortrages bildeten. Marmorek erstrebt nichts Geringeres als die Heilung der Tuberkulose. Mit dem von ihm gefundenen Serum will er den Kampf auch gegen schwere und mittelschwere Fälle führen. Es sind vorderhand hauptsächlich die sogenannten chirurgischen Tuberkulosen, d. h. Gelenk- und Knochenerkrankungen, Eiterungen, Fisteln etc., die dem Marmorekschen Serum weichen sollen. Ueber die Darstellung des Serums machte Dr. Marmorek dem Mitarbeiter folgende allgemein verständliche Angaben: Das Serum stammt von Pferden her, die ein auf eigenartige Weise im Laboratorium erzeugtes Tuberkulosegift eingespritzt erhalten haben. Es sind ganz „junge", d. h. zwei bis vier Tage alte Tuberkelbazillen, welche dieses Gift liefern; ältere Exemplare sind unbrauchbar. Im ganzen dauert es ungefähr ein Jahr, bis die Pferde so weit sind, daß sie ein für Heilzwecke brauchbares Serum liefern; während dieser Zeit bekommen die Tiere steigende Dosen des Giftes und werden schließlich giftfest. Das diesen giftfesten Pferden entnommene Serum enthält diejenigen Schutzstoffe, die zur Unschädlichmachung des tuberkulösen Giftes beim Menschen erforderlich sind.

Als Dr. Marmorek nun im Jahre 1903 mit seiner Entdeckung vor die Oeffentlichkeit trat, kam es auf Grund der in verschiedenen Pariser Kliniken gewonnenen Erfahrungen zu recht lebhaften Angriffen gegen ihn, und die Mehrheit verurteilte sein Serum. Nur ein bekannter Pariser Chirurg, Dr. Monod, trat für Marmorek ein. Im Institut Pasteur selbst aber gab es energische wissenschaftliche Auseinandersetzungen, und diese hatten zur Folge, daß Marmorek seine Stellung niederlegte, weil er entschlossen war, die Verantwortung für seine Tuberkuloseforschungen zu übernehmen, mit denen sich die Leitung des Instituts nicht identifizieren wollte. Inzwischen hat sich auch in der Pariser Aerztewelt eine teilweise Umstimmung in den Anschauungen vollzogen, und zwar auf Grund eines Vortrages, den der bereits erwähnte Chirurg Monod zu Beginn dieses Jahres in der Academie de medicine gehalten. Bei dieser Gelegenheit wies Monod gerade auf die im Auslande, zumal in Deutschland, gemachten günstigen Erfahrungen mit dem Marmorekschen Serum hin.

Die deutsche medizinische Presse hat vielfach über das Mittel berichtet, und Marmorek selbst hat in Berliner ärztlichen Journalen Arbeiten darüber veröffentlicht. Er weiß, daß es keine bessere Stelle für wissenschaftliche Publikationen gibt, als die deutschen Fachzeitschriften, und ebenso betrachtet er es als einen besonderen Vorzug, als Gast in der „weltberühmten" Berliner medizinischen Gesellschaft zu Worte gekommen zu sein. Er ist denn auch hocherfreut über seine wohlwollende Aufnahme durch die Gesellschaft und ihren Vorsitzenden, Geh. Medizinalrat Professor Senator.

## Briefkasten der Redaktion.

**Alter Abonnent, Schwerte.** Wenden Sie sich an eine Buchhandlung.

**Cappenberg, 2 Weitende.** Der Vertrag ist wahrscheinlich gültig. Die Städte sind befugt, in eigenen Angelegenheiten Ihren Beamten notarielle Funktionen bezüglich Erwerbes von Grundeigentum zu verleihen.

**J. K. 2.** 1.. 30—40 Mk. monatlich. 2. Wenn Sie die Einrede von mehreren Personen beweisen können, so lassen Sie sich ruhig verklagen.

**M. R. Dortmund.** Ja.

**E. Nr. 1000, Dortmund.** Ja, die Kompagnie, im Jahre 1902.

**K. B. 4. Dortmund.** Uns nicht bekannt.

**Z. W. 54.** Die Kapitalforderung verjährt erst in 30 Jahren, die Zinsen verjähren in 4 Jahren nach Fälligkeit. Sie haben also, wenn Sie Verjährung einwenden, nur die Zinsen der letzten 4 Jahre zu zahlen.

**G. K. Cörne** 1 Nein. 2 Ja.

**F. S. 156.** Die Abkürzung ist falsch angegeben.

**D. G., Dortmund.** Wir müssen die Aufnahme ablehnen.


# Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 132. Dienstag, 14. Mai 1907.


# Irrende Seele.

Roman von H. Teichert. (Nachdruck verboten.)

19)

„Solche Skrupel mußt Du nicht in Dir aufkommen lassen, Liebling," sagte Beate liebevoll, „daran ist nun nichts mehr zu ändern. Freue Dich immerhin und schmücke Dich mit den Gaben Deines Großvaters, darin soll Dein Dank liegen und ein gewisses Entgegenkommen, das er unbedingt verdient. Das Bestreben, an Dir gut zu machen, was er vielleicht an Deiner Mutter gefehlt, ist ein Sieg, den der Mensch in ihm über Tradition und Vorurteil davongetragen. Deine Pflicht ist es, ihm durch Entgegenkommen diese Sühne zu erleichtern."

Sie legte Renate die einzelnen Schmuckstücke an und breitete dann die mitgekommenen Stoffe aus. „So viel auf einmal," sagte sie staunend, „und alle gleich wertvoll in ihrer Art. Die Seide legen wir zurück, das gibt Konzertkleider, aber diesen reizenden, weißen Voile-Stoff, den lassen wir gleich machen, auch dieses ecrufarbene Gewebe — nun wirst Du wirklich wie ein Baroneßchen in Rügen einhergehen . . ."

Nach und nach kam die Freude bei Renate nun doch durch, die Jugendlust, die in ihr pulsierte, und die sich gern schmückt mit äußerem Tand, brach sich naturgemäß Bahn.

Als Werner kam, waren noch alle in Bewunderung der Geschenke vertieft.

„Sieh doch, Werner," rief ihm Renate entgegen und zog ihn an der Hand an den Ueberraschungstisch. „Hast Du denn überhaupt in Deinem Leben soviel Luxus für mich für möglich gehalten?"

„Noch viel mehr."

Er ging bis zur Tür zurück und griff nach der kleinen Papierdüte, die er auf den nächsten Tisch gelegt hatte. Stillschweigend löste er die leichte Hülle und reichte Renate die tiefdunkle Rose.

„Danke, Werner!" Sie küßte die duftende Blüte und steckte sie in den Gürtel. „Ist und bleibt mein schönster Schmuck, dem kommt kein Gold und Edelstein gleich. Ich weiß gar nicht, wie es werden soll, wenn Du mir einmal keine Rosen mehr bringen wirst."

„Dann bringt Dir ein anderer welche, Rosen blühen überall."

„Aber wenn ich nur die tragen will, die Du mir bringst?" sagte sie eigensinnig.

„Es liegt ja einzig und allein in Deiner Hand, Dir diese Laune zu gewähren."

Sie wurde dunkelrot und bückte sich schnell über die Kleiderstoffe. Sie ärgerte sich über sich. Ging sie mit ihm nicht wie mit einem Leibeigenen um, den man ruft und fortschickt nach momentaner Eingebung? Sie wünschte auf einmal — sie wußte selbst nicht, was sie wünschte — aber sie nahm sich vor, gut mit ihm zu sein — schwesterlich herzlich, ohne ihn zu quälen . . .

Als Oertzen um die gewöhnliche Zeit bei Manseck vorsprach und seines Freundes Fernsein erfuhr, lächelte er verschmitzt.

„Ja, ja, die Herrschaften sind ausgefahren. Wissen Sie nicht, wohin?"

„Keinen Schimmer! Aber wo sollen Sie sein, im Zoologischen natürlich. Im vornehmen Viertel. Auf Wiedersehen."

Da fand sie Oertzen, ohne vieles Suchen. Man hatte schon gespeist. Das Dornausche Ehepaar und Werner saßen beim Kaffee, während Renate mit ihrem Großvater promenierte. Arm in Arm, wie Oertzen schon von weitem bemerkt hatte.

„Hat Glück, mein alter Freund, solch süßes Mädchen führen zu dürfen. Macht immer noch Aufsehen, der Generalsrock, wenn solch ein weißer Schmetterling neben ihm hergaukelt." Oertzen hatte sich's kaum bequem gemacht, da kam das ungleiche Paar auch schon zurück.

Ein indignierter Blick Mansecks traf den Eindringling, er unterdrückte sichtlich schwer einen empörten Ausruf, aber er war viel zu viel Weltmann, als daß er sich in Damengesellschaft hätte gehen lassen. So begnügte er sich damit, ihn mit eisiger Miene zu begrüßen und für's erste vollständig zu ignorieren, als sei das dürre Männchen Luft. Renate war sehr animiert, ihre Kreolengesichtchen hatte ordentlich Farbe bekommen. Sie hatte eben mit dem Großvater eine sehr wichtige Unterredung geführt, die beinahe etwas stürmisch geworden wäre. Er hatte nochmals den Versuch gemacht, sie der Kunst abtrünnig zu machen, das heißt der Kunst, die vor die Oeffentlichkeit tritt. Sie solle ihm versprechen, nie für Geld zu singen, weder Bühne noch Konzertsaal als Berufsstätte zu wählen, sie solle ihre Kunst im Hause treiben, oder, wenn die Gelegenheit sich biete, zu wohltätigen Zwecken ausnützen . . . Sie war schrecklich empört gewesen . . . . „Schämen sollte sie sich ihres Könnens, es verleugnen und verstecken vor der Welt, wie etwas Verfemtes — ihre heilige Kunst die ihr Leben schmücken sollte, ins Dunkle tragen, damit nur ja niemand merkt, daß sie ihre Priesterin ist!" Sie hatte sich ordentlich zusammennehmen müssen, um artig zu bleiben, aber sie hatte des Großvaters Ansinnen so bestimmt zurückgewiesen, daß er ganz still geworden war. Anfangs hatte sie gemeint, dieser sei nun wohl böse und würde sich sicherlich fortan nicht mehr viel um sie kümmern, das hätte ihr leid getan. Aber was sie von ihren Mädchenjahren an erstrebt — erhofft — durch eisernen Fleiß erreicht, es wog schwerer, wie die Gunst des plötzlich aufgetauchten Großvaters, trotz seiner goldenen Folie. Eine Weile hatte der alte Herr geschwiegen, aber die Gleichart, die er in dem jungen Menschenkinde, das nach Naturrecht ein Stück von ihm war, gefunden, zog ihn mächtig an. Das war Charakter. Sich selbst fand er da. So war er immer gewesen, fest, unbeugsam in einmal gefaßten Vorsätzen und dem, was er als richtig erkannt. . . .

Ueber ihre nächste Zukunft hatten sie dann gesprochen. Das Resultat mußte sie Werner sofort mitteilen, erster Hand mußte er doch erfahren, was sie anging. Sie winkte ihm mit den Augen. „Gehen wir ein bißchen, Werner?" Und als sie beide außer Sehweite waren, nahm sie seinen Arm.

„Laß uns weitergehen, wo nicht so viele Menschen sind, erzählen muß ich dir doch . . . Hör' Werner . . . Das Geld zur italienischen Studienreise will Großvater geben! Ich freue mich so schrecklich für Onkel und Tante. Ganz leicht wäre es ihnen doch nicht geworden, sie hätten sich sicherlich gewisse Einschränkungen deswegen auferlegen müssen und nun brauchen sie es nicht. — Großvater gibt von seinem Ueberfluß . . ."

Sie drückte in hervorbrechendem Jubel Werners Arm, und zauberte einen Widerschein ihrer Fröhlichkeit auf seinem Gesicht. In grünender Lenzespracht wanderten die beiden jungen Menschen, über ihnen der blaue sonnige Himmel, in ihnen der Jugend frohe Lebenslust, die des Trübsinns Grillen in einem Augenblick fortlacht und nicht begreift, daß es Stunden geben konnte, in denen dieselben kopfhängerisch gemacht. . . .

Renate erzählte ausführlich von ihrem Gespräch mit dem Großvater.

„Du wirst es begreifen, Werner, daß ich ehrlich entrüstet war. Das von mir zu verlangen. Wenn Großvater mich lieb hätte, wie sonst Großväter ihre Enkel lieben, dann würde er ja auch gar nicht mit solchen Ideen zum Vorschein kommen, aber bei ihm ist der Aristokrat die Hauptsache. „Schrecklich", ein Mitglied der Familie auf der Bühne zu wissen . . ."

„Möglich, sogar wahrscheinlich, daß diesem Impuls sein Verlangen entsprang. Aber daß nur Mangel an Liebe dasselbe diktierte, diese Annahme ist entschieden ungerechtfertigt. Gründe für solche Bitte können ganz anderer Natur sein. Ich zum Beispiel, Rena, ich . . . Ich weiß nicht, wie Du Dir dein Leben nach dem Jahr Mailand einzurichten gedenkst — Du weißt es ja vielleicht selbst noch kaum — aber wenn ich Dir noch etwas gelte — so erfülle mir die eine Bitte: Gehe nicht zur Bühne — laß diese Laufbahn außerhalb Deiner Pläne." Er stockte und sah, wie sie rot wurde. „Werde nicht Opernsängerin. Die Welt der Bretter ist gefährlich für jede Frau und Du, Du — bist viel zu hübsch, um ungefährdet diese Klippe umschiffen zu können." Er unterbrach sich und griff nach der kleinen Hand, die regungslos auf seinem Arm lag . . . „Nicht, weil mir die Laufbahn der Schauspielerin zu gering dünkt, bitte ich Dich, ich schätze jegliche Kunst, aber weil sie gefahrbringend ist und weil . . ." „ich Dich so grenzenlos liebe und Dich nicht untergehen sehen kann", wollte er sagen — er verschluckte die Worte. Nach einer Sekunde sprach er weiter — „Ich habe kein Recht über Dich, die Freundschaft allein berechtigt nicht, Deinen Lebensgang zu bestimmen, aber ich bitte Dich, Rena — von Herzen bitte ich Dich — wähle den Konzertsaal als Berufsart. Es kann ja niemand ein deutsches Lied so schön singen, wie Du, bleibe dabei, Rena. Man wird Dir zujubeln und Dich auf Händen tragen und wirst dabei „Du" bleiben, wie Du heute vor mir stehst. Willst Du meine Bitte in Betracht ziehen?"

Er sah auf sie nieder. Sie hatte den Kopf gesenkt und erwiderte seinen Blick nicht. Ernst und nachdenklich ging sie neben ihm her. Leise drückte er ihre Hand. Da sah sie ihn an mit klaren Augen. „Onkels Traum ist, mich auf der Bühne zu sehen, ihn würde ich enttäuschen, wenn ich nicht einmal den Versuch machen wollte. Darum gönne mir Bedenkzeit, Werner. Nach der Mailänder Zeit sage ich Dir Bescheid, und wie er auch ausfällt, sorge Dich nicht um mich, Du mein getreuer Ekkehardt, — ich bleibe mir selbst treu . . . ."

Sie sprachen dann fürs erste kein Wort mehr miteinander, die kreisenden Gedanken mußten erst zur Ruhe kommen hinter den jungen Stirnen.

### 12. Kapitel.

**Ein Blatt aus Renates Tagebuch.**

Nun sind wir schon zwei Wochen hier auf Rügen, und erst nach und nach kommt das Heimatsgefühl, das die See sonst stets in mir erweckt, zum Durchbruch. Langsam nur spülen die ruhelosen Wellen den schweren Druck von der Seele, den ich mitgebracht, und noch immer warte ich darauf, daß mein Erinnern zerstäube, wie der Wogen Sprühregen, der spurlos im Ufersand versinkt. Ich fühle oft Tantes Blick sorgenvoll auf mir ruhen. Sie sorgt sich ohne Grund — die gute Tante — so tief ging's nicht, was mich verwundet, daß michs krank gemacht hätte. Der verwundete Stolz, der will noch immer nicht ruhen, und das Schamgefühl über mich selbst — das andere . . .

Ich grüble oft in stillen Stunden, ob wahre Liebe sterben kann, oder obs wirklich nur ein Trugbild war, was ich im Herzen getragen, und nun es Kränkungen tragen soll, sich rebellisch sträubt und gar nicht mehr wie Liebe aussieht. Ich frage heute Tante nach ihrer Meinung. Sie hat immer so treffende, durchdachte Antworten bereit.

„Liebling des Herzens Irrfahrten sind alt wie die Liebe und Irrungen menschlich. Quäle Dich nicht mit Skrupeln, ob Dein Gefühl für Sigurd echt oder eingebildet war. Du wirst es heute und auch morgen noch nicht ergründen. Die Zeit wird Dir's ohne Dein Zutun kund tun; sie narbt nicht jede Wunde, sie hält auch so manche offen und ist der beste Prüfstein für die Echtheit unserer Gefühle."

In den zwei Wochen hier haben Sonne und Luft mich braun gemacht. „Wie ein Zigeunerkind siehst Du aus", sagte Tante sehr zufrieden. Wir halten uns still für uns, ich möchte Leben um mich haben, aber mit keinem Menschen zu reden brauchen. Auf den höchsten Dünen, da sitze ich ganz allein, folge der Wolken Flug und der Wellen unablässigen Wellenschlag, und dann wird's still in mir, köstlich still. Und merkwürdig oft kommt dann der Wunsch über mich, Werner eine einzige Stunde hier zu haben, ihm zu erzählen, alles, alles von der Seele hrunterzureden. Seine liebe Hand möcht ich fühlen und seine guten Augen auf mir ruhen sehn — etwas so unaussprechlich Beruhigendes liegt in seiner Art. Schreiben mag ich ihm nicht, was mir geschah, aber wenn ich es ihm sagen könnte, das würde mir sicher helfen.

Und daß ich's gar nicht merkte, daß mein Herz dem Unrichtigen entgegenschlug, als Sigurd am Vormittage meines Geburtstages plötzlich vor mir stand. So recht unerwartet, denn er hatte ein paar Wochen nichts von sich hören lassen.

Dieses Mal brachte er mir keine Veilchen. Einen köstlichen Strauß Rosen, aller Farben. Er mochte meine Verwunderung in meinem Gesicht lesen und zuckte die Achseln.

„Du liebst ja nun einmal durchaus nur Rosen, da muß ich Deiner Liebhaberei schon etwas Konzession machen, zumal Dein Geburtstag ist. Dunkle Rosen hätte ich niemals gebracht, ich pfusche niemand ins Handwerk, das scheint Werners verbrieftes Recht zu sein. Diese da," er zeigte mit zusammengezogenen Brauen auf die Rose in meinem Gürtel, „ist sicher wieder aus der steten Quelle."

„Richtig erraten," antwortete ich, „vor einer Stunde aus der Blumenhandlung hier nebenbei gekommen, wie jeden Morgen . . ."

„Jeden Morgen? Du empfängst Rosen im Abonnement?"

Ich lachte fröhlich.

„Ja, denke Dir, Werner hat das noch vor seiner Abreise fest gemacht. Ich habe ihn brieflich leichtsinnig gescholten, er reagiert darauf gar nicht. Die Rosen kommen nach wie vor täglich."

„Ein wieder auferstandener Ritter Toggenburg." Er lächelte wegwerfend. „Nutzlose Aufopferung!"

Ich wollte gerade eine Antwort auf Sigurds anmaßende Bemerkung geben, da griff dieser ungeniert nach meiner Rose, zog sie aus dem Gürtel und legte sie auf den Tisch. „Diese Spielerei muß nun aufhören, Renate, von jetzt an darfst Du Werners Rosen nicht mehr tragen."

„Oho!" Der Trotz wallte mächtig in mir auf. „So geht man mit mir nicht um, mein Herr Tyrann," dachte ich. Hastig steckte ich die Blume an ihren Platz zurück.

„Was ficht Dich an, Sigurd, was erlaubst Du Dir?"

Er lächelte wieder sehr siegessicher.

„Wozu die Aufregung und Widersetzlichkeit, Renate? Du mußt ja selbst einsehen, daß jede Kinderei einmal ein Ende nehmen muß."

„Aus den Kinderjahren bin ich schon recht lange, Sigurd, dies Rosentragen datiiert aus späterer Zeit."

„Um so unbegreiflicher! Du wirst diesen Sport aber jetzt doch aufgeben müssen, insofern Werner dabei beteiligt ist."

„Niemals!"

„Niemals?" Er lächelte wieder so recht überlegen.

„Sehr einfach, dieses niemals. Ich liebe Rosen zu tragen, und da ich mir's in den Kopf gesetzt habe, mich nur mit denen zu schmücken, die mir Werner schenkt, so . . ."

„ . . . wirst Du fortan, um Dir selbst nicht untreu zu werden, eine andere Blume als Schmuck wählen müssen. Das siehst Du ein, nicht wahr?"

„Durchaus nicht!"

Tante trat gerade zu uns. Es lag ihm daran, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben. Sehr ruhig, mit seiner kalten Ueberlegenheit, die mich stets an ihm gereizt hat, sagte er: „Wir sprechen uns heute noch über diesen Punkt endgültig aus, Renate."

Mich hatte dieses kleine Vorspiel verstimmt und auch beängstigt. Nun kam's mit Sigurd auch zur Aussprache, und davor bebte ich.

(Fortsetzung folgt).

---

# Filippos Bekehrung.

Römische Novellette von El-Correi.

(Nachdruck verboten.)

Filippo stand an der Ecke der Via Nationale und betrachtete ein Zwei-Soldistück und ein Lächeln wirklich wehmütiger Art trat fremd auf seine sonst nur lachenden Lippen.

„Du bist mein Letzter, caro mio amico!" sagte er zu der schmutzigen Münze. „Was mache ich nun mit Dir, mein Kleinod?"

Mit Zigarettentabak war er noch versehen, eine neue Zeitung steckte in seiner Tasche, die Stiefel waren blank und einen schwarzen Kaffee und Vermouth hatte er auch schon genossen — seine augenblicklichen Bedürfnisse waren also gestillt. Zu seinem Mittagessen langten diese zwei Soldi aber nicht, daher belasteten ihn dieselben unnötig. Er konnte sich nicht mit Recht sagen: Ich bin blank! Diese einzige, letzte Münze quälte ihn mit ihrem Vorhandensein ebenso, wie mit ihrer Unzulänglichkeit, und da ihm nichts einfiel, wie er sie schnell verausgaben konnte, ließ er sie generös in den Hut eines Bettlers fallen, der weinend und betend auf den Knien herangerutscht kam.

So! Nun war er blank! Wirklich blank!

Er brannte sich eine Zigarette an und schlenderte den Korso entlang. Auf der Piazza Colonna strahlte einladend die Sonne. Die Stufen der Kandelaber und Fontänen waren belagert von Nichtstuern. Filippo setzte sich zu ihnen, entfaltete seine Zeitung und las und rauchte, rauchte und las. Manchmal blickte er auf: Roms elegante Welt brauste und rauschte vorüber, zu Fuß, zu Wagen, zu Automobil.

„Wie es scheint, vermißt man Filippo nicht!" dachte er und stellte Betrachtungen darüber an, wie leicht entbehrlich der einzelne Mensch auf Erden ist. Früher war auch er dort gegangen oder gefahren, allein oder als Galan einer schönen Dame —; jetzt saß er hier mit leerer Tasche, hungrigem Magen, im schlechten Rocke. Er wußte weder, wo er die nächste Nacht schlafen, noch wo er seine Abendmahlzeit finden würde. Sein letzter Freund — und jemehr sein Vermögen abgenommen, je weniger Freunde hatte er — hatte ihn gestern in einer Weise abgewiesen, daß er nicht Filippo Brigola hätte heißen müssen, wenn er da nochmals hätte anklopfen sollen. Seine seitherige Wirtin hatte ihn vorhin ebenfalls an die Luft gesetzt, seine Kleider aber hatte sie behalten, die Megäre. Sie hatte mit der Polizei gedroht und ihn furchtbar geschimpft. Er solle gehen und arbeiten und nicht eine arme Witwe um ihren kärglichen Verdienst prellen.

An diese bösen Worte dachte Filippo, als die Sonne fort war und als um ihn her sich einer nach dem andern erhob und forttrabte, langsam und gähnend, irgendwohin. Mit großem Gerassel und lebensgefährlichem Gedränge kamen die Equipagen von der Korsofahrt zurück. Jetzt ging man überall zu Tische, und Filippo sah im Geiste erleuchtete Speisesäle, gedeckte Tische und lustige, schmatzende Leute. Er feuchtete die Lippen mit der Zunge an. Er hatte Durst.

Neben ihm saß noch ein Mann, alt und verfallen, der schnupfte oft hörbar aus einer Holzdose und machte dabei schluchzende Geräusche, als weine er. Filippo kehrte sich ihm jetzt zu und fragte: „Na, Alterchen, wärs nicht Zeit, nach Hause zu gehen?"

Der Alte wischte sich nun mit einem gigantischen, dunkelblauen Sacktuch die Augen und erwiderte schnaufend: „Was tut man, wenn man kein Zuhause hat?"

„Darüber denke ich auch soeben nach!" antwortete Filippo, beinah froh, einen Leidensgefährten zu haben.

Der Alte ließ sein Schnupftuch jäh sinken und starrte mit seinen riesigen Augen in das hübsche Stutzergesicht neben ihm. Dieses gedrehte Schnurrbärtchen, diese schönen, schelmischen Augen, dieser Mund mit der Zigarette gehörten doch keinem Obdachlosen. Ein forschender Blick auf die Kleidung verriet aber dem erfahrenen Alten die eingetretene Katastrophe . . . der Rock war schäbig, der Kragen zerknittert, die Hände unbehandschuht und ohne Ring, die Weste ohne Uhrkette . . . . .

Der Alte schluckte, wischte sich wieder die Nase und stand auf. Seine Tränen brachten ihm hier nichts ein. Er hatte sich geirrt . . .

„Dio mio, das Alter macht steif! . . Felice notte, Die Madonna bewache Euch!" sagte er noch und humpelte davon. Filippo, der ihn durchschaute, lachte laut auf. Ihm wurde aber eigentümlich kühl, ja eisig ums Herz, als jetzt ein artiger Munizipalbeamter zu ihm trat und fragte, ob ihm die Steine nicht zu hart würden?

Das war ein feiner Wink. Er erhob sich, erzwang ein Lächeln und machte eine leichtfertige Ausrede, zu der der Beamte nachsichtig, aber kühl lächelte. Und Filippo ging schambrennenden Gesichts davon — geradeaus — plötzlich verwirrt von der jäh über ihn her fallenden Angst vor seiner Obdachlosigkeit.

Und der Abend wurde zur Nacht. Filippo irrte noch ratlos durch die Straßen, in denen sich wieder ein Strom genießender Menschen wälzte. Die Cafés waren überfüllt, das Geschrei der Zeitungs- und Depeschenverkäufer übertönte den Lärm, aus den Tratterien drang Speiseduft und Gelächter.

Wohin — wohin? Ganz erschöpft lehnte Filippo an einer Hauswand. Ihm schwindelte vor Hunger und vor Angst.

Stufenweise war er herabgeglitten zu diesem Elend, und sein Stolz verbot ihm, bettelnd zu seinen früheren Genossen zu gehen, denen er in letzter Zeit schon allzu lästig geworden war. Wohin aber jetzt? In einer Herberge konnte er nicht um Aufnahme bitten. Das durfte er dem Andenken seines Vaters nicht antun! Ein Brigola konnte nicht als Vagabund unter Vagabunden schlafen.

Filippo wischte die Tränen ab, die plötzlich in seine Augen traten. Sich ermannend ging er weiter und beschloß, einfach im Freien zu kampieren. Die Nacht war warm, und der Schutz einer Mauer demütigte nicht. Mit dem neuen Tag würde ihm neuer Mut kommen. Ein Brigola endete nicht auf der Straße.

Und wirklich verbrachte er, der vor noch nicht langer Zeit einer der verschwenderischsten Lebemänner Roms gewesen, diese Nacht im Schutze einer zäsarischen Ruine. Er schlief zeitweise, dann erweckten ihn nächtliche Geräusche, auf die er klopfenden Herzens horchte. Ueber sein Schicksal dachte er jedoch so wenig als möglich nach. Alle andern hatten es ja auch eher nahen gesehen als er, der sich bis zum letzten Augenblick über seinen Verfall hinweggetäuscht hatte. Und jetzt, in seiner gänzlichen Verarmung und Verlassenheit, hoffte er mit angeborenem Leichtsinn auf den guten Stern des nächsten Tages . . . .

Dieser nächste Tag kam bald darauf. Mit blinkenden Sonnenstrahlen verscheuchte er den Dunst, der blau über der ewigen Stadt lagerte. Die Tauperlen glänzten in dem Moose, das ringsum die Ruinensteine überwucherte. Scharen von Spatzen flogen piepsend vorbei; Schmetterlinge, bunt wie Blumen, erwachten.

Filippo konnte sich nicht entsinnen, das alles schon je gesehen zu haben. War er früher um diese Zeit nach Hause gegangen, so hatte er nicht auf dergleichen geachtet. Fröstelnd rückte er seine Kleidung zurecht und betrachtete seine unsauberen feinen Hände. Was nun? Betteln? Arbeiten? Bah — beides konnte ein Brigola nicht! Ihm blieb nur eins! Nicht der Tiber, nein, es wäre schade um sein junges Leben. Ihm blieb die Tante Bianca!

Hu! er schüttelte sich. Durfte er das seiner Mutter antun? Dort als „verlorener Sohn" erscheinen bei jener Tane, die man stets ignoriert, verlacht und verachtet hatte? Deren spießbürgerliche, frömmlerische Lebensanschauung besonders ihm zuwider war? . . . . Heilige Mutter Gottes, das war eine harte Buße für alle seine Sünden.

Es war aber noch nicht Mittag, als Filippo den Weg zu seiner Tante antrat. Er hatte sich einen Plan ausgedacht, demzufolge er nur um ein Darlehn von einigen Tausenden bei der Tante bitten wollte. Diese Summe gedachte er aber nicht einfach zu verjubeln, wie er das seither mit allem Geld getan, was er je in Händen hielt, sondern er wollte damit zu seinem Freunde gehen, der so geschickt im Geldverdienen war, und dieser würde ihm zeigen, wie man weiter kam . . . .

Mit einem solchen verschwommenen Plan im Herzen steuerte er durch eine Stadtgegend, die er sonst nie betreten hatte. Er machte sich bereits auf ein großes Lamento gefaßt, auf bissige Gehässigkeit und beschämenden Tadel . . . . umso größer war seine Ueberraschung, als er offene Arme und gerührtes Willkommen antraf . . . .

In ihrer diebessicheren Dachstockwohnung hauste die kleine, geizige, fromme Tante Bianca, mit ihrer Tochter Bianchine, einem kleinen schwarzen Mädchen, schon etwas ältlich. Nun saß Filippo auf dem harten Sofa der schmucklosen Stube, von vier Augen angespäht, von vier kleinen, mageren Händen bedient, denn der Hunger stand ihm auf dem Gesicht.

„Iß, Filippino, so iß nur!" mahnte Tante Bianca. „Wie segne ich Dein Unglück, das uns zusammengeführt hat! Endlich entsinnst Du Dich unser — gieß Deinem Vetter noch Wein ein, Bianchine! Die Madonna sei gesegnet, daß Du von ihr beschützt wurdest! Du warst ein arger Verschwender Filippo, es ist wahr, aber hat Deine ganze Erziehung nicht darauf hingewirkt, Dich zu einem solchen zu machen? Und bist Du nicht auch zum Wohlleben geboren? Du bist ein echter Brigola, und die haben ein Anrecht auf ein gutes Leben! Bianchine, gieß Deinem Vetter noch einmal ein!" Und das kleine Frauchen ging hinaus und schickte Geld an Filippos Wirtin, damit er wieder zu seiner Garderobe komme.

Anfangs nahm Filippo alles kritiklos hin, da er so erschöpft war. Sobald aber seine Lebensgeister sich erholt hatten, regte sich sein Mißtrauen gegen diese große Güte und Nachsicht. Und bald merke er den heimlichen Triumph der Tante, die sich insgeheim an der Not eines Brigola ergötzte . . . . jedem nachsichtigen Worte wohnte eine Spitze inne. Jede Wohltat trug ein Dorn . . . . Dennoch behagte ihm das sorglose Schlaraffenleben, das die Frauen ihm bereiteten, dermaßen, daß er Spitzen und Dornen hinnahm. Unangenehmer als diese war ihm Bianchines Gesellschaft. Sie schloß sich seinen Spaziergängen an, hing sich im Menschengewühl an seinen Arm und veranlaßte ihn, sie ins Café und zur Platzmusik zu führen . . . . Aufgeputzt wie ein Pfau zeigte sie deutlich ihre Freude an dem hübschen Kavalier, für dessen reichliches Taschengeld Signora Bianca sorgte.

Bald aber wurde Bianchine launisch. Das Wort „Dankbarkeit" fiel seitens der Tante. Filippo blieb ohne Taschengeld und Bianchine klagte ihm seufzend, die Mutter quäle sie so, den Notor Panicelli zu heiraten. Diesen möge sie jedoch nicht.

Da gingen Filippo endlich die Augen auf.

Ein Grausen überkam ihn . . . . Er sollte gefangen werden. Er sollte sich für dieses Wohlleben und für das Taschengeld verkaufen! Aber — ein Brigola verkaufte sich nicht!

Leise nahm er Hut, Handschuhe und Stock und schlich sich aus der kleinen, dumpfen, diebessicheren Wohnung.

Bald umrauschte ihn das bunte Lebensgetriebe, das er sehr liebte. Ach, und dieses schöne frohe Dasein sollte er mit diesen beiden kleinen, geizigen, tückischen Katzen teilen — da könnte er sich selber leid tun.

Auf einen Ausweg sinnend, flannierte er den Corso entlang. Er hoffte, irgendwie würde ihm Hilfe kommen. Dieser Hilfe war er frohen Muts gewärtig . . . .

Un plötzlich stieß er mit Freund Sandro zusammen, mit ihm, der so geschickt im Geldverdienen war.

Sandro, ein junger fetter Römer, musterte Filippo erstaunt und rief aus: „Hast Du eine neue Erbschaft gemacht? Oder bist Du vernünftig geworden und arbeitest etwas?"

„Bist Du eine Himmelserscheinung?" erwiderte Filippo so theatralisch, daß sich die Leute lachend umsahen. „Aber höre, Sandrino, mir fällt eben etwas ein, hast Du nicht für einen braven Jungen, der arbeiten will einen Platz in Deinem Geschäft? Er ist willig zu allem, um sich sein Brot zu verdienen, damit er sich nicht verkaufen muß!"

Sandro runzelte die Brauen. „Der bist Du doch nicht etwa selbst."

„Es ist meines Vaters Sohn!" lachte Filippo. „Ein Brigola verkauft sich nicht, wenigstens nicht an eine Bianchine Rojoni! Hab Erbarmen, Sandro, und steh mir bei!"

Und Filippo wurde ein fleißiger Bankschreiber, und in seinen Mußestunden machte er schönen Damen die Cour. Denn ein Brigola kann das nicht lassen.

---

# Mannigfaltiges.

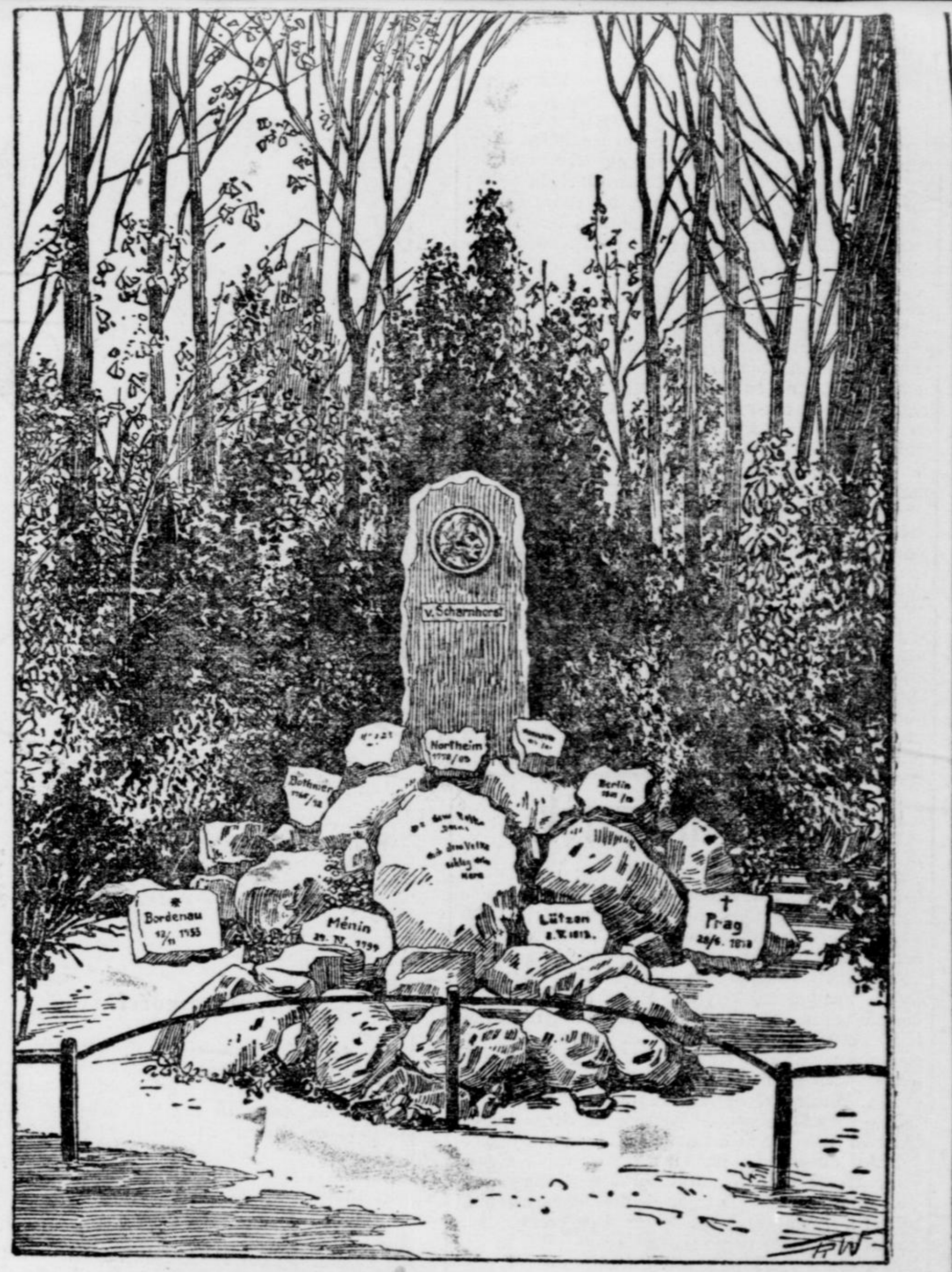
**Berlin**, 12. Mai. **Die Hochzeit der Milewska.** Gestern fand die Trauung der ehemaligen Kammerfrau der verstorbenen Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein Anna Milewska mit einem Berliner Rentier Meyer statt. Die kirchliche Einsegnung der Ehe wurde gestern nachmittag in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche vollzogen. Die Brautleute waren seit drei Jahren verlobt; nachdem aber von dem Herzog Ernst Günther die bekannten Anschuldigungen gegen die Braut erhoben waren, wollte diese nicht eher die Ehe eingehen, als sie sie vor der Oeffentlichkeit völlig rehabilitiert dastände. Dies ist durch den Ausgang des kürzlich beendeten Prozesses geschehen. Pfarrer Krummacher nahm die Einsegnung vor.

— (**Der Brief des Oberleutnants**). Aus Rom wird geschrieben: Der in Pisa in Garnison stehende Oberleutnant der Artillerie Ventura, von Hause aus unvermögend, war in die Hände eines Wucherers Balestri geraten, der ihm für die geliehene Summe von 700 Lire monatlich 30 Lire an Zinsen abnahm. Der Offizer, ein solider junger Mann, der das entliehene Geld teilweise zur Unterstützung seiner alten Mutter verwandte, wurde bei einer Uebung verletzt, geriet in neue Schwierigkeiten und ließ sich schließlich dazu hinreißen, in seiner höchsten Not aus der Kompagniekasse die Summe von hundert Lire zu entwenden, die er von seinem nächsten Gehalt zurückzahlen wollte und tatsächlich auch bezahlte. In seiner Verzweiflung schrieb er dem Wucherer Balestri ein Billett, in dem er voll Naivität seine Schuld bekannte und ihn um den Vorschuß weiterer hundert Lire anflehte, was Balestri ablehnte. Der Wucherer suchte vielmehr auf Grund des Briefes von dem unglücklichen Offizier noch weitere Summen zu erpressen, bis Ventura, zum äußersten gebracht, in das Haus des Schurken eilte, um ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe seines Briefes zu zwingen. Es entstand ein Kampf, in dem der Offizier — ob absichtlich oder unabsichtlich, steht nicht fest — auf den Wucherer schoß, während dessen Revolver Balestris eigene Mutter tötete und seinen eigenen Sohn schwer verwundete. Der Wucherer fand gleichfalls den Tot. Das Schwurgericht sprach den unglücklichen Offizier frei; die Bevölkerung von Pisa bereitete ihm stürmische Ovationen.

— (**Enthüllungen eines Bombenattentäters.**) Ein Sensationsprozeß, der in den Vereinigten Staaten mit der größten Spannung verfolgt werden wird, hat dieser Tage im Staate Idaho begonnen. Am 30. März 1906 wurde der Exgouverneur von Idaho durch eine Bombe, die auf die Schwelle seines Hauses gelegt worden war, in Stücke gerissen. Wenige Wochen später wurde als verdächtig ein gewisser Heinrich Orchard verhaftet und vierzehn Tage lang von einem der berühmtesten amerikanischen Detektivs einem geschickten Verhör unterworfen. Orchard legte ein reumütiges Geständnis ab und erklärte, daß er von dem westlichen Bergarbeiterbund zu dem Verbrechen angestiftet worden sei. Er erzählte weiter, daß der Bund sich die Ausrottung aller nichtunionistischen Berarbeiter der Bergwerke von Colorado zum Ziele gesetzt habe. Im Jahre 1901 seien 200 Bergarbeiter wie Tiere eingefangen und in die Berge geschleppt worden; mehrere habe man in entsetzlicher Weise verstümmelt; andere seien in einem Schacht erschlagen worden. Die Enthüllungen des Bombenwerfers Orchard haben das größte Aufsehenerregt. Der Bergarbeiterbund bezeichnet die Aussagen des Mörders als erlogen und behauptet, daß er den Gouverneur aus persönlicher Rache ermordet habe. Die Newyorker Arbeiter-Union hat für die Verteidigung der als Anstifter mit angeklagten Bergarbeiter Haywood, Mohoz und Pettibone eine Million Dollars gesammelt, und zu ihren Gunsten eine Protestkundgebung veranstaltet, an der 50 000 Personen teilnahmen.

— (**Kaiserin Eugenie contra Republik**). Aus Paris 9. d. M. wird geschrieben: Vor der ersten Zivilkammer hat die Exkaiserin Eugenie gestern einen Prozeß gegen die dritte Republik gewonnen. Es war nur ein Streit um Privateigentum, ohne jegliche politische Bedeutung. Aber Herr Fallières wird sich infolge des Urteilsspruches dazu bequemen müssen, sieben hübsche Kunstgegenstände, Vasen, Bronçen, Gemälde, die bisher die Salons des Elysée-Palastes schmückten, an die Kaiserin abzutreten. Gleichzeitig werden aus dem Schloß in Fontainebleau 53, aus Compiègne 29, aus Rambouillet 2, aus dem Louvre 4 verschiedene Objekte herausgegeben, darunter der Säbelgriff, der dem General Bonaparte bei der Rückkehr aus Egypten überreicht wurde,, eine Reihe von Waffen Napoleons des Ersten, ferner eine vom Papst Pius dem Siebten geschenkte Vase, ein Pastellporträt von Ludwig dem Sechzehnten usw. Als die Kaiserin Eugenie 1870 die Tuilerien so eilig verließ, hatte sie kaum Zeit, all ihre und ihrer Familie persönliche Habe mitzunehmen. Aber die dritte Republik war nicht kleinlich gewesen und hatte nie einen Rechtsanspruch darauf erhoben. Die oben erwähnten Kunstwerke werden erst jetzt zurückerstattet, weil man bisher nicht recht wußte, was von dem Inhalte der kaiserlichen Schlösser persönliches Eigentum war und was der „Krone" gehörte. Die Republik betrachtete sich nur als Rechtsnachfolgerin der „Krone". Was darunter zu verstehen war, hatte ein Senatsbeschluß von 1852 klargelegt. Danach gehörte nicht der Krone alles, was der Kaiser entweder unentgeltlich oder aus seiner Zivilliste erwarb. Leider verbrannten im Jahre 1871 sämtliche Inventarverzeichnisse, und die staatliche Domänenverwaltung hat bis heute eingehende Nachforschungen angestellt, um zu ermitteln, welche Stücke als Privateigentum der kaiserlichen Familie anzusehen seien.

---



**Das Scharnhorstdenkmal in Wunstorf bei Stolzenau.**

In Wunstorf bei Stolzenau wurde ein Denkmal des Generals von Scharnhorst enthüllt. Die Wiege Scharnhorsts hatte kaum eine Stunde von Wunstorf bei Stolzenau gestanden. Er hatte in der Feste Wilhelmstein im nahen Steinhuder Meer den Grund zu seinem kriegstechnischen Wissen gelegt. Lange Jahre war Wunstorf auch die Garnison zweier reitender Batterien des Hannoverschen Artillerieregiments, das den Namen Scharnhorsts trägt. Aus diesen Gründen hat man dem großen Sohn der hannoverschen Heimat ein Denkmal in Wunstorf gesetzt. Das Denkmal besteht aus braunem Granitstein, der in seinem oberen Teil das Bronzebildnis des Generals trägt. Der Kommandeur des Artillerieregiments von Scharnhorst, Oberstleutnant von Krohn, brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

---

# Der neue Personentarif und die Eisenbahnverwaltung.

In unserer Samstags-Nummer veröffentlichten wir einen Artikel des Professors Dr. Eduard Engel, der die Mängel des neuen Personentarifes eingehend beleuchtete. Wie nun auf eine Anfrage von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Eisenbahnverwaltung bereits bemüht, zunächst für einige dieser Mängel Abhilfe zu schaffen. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat zu diesem Zweck an sämtliche Eisenbahndirektionen einen Runderlaß gerichtet, der ungefähr folgenden Wortlaut hat:

In verschiedenen zur Kenntnis des Ministers gelangten Fällen sind den Reisenden nach Stationen, für die mehrere Karten über verschiedene Wege aufliegen, anscheined die Karten zum teuersten Tarif verabfolgt worden, da diese die ausgedehnteste Gültigkeit hatten. Die Reisenden haben infolgedessen ein erhöhtes Fahrgeld gezahlt. Der Minister nimmt daher Veranlassung, auf die genaueste Befolgung der allgemeinen Abfertigungsvorschriften hinzuweisen, wonach bei Ausgabe von Fahrkarten nach solchen Stationen, die über verschiedene Bahnstrecken erreicht werden können, die Reisenden zuvor zu fragen sind, auf welchem Wege sie die Reise zu machen beabsichtigen. Die Schalterbeamten haben mit Rücksicht auf die jetzt eingetretenen Preisverschiebungen hierbei auf die Unterschiede in den Preisen der einzelnen aufliegenden Fahrkarten von selbst aufmerksam zu machen. Dies gilt insbesondere für die Fälle, in denen derartige Karten bei der Abfahrt sogleich für die Rückreise gelöst werden.

Mit Bezug auf den Erlaß vom 27. November v. J. machte der Minister den Königlichen Eisenbahndirektionen weiter zur Pflicht, mit allem Nachdruck die Umarbeitung der Tarife für die **Auslandsverkehre** zu fördern. Solange die jetzigen Tarife noch bestehen, sind die Reisenden, die **einfache** Fahrkarten nach Auslandsstationen verlangen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie noch die alten, höheren Preise zahlen würden und — abgesehen von der etwa in Frage kommenden Gepäckfracht — es für sie vorteilhafter ist, wenn sie zunächst nur Karten für die deutschen Strecken lösen und auf den Grenzübergangsstationen zur Fortsetzung der Fahrt neue Karten kaufen. Die geschäftsführenden Verwaltungen sollen auch die Auslandsverwaltungen ersuchen, in solchen Fällen die Reisenden nach Deutschland in gleicher Weise an den Schaltern ihrer Stationen belehren zu lassen.

Aus diesem Erlaß geht zweifellos hervor: zunächst, daß die Anomalie, wonach eine direkte Fahrkarte von einer deutschen nach einer Auslandsstation wesentlich teuerer ist als eine Fahrkarte zur Grenzstation zuzüglich einer solchen von dart nach dem betreffenden Auslandsorte, nur ein Provisorium darstellt. Denn zwischen den einheimischen Staatsbahnverwaltungen und denen des Auslandes bestehen Verbandstarife, die zwar rechtzeitig gekündigt, aber — da an Fristen gebunden — noch teilweise in Gültigkeit sind. Seitens der deutschen Regierung wird zurzeit mit allen Kräften dahin gearbeitet, daß diese Uebergangszustände eine möglichste Abkürzung erfahren, damit ein einheitliches, klares Tarifbild zutage tritt. Zweitens aber geht aus dem Erlaß deutlich hervor, daß — wenn überhaupt Auslandsreisen geschädigt worden sind — dies nicht auf Rechnung der Zentralstelle, sondern auf diejenige der betreffenden Eisenbahndirektion zu setzen ist. Diese letztere hätte die Pflicht gehabt, den Abfertigungsvorschriften gemäß die Auslandsreisenden auf die Preisdifferenz aufmerksam zu machen. Wie uns ferner seitens der Eisenbahndirektion mitgeteilt wird, soll fortan dafür Sorge getragen werden, daß diejenigen Reisenden, die sich an der Grenze ein Fortsetzungsbillett lösen, auch hinreichend Zeit für die Umexpedierung ihres Gepäcks erhalten.

Ein zweiter Mangel des neuen Personentarifes wird in dem Wegfall der Rückfahrkarten erblickt. Zur Erleichterung für die Reisenden und zur Entlastung der Eisenbahnschalter war vorgeschlagen worden, statt des Aufdruckes „Von — nach —" den Aufdruck „Zwischen — und —" auf die Fahrkarte zu setzen. Dadurch soll man in die Lage gesetzt werden, sich beim Ausgangspunkt der Reise gleich zwei Karten zu lösen, um den zweiten Gang zum Schalter des Bestimmungsortes zu ersparen. Es wird hingewiesen auf den Vorortverkehr Berlins, bei dem diese Einrichtung seit einem halben Menschenalter bestehe. Hierzu bemerkt die Eisenbahnverwaltung, daß auch die Regierung diesen Modus lange und reiflich erwogen hat, sie ist indessen zu der Ueberzeugung gelangt, daß seine Anwendung sich aus rein praktischen Gründen nicht empfiehlt, weil dadurch den gewerbsmäßigen Fälschern ihr Handwerk zu leicht gemacht wird. In Frankreich hat man das Beispiel, daß große Druckereien bestanden, in denen gefälschte Fahrkarten angefertigt wurden; auch in Köln kam man einer Verbrecherbande auf die Spur, die nachgemachte Fahrkarten in Umlauf brachte. Durch die ständige Nummernkontrolle am Platze der Ausgabe werden diese Machinationen so gut wie unmöglich gemacht; eine Kontrolle ist aber nicht möglich, wenn sich, um ein Beispiel anzuführen jemand etwa in Insterburg zwei Billette für die Hin- und Rückfahrt nach Köln löst. Der in Köln postierte Beamte kann naturgemäß über die Ziffernfolge der Billette in Insterburg nicht orientiert sein.

Diese Auskunft der Eisenbahnbehörde gibt aber noch immer keine genügende Erklärung dafür, warum man die Rückfahrkarte in ihrer bisherigen bequemen Form abgeschafft hat. Der Einwand, daß

## Der Fall Curtius.

**Eine zeitgemäße Betrachtung über Unzeitgemäßes.**

(Aus der „Frankf. Ztg.")

Der Präsident des elsässischen Konsistoriums, Dr. Curtius, Herausgeber der Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe, ist bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Straßburg von der Liste der zum „offiziellen Diner" Eingeladenen gestrichen worden. Diese Maßregel war dem also Gemaßregelten von dem Staatssekretär von Köller durch den Unterstaatssekretär Petri schon vor Ankunft des Kaisers mitgeteilt worden. Darauf haben die Mitglieder des Konsistoriums im Vereine mit einer Anzahl protestantischer Pfarrer dem Kgl. Statthalter eine Eingabe unterbreitet und gleichzeitig veröffentlicht, durch welche die Durchführung jener Maßregel verhindert werden sollte. Der Statthalter hat die Herren abschlägig beschieden und seine Antwort ebenfalls veröffentlicht, dahingehend, daß Dr. Curtius nicht als „Konsistorialpräsident", sondern als „Herausgeber der Denkwürdigkeiten" und als Letzterer wegen „Indiskretion" getroffen werden sollte. Ihm sowie den Herren wurde anheimgestellt, aus dieser Antwort ihre Folgerungen zu ziehen. Das „Diner" hat ohne Zuziehung des Herrn Curtius stattgefunden. Er ist heute noch Präsident des elsässischen Konsistoriums. Dies der „Fall Curtius".

Ein Hauch aus vergangenen Zeiten, ein gewisses „Serenissimus-Parfüm" weht über dem Ganzen! Märzestürme haben die Erde verjüngt, krachend sind die dürren Aeste hinweggefegt, und fröhlich zieht der Frühling ins Land. Wer draußen fern von „Hofluft" sich dieses frischen Lebens freut, der greift sich verwundert an die Stirne: Haben wir wirklich diese Hof-Geschichte noch miterlebt? Nicht nur erlebt haben wir sie, sondern sie kann morgen sofort von einem Jeden wieder erlebt werden, der — eine Einladung zum „offiziellen Dinre" zu erwarten berechtigt ist!

Versuchen wir zunächst von unserem Standpunkte des „gewöhnlichen Sterblichen" aus den Fall zu betrachten! Er stellt eine ganze Kette von „Unstimmigkeiten" dar. Herr Dr. Curtius hätte bei Herausgabe der Denkwürdigkeiten vorsichtiger sein und sie vorher mit Hofluft „desinfizieren" können. Nachdem aber einmal das Unglück geschehen war, hätten die Ratgeber des Kaisers den „dolus" des Angeklagten prüfen und ihn der allerhöchsten Gnade empfehlen können. Da alltäglich viel schlimmere Verbrecher begnadigt werden und zur Zeit sogar durch eine Novelle des Strafgesetzbuches eine mildere Auffassung der „Majestätsbeleidigung" herbeigeführt wird, so hätte der Kaiser den Schuldigen „begnadigen" und ihn gnädigst zur Tafel zulassen können. War das nicht möglich, und hätte Dr. Curtius nicht zu gegebener Zeit „auf Urlaub gehen" können, so hätte — doch wozu alle diese Möglichkeiten? Für jeden Einsichtigen, dem das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, steht eins fest: der Fall durfte nicht vorkommen und vor allem: er **durfte im Elsaß nicht vorkommen!** Mag er endigen wie er will, er hat einen höchst peinlichen, für das „Deutschtum" im guten Sinne des Wortes höchst nachteiligen Eindruck gemacht!

Versuchen wir den Fall ohne jedes Vorurteil gewissermaßen „voraussetzungslos" und vom Standpunkte des sogenannten „gesunden Menschenverstandes" aus zu zerlegen und aus ihm die Lehre zu ziehen. Was zunächst Herrn Curtius selbst angeht, so hat er im Elsaß seit zwei Jahrzehnten als ein loyaler, obendrein durch und durch monarchisch gesinnter Ehrenmann und tüchtiger Beamter gegolten. Daß ein feiner, philosophisch angelegter Kopf, ein erprobter Diplomat, wie Fürst Hohenlohe, gerade ihn zum Herausgeber seiner „Denkwürdigkeiten" erkoren hatte, beweist, wie hoch er in der Achtung dieses Mannes gestanden hat, der einst die Mainbrücke geschlagen und sich unsterbliche Verdienste um das werdende und das gewordene Deutsche Reich erworben hat. Curtius hat seine Aufgabe mit voller Begeisterung und peinlichster Gewissenhaftigkeit so aufgefaßt, wie ein Philologe, ein Historiker, nicht wie ein in Hofluft erzogener Diplomat an eine derartige Aufgabe herantritt. Als Sohn eines hochgelehrten Vaters, eine Zierde deutscher Wissenschaft, hat er seiner ererbten Natur entsprechend den ganzen schriftlichen Nachlaß des Fürsten als ein „würdig Vergamen" angesehen und, weltfremd in höfischen Dingen, alles der Nachwelt „enthüllt", was ihm denkwürdig erschien, ohne an die Schwächen der Lebenden zu denken. Daß neben dem Großen auch das Kleine, Alltägliche zur Beurteilung der Persönlichkeiten von Wert ist, hat er richtig gefühlt, ohne zu bedenken, daß die Masken der noch Lebenden nicht geschichtlich, sondern höchst persönlich und mit kleinlicher Rücksicht behandelt sein wollen. Ihm, der **kaisertreu bis in die Knochen** ist, erschien es von **geschichtlichem** Werte Urteile über den Kaiser aus seiner Jugendzeit z. B. aus dem Munde seiner Mutter zu bringen, die auf Jugendfehler deuteten. Menschelt es denn nicht überall, auch in den Kreisen der Höchsten? Kann es dem Manne schaden, wenn dem Jünglinge Schwächen nachgesagt werden?

Und der Mitarbeiter des Herausgebers, Prinz Alexander Hohenlohe? Wird ihn die Nachwelt so kleinlich beurteilen, wie ihn seine politischen Gegner hingestellt haben, Mit der Pietät des Sohnes hat er geglaubt, den väterlichen Willen zu erfüllen, wenn er möglichst getreu die Zeilen festhielt, die von der Hand eines von ihm tiefverehrten Vaters auf's Papier geworfen waren. Angebliche „Indiskretionen" zu begehen oder gar den Kaiser zu kränken, hat niemand ferner gelegen, als dem Prinzen, der überzeugt gewesen ist, daß der Gesamt-Eindruck der kaiserlichen Persönlichkeit durch eine getreue Wiedergabe der hinterlassenen Bemerkungen des Fürsten nur gewinnen konnte. Und tatsächlich wiegt heute bereits dieser Gesamt-Eindruck in allen gebildeten Kreisen über! Schon hat ein Umschwung des öffentlichen Urteils sich vollzogen, und erst das Ausland muß es uns Deutschen klar machen, daß wir in jenen Denkwürdigkeiten ein Werk von allergrößtem Werte besitzen. Vor der Nachwelt wird die erste voreilige Beurteilung nicht stand halten! Man vergesse nicht, daß auch die politische Gegnerschaft gegen den Prinzen Alexander eine große Rolle gespielt hat. In den Kreisen seines Standes war er als „Liberaler", als **der „rote Prinz" mißliebig**, der im Reichstage stets unerschrocken gegen die Reaktion aufgetreten war. Bei der Verhandlung über gewisse Handelsverträge, über die Gewerbe-Ordnungs-Novelle, über die Lex-Heinze — stets ist der Prinz unerschrocken für seine Ueberzeugung, für seine **liberale** Weltanschauung eingetreten! Und erst seine **klerikale** Gegnerschaft! Daß er, wie sein Vater, als offener Gegner der Jesuiten und des ganzen klerikalen Systems aufgetreten ist, er, der Katholik von uraltem Adel, war genügend, um bei jeder Gelegenheit die ganze Meute gegen ihn loszulassen! Seine große Wahlrede bei der vorletzten Reichstagswahl, sein „Hagenauer Programm", kann als Vorbild für jeden freiheitlich gesinnten Politiker gelten und wird hoffentlich im Elsaß noch feine Früchte tragen. Daß es der fanatisierten elsässischen Geistlichkeit gelang, ihn zu Fall zu bringen und daß ein vom Zentrum beherrschter Reichstag hinterher die Wahl seines durch geistlichen Hochdruck gewählten Gegners bestätigt hat, ändert an der Sache nichts! Heute schon beginnt das Land sich gegen die klerikale Wahlbeeinflussung aufzubäumen und wohin sie führt, wird gerade das Elsaß noch am eigenen Fleische empfinden!

Für unseren „Fall" wirft sich an erster Stelle die Frage auf: war die in so schroffer Weise geäußerte kaiserliche Ungnade gegen Dr. Curtius und den Prinzen Alexander gerechtfertigt? Wenn wir diese Frage verneinen, so wollen wir nicht bestreiten, daß die Ungnade erklärlich war, erklärlich, mit Rücksicht auf die nächste Umgebung des Kaisers und auf dessen „impulsive" Natur. Wie schon so mancher seiner Schritte, so wäre die scharfe Depesche an den Erbprinzen Hohenlohe und die Maßregelung des Prinzen Alexander besser unterblieben. Wer wie der Kaiser, so ganz ein Mann seiner Zeit sein will und so oftmals schon sein Verständnis für „moderne" Ideen hat beweisen wollen, wird über kurz oder lang selbst zur Ueberzeugung kommen, daß ihm die Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe nicht nur nicht geschadet haben, sondern daß sie zum Verständnisse seiner eigenartigen Persönlichkeit für Mit- und Nachwelt wesentlich beigetragen haben. Wenn es seiner Umgebung bisher nicht gelungen ist, ihm diese Ueberzung beizubringen, so ist das kein gutes Zeichen — für die Umgebung!

Das elsässische Volk als **Ganzes ist demokratisch gesinnt**, soweit es überhaupt als politischmündig anzusehen ist. Muß es nun nicht den denkbar übelsten Eindruck im Lande machen, wenn ein hochgestellter Beamter in solcher Weise wegen rein persönlicher Dinge gemaßregelt wird? Gerade die monarchistisch gesinnten altdeutschen Kreise des Landes denen der Verfasser angehört, bedauern den „Fall Curtius" aufs Lebhafteste. Er schadet der deutschen Sache und ist als der schwerste politische Fehler gekennzeichnet worden, der seit Jahren im Elsaß begangen worden ist. Muß es nicht gerade die einheimischen gebildeten Kreise davon abschrecken, sich der Beamtenlaufbahn zu widmen, wenn ein hoher Beamter vor dem ganzen Lande wegen einer derartigen „Hofgeschichte" in dieser schroffen Weise gemaßregelt und in seinem innersten Empfinden verletzt wird? Darüber möge man sich in Regierungskreisen keiner Täuschung hingeben: Die Sympathien der gebildeten elsässischen und altdeutschen Kreise sind durchaus auf Seiten des Präsidenten Curtius!

Verantwortlich für den Fall und seine Folgen erscheint an erster Stelle der Staatssekretär, dessen Sache es gewesen wäre, sowohl den Statthalter als den Kaiser über die Folgen und prinzipielle Bedeutung der Sache aufzuklären. Es ist nicht das erste Mal, daß Herr v. Köller in schroffer Weise einen Beamten im Stiche läßt, wo es seine Pflicht gewesen wäre, für ihn einzutreten. Schon das Eingreifen hoher „Notabeln" hat mehrmals genügt, um den Beamten ihre Schutzlosigkeit klar zu machen. Daß Herr v. Köller dem Kaiser die wahre Stimmung des Landes offenbaren werde, war deshalb nicht zu erwarten. Die altelsässischen Kreise verwerten den Fall Curtius mit Recht gegen das Deutschtum und gegen das monarchische Prinzip, die altdeutschen gebildeten Kreise sehen ihn als einen neuen Beweis für die junkerhafte Strömung an, die das System Köller kennzeichnet. Ein Staatssekretär, der seinen Unterstaatssekretär dazu verwendet, bei den Wahlen den Bischof um gutes Wetter zu bitten und einem fleißigen, im Dienste ergrauten Beamten eine öffentliche Blamage anzukündigen, anstatt diesen Beamten in Schutz zu nehmen, wird der deutschen Sache im Elsaß nicht zum Ruhme dienen.

Soll Präsident Curtius die Folgen auf sich nehmen und seinen von „Oben" offenbar gewünschten Abschied einreichen? Der Verfasser hat vielfache Gelegenheit gehabt, diese Frage in gebildeten elsässischen Kreisen zu erörtern. Sie wurde schon damals gestellt, als Prinz Alexander Hohenlohe sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Die Antwort lautet in diesen Kreisen mit einer vollen Einstimmigkeit: Nein!

Die Lehre aus dem Falle Curtius läßt sich kurz und bündig in die Worte kleiden: **Gesunde Verhältnisse wachsen nur auf gesundem Boden!** Mögen die verantwortlichen Ratgeber dem Monarchen klar machen, daß jede Maßregel ihm schaden muß, die an vergangene Zeiten absolutistischer Herrschaft erinnert! Gerade im demokratisch veranlagten Elsaß müssen solche Schritte von übelster Wirkung sein. Das ganze Land würde dem Kaiser zugejubelt haben, wenn er einen Ehrenmann, der ihn ohne jede Absicht gekränkt haben mag, in Gnaden aufgenommen hätte. Nun wird es vieler Zeit und Arbeit bedürfen, ehe der üble Eindruck verwischt ist, den der „Fall Curtius" gezeitigt hat.

## Die neuen Reichssteuern.

Es ist bereits in der Budgetkommission des Reichstags mitgeteilt worden, daß die im Jahre 1906 beschlossenen neuen Reichssteuern in ihrem Ertrag hinter dem Voranschlag für 1907 erheblich zurückgeblieben sind. Eine in der Tägl. Rundschau veröffentlichte Gegenüberstellung der geschätzten und der wirklichen Einnahmen aus den neuen Steuern für 1906 ergibt ein interessantes Bild:

| | Geschätzter Ertrag für 1906 | Wirkl. annähernder Ertrag für 1906 |
|---|---|---|
| Brausteuer | 5 Mill. Mk. | 13½ Mill. Mk. |
| Zigarettensteuer | 4 „ „ | 6¾ „ „ |
| Frachturkundensteuer | 11 „ „ | 11 „ „ |
| Fahrkartensteuer | 24 „ „ | 12 „ „ |
| Automobilsteuer | 2 „ „ | 1¼ „ „ |
| Tantiemensteuer | 7 „ „ | 2½ „ „ |
| Erbschaftssteuer | 8 „ „ | 3½ „ „ |
| Zusammen | 61 Mill. Mk. | 50½ Mill. Mk. |

Der Ausfall beträgt 10½ Millionen. Brau- und Zigarettensteuer haben höhere Beträge gebracht, Fahrkarten- und Erbschaftssteuer bedeutend geringere. Bei der Erbschaftssteuer war eine zuverlässige Schätzung äußerst schwierig. Für das erste Jahr war wegen der geräumigen gesetzlichen Fristen für das Verfahren und wegen der weitgehenden gesetzlichen Zulassung der Stundung ein erheblicher Ertrag von vornherein nicht zu erwarten. Auch die Tantiemensteuer konnte für 1906 nicht den erwarteten vollen Ertrag bringen, da für die Erhebung der Abgabe der Zeitpunkt der Feststellung der Jahresbilanz maßgebend ist. Daß die Schätzung des Ertrags der Fahrkartensteuer fehlgegangen ist, wird zugegeben. Sie beruhte auf Material, das von den Eisenbahnressorts bis dahin für einwandfrei angesehen worden ist. Ferner schieden die Reisemonate aus (Juni, Juli), für den Auslandsverkehr trat die Steuer erst mit dem 1. April in Kraft. Eine Abwanderung in untere Wagenklassen hat die Steuer veranlaßt, doch macht sich schon wieder die Rückwanderung bemerkbar, nachdem die Abneigung des Publikums gegen die Steuer einer ruhigeren Auffassung Platz gemacht hat.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Erste Strafkammer.**

Dortmund, 14. Mai.

Aus dem Gefängnis entwischt. Der Maschinenbauschlosser Karl Fritsche war zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt worden, die er in Werl verbüßen sollte. Da der Mann anstellig war, wurde er auf dem Bureau des Gefängnisses beschäftigt. Eines Tages, am 26. Juli v. Js., bat er den Sekretär, austreten zu dürfen, was ihm letzterer auch erlaubte. Vom Hofe aus sah der Angeklagte in einem Flur ein Fahrrad stehen, und sein Entschluß war bald gefaßt. Hurtig stahl er sich in ein Zimmer, bemächtigte sich hier eines Rockes, eines Hutes usw., welche Sachen er mit seiner Gefangen-Kleidung vertauschte, und bestieg dann das Stahlroß, um mit Windeseile davon zu radeln; nur die blaue Gefangenhose mußte er anbehalten, denn er hatte keine andere gefunden. Fritsche steuerte sein Fahrzeug gen Leipzig, wo er 9 Tage nach seiner Abfahrt von Werl auch wohlbehalten ankam. Unterwegs soll er weitere drei Räder gestohlen und verkauft haben. Letzteres bestritt der Angeklagte, während er den Effektendiebstahl zugab. Der Gerichtshof erachtete ihn indessen für schuldig und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich dann der Berginvalide Wilh. Niehüser aus Brambauer zu verantworten. Der Angeklagte war am 3. April d. J. damit beschäftigt, die Düngergrube hinter seiner Wohnung, die 1,10 Meter tief ist, zu entleeren, und hatte zu diesem Zweck die Grube aufgedeckt. Der 3jährige Sohn des Bergmanns Friedrich Alpenrath näherte sich der offenstehenden Grube, so daß der Angeklagte es für angemessen hielt, ihn zu warnen. Kurz darauf war der Junge verschwunden, ohne daß Niehüser bemerkt hatte, wo er geblieben war. Einige Zeit später fand man das Kind tot in der Düngergrube vor. Es sei noch erwähnt, daß die Grube sich in einem geschlossenen Raume befand, in welchen sich der Knabe hereingeschlichen hatte. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

Einen Monat Gefängnis holte sich der Bergmann Alois Erwens aus Bottrop, da er unter Vorspiegelung falscher Tatsachen sich von dem Schneidermeister Bernhard Isaak aus Unna am 17. Mai v. J. einen Gehrock borgte, den er nicht zurückgab.

Sommerkur für Nerven. Kranke. (Geisteskranke ausgeschlossen.) Behaglich eingerichtete kleine Anstalt. Spezial-Heilanstalt. Neue Gesellschafterräume u. Bäder. Kühlerschatt. Park. Sorgsame Behandlung und Verpflegung. Diätkuren. (Dependance für Minderbemittelte.) Prospekte franko. Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt. Sanatorium Hofheim im Taunus.

Um die Sache kurz zu machen



5jährige Garantie laut Katalog. Unverwüstliche Qualität. Tragfähigkeit 300 Pfund.

liefern wir direkt ab Fabrik unsere berühmten erstklassigen

Continental-Fahrräder zu Originalpreisen und gewähren bei Barzahlung 50% Rabatt,

so dass jedem Gelegenheit geboten ist, ohne nennenswerte Geldausgaben ein erstklassiges, dauerhaftes, elegantes und leichtlaufendes Rad zu erwerben.

Hervorragendes Material. Neueste Modelle. Mustergültige Konstruktion. Vornehme Ausstattung. Bewährtester Freilauf mit Rücktrittbremse, Marke „Torpedo". Zweifache, während der Fahrt auswechselbare Ueberseetzungen, Grosse Kettenräder bis 68zähnig.

Fordern Sie kostenlos den eleganten Katalog.

Ferner empfehlen wir unsern in der ganzen Welt als vorzüglich anerkannten Pneumatik in allen Grössen:

Prima-Panzer-Mäntel, mit einjähr. Garantie Mk. 7.50 — Prima-Panzer-Schläuche, Dunlopventil, einjähr. Garantie Mk. 4.50

Nichtgefallendes nehmen wir bereitwilligst zurück.

Continental-Fahrrad-Fabrik Hermann Prenzlau Hamburg 69.

Export nach allen Weltteilen.

## Deutsch-englische Beziehungen und die Kunst.

London, 13. Mai.

Bei einem Festbankett, das am Sonntag von dem „Playgoers Club" zu Ehren Mr. Beerbohm-Tree's anläßlich seiner erfolgreichen Tournee in Berlin gegeben wurde, hielt der Präsident, der bekannte Novellist und Theaterdichter Hall Caine, folgende Ansprache:

„Von einem von Shakespeare's Charakteren (in dem unser hochverehrter Gast sich ganz besonders auszeichnet), ist gesagt worden, daß dieser nicht so sehr ein Erzeugnis des Witzes in sich selbst sei, vielmehr Ursache, daß Witz sich in anderen befindet, und ich hoffe, daß von unserem Vorsitzenden heute abend gesagt werde, daß er gleich Falstaff, mit dem bemerkenswerten Unterschiede, nicht so sehr die Ursache von Reden selbst, sondern einen Grund zum Reden für Mr. Beerbohm Tree.

„Wir sind hier versammelt als eine Gesellschaft von Künstlern, Schriftstellern, Schauspielern und Musikern verschiedener Länder und Londoner Theaterfreunde, als Gastgeber, um den Besuch eines hervorragenden englischen Schauspielers und seiner ausgezeichneten Kollegen zu feiern, welchen dieselben der Hauptstadt eines bedeutenden fremden Reiches abgestattet, und ich glaube meine augenblickliche Stellung am besten auszufüllen, indem ich mich zum Vermittler der Gefühle der hier Anwesenden, als auch die der allgemeinen Meinung der Nation mache — In diesem Sinne ersuche ich ihn, anzunehmen, daß wir den vollen Bericht seines großen Erfolges in Berlin gehört haben und daß wir denselben mit Freuden als einen großen Triumph betrachten, der die englische Bühne mit Ruhm bedeckt. — Indem wir ihn heute abend hier willkommen heißen, finden wir in den Worten eines anderen Shakespeare-Charakters, den darzustellen er die Absicht haben soll: „Ich habe goldene Meinungen heimgebracht von manchen Völkern, die jetzt in ihrem vollen Glanz zur Schau getragen und nicht zu bald vergessen werden sollen." Ich glaube, meine Damen und Herren, daß ich Ihre Meinung richtig wiedergebe, wenn ich sage, daß wir ganz besonderes Vergnügen darin finden, daß der große Erfolg, der unserem Gast im Ausland zuteil geworden, in Deutschland geerntet ist. Es herrscht momentan eine Art Aberglaube am politischen Horizont, daß Deutschland und England nicht ganz ungertrennlich aneinander gebunden sind, und ich fürchte daß wir vielleicht zugeben müssen, daß einige Tropfen Wahrheit in dieser Behauptung sind. Differenzen hat es gegeben und wird es wahrscheinlich immer geben zwischen zwei großen Nationen. Deshalb müssen wir uns freuen, wenn wir das Feld finden, in welchem sie stets einig sind. **Und dieses Feld ist die Kunst, die Kunst,** welche keine Nationalität kennt, keinen Zolltarif, keine Grenzen, sondern gleich der Sonne, beiden Ländern eigen ist.

Warum sollten wir nicht zugeben, daß etwas von dem, was die deutsche Presse über Mr. Beerbohm-Tree gesagt, ganz wahr, und daß manches, wenn auch nicht wahr, doch zu entschuldigen ist. Ebenfalls ist es verzeihlich, daß die deutsche Kritik die Wiederaufnahme des Shakespeare-Studiums im 18. und 19. Jahrhundert angebahnt, ein Opfer der hypnotischen Täuschung geworden, daß Shakespeare-Forschung und Shakespeare-Darstellung zu Dingen gehören, die nur in Deutschland gemacht werden. Wenn die deutschen Kritiker unserem Gaste einige schlimme Püffe gegeben, und wenn er trotzdem das Glück gehabt, daß Publikum für sich zu gewinnen, würde es nicht zu viel von ihnen verlangt sein, den ritterlichen Enthusiasmus jenes Irländers zu zeigen, der von der Hochzeit seiner Schwester mit einem blauen Auge zurückkehrte, und darüber befragt, die Erklärung abgab, daß er dort jemanden getroffen, der ein Shelalag schwingend behauptete, er sei der beste Mann — und, setzte der Irländer hinzu, bei Gott, er war es.

„Jetzt, meine Damen und Herren, ist es Zeit, über diese Bemerkung den Vorhang fallen zu lassen, damit er für das Hauptstück des Abends, der Rede des Herrn Beerbohm-Tree, wieder aufgehe. Doch bevor ich dies tue, bitte ich Sie, mir zu erlauben, die Empfindung dieses herrlichen Tributs für unseren Gast weiter noch zu deuten, indem ich sage, daß das Willkommen, daß er und seine englischen Kollegen in Deutschland empfing, während seiner Shakespeare-Darstellungen, ein ferneres Band ist für die Vereinigung dieses großen Reiches mit dem unserigen. Trotz Geschichte, sind wir gewohnt, nur Staatsmänner als die Vermittler anzusehen um den internationalen Frieden aufrecht zu erhalten, und es ist nicht sehr leicht, die Idee zu belächeln, daß dies dem verantwortungslosen Bohemien, dem Jünger der Kunst, Literatur, Musik und des Schauspiels oft gelingt.

„Meine Herren und Damen, wenn ich, wenn auch unvollkommen und schwach, die Gefühle zu vermitteln versucht habe, die Sie heute abend hier zusammenführen, um unseren geehrten Gästen gerechte Ehre zuteil werden zu lassen, darf ich nicht die Warnung vergessen, die über einer der Oelminen in Amerika aufgestellt war: „Wenn auf Oel geraten höre auf mit bohren." Zum Schluß fordere ich Sie auf, mit mir auf das Wohl des großen Künstlers zu trinken, der sie so oft mit seinen herrlichen Schöpfungen entzückt, der Ihnen so viele Charaktere geschaffen, die Ihnen so natürlich geworden wie Ihre liebsten Freunde, dessen Lachen Sie lachen gemacht und dessen Tränen sie weinen gemacht haben — und dessen Erfolg im Auslande fast ein Erfolg gewesen ist, den Sie selbst errungen haben. Meine Damen und Herren, Brüder- und Schwester-Autoren, Künstler und Theaterfreunde! Gesundheit, langes Leben **und Erfolg unserem ausgezeichneten Gaste!"**

Dem Trinkspruche wurde enthusiastischer Bescheid getan. Herr Beerbohm-Tree vermochte erst nach geraumer Zeit zu Worte zu kommen. Nachdem er für die ihm gewordene Ehrung seinen Dank ausgesprochen, kam er auf das deutsche Theater zu sprechen und sagte, was ihm besonders aufgefallen, sei die große Wichtigkeit, welche das Theater in dem nationalen Leben Deutschlands einnehme. Er glaube nicht, daß man in England dem Theater die gleiche ernste Bedeutung auch nur annähernd beilege, wie das in Deutschland geschehe, wo selbst jede kleine Stadt ihr vom Staate oder der Stadtgemeinde subventioniertes Theater besitze, in denen die Meisterwerke nicht nur der deutschen, sondern auch der englischen, französischen und anderen fremdländischen Theaterliteratur zur Aufführung gelangten. Der Geist des deutschen Volkes scheine eine Aenderung erfahren zu haben; er war früher etwas idealistisch und sentimental. Jetzt habe sich dies abgeschmächt, was wohl der außerordentlichen kommerziellen Entwicklung und dem umsichgreifenden Wohlstande zuzuschreiben sei. Er hoffe bei seinem nächsten Besuche auf den er sich freue, Gelegenheit zu haben, das deutsche Theater noch gründlicher zu studieren. In England sei auch eine Wandlung zum Besseren eingetreten und er sehe der Zukunft des englischen Theaters mit Zuversicht entgegen.

Herr Konsul Crain brachte dann den Toast auf die „Besucher" aus, auf den Miß Constance Collier, Mr. Charles Boyd und Herr Hans Andresen antworteten.

## Wiesbadener Festtage.

Wiesbaden, 13. Mai.

**Das Festmahl. — Armide.**

Das Festmahl, das die Stadt, Wiesbaden ihren Ehrengästen heute um 2 Uhr in der Wandelhalle des neuen Kurhauses gab, war der Stadt, des Hauses und unser würdig, worüber niemand im Zweifel war, der da wußte, daß Herr Ruthe, der „Traiteur" des früheren Kurhauses, auch ins neue übergesiedelt war. Die Massenwertilger wurden durch die zwölf verschiedenen Gänge ebenso befriedigt, wie durch deren Auswahl und Beschaffenheit die Feinschmecker. Jeder demosthenische Ehrgeiz wurde prophylaktisch durch die Fußnote auf der Tischkarte: Die Reden sind in festen Händen! erstickt. Ja, wenn es noch „in festen Mündern" geheißen hätte. Aber wo beim Reden die Hände ihre Mitwirkung androhen: man braucht kein Feigling zu sein, um das Reden zu unterlassen. Nun ist die Wandelhalle ein herrlicher Saal, aber kein Ort für Volksversammlungen, und da die Redner auf der Ost-, wie auf der Westseite saßen, so drangen bei der Länge des Lokals nur einzelne Schlag- und Witzworte zu unserer herüber. Zuerst brachte Oberbürgermeister Dr. von Ibell das Kaiserhoch aus. Der kommandierende General v. Eichhorn ließ die Stadt Wiesbaden leben. Bürgermeister Heß toastete auf den unverdrossenen Fleiß seiner Mitarbeiter. Regierungsrat Dr. Joesten aus Bonn beglückwünschte die Stadt zu dem schönen Bauwerk, Dr. v. Ibell richtete Worte tiefen Dankes an die Spender, die den Bau durch Geld und Kunstwerke unterstützt hatten, und feuerte zur Nacheiferung an. Ach ja, die Finanzen! In Wiesbaden leben eine Menge reicher Leute. Aber als Zugewanderte halten sie meist den Daumen fest auf dem Portemonnaie. Wie wäre es denn — so meint die „Köln. Ztg." — wenn Wiesbaden einmal das Beispiel **Dortmunds** nachahmte, wo die höchste Steuerklasse eine Jahresquote doppelt erlegte, um der Stadt zu einem schönen Theater zu verhelfen?

O tief beklagenswerte Armide! sagt der gute Rinald zu seinem Liebchen, als er, vom Kreuz auf Gottfried von Bouillons Schilde entzaubert, sie kurzerhand verläßt wie Leutnant Pinkerton seine Geisha in Madame Butterfly. Spottsüchtige Seelen werden Armide wegen der Zurechtstutzung beklagen, der sie sich in der Wiesbadener Bearbeitung der Herren v. Hülsen und Schlar hat unterziehen müssen. Soviel ist sicher: diese Bearbeitung ist nur auf dem Wiesbadener Hoftheater möglich. Soviel hat Schlar nicht zu erreichen vermocht, daß man seine Einschiebsel nicht sofort als Fremdkörper in Glucks Kunstorganismus empfände. Eine pietätvoll hergestellte Neuredaktion der Partitur war eebn nicht der Zweck der Bearbeitung. Herr v. Hülsen, dessen hervorragende Inszenierungskunst jetzt niemand mehr bestreitet, wollte nie gesehene Bilder und verblüffende Bühnenvorgänge schaffen. Der Zaubergarten Armidens mußte langsam in die Lüfte schweben, so daß unter ihm der Ozean sichtbar wurde. Und langsam mußte die Insel sich in die Schlüfte verwandeln, in denen die Furie des Hasses mit ihrem düstern Heere weilt. Da hieß es eben, Verwandlungsmusiken schreiben, hier eine Nummer auslassen, dort eine hinzufügen. Die musikalischen Hauptsachen sind schließlich doch stehen geblieben, und eine Leffler-Burckard als Armide kann den Kampf mit der noch so fesselnden Szene ruhig aufnehmen, sie wird nie zur Folie sinken. Abgesehen von einer gewissen, durch die Abstimmung der ganzen Armidenszenen auf einen narkotischen Dämmerton erzeugten Eintönigkeit erweckt das Ganze ein unleugbar lebhaftes Interesse. Die Szene ist mit so viel malerischem Blick hergestellt, die Vorgänge, wie die beiden erwähnten, vollziehen sich so täuschend und überraschend, daß sie Musik und Handlung kräftig unterstützen und beleben.

Was die Wiedergabe anbetrifft, so wurde Frau Leffler-Burckard, die im vorigen Sommer in Bayreuth endlich einmal wieder eine Kundry von echtem Schrot und Korn hinstellte, schon erwähnt. Nur in der ersten Begegnung mit dem schlummernden Rinald, wo sie den heftigsten Widerstreit zwischen Haß und Liebe durchlebt, war sie nicht scharf und leidenschaftlich genug. Im Verlauf des Abends wuchs sie immer mehr, stimmlich wie darstellerisch. Den schlummersüchtigen Rinald gab diesmal Herr Kirchhoff von der Berliner Hofoper. Er verfügt über einen markigen und sympathischen Tenor, dem auch ein klangvolles hohes B gelang. Im halbstarken Gesang verliert seine Stimme an Tragfähigkeit. Das Spiel geriet noch ungleich und war noch nicht durchgearbeitet genug. Die Furie des Hasses gab Frau Schröder-Kaminsky in großem Stile mit machtvoller Stimme. Die Herren Schwegler, Geiße-Winkel, Kirchhoff, Henke, Müller, die Damen Hanger, Kraemer, Müller machten sich um die übrigen Rollen verdient. Prof. Schlar als musikalischer Leiter, Oberregisseur Möbus als Ueberwacher der Szene verdienen ein besonderes Lob. — O tief beklagenswerte Armide! Sogar der Himmel vergoß, während sich ihr Schicksal drinnen abspielte, reiche Tränen, vielleicht darüber, daß sie von den übrigen deutschen Bühnen so völlig vernachlässigt wird. Und sie singt doch so schön und so edel, und aufrichtig wie ihr Haß zuerst ist dann ihre Liebe.

* * *

— (Wilhelm der Zweite und die moderne Grabmalkunst). Man schreibt aus Wiesbaden: Die Zeichen mehren sich, daß die Zeit vorüber ist, in der Wilhelm der Zweite sich gegen alle künstlerischen Bestrebungen seiner Zeit verschloß. Als der Kaiser am Samstag auf seinem morgendlichen Spazierritt an dem von der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst (Leiter Dr. v. Grotman) eingerichteten Lager von Grabsteinen nach Entwürfen angesehener moderner Künstler, wie Carl Sattler, Erwin Kurz, E. Hayn, Joh. Baader, O. Orl. Kurz u. a. vorbeikam, machte er Halt und erkundigte sich eingehend bei dem Geschäftsführer, woher er die schönen Entwürfe habe. Namentlich die Arbeiten des seinerzeit von der Jury mit dem ersten Preise ausgezeichneten Architekten E. Hayn fanden so sehr den Beifall des Kaisers, daß er eine von ihnen erwarb.

* * *

— (Der Kaiser und Hebbel.) Aus Wiesbaden schreibt man: Nach der Hauptprobe zu „Herodes und Mariamne" im Hoftheater empfing der Kaiser zunächst die Darstellerin der Mariamne, Frau Luise Willig, dann ihren Partner Herrn Leffler, dann die Schauspieler Tauber, Zollin und Fräulein Santen. Besonders in seiner Unterredung mit Fräulein Santen betonte der Kaiser sein starkes Interesse für Hebbel und äußerte seine Freude darüber, daß man die Werke dieses Poeten jetzt häufiger aufführe, so wenig sie Aussicht hätten, Kassenstücke zu werden. Was ihn besonders an diesem Drama interessiere, sei der scharf gezeichnete Kontrast zwischen orientalischer Decadence und überlegenem, selbstsicherem Römertum, wie es hier der Hauptmann Titus repräsentiere. Der Kaiser zeigte durch verschiedene Hinweise, daß er sich mit dem Werke, dessen Neuinszenierung im Rahmen der Festspiele eine große Rolle spielen soll, eingehend beschäftigt hatte, ein Interesse, das Friedrich Hebbel freilich auch mehr verdient als die Schar der modernen Hofpoeten.

## Der neue Personentarif und die Eisenbahnverwaltung.

In unserer Samstags-Nummer veröffentlichten wir einen Artikel des Professors Dr. Eduard Engel, der die Mängel des neuen Personentarifes eingehend beleuchtete. Wie nun auf eine Anfrage von



# ADLER



**Das beste Fahrrad!** **Die feinste Marke!**

„Wunderbar" leichter Lauf. „Grösste" Verbreitung.

**Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt am Main**

Viele höchste Auszeichnungen * * * Staatsmedaillen etc.

Allein-Verkauf:

**Gustav Metscher, Dortmund, Weiherstrasse 70.**

---



Da ich nicht reisen lasse, suche ich Kassa-Abnehmer zu bedeutend herabgesetzten Preisen, besonders für Gastwirte. Empfehle: 17562

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sorte I | per Mille 20 Mk. | Sorte IV | per Mille 28 Mk. |
| Sorte II | „ „ 25 „ | Sorte V | „ „ 40 „ |
| Sorte III | „ „ 27 „ | | |

Empfehle Ihnen von jeder Sorte 100 Stück, also ein Postpaket 500 Stück, zu 14 Mk. franko gegen Nachnahme. Weniger versende nicht. Versäumen Sie nicht dies günstige Angebot und bestellen Sie bald bei

**B. Järschke, Zigarrenfabrik, Wattenscheid, Nordstr. 28.**

---

# Globin

das beste und feinste

**Schuhputzmittel**




erzeugt ohne Mühe prächtigsten Glanz! Erhält das Leder weich u. dauerhaft

Allein-Fab. Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig.

---

# Wascht mit FORTOL

ges. gesch.

**Desinficirendes Seifenpulver.**

Alleiniger Fabrikant: Chr. Fortmann, Duisburg-Wanheim.

Alleinvertrieb für Dortmund und Umgegend:

**B. Böhm, Dortmund, Lübeckerstrasse 42.**

---

**Anzüge**

auf

**Credit**

bei mäßiger Anzahlung im 9121

**Central-Credithaus**

**Westenhellweg 138**

am Körnerplatz.

---

**Kochherde**

räumungshalber zu jed. annehmbar. Gebot. Johannesstraße 8a nur nachmittags von 3–8 Uhr.

---

# Eier

Empfehle täglich eintreffend extra große **frische Westfäl.** od. **Oldbrg. Landeier** sowie feinste Qualität **Importeier** zu den billigsten Tagespreisen. **Für jedes Ei wird garantiert!** Für Wiederverkäufer besonders billige Preise. 36433

**Eier-Grosshandlung**

**A. Lorberbaum, Wissstr. 18½.**

---

**Optima-Fahrräder**

feinste Marke, sehr billig. 7711

**H. Timmann,** Burgwall 27.

---

**Gartentische-Gestelle**

aus **Gasrohre, längliche und runde,** billig zu verkaufen.

**Jul. Beimdick, Hombruch-Barop**

---

**50 Kleiderschränke**

billig abzugeben. 15842

Bornstraße 16.

---

**Rabattbücher**

graue und rote nehme in Zahlung

**Ganze mit 9 Mk.**

**Halbe mit 4½ Mk.**

bis Pfingsten.

**Wolff's Schuhwaren-Haus**

**Dortmund, Westenhellweg.**

---

**Schöning's**

homöopath. Krankenbehandlung **Dortmund, Hiltropwall 27.**

Behandlung aller Krankheiten als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wasserkucht, Flechten und Hautausschläge aller Art, Gicht und Reumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w. 18991

— 18jährige Praxis. —

Sprechstunden: Vorm. 8–1 und Abends 6–8 Uhr.

---

**Horoskop**

nach streng wissenschaftlich. astrologischen Berechnungen stelle über **alle Fragen des Lebens,** Vergangenheit u. Zukunft, Lotterie usw. bei Nennung des Geburtstages u. Jahres. Honorar 75 Pf. in Briefmarken od. p. Nachnahme

**Postfach 135, Bielefeld.**

---

Nur

**Sanidkapseln**

(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei **Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh** etc. Preis 3 Mark per Flasche.

**Versand Hofmann-Apotheke** Schkeuditz-Leipzig.

**Dortmund: Löwen-Apotheke,** Münsterstrasse.

---

**Dr. J. Pieters Anema**

**Spezial-Frauenarzt**

**Heeremacht 6, Amsterdam,**

erteilt Rat und Hilfe in **Frauenleiden.**

---

**Hilfe** bringt Buch **Frauenarzt** 1½ Mk. i. d. Regel Sichtad. Dr. 59 Hamburg

---

**Für Verlobte**

empfehle nachf. 4 komplette

**2 Zimmer- « « Einrichtungen**

als ganz besond. preiswert. Dieselben bestehen aus:

**1 Schlafzimmer**

Satin nußb. hochf. gemalt

1 Kleiderschrank, 140 cm

1 Waschkom. m. echt. Marm.

1 Spiegel-Aufsatz

2 Nachtkonl. m. echt. Marm.

2 Betten.

**1 Küche**

hell Eiche

1 Büfett

1 Anrichte m. hoh. Aufs.

1 Tisch

2 Stühle.

Diese beiden Zimmer-Einrichtungen zusammen:

**Einrichtung:**

**„Else" Mk. 300**

**„Grethe" Mk. 360**

**„Edith" Mk. 400**

**„Hertha" Mk. 475**

Bei d. Einricht. „Hertha" bat d. Schlafzimmer

1 gr. 3tür. Spiegelschr.

⅔ Kleider, ⅓ Leinen.

Lieferung franko Haus.

**En-gros-Lager Bissenkampll**

Zugang von d. Brückstraße durch die Gerberstraße.

---

**250 eiserne Bettstellen**

nebst allem Zubehör f. **Arbeiterbaracken** gegen Kasse zu kaufen od. für 3 Jahr zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. u. **J. 3681** a. d. Geschst. d. Ztg. (17952

---

**An- und Verkauf**

getragener **Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe.** Zahle höchste Preise. 27976

**P. Wuhl,** Steinstraße 17.

— Postkarte genügt. —

---



# Korbwarenhaus A. Vossen



Münsterstr. 11 Fernsprecher 1300 Markt 9

empfiehlt eine große Auswahl in

## Kinder-Sportwagen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu den billigsten Preisen. (Lager von 300–400 Stück.)

Ferner empfehle ich

**Reise-, Markt-, Waschkörbe, Hand-, Holzkoffer, Kinderstühle, Leiterwagen, sowie alle Arten**

**Korb-, Holz- u. Bürsten-Waren.**





Bestellungen und Reparaturen auf eigener Werkstatt, sowie

**Aufbessern von Kinder- u. Sportwagen**

gut und billig. [181[56]

---

# Fr. Sutor

**Bier-Gross-Handlung, Dortmund.**

Fernsprecher 1774.

**Alleinverkauf des weltberühmten Dortmunder Unionbieres**

in Flaschen, hell, dunkel und Pilsener Art. Für Gesellschaften und Vereine kleine Fässchen von 9 Liter an, mit Pumpe 24 Pfg. p. Liter. **Echt franz. Cognacs. Rhenser Mineralwasser Norbertiner Likör (Ersatz für Benediktiner) (Eislieferung im Abonnement).**

---

# Unnaer Bank

**Akt.-Ges.**

Bahnhofstr. 45 **Unna** Bahnhofstr. 45

vermittelt alle in **das Bankfach einschlagenden Geschäfte** unter günstigen Bedingungen und verzinst

**Spargelder**

vom Tage der Einzahlung ab mit **3½** bis **4½** % je nach Kündigung.

---



**Hut- u. Schirm-Magazin**

**Dortmund, Brückstr. 32**

**(Ecke Gerberstraße)**

bietet das Vorteilhafteste Beste und Neueste in

**Hüten u. Schirmen**

zu Mark

**2⁵⁰, 3⁵⁰, 4⁵⁰,**

**und 6⁵⁰.** 11426

---

**Mignon-Schreibmaschine**




Fabrikat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

**Preis: 100 Mark.**

**Union Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H. Berlin W., Friedrichstrasse Nr. 74.**

---

## Auf Kredit!

**Schränke**
**Bettstellen**
**Betten**
**Vertikows**
**Kommoden**
**Tische**
**Stühle**
**Sofas**
**Divans**
**Garnituren**
**Spiegel**
**Bilder**
**Uhren**

Anzahlung von

**3 Mk.**

an.

Abzahlung wöchentlich von

**1 Mk.**

an.

Ferner:

**Kinderwagen Sportwagen**

in enormer Auswahl.

---

**Neu eingetroffen!**

**Damen-**

**Jacketts Capes Mäntel Röcke Blusen Kostüme**

Anzahlung von 3 Mk. an.

---

**Anzüge**

| | | |
|---|---|---|
| Serie I | Anzahlung | 3–5 Mk. |
| Serie II | Anzahlung | 6–8 Mk. |
| Serie III | Anzahlung | 9–12 Mk. |
| Serie IV | Anzahlung | 12–16 Mk. |
| Serie V | Anzahlung | 18–20 Mk. |

---

**Jeder neue Kunde bis Pfingsten**

erhält beim Kauf eines Anzuges Serie IV od. V

eine gutgehende

**Remontoir-Uhr gratis!**

---

**Schlafzimmer**
**Wohnzimmer**
**Herr.-Zimmer**
**Salons**
**Speisezimmer**
**Küchen**

in allen Holz- und Stilarten.

---

**Möbel:**

für 1 Zimmer 58 Mk. Anz. 4.50

für 2 Zimmer 128 Mk. Anz. 10.—

für 3 Zimmer 186 Mk. Anz. 15.—

für 4 Zimmer 226 Mk. Anz. 19.—

**Bessere Einrichtungen**

bis zum Preise von

**5000 Mark**

**unter sehr günstigen Bedingungen.**

---

**Aeltestes u. grösstes Möbel- u. Waren-Kredit-Haus**

# A. Fuchs Dortmund

**Ostenhellweg 41**

---

**Auf Abzahlung!**

---

**Schwaben, Kakerlaken** und deren Brut können Sie schnell mit dem giftfreien 15927

**Blattin**

vertilgen. **Dose 75 Pfg.** — Garantie für Erfolg. —

**Jac. Münster, Drogerie, Wißstraße** am Markt.

---

**Damen finden** gute Aufnahme bei strenger Diskretion bei Hebamme **Witwe Lodenheid, Düsseldorf,** Neußerstr. 62.

---

**Frisch gepökeltes Schweinekleinfleisch** 16264

eigener Schlachtung: Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, Pfoten, Rippchen in Kübeln von 25 Pfd. offerieren heute **billigst** p. Pfd. 25 Pf.

**Voß & Gloner,** Fleischwarenfabrik, **Nortorf i. H.**

---

**50 Bettstellen**

**mit Matratzen,** einzeln, sehr billig zu verkaufen. Bornstr. 16.

---

Lieferungen auf

**Ia. Krystall-Eis**

**(Bakterien frei)**

**nimmt täglich entgegen.** 13372

**Hugo Dieckmann,** Bremerstrasse 12.

---

**Die elektrische Heilkraft**

steht **einzig** da!!! Leidende u. Geschwächte erhalten gratis das Buch über d. preisgekrönte, glänz. bewährte elektrische Maschine (24½ Mk.) von **P. Freygang Nachf., Dresden-Neust. 7.**

falls nicht ablehnen. Denn was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Auch die Zeitung ist ja ein geschäftliches Unternehmen und muß sich deshalb auch den geschäftlichen Usancen unterwerfen.

Ein Inserat, das ein „Lehrbuch" zur „Ausnützung verborgener Gewalten" anpreist, das uns das „Geheimnis" enthüllt, „praktische Erfolge und Vorteile jeder Art" zu erringen, das uns über die Ausübung des „bezwingenden Einflusses auf andere ohne deren Wissen und Willen" aufklärt, — ein derartiges Inserat bleibt von vielen, hoffentlich von den meisten unbeachtet, denn schon die Ueberschrift: „Enthüllte menschliche Macht!" „Geheime Mächte!" sagt recht deutlich, womit man es zu tun hat. Das Inserat ist eben nur für diejenigen bestimmt, welche in den Zeitungsspalten danach „suchen", die es gläubig für voll nehmen. Sie hoffen das zu erlangen, was da versprochen wird: „Geheime Liebesmacht, den einzigen Weg zum Glück, Wohlstand, Gesundheit, Energie, Körperkraft und Geistesfrische!", wenn sie den lächerlich kleinen Betrag von Mk. 1.70 an die menschenfreundlichen Inserenten einsenden; der Erfolg wird ja „garantiert"!

Weniger harmlos erscheint uns ein Inserat, das uns vor einigen Tagen beim Durchblättern einer der bedeutendsten Berliner Zeitungen ins Auge und auf die Nerven fiel. Dieses Inserat, etwa eine viertel Seite groß, mit zwei Abbildungen versehen, „mußte" gewissermaßen von Jedermann gelesen werden, denn der Verfasser desselben hatte der Annonce in großen Lettern die unverfänglichen Worte vorgesetzt: „Unterhaltungsspiele für jedermann und jede Zeit. Die Experimente mit der Planchette (Drehscheibe) sind ein äußerst amüsanter und fesselnder Zeitvertreib." Das Publikum mußte also glauben, daß lediglich von einigen Neuerungen auf dem Spielwarenmarkte die Rede sei, daß es sich um einige der beliebten Unterhaltungsspiele handelte, die gern und viel gekauft werden. Wenn wir nun auch in unserem Glauben keineswegs getäuscht werden können, daß es tatsächlich nur „Spielzeug" ist, was hier angeboten wird, so mußten wir doch beim Weiterlesen zu unserer Ueberraschung feststellen, daß das famose Inserat speziell auf leichtgläubige Seelen, die mit der Mystik auf gutem Fuße stehen und daher für allen möglichen Unfug zu haben sind, wirken soll. Es heißt darin allen Ernstes: Die Drehscheibe ist ein ganz einfacher Gegenstand, die (es soll natürlich heißen: der) nur zu dem Zweck erfunden worden ist, um sogenannte „Botschaften der Geister" zu bringen. Die Drehscheibe schreibt ganz von selbst, sobald sie durch das Auflegen menschlicher Hände unbewußt in Bewegung gebracht ist. Viele Tausende von Menschen, die sich mit den Experimenten der Drehscheibe beschäftigen, behaupten, wahre und sichere Auskunft erhalten zu haben. Man kann das Wunderbare dieser Drehscheibe nicht definieren (das glauben wir herzlich gern), es muß genügen, daß das Wunder (!) konstatiert wird." Hierauf folgt eine Gebrauchsanweisung, aus welcher hervorgeht, daß zwei, drei oder vier Personen die Drehscheibe in Bewegung bringen können, daß aber auch eine Person allein imstande ist, die Planchette ins Kreisen zu versetzen. Man hat nur zu beobachten, daß die Finger lose, ohne jeden Widerstand, auf der hölzernen Scheibe ruhen, — und das Wunder wird geschehen, daran wird keine Wunderkruke zweifeln. „Fragen werden beantwortet, Ratschläge erteilt, Mut eingeflößt, doch auch Vorwürfe können durch die Drehscheibe gemacht werden, denn sie achtet weder Person noch Rang." Wers glaubt, bezahlt einen Taler; für diesen Spottpreis nämlich ist das Wunderding zu haben.

Wer aber den „Tisch rücken" und demnach auch dieser verdrehten „Planchette„ kein Vertrauen entgegenbringt, der mag einen Versuch mit der „Christall-Kugel" machen, wenn er für solchen Unsinn ein Fünfmarkstück wegschmeißen will. Dieser letztere Apparat ist etwas für Hellseher und solche, die es werden wollen, und besteht aus einem Ebenholzständer, auf dem sich eine feingeschliffene, leuchtende Christall-Kugel befindet. Wir lesen in dem bewußten Inserat darüber u. a. folgendes: „Wenn wir die Kristall-Kugel bnutzen, können wir, indem wir hineinsehen, Bilder erblicken, die von größtem Interesse und größter Bedeutung sein können. Wir haben die Empfindung, als wenn nur der Kristall diese Bilder zeigte; die wahre Erklärung jedoch muß dahin lauten, daß die Wirkung, die von der Kugel auf den Sehnerv ausgeübt wird, in dem Hirn (aha!) die Gabe des Hellsehens erweckt, eine Gabe, die latent schlummerte, und deren sich kaum ein Mensch bewußt ist. Unter den Anhängern der psychischen Forschung ist es bekannt, daß Menschen, die den Kristall-Spiegel benutzen, Bilder zu erblicken imstande sind, wie es sonst nur Hellseher vermögen. So kann man z. B. einen Freund sehen, der sich in einer höchst verzweifelten Lage befindet. Gewöhnlich ergeben die Anfragen dann, daß das was man gesehen, sich auch zur selben Zeit genau so begeben hat." Schön können wir diese Eigenschaft gerade nicht finden. Man bedenke nur: Wir blicken in die Wunderkugel und sehen einen lieben Freund oder teueren Verwandten — womöglich einen Erbonkel! — der angesichts des rettenden Ufers mit den Wellen ringt. Der Aermste kann nicht schwimmen, das wissen wir, und unfähig zu helfen, sehen wir ihn in den dunklen Fluten des Landwehrkanals versinken. Wir werfen uns in ein Auto, rasen zum Heim des Verunglückten, um die trauernden Hinterbliebenen vorzubereiten und zu trösten, — und finden dann den Totgeglaubten seelenvergnügt hinter vollbesetzter Tafel schlemmen. Man bedenke nur: Die Blamage! — „Es ist ein merkwürdiges Wunder," so schreibt der Inserent weiter, das diese Kristall-Kugel uns offenbart." Es ist allerdings ein überaus „merkwürdiges" Wunder, und wir würden jedem empfehlen, sich dies seltsame Ding anzuschaffen, falls der Menschenbeglücker nicht fortfahren würde: Wenn auch nicht alle Menschen die Fähigkeit des Hellsehens besitzen, so kann doch der bei weitem größte Teil der Menschen sie erlangen." Es ist also auf alle Fälle besser, wenn der geschätzte Leser dieser Plauderei sein Geld in der Tasche behält, denn er gehört totsicher nicht zu dem „bei weitem größten Teil der Menschen", die sich der Gabe des Hellsehens erfreuen, — und mag es tausendmal heißen: „Die Kristall-Kugel geht in ihrer Vergangenheit bis zum Altertum zurück und wird in weit- und altbekannten Schriften oft genannt. Berühmte Physiker und Physiologen haben ein großes Interesse für diesen Kristall bekundet." Diese haltlose Beweisführung für die Wunderkraft der Glaskugel wird uns vollkommen kalt lassen. Wir können unmöglich das Altertum und die berühmten Physiker und Physiologen," die sich mit einem derartigen Humbug beschäftigten, für voll nehmen; aber wir wollen deshalb der lebenden Generation der Gelehrten, die ihr Interesse auf diese hinfällige Materie zwecklos verschwenden, durchaus nicht kränken, weil wir dem Ausspruch des alten Fritz huldigen: Mag jeder nach seiner Fasson seelig werden! — Trotz allem: Ein süßer Trost ist uns geblieben: „Dieser Kristall-Spiegel ist gleichzeitig ein kleiner Ziergegenstand, der auch als Briefbeschwerer verwendet werden kann," und „Besteller, die mit den Gegenständen nicht zufrieden sind, erhalten das Geld innerhalb 8 Tagen zurück. Diese Schlußbemerkung ist die wertvollste im ganzen Inserat und kann uns beinahe mit dem Inserenten aussöhnen. —

Und überdies: Wer kann es einem routinierten Geschäftsmann groß verdenken, daß er seine Zeit ausnützt, diese Zeit der Wünschelrute, des Gesundbetens, des Hypnotismus? Ist die „Wissenschaft" der Clairvoyance doch mindestens so alt — wenn nicht älter — und berechtigt, wie das Märchen von der heuer vielbesprochenen und angeführten Wünschelrute. Nachgewiesener Maßen ist der Glaube an das Hellsehen und an die Sinnesverlegung ebenso alt wie der selige Methusalem; denn bekanntlich sind die „Orakel" die ersten Ausläufer des Somnambulismus. Sybillen, u. a. die berühmte Pythia zu Delphi, machte das Hellsehen zu ihrem einträglichen Geschäft. Mag man nun über den Hypnotismus, dem ja auch der Philosoph Schopenhauer wohlwollend und gläubig gegenüberstand, denken wie man will, es bleibt doch immer ein Unding, uns an das „Hellsehen" glauben machen zu wollen. Wir würden es andernfalls lebhaft bedauern, daß man unseren vielgeplagten Pennälern nicht Gelegenheit gibt, sich mit dieser praktischen Wissenschaft zu beschäftigen. Sie brauchen doch dann ihren Gesenius nur auf den Kopf zu legen oder gegen die Bauchgrube zu drücken und wüßten den Inhalt des Buches von A bis Z, ohne einen Schweißtropfen zu verlieren; das Examen würde alle seine Schrecken verlieren, denn unter der Weste ist Platz genug für eine ganze Schwartenbibliothek.

Jedes Tierchen hat sein Pläsierchen!

## Der Häuptling der „Apachen'.

Ein Pariser Sittenbild.

Seit Jahren wird die französische Hauptstadt bei Tag und Nacht von verwegenen jungen Burschen, „Apachen" genannt, unsicher gemacht, die nicht nur die frechsten Diebereien begehen, sondern auch durch Bluttaten in einzelnen Bezirken Angst und Schrecken verbreiten. In diese Welt der Apachen mit ihrem Zynismus und ihrer Frechheit führt der Prozeß gegen den Apachenhäuptling Jean Théophile Lebonté, genannt Théo de Montparno, worüber wir bereits kurz telegraphisch berichtet haben. Ein Aristide Bruant hat diese blutige Gesellschaft besungen, und ein Steinlen hat sie gemalt. Aber was an Gerichtsstelle zur Sprache kam, dagegen sind die Verse Bruants ein wahres Kinderspiel.

Théo de Montparno ist der Häuptling einer Apachenbande, und er mußte sich wegen Mordes verantworten, weil er einen Kollegen Poly umgebracht hat. Dieser Poly war ebenfalls Anführer einer Apachenbande, und er fiel dem Revolver Montparnos zum Opfer, weil er bei der Polizei einen anderen denunziert hatte. Der Angeklagte ist, was man so einen intelligenten Jungen nennt. Ja, sein „Gewerbe" hat ihn sogar zum Dichter gemacht, und er hat die „Marseillaise der Apachen" verfaßt. In einer Strophe der Chanson heißt es: „Unsere Vorfahren haben die Bastille gestürmt. Tun auch wir etwas für die Gesundheit! Zerstören wir die Gefängnisse und Polizeiwachen. Fort mit der Sklaverei und Fluch der Gesellschaft! Apachen, auf, rächen wir uns in wilder, zügelloser Weise!" Der Refrain lautet: „Bewaffnet euch, ihr tüchtigen Diebe, ihr Zuhälter und Ausgestoßenen!"

Mit seinen weißen Händen, die von der Arbeit nichts wissen, und in einem phantastischen Kostüm pflegte Théophile Lebonté seine Lieder in der Kneipe zur Laute zu singen zum wilden Entzücken der Genossen und zum lauten Jubel der Dirnen. Der Angeklagte ist 22 Jahre alt. Seine Gesichtszüge sind bleich, sein Haar stark pomadisiert, seine Augen rollen unheimlich, und seine Nase ist die einer Bulldogge. Seine Stimme klingt rauh und spricht von verhaltenem Trotz; nur manchmal kann sie einen tiefen Klang annehmen.

Die Vernehmung des gefährlichen Burschen gestaltete sich zu einer wahren Orgie von Zynismus und Unverschämtheit, so daß der Präsident die größte Mühe hatte, ruhig zu bleiben. Lebonté leugnete natürlich, weil er noch immer hoffte, daß die Zeugen aus Angst gegen ihn nicht aussagen würden. Als er aber sein Spiel verloren sah, zeigte er die allergrößte Gleichgültigkeit. Lebonté hatte mehrfach Veranlassung, das Pariser Pflaster zu meiden und nach London zu flüchten. „Was taten Sie in London?" fragte der Präsident. — „Ich lebte," lautete die patzige Antwort. Er gab an, Händler gewesen zu sein. Zuletzt will er bei einem Buchmacher gearbeitet haben. Als der Vorsitzende nach dem Namen seines Arbeitgebers forschte, kommt die Entgegnung: „Den weiß ich nicht, und wenn ich ihn wüßte, würde ich ihn Ihnen doch nicht sagen!"

Die Ueberführung des Mörders war außerordentlich schwer. Niemand wollte etwas wissen, niemand etwas gesehen haben. Die Mordtat geschah in einem Café. Nur Esther Samuel, die Geliebte des erschossenen Apachen, hat den Mörder mit dem Revolver erblickt. Aber vor Gericht macht sie mit zitternder Stimme ihre Aussagen. Ja, selbst der Polizeikommissar, der den Täter verhaftete, wirft bei seiner Vernehmung ab und zu scheue Blicke auf den Angeklagten. „Sie sollen allen Zeugen Drohbriefe geschrieben haben?" examinierte der Präsident. — „Natürlich, so was muß man doch vor der Verhandlung tun! Nachher ist es zu spät!"

Jetzt leugnete Lebonté nicht mehr. „Wieviel Schüsse gaben Sie auf Ihr Opfer ab?" will ein Richter wissen. — „Ach, das ist ja ganz gleichgültig! Der Kerl konnte gar nicht so viel Kugeln bekommen, wie er verdient hätte. Der Lump hat ja auch mindestens sieben Menschenleben auf dem Gewissen."

Die eine der Frauengestalten aus der Welt der Apachen, jene Esther Samuel, die gegen den Mörder aussagte, eine Figur, bei deren Anblick auch ein Mutiger Angst bekommen konnte, fand eine würdige Partnerin in der Braut des Angeklagten, die ebenfalls vernommen wurde. Sie erzählt, daß sie ein neues Liebesverhältnis angefangen habe, als ihr Schatz in Untersuchungshaft saß. Ihr neuer Bräutigam habe den Mord „gepfiffen", um den Rivalen loszuwerden. Da knirschte Lebonté mit den Zähnen und heulte wie ein verwundetes Tier: „Dem Schuft werde ich das besorgen!"

Als die Vernehmung beendet war, meinte der Angeklagte mit zynischer Gleichmütigkeit: „Na, denn brummen Sie mir nur 20 Jahre auf!" — „Wie kommen Sie gerade auf 20 Jahre?" fragt der Präsident. Und die Antwort: „Na, so viel kriegt man doch für so was!" Aber er sollte sich irren. Die Geschworenen verurteilten ihn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Mit der größten Seelenruhe zuckte er die Schultern. Als er abgeführt wurde, wandte er sich noch einmal zum Polizeikommissar um und sagte mit nicht mißzuverstehender Gebärde: „Wir treffen uns doch noch mal wieder, Herr Kommissar!"

„Tag".

## Briefkasten der Redaktion.

**Nachtwächter.** Annonce kostet 2 Mark. Nach Eingang des Betrages erfolgt Insertion.

**Brackel No. 118.** Ueber Hamm-Münster-Bremen-Hamburg. Fahrpreis 4. Klasse 9,20 Mark.

**Abonnent O. Krautstraße.** Ueber Kassel-Leipzig oder Hannover-Leipzig-Risa. Fahrpreis 3. Klasse ungefähr 19 Mark, 4. Klasse 12,70 Mark.

**No. 60. W. K.** Lütgendortmund ab 5,21 Uhr vorm. über Duisburg-Crefeld-M.-Gladbach-Rheydt. Herzogenrath an 10,55 Uhr. Fahrpreis 4. Klasse 2,80 Mk. (Umsteigen in Crefeld und M.-Gladbach).

**Abonnent, Stockum.** Annen ab 6,51 Uhr vorm., Köln an 10,53 vorm., Köln ab 11,25 vorm., Bingerbrück an 4,31 nachm., ab 4,38 nachm., Neunkirchen, Saar, an 8,44 Uhr nakm. Fahrpreis 4. Klasse ungefähr 7,30 Mark.

**Abonnent Habinghorst.** Sie fahren am besten von Aussee über Ischl-Attnang-Passau-Regensburg-Nürnberg-Würzburg-Aschaffenburg-Frankfurt-Köln-Wanne. Fahrpreis und Umsteigestationen können wir Ihnen nicht mitteilen. Aussee liegt in Oesterreich.

**A. B., Weitmar.** Zu 1: Köln ab 8,10 Uhr vm. Königswinter an 8,53 Uhr vm. (Umsteigen) ab mit Personenzug 8,58 Uhr vm. Hönningen a. Rh. an 9,34 Uhr vm. Zu 2: Sonntagszug Honnef an 10,52 vm., Weiterfahrt 11,35 Uhr vm., Hönningen an 11,57 Uhr vm.

**A. B., Hörde.** Dortmund ab 6,49 vm., Essen an 7,28, ab 7,32 Uhr. (Direkter Zug Essen-München über Niederlahnstein). Niederlahnstein an 10,25 Uhr vm., ab 10,47 Ems an 11,03 Uhr vm. Oder: Dortmund ab 6,29 vm. über Oberhausen Düsseldorf an 7,58 (umsteigen). Düsseldorf ab 8,14; von da ab Zug wie vor. (Essen München) über Deutz. Dieser Zug ist zu empfehlen, da Uebergang in Düsseldorf 16 Minunten beträgt. Mit dem Zug 6,49 Uhr vm. muß in Essen umgestiegen werden, da sonst der Anschluß in Düsseldorf nicht mehr erreicht wird.

**Ww. R. 37, Dortmund.** Zu 1: Fahrpreis 4. Kl. Bamdrup ungefähr 12,30 Mk. Zu 2: Kinder unter 4—10 Jahren werden zum halben Fahrpreis befördert. Zu 3: Kinder unter vier Jahren frei.

**Mengede 32.** 4. Klasse Anklam i. P. wird ab Mengede ungefähr 13 Mark kosten über Hannover-Berlin-Angermünde-Prenzlau-Pasewalk.

**A. R. Hörde.** Zu 1—3: über Hannover-Magdeburg. Zu 4: Fahrpreis 4. Wagenklasse ungefähr 9 Mk. Zu 5: 3. Kl. Schnellzug über Schwerte-Kassel ungefähr 14,50 Mk. Zu 6: Dortmund ab 6,27 Uhr vm., Bitterfeld an 10,38 abds. Zu 7: Schwerte ab 7,52 vm., Halle a. S. 2,55 nachm., Bitterfeld an 3,40 nachm.

**88. H. Do.** Zu 1 und 2: Wenden Sie sich wegen Versand von Möbeln an die Güter-Abfertigung hier.

**A. R. S. A.** Dortmund ab 6,30 Uhr vm. bis Witten, umsteigen; von dort ab durchgehend: Wagen bis Leipzig (in einem Schnellzug.)

**B. 1000, Dortmund.** Fahrt nach Wörrishofen 4. Kl. üb. Hagen-Siegen-Gießen-Friedberg-Hanau-Aschaffenburg-Würzburg-Ansbach-Treuchtlingen-Donauwörth-Augsburg-Buchloe-Türkheim wird ungefähr 19,50 Mk. kosten.


# Unterhaltungsblatt.

**Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.**

**Nr. 133.** Mittwoch, 15. Mai 1907.


# Irrende Seele.

**Roman von H. Teichert.**

(Nachdruck verboten.)

20

Alle möglichen Besucher kamen noch im Laufe des Tages zur Gratulation — gute Freunde und oberflächliche Bekannte. Alle Menschen verwöhnen mich, ich frage mich oft, wodurch ich das verdiene. Sigurd kam erst gegen abend wieder, wir hatten eine gemeinschaftliche Ausfahrt nach Tegel verabredet, nur wir vier. Großvater war schon damals verreist, sonst hätte er es sich sicher nicht nehmen lassen, den Tag mit uns zu verleben.

Es war köstlich im Tegeler Park. Wenig Menschen und die Luft erfüllt von Maienduft. Und inmitten dieser herrlichen Natur, da haben wir beide Sigurd und ich, uns ausgesprochen — für's Leben, sage ich, einstweilen, meint er.

Er legte meinen Arm in den seinen und lenkte unsere Schritte in den abgelegensten Teil des Parkes; dort setzten wir uns nieder.

„So, Renate, nun wollen wir uns über den heute früh angeregten Punkt weiter aussprechen," sagte er, „und über anderes, das eigentlich nicht vieler Worte bedürfte, im Hauptpunkt sind wir ja schon längst einig, denn lieb haben wir uns beide, ich Dich, Du mich . . ."

So furchtbar überraschend kam mir diese Art der Werbung, daß ich, wie mit Glut übergossen, unfähig war, irgend etwas zu erwidern. Mit tief gesenktem Kopf saß ich da. Da hob er mein Kinn auf und nötigte mich, ihn anzusehen. Aber eingedenk des Wortes, das ich mir selbst und des Versprechens das ich Werner gegeben hatte, vorläufig frei bleiben zu wollen, ließ ich den Bann nicht wieder Herr über mich werden. Nicht unfreundlich, aber bestimmt entzog ich mein Gesicht seiner schmeichelnden Hand.

Aus seinem bestrickenden Blick wurde ein erstaunt fragender.

„Du hast mich ja so lieb, Renate, liebst mich von Kindheit an," flüsterte er, „willst Du Dich mir jetzt entziehen, nun ich mir mein Recht einfordern will?"

„Dein Recht, Sigurd? Dein Recht? Wo stände das verbrieft?" fragte ich.

„In Deinen Augen, Renate. Ich habe ihre Sprache längst verstanden, so sehr Du Dich bemühtest, sie zu verstecken. Gelächelt habe ich über all die Bemühungen von anderer Seite, Dich zu gewinnen . . ."

„So sicher warst Du Deiner Sache?"

„So sicher."

„Und dachtest nicht daran, daß die lange Wartenszeit Mädchenschwärmerei entnüchtert?"

Er lächelte wieder sehr selbstbewußt.

In mir stieg der Zorn in die Höhe.

„Du bist anmaßend bis zur Beleidigung," sagte ich bebend.

„Renate!" Er nahm meine Hand und behielt sie in der seinen. „Höre mich ruhig an. Du mußt Dir überhaupt abgewöhnen, alle Augenblicke beleidigt zu sein, das würde mich nur abstoßen. Ich liebe in Dir Deinen klaren Verstand, der nichts Weibisches an sich hat. Glaubt's mir, die Frauen haben mich zu sehr verwöhnt, einer Frau, auch selbst der, die ich liebe und der ich angehören will, Sklave werde ich nie werden. An den Gedanken mußt Du Dich von vornherein gewöhnen."

„Ausgezeichnet! und woran noch?" Ich befreite meine Hand aus der seinen und stützte mich an die Rücklehne der Bank. „Sprich Dich doch endlich einmal aus."

Er lachte verlegen.

„Ich will Dir eine Liebeserklärung — oder besser gesagt einen ernstgemeinten Heiratantrag machen, und wie es scheint, zanken wir uns schon dabei. Kein verlockendes Prognostikum für unsere Ehe . . ."

„Sprich doch, bitte, vorläufig nicht von uns, als gehörten wir schon zusammen. Bei einem Heiratsantrag fragt man das Mädchen doch erst, ob sie überhaupt einwilligt."

„Rena! Habe ich das wirklich nötig. Unsinn! Wir lieben uns, ich biete Dir eine gesicherte Zukunft — angesehen, pekuniär mehr wie glänzend. — Kannst Du Dir etwas Besseres wünschen? Du möchtest mich nach Mädchenart ein bißchen zerren. Aehnlich sieht es Dir ja wohl nicht, aber Du bist eben doch auch nur ein Mädchen!" Er nahm wieder meine Hand und küßte sie. „Mit der Hochzeit warten wir noch, bis ich Erlinshütte übernommen habe — noch bin ich ja Studierender, aber klar sollte es jetzt zwischen uns werden, das hielt ich für nötig, damit ich fortan ein gewisses Bestimmungsrecht über Dich bekomme. In Dein Leben ist ein ganz neuer Faktor getreten, und wie mir's scheint, bist Du gewillt, die Vorteile, die Dir daraus erwachsen, sehr nebensächlich zu behandeln . . ."

Darauf kam es also heraus. Er sah mich fragend an, da ich nichts erwiderte, sprach er weiter.

„Ich bin nun einmal ein eigentümlicher Mensch. Als ich von Deiner Zugehörigkeit zu der Manseckschen Familie hörte, fühlte ich eine gewisse Befriedigung. So hatte mich mein Instinkt doch richtig geleitet. Ich habe immer das Gefühl gehabt, als paßtest Du gar nicht in das Milieu, in das das Schicksal Dich verpflanzt. Wozu soll ich mich besser machen, als ich bin? Dieses Theaterleben, dem Du einverleibt warst, ist mir antipathisch gewesen von meinen Knabenjahren her und viel Demütigendes, was ich Dir vielleicht angetan habe — trotz meiner Neigung zu Dir — ist nur auf Rechnung dieser Antipathie zu schreiben. Angeboren und anerzogen ist mir das Gefühl, und seit ich selbst denken kann, nur fester geworden. Ich kann Deinem Pflegevater meine Achtung nicht versagen, er zieht mit viel Anstand an dem Thespiskarren — aber gut ist es doch, daß er nicht Dein wirklicher Vater ist — in dem Fall . . ."

„Würdest Du nicht um mich freien?" unterbrach ich ihn mit bebenden Lippen.

Er zuckte die Achseln. Eine direkte Antwort scheute er doch wohl, er mochte in meinem Gesicht meine Empörung lesen.

„So ist bei Deiner Wahl nicht die Liebe, sondern sind die äußeren Umstände maßgebend?"

„Nicht maßgebend, Renate, Du drückst Dich zu kraß aus, aber mit in die Wage fallend. Hältst Du das etwa nicht für richtig?"

„Für klug jedenfalls."

„Nun siehst Du. Für dumm möchte ich auf keinen Fall bei Dir gelten, und dann merke ich auch, daß jedes Mädchen ihre Zukunft lieber einem klug wägenden Manne anvertraut, als einem, der blindlings nur der Leidenschaft folgend darauf losheiratet. Die Verhältnisse müssen zusammen passen, das sollte Grundbedingung jeder Ehe sein."

Ich nickte beistimmend, unheimlich still war es in mir geworden. Meine Ruhe hatte ihn wieder sicher gemacht.

„Daß Du mir zustimmst, ist mir ein Beweis, daß wir durchaus zueinander passen, Renate. Wir werden ein ideales Paar abgeben, unsere Ehe wird tadellos sein."

„Sagen wir mustergültig."

„Mit einigem guten Willen Deinerseits ganz bestimmt. Was an mir liegt . . ."

„Den Haustyrannen zu verkörpern . . ."

„Ich werde Dir Deine Rechte nie kürzen," unterbrach er mich, „wir werden jeder unsere Pflichten haben und jeder in seinem Reich wirken . . ."

„Singen darf ich dann wohl nicht mehr?"

Er sah mich mißtrauisch an. „Wie kommst Du mir eigentlich vor, Renate? Wie könnte ich Dir das verbieten? Die Kunst im Hause habe ich immer geschätzt. Singen sollst Du, so viel es Dir nur Deine Hausfrauenpflichten erlauben. Ich freue mich Deiner herrlichen Stimme und werde stolz sein, sie von dann an für mich ganz allein zu haben . . ."

„Das kannst Du ja auch. Soviel Studium und jahrelanger Fleiß für enge vier Wände . . ."

„Ja, wie denn anders? Ich verstehe Dich wohl nicht recht? Wunderbare Situation, ganz für mich passend! Ich sitze in Erlinshütte — das Hüttenwerk liegt ganz isoliert, und meine Frau singt da irgendwo in Paris oder Petersburg für Geld — noch dazu für Geld! Das ist eben das Deprimierende Eurer Kunst . . ."

Er stand auf und ging sehr erregt auf und nieder. Ich saß ganz still und wartete. Viel konnte nun ja doch nicht mehr kommen.

Nach einer Weile setzte er sich wieder und suchte meinen Blick. „Kleine Renate, welch wilde Schößlinge ranken in Dir empor! Sieh nicht so finster aus, es steht Dir nicht, klar müssen Deine Augen sein und sträube Dich nicht so viel. Mein ist der Vogel, so wild er sich auch gebärdet, war ja eigentlich immer mein — zu oft hast Du Dich verraten."

Er wollte mich an sich ziehen, der Versuch mißlang, ihn ärgerte das.

„Laß uns zu Ende kommen, Renate", sagte er steif. „Weswegen ich heute schon mit Dir spreche. Ich hörte von Rolf Manseck, daß Du den Vorschlag Deines Großvaters, zu ihm zu ziehen und fortan in seinem Hause als seine Enkelin zu leben, rundweg abgeschlagen hast. Ich möchte Dich zu bestimmen suchen, diesen Verzicht zu widerrufen und während Deiner Brautzeit dein Domizil dort aufzuschlagen. Für unsere spätere gesellschaftliche Stellung und für die Pläne, die ich für mich persönlich habe, ist es durchaus notwendig, daß ich mir meine Frau aus hochangesehener Familie geholt habe. Bei dem Einfluß, den ich als Besitzer des größten oberschlesischen Hüttenwerkes dereinst in der Provinz haben werde, ist mir der Landratsposten des Kreises sicher — wenn natürlich die Verhältnisse im Hause stimmen — Du verstehst . . ."

„Vollkommen . . ."

„Und siehst ein, daß es geraten ist, Deines Großvaters Anerbieten anzunehmen."

„Ganz entschieden . . ."

„Gott sei Dank, daß Dir das einleuchtet. Dann wirst Du auch begreifen, daß diese projektierte Studienreise nach Mailand aufgegeben werden muß. Offen gestanden, eine Idee, die mehr wie anstößig war. Eine junge Dame ganz allein nach einem fremden Lande . . .! Hast mehr wie genug gelernt, und warum zwecklos Zeit und Geld vergeuden. Die opulenten Mittel, die Dir Dein Großvater zu diesem Zweck bewilligt — die Kenntnis dieser Tatsache habe ich von Tante Beate — sparen wir zu unserer Hochzeitsreise. Da sollst Du Italien kennen lernen, Rena, von Venetien bis zur Südspitze. Unter meiner Aegide wirst Du auch wirklich Genuß und Nutzen davon haben. Ich habe im vorigen Sommer einen großen Teil der sonnigen Halbinsel durchwandert und Vorkenntnisse von Land und Leuten. Und geht's nur an, wollen wir jedes Jahr eine größere Reise machen. Zu knausern brauchen wir nicht. Erlinshütte arbeitet gut, und nicht umsonst bist Du des alten reichen Manseck Enkelin. Das hätte wohl keiner gedach, daß Du noch mal solch ein Goldfischlein mit großen Erbansprüchen werden würdest, Du kleiner Findling . . ."

Mir war's, als könnte ich mich nicht rühren, so abgestorben war mein Inneres. Kalte Berechnung für Liebe — Steine statt des Lebensbrotes hatte mir der Mann, an dem mein junges Herz gehangen, geboten, und als wäre ich eine Sache, über mich verfügt . . . War ich denn in Suggestion, daß ich das alles mit angehört hatte, wie ein willenloses Medium, das gehorchen muß? Flüsternde Liebesworte drangen auf einmal an mein Ohr.

„Den Brautkuß sollen Deine Lippen mir freiwillig bieten, Du kleine Widerspenstige. Gesehnt haben wir uns ja beide danach, oder willst Du's noch immer leugnen in herbem Mädchenstolz? Nützt nichts mehr, Renate, verstrickt hast Du Dich im eigenen Garn, jetzt giebts kein Entrinnen mehr. . ."

Zornig, meiner kaum mächtig, stieß ich den Mann, der aus dem kühlberechnenden Liebhaber auf einmal ein zärtlicher werden wollte, von mir.

Wir standen uns beide gegenber, ich in heftigem Zorn, er blaß bis in die Lippen. So überraschend war ihm mein Vorgehen, daß er sich schwer zurechtfinden konnte. Ich las in seinem Gesicht das maßlose Erstaunen über diesen Ausgang seiner Werbung. Wie konnte ihm — ihm das geschehen? Er war meiner doch so sicher gewesen, hatte gemeint, nur zugreifen zu brauchen, um mich als dankbar ergebene Braut zu sehen.

„Bist Du von Sinnen", kam's endlich über seine Lippen.

„Nicht von, aber sehr bei Sinnen, Sigurd. Wer sollte das nicht sein, der eine Stunde lang Deine kühlerwägenden Demonstrationen mit anzuhören gezwungen war? Statt Liebeswerben rein sachliche Auseinandersetzung — zum Herzbrechen komisch . . ."

„Aber Renate, ich schwöre Dir, daß ich Dich liebe."

Da lachte ich schallend.

„Du hast mich in allem mißverstanden, Renate."

„Ja, mißverstanden in allem, da hast Du recht." Ich drückte die Hände auf mein wildpochendes Herz. „Vor allen Dingen habe ich das hier mißverstanden — Mädchentorheit . . . ."

„Sentimental warst Du nie, Renate, ich glaubte, ich spräche zu dem Mädchen, das mir von Kindheit an, als denkend, bekannt war. Hätte ich gewußt, daß Du verliebte Phrasen vernünftiger Aussprache vorziehst . . ."

„So hättest Du Deinen Angriff anders geregelt, meinst Du. Zu redressieren ist das nun nicht mehr, Sigurd. Ich bin Dir im Gegenteil dankbar, daß Du mich von vornherein hast offen in Deine Karten blicken lassen. Du bist Deiner Mutter rechter Sohn, — das hätte ich längst wissen können. Ihre Theorie ist die der Herzlosigkeit, woher sollte bei Dir das Herz kommen? Es ist schon gut, daß aus uns beiden kein Paar geworden ist, schon Deiner Mutter wegen, und sollte es Dir nahe gehen, daß Du Dir den vornehmen Goldfisch hast entschlüpfen lassen, so sei Dir zur Beruhigung gesagt, daß ich mich niemals zur Manseckschen Familie zuzählen werde. Ich bin und bleibe Renate Dornau, und meiner Kunst hättest Du mich auch nie abwendig machen können. Ich bin stolz darauf, Künstlerin zu sein, und werde mein Licht nicht unter den Scheffel stellen, keinem zu Liebe. Das hättest Du mit in den Kauf nehmen müssen, und schon deshalb ist es besser, daß es so gekommen ist."

Ich bin dann allein fortgegangen, um die Eltern aufzusuchen. Nach einer ganzen Weile erst tauchte Sigurd wieder auf. Er sah furchtbar verärgert aus und verabschiedete sich sofort. „Er wolle die nächste Straßenbahn benutzen, um schneller nach Berlin zurückzukommen, da er die Absicht habe, noch heute nach Freiberg zurückzufahren." Wir hielten ihn nicht auf. Uns allen war es eine Erleichterung daß er ging. Wir fuhren auch bald nach Hause. Mein Zorn war verraucht, die Oede, die große Oede hielt nun ihren Einzug in mein Herz. Stunden hindurch habe ich in der Nacht geweint. Wie klug der Mund auch geredet, das Herz kennt keine Logik — das muß erst überwinden lernen, still für sich, bis es von selbst zur Ruhe kommt. . .

Nun liegt die Stunde hinter mir, als wären Zeiten darüber hingegangen. Ich lerne schon überwinden. — —

### Schlußkapitel.

Das Mailänder Studium hatte Renate nicht in dem Maße befriedigt, wie sie gehofft. Es war ihr dabei gegangen, wie allen Menschen, die mit zu großen Erwartungen an eine Sache herangehen. Sie hatte ihren italienischen Aufenthalt deswegen abgekürzt und war schon nach sechs Monaten nach Wien übergesiedelt. Von dort schrieb sie enthusiastische Briefe. Die anmutige Donaustadt mit ihren gemütlichen Leuten gefiel ihr viel besser wie das vielgepriesene Italien. „Wenn's nicht in Berlin sein kann, dann möchte ich hier immer leben," hatte sie gleich im ersten Monat an die Pflegeeltern geschrieben. Und in Wien, unter dem Einfluß ihres Lehrers, hatte sie sich denn auch entschlossen, ein Bühnenengagement anzunehmen.

Heinz Dornau war sehr befriedigt von diesem Resultat, viel mehr wie Beate, die Renates Entschluß ziemlich skeptisch aufnahm.

„Mag sie's versuchen, Heinz, bei der Bühne bleiben wird sie doch nicht."

Er hatte sehr überlegen gelächelt.

„Laß sie nur erst Erfolg haben, Beate, der Ehrgeiz treibt sie dann von selbst auf dieser Bahn weiter. Du gehörst ja wohl auch der Oeffentlichkeit an und bist nicht abgestumpf gegen Anerkennung, aber Du hast keine Ahnung, wie diese den Schauspieler elektrisiert und in Bann schlägt. Und Erfolg muß Renate haben, ihre Stimme und ihr Erscheinung sichern ihr von vornherein die Gunst des Publikums."

Sie waren beide zu Renates erstem Debüt nach Wien gekommen. Sie hatte die Elisabeth im Tannhäuser zu singen gehabt.

(Schluß folgt.)

## Onkel Toms Eifersucht.

Eine Journalistengeschichte von G. Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

„Kinder, ich sage Euch, das war eine ganz verflixte Geschichte."

Der geneigte Leser gestatte, daß ich ihn mit dem geistreichen Autor dieses geflügelten Wortes bekannt mache, um dessen Redaktionstisch wir uns alltäglich mal zu einem Plausch zusammenfanden.

Onkel Tom, unser „Feuilleton", Spezialität: Theaterberichterstatter, Förderer jugendlicher Talente, insonderheit weiblichen Geschlechts, tiefes und harmloses Gemüt, Kratzbürste erster Güte, enormes Wissen auf allen Gebieten und ewiger Dalles, das genügt doch — nicht?

Im übrigen und trotz alledem ein famoser Kerl und braver Kollege, dieser Onkel Tom, ein Held des Lebens vom ersten bis fünfzehnten jeden Monats, und ein Prediger irdischer Vergänglichkeit vom sechzehnten bis zum Schluß. Unheimlicher Fleiß, wenn's wenig Arbeit gab, und weichmütiges Dämmern, wenn einem die Arbeit auf den Nägeln brannte.

„Das Ding war nämlich so", fuhr er fort und strich sich die dünnen Haare auf seinem ehrwürdigen Haupte behutsam zusammen, „ich war damals — na ja, es mögen jetzt etliche dreißig Jahre sein — noch ein hübscher Kerl, stramm, schneidig und toll — Ihr seid heute Wickelkinder gegen mich — und ich stand auf der Höhe meines literarischen u. journalistischen Schaffens. Spezialität damals wie heute: Theaterkritik: stark romantischer und idealer Einschlag; Schaubühne moralische Anstalt, Hebung der Kunst und ihrer Jünger zu reinen Höhen, Würde der Menschheit mit obligatem Palmenzweig, kurzum Rezept Schiller in höchster Potenz.

Ihr könnt Euch das weitere denken. Spott und Hohn von den älteren Jahrgängen der Herren Kollegen, knirschende Wut gegen die Heuchlerbande, die um einen mit schönen Worten herumschlich, wie der Fuchs um die Beute. Eine Enttäuschung um die andere, und zuletzt — absolute Wurstigkeit, Stumpfsinn und eine Bissigkeit — na, wenn sich so ein Herr oder ein Dämchen in meine Nähe wagte, ich knurrte wie ein Kettenhund.

Das heißt, ich will's Euch gestehen: eine Ausnahme gab's. Da war eine, natürlich ein Weib — ich sag' Euch, süß und nett, mit Nixenaugen, aus denen ich nicht klug wurde, frisch und gesund, harmlos und wild, und ein Talent, aus dem was werden konnte, wenn man's ins rechte Gleis brachte. Das Mädel hatte Courage, sie kam zu mir trotz aller Warnungen, plapperte mir was vor von künstlerischem Streben und Wohlwollen, sah mich dabei lachend an wie ein Schulmädel, das stecken geblieben ist, und wie sie mir zuletzt das weiche Patschhändchen gab, da war mir's, als gingen all meine bärbeißigen Grundsätze zum Kuckuck.

Und denkt Euch, das Mädel kam wieder. Alle Augenblicke hatte sie etwas zu berichten und zu bitten. Ich konnte mich dagegen wehren, wie ich wollte, die Hexe bekam mich immer fester. Aber alles in Ehren und Züchten! 's war wirklich 'ne Ausnahme — ein anständiges Mädchen. Ich konnte herumhorchen, wie ich wollte, — kein Mäkelchen an ihr. Still und ruhig daheim, nett und lieb gegen die Kollegen, manchmal auch eine kleine Handgreiflichkeit, wenn ihr einer zu nahe kommen wollte — und sonst tadellos. Seht Ihr, das hat mir imponiert. Es war doch mal eine Ausnahme und für mich eine Rechtfertigung. Der Klatsch natürlich, die männlichen und weiblichen Kaffeebasen, die wußten auch da alles besser — die tuschelten und raunten und sahen mich an, als ging's mit mir direkt zum Galgen. Als ob ich mich darum gekümmert hätte. Unser Gewissen war rein, und wer Lust hatte, der konnte jeden unserer Schritte beobachten. Getan haben sie das ja auch redlich, sechs Köpfe an jedem Fenster, wenn wir mal miteinander durch die Straßen gingen, und ein Lachen hinter uns drein — manchmal wäre ich ihnen am liebsten an die Kehle gefahren. Aber es war mir nur um die Hilde, besser hätt' ich's nicht gemacht und zuletzt — wir waren glücklich, die Saison ging zu Ende und dann kam das herbe Scheiden. Natürlich auch anonyme Briefe mit und ohne Parfüm, freundliche Warnungen und grausige Drohungen, wir lachten darüber und warfen den Plunder ins Feuer. 's war eine tolle und schöne Zeit. Die Hilde, das Mädel — ich sag' Euch, den Teufel hätte ich für sie vor die Pistole genommen.

Na ja, das ging nun wochenlang so fort. Einige Male gab's Skandal, wenn ich einem Lästerer die Meinung sagte, nach und nach ließen sie mich allein, und wenn ich mal abends wieder an den Stammtisch kam, jedesmal hatte ich das widerliche Gefühl, als ob da gerade wieder über uns geklatscht worden wäre. Kinder, das ging mir nachgerade auch auf die Nerven, und weiß der Kuckuck, wie's ging — gereizt wie ein Kater war ich ohnedem — da kam auch noch die Eifersucht über mich. War's denn ein Wunder? Ich war eben auch nur ein Mensch, und wenn ich das Mädel nicht so unsinnig lieb gehabt und nicht gewußt hätte, wie man ihnen allen nachstellt, hätte mir ja alles gleichgiltig sein können. Aber so — ich sag Euch, das waren Höllenqualen. Tag und Nacht trieb mich's umher. Wie ein Dieb schlich ich des abends ums Haus herum, in dem sie wohnte. Tausendmal verdammte ich sie und tausendmal tat ich ihr Abbitte. Wo man ihren Namen nannte, horchte ich auf wie ein Spion. Jeden ihrer Blicke, wenn sie mal auf der Bühne stand, verfolgte ich, und jeden Schritt, den sie tat, überwachte ich. Ich habe sie gequält und gemartert mit meiner tollen Laune, ich zwang mich förmlich in den Gedanken hinein, daß sie mir etwas gestehen müßte, und wenn sie mich dann erstaunt ansah, dann war mir's, als müßte ich mich selbst prügeln. Erst lachte sie über mich — und dann wurde sie immer stiller und stiller, wie einem kranken Kinde strich sie mir über das heiße Gesicht und sah mich dabei an mit einem wehen Blick, den ich ihr niemals zugetraut hätte. Herrgott, waren das Tage und Stunden. Wie in einem bösen Traum ging ich umher, wie eine wilde Angst hatte es mich gepackt und weiß Gott, zuletzt meinte ich, es müßte so eine Art Befreiung sein, wenn mein Argwohn wahr würde, wenn ich das Mädel auf irgend einer Untreue erwischte.

Ich hab's Euch ja schon gesagt: der Teufel ist ein Schelm. Das war wieder mal so ein Abend, wo mich die Angst und Eifersucht umhertrieb, und wie ich da im Dunkel so um das Haus herumschleiche, da sah ich einen hineingehen, der nicht hineingehört. Es war, wie wenn mir einer einen Schlag ins Genick gäbe — ein paar Minuten wartete ich noch, dann stürmte ich die Treppen hinauf. — Was dann mit mir geschah, weiß ich nicht mehr. Ich höre so etwas wie Besuch beim Fräulein, werde in ein Nebenzimmer geschoben, vernehme dort durch die dünne Wand laute Stimmen, — mir ward, als müßte mir der Schädel zerspringen.

„Also endlich hab' ich Dich gefunden," schreit der im anderen Zimmer, „Monate lang hab' ich Deine Spur gesucht, Du bist mir immer wieder entwischt. Aber nun hab' ich Dich, und nun —"

„Und nun —?" klang Hildes Stimme kalt und drohend. „Mit welchem Recht dringst Du bei mir ein, worüber bin ich Dir Rechenschaft schuldig. Ich bin frei und will es bleiben. Also —"

Ein gellendes Lachen war die Antwort. „Du und frei?" hörte ich ihn rufen. „Mit tausend Banden bist Du an mich gefesselt, und wer mir Dich nehmen will, der soll mich kennen lernen, der soll — —"

„Drohe mir nicht!" war Hildes Antwort. „Ich weiß Dinge, die Dich vernichten können. Zwinge mich nicht, zu reden, sonst weiß ich nicht, was ich tue. Rühr' mich nicht an, sonst rufe ich um Hilfe, sonst —"

Kinder, das war zu viel. Wie ein wildes Tier stürze ich auf die verschlossene Tür, ein Ruck und ein Schlag, ein Schrei und ein Lachen, Kinder, hätte mich in diesem Augenblick der Erdboden verschlungen, ich wäre mit Wonne in die Grube gefahren.

Da stand Hilde, meine arme Hilde, und dort — heiliger Brahma, wo hatte ich meine Augen gehabt, daß ich ihn nicht erkannt hatte — ihn, unsern alten braven Heldenvater, Haupt einer zwölfköpfigen Familie, Hildens väterlicher Freund und Berater, der, wie schon so oft, nur gekommen war, mit ihr ihre neueste Rolle durchzunehmen.

Was in den nächsten Stunden eigentlich geschah, fragt mich nicht. Ich könnte es Euch auch nicht sagen — ich war fertig. Und geschämt hab' ich mich — geschämt wie ein dummer Schuljunge. War ich's denn nicht auch? Na, die Beiden haben's gnädig gemacht und mir in die Hand hinein Stillschweigen versprochen."

„Haben sie's auch gehalten?" fragte ich Onkel Tom, der den Kopf gesenkt hatte und trübe vor sich hinsah.

Wie er nun aber aufblickte — wahrhaftig, seine Augen waren feucht.

„Sie haben's gehalten," sagte er, „bis zum Grabe. Nach einem Jahre trugen wir mein Weib, meine Hilde, zur letzten Ruhe — in ihren Armen lag ein totes Kind."

Onkel Tom hatte das Gesicht in die Hände gelegt — wir schlichen uns einer nach dem andern aus seiner Stube.

Armer, einsamer Mann!

## Mannigfaltiges.

Berlin, 13. Juli. **Im Automobil entführt.** Die Entführung einer jungen Frau in einem Automobil spielte sich gestern in Berlin W. ab. Der 42 Jahre alte Stabsarzt a. D. Dr. Küppers aus Friedrichshagen ist seit einem Jahre mit der 19 Jahre alten Tochter Frida des verstorbenen Fabrikbesitzers Budde verheiratet. Seit einiger Zeit schwebt schon die Scheidungsklage zwischen den Eheleuten. Die junge Frau wohnt daher bei ihrer Mutter am Kurfürstendamm 62. Gestern stand die junge Frau mit einer Freundin vor dem Hause. Plötzlich hielt ein Auto, der einzige Insasse, ein bärtiger Mann, sprang heraus, packte Frau Dr. Küppers, die laut aufschrie, zog sie in den Wagen, schloß den Schlag und jagte davon. Bald war der Wagen verschwunden. Das Publikum sah der Entführung ratlos zu. Den Entführer glaubt man trotz seines falschen Bartes erkannt zu haben.

— (**Auf den Höhen des Himalaja.**) Aus Paris wird berichtet: Dr. und Mrs. Bullock Workman, die kühnen Erforscher der Bergriesen im Gebiete des Himalaja, sind soeben aus Indien nach Paris zurückgekehrt und haben natürlich den Interviewern über ihre letzten Bergbesteigungen Rede stehen müssen. Dr. Workman, der sich mit dem Leben der Großstädte nicht befreunden kann und in ihrem aufgeregten Treiben mit Sehnsucht an die Einöde der gewaltigen Gletscher zurückdenkt, erzählte, daß sie im vorigen Sommer ein Lager in der Höhe von 21 800 Fuß, der höchsten, in der dies je von einem Menschen versucht wäre, aufgeschlagen hätten. Es war dies in der bisher unerforschten Murkun-Bergkette in der Provinz Suru in Kaschmir. „Von dieser Schnee-Ebene machten wir einen Aufstieg zu der Höhe von 22 720 Fuß, wo ich Halt machte, um Photographien aufzunehmen, da der Nebel immer dichter zu werden drohte, während meine Frau zu dem Gipfel des Berges hinanstieg, der eine Höhe von 23 300 Fuß erreicht. Nur einmal vorher war ein Mensch in größere Höhen gelangt — im Jahre 1903, als ich auf dem Chogo-Lungma-Gletscher zu der Höhe von 23394 Fuß emporkletterte. Nur wenige können sich eine Vorstellung davon machen, was das bedeutet. In diesen Höhen Bergbesteigungen zu unternehmen, ist eine Kunst, die jahrelanges Training erfordert. In den letzten Tagen unserer Tour war die Luft so dünn, daß wir keinen Schlaf finden konnten, und in den Nächten sank das Thermometer auf über 20 Grad unter Null. Wir waren mit einem Führer, sechs italienischen Trägern und Kulis aufgebrochen und 14 Tage lang gestiegen, wobei wir fünf Arme des Suruflusses überschritten, als wir die Höhe von 19 000 Fuß erreichten, wo unsere Kulis Halt machten. Von hier aus unternahmen wir eine Umgehung der Kette und wandten uns dann den Gipfeln zu. Die höchste Spitze ist jedoch anscheinend unersteigbar, da sie nach allen Seiten senkrecht abstürzende Wände hat. So nahmen wir den zweithöchsten Gipfel in Angriff, und auch dieser erwies sich als äußerst gefährlich, da die Eisabhänge in einem Winkel von 60 bis 70 Grad geneigt waren und so Stufe für Stufe ausgehauen werden mußte. Dazu gingen Lawinen nieder, im Vergleich zu denen die Lawinen in den Alpen ein Kinderspiel sind. Die Felsen sind sehr brüchig, und alle Augenblicke traten auch große Bergstürze ein. Einige der Lawinen, die wir sahen, waren eine halbe englische Meile breit und gingen an den steilen Abhängen mit einem Getöse nieder, das wie tausend Donner schallte. Es war ein in seiner Größe überwältigender Eindruck . . . In einer Höhe von 10 000 Fuß fanden wir noch Menschen, wahrscheinlich mongolischer Rasse, die Roggen, Weizen, Hafer und Buchweizen bestellten, und selbst bei 12 000 Fuß, über der Vegetationsgrenze, entdeckten wir ein kleines Dorf, in dem menschliche Wesen unter demselben Dach mit Ziegen, Hühnchen und Murmeltieren lebten. Obwohl diese Menschen halb vertiert aussahen, zeigten sie doch einige Intelligenz, indem sie ein rohes Bewässerungssystem eingeführt hatten. Ueber 14 000 Fuß sahen wir nur eine Art Rebhuhn und ein paar Alpenkrähen. Wir hörten auch, daß Schneeleoparden bis zu einer Höhe von 16 000 Fuß vorkommen, aber wir selbst haben keinen gesehen. Ueber 16 000 Fuß hatte jede Spur des Lebens aufgehört." Ueber seine wissenschaftlichen Entdeckungen will Dr. Workman in einer geographischen Gesellschaft Bericht erstatten.

— (**Eine Höhle an der St. Lioba-Rüster.**) Man schreibt aus Schorsheim (Rheinhessen), vom 12. d. Mts.: An der Straßenausschachtung nach Udenheim steht ein Baumriese, die St. Lioba-Rüster die unwidersprochen als der älteste Baum Deutschland betrachtet werden muß; denn sie hat nachweisbar ein Alter von tausend Jahren. Die St. Lioba-Rüster, ein sogenannter Hexerbaum, war stets ein Wahrzeichen unserer Gegend. An ihr waren seinerzeit das Schwedenbanner und die französische Trikolore angebracht und sie diente stets als Versammlungsort und Ausflugsziel für Jung und Alt. Unmittelbar an diesem altehrwürdigen Baum, in einer etwa fünfzig Meter messenden Erhöhung wurde soeben durch spielende Knaben eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Man fand nämlich eine geräumige Höhle, die auf etwa 60 Meter Länge zugänglich ist, wenn man in gebückter Haltung geht. Dabei zeigte es sich, daß noch viel von ihrem früheren Raum verschüttet ist. Von Fachleuten wird der rätselhafte, aber unverkennbar sehr alte Raum, der durchweg aus reinem Lehm mühsam ausgearbeitet worden ist, eingehend untersucht werden. Schon jetzt kann man als feststehend betrachten, daß die Höhle mit dem früheren Servitenkloster zusammenhing, das im Jahre 1374 von Germersheim aus gegründet wurde, während der Reformationszeit aber eingegangen ist. „Frankf. Ztg."

— (**Zwei anscheinend internationale Eisenbahnräuber**) sind durch die Berliner Kriminalpolizei in Annaberg, O.-Schles., verhaftet worden. Die beiden werden beschuldigt, auf der Strecke Wien-Berlin durch Chloroform Passagiere betäubt und dann ihrer Barschaft beraubt zu haben. Die Spur der Verbrecher führte nach Oesterreich, und die Berliner Kriminalpolizei konnte bald ermitteln, daß sich die Verdächtigen Briefe postlagernd nach Annaberg schicken ließen. Dieser Tage traf der Kriminalkommissar Rasse aus Berlin in Begleitung eines Wachtmeisters in Annaberg ein, und es gelang den beiden Beamten, die Verbrecher in dem Augenblick zu verhaften, als sie auf dem Postamt Briefsendungen in Empfang nahmen. Der eine der Verhafteten ist ein Kellner, der früher als Angestellter der Schlaf- und Speisewagengesellschaft wiederholt mit den Durchgangszügen Berlin-Wien die Station Ratibor passiert hat. Die Verdächtigen werden nach Berlin transportiert werden.

— (**Wie Emile Bergerat Geschichte lernte**). In seinen Jugenderinnerungen „Aus der Zeit des zweiten Kaiserreiches", die Emile Bergerat in der „Neuen Freien Presse" veröffentlicht, erzählt er u. a. auch in anschaulicher Weise, wie er im Pariser Lyceum Charlemagne Geschichte lernte: „Unser Geschichtsprofessor war zu jener Zeit (1864 bis 1865) Jules Thiénot. Wir liebten ihn, erstens weil er die Güte in Person war, und dann, weil er die Kunst besaß, seine Stunden so anziehend zu gestalten wie eine Theatervorstellung. Er dozierte nicht bloß professorenhaft Historie — er spielte sie uns vor. Er rekonstruierte sie für uns, er ließ sie vor uns leben. Ich sehe ihn noch vor mir, wie er in wallender Toga (unsere Professoren trugen damals als Amtstracht noch die Robe) vom Katheder herabstieg, mit gewaltigen Schritten sein Klassenzimmer durchmaß und die Schlacht von Arques (1589. Sieg Heinrichs des Vierten über den Herzog von Mayenne) vor uns „in Szene setzte."

„Hier, Kinder, ist das Schloß. Davor die Ebene, die von drei Bächen durchschnitten und vom Walde begrenzt wird. Hinter uns seht ihr das Meer — das Meer, in das der dicke Herzog von Mayenne unseren Bearner werfen wollte. Der Prahlhans! . . . . Ich bin der Bearner. Ihr da oben auf der letzten Bank seid die Landsknechte der Ligue. Wer will den dicken Mayenne spielen?"

„Ich! Ich! Ich!"

„Gut, der, der beim letzten Geschichtsaufsatz die beste Zensur gekriegt hat! Jetzt beginnt die Schlacht von Arques."

„Ja! Ja! Ja!"

„Das heißt, sie wird beginnen, nachdem ich auf einer Trommel an meine Geliebte, die schöne Corisande, den berühmten Brief geschrieben habe, den ihr alle auswendig wißt."

„Nein! Nein! Nein!"

„Was, Jungens, ihr wißt ihn nicht auswendig? Ihr kennt König Heinrichs Brief an die schöne Corisande nicht? Dann muß ich ihn euch diktieren. Schreibt."

Er diktierte. Die Schlacht von Arques saß natürlich für alle Ewigkeit in unseren Köpfen fest."

## Josef Lauffs „Gotberga".

**Wiesbaden, 13. Mai.**

Die Kaiserfestspielzeit ist wieder angebrochen; am Sonntag begannen im Hoftheater die Festspiele mit „Gotberga", einem dramatischen Gedicht von Josef Lauff. Man weiß, daß einst das Schaffen des Dichters mit diesen Festspielen eng verbunden war; seine Hohenzollerndramen „Der Burggraf" und „Der Eisenzahn" waren die einzigen dramatischen Novitäten, die bei diesen Anlässen zur Aufführung gelangten. Die lebhaften Diskussionen von damals, mit denen sich neben objektiver Würdigung auch eine niedrige und widrige Tendenz vermengte, haben nicht wenig dazu beigetragen, das allgemeinere Interesse auf Josef Lauff zu lenken. Sieben Jahre sind seit diesen Aufführungen verflossen, heute gilt Josef Lauff als ein echter Poet, dessen Romane selbst von seinen Gegnern anerkannt und gewürdigt werden.

Lauff hat inzwischen auch als Dramatiker, insbesondere mit seinem „Heerohme" Erfolge errungen, und, wenn er jetzt nach langer Pause im Rahmen der Kaiserfestspiele mit einer neuen theatralischen Schöpfung erscheint, so ist er hierzu durch ein festliches Ereignis, wie es die Einweihung des neuen Wiesbadener Kurhauses bildet, veranlaßt worden.

Es ist kein Festspiel im gewöhnlichen Sinne, keine sogenannte Gelegenheitsdichtung, was Lauff in „Gotberga" schaffen wollte und geschaffen hat. Ursache und Wirkung haben hier eigentlich nur einen losen Zusammenhang, das Ereignis wird in der Dichtung nicht einmal erwähnt, auch der Name Wiesbadens nicht genannt. Nur so konnte Lauff ein poetisches Werk schaffen, das sich in voller Unabhängigkeit von dem rein äußerlichen Ereignisse aufbaut, das die kulturellen Sitten und Gegensätze einer vergangenen Epoche schildert, das wirkliche Menschen mit menschlichem Empfinden und nicht allegorische Gestalten mit unklaren, phantastisch klingenden Worten verkörpert. Und was das wertvollste an „Gotberga" ist, das ist die markige, farbenreiche Sprache, eine Sprache, die, wenn sie auch manche Ueberschwenglichkeit aufweist, gedankenreiche Bilder und Vergleiche bringt, die nicht nur poetisch klingen, sondern auch poetisch sind.

Die Handlung spielt im Taunus zur Zeit des Kaisers Antonius Pius im zweiten Jahrhundert nach Christi im Lager der Chatten auf dem „Ager Mattiacus", auf dem die Wiesbadener Quellen entspringen. Gotberga ist die Tochter des Chattenherzogs Thuiskar. Sie ist in Liebe entbrannt für Marcius Verus, den in der Schlacht schwer verwundeten Adoptivsohn des römischen Kaisers. Das Sündhafte der Liebe zu einem Feinde ihres Volkes wird noch gesteigert, da sie nach dem Tode der Priesterin Hadwiga zur Hüterin der heiligen Quellen erwählt wird. Der tragische Konflikt setzt hiermit in natürlicher Weise ein, der Kampf zwischen der Liebe zu dem jungen Römer und zwischen der Pflicht gegenüber ihrem Volke wird jetzt verschärft durch das heilige Amt, zu dessen Uebernahme Gotberga gezwungen wurde. Denn sie will nicht Priesterin werden, sie will ihr Leben leben, sie will der Erde und irdischem Glück treu bleiben, sie ruft's hinaus: „Ich bin nicht würdig!", aber niemand mag es ihr glauben; sie rufts hinaus: „Erbarmen ihr! Ihr Ewigen hört mich an: Am Staube haftet, was dem Staub verwandt — Nur was den Göttern ähnlich, strebt nach oben!" — Da lodern aus den heiligen Quellen unheilvoll die Flammen auf, die Göttin zürnt; nun muß Gotberga sich opfern.

Die zweite Szene spielt auf einer Anhöhe an der Donnerseiche. Gotberga wird zur Priesterin geweiht, Berchta, „die Glänzende", breitet die Priesterbinde vor ihr aus, Heider, „die Heitere", legt ihr den Schleier zu Füßen, und Swinda, „die Rasche", gibt ihr den grünen Eichenkranz. Wehmutsvoll nehmen die drei Jungfrauen von ihrer Gefährtin Abschied. Gotberga legt den heiligen Eid ab, sie wird Priesterin. Der resignierende, stumpfe Schmerz in Gotberga, das feierlich Prunkvolle der Zeremonie, deren beneidete Heldin sie ist, diese Gegensätze zwischen einem innerlichen Kampf und einem äußerlichen Sieg sind von Lauff ganz besonders stimmungsvoll herausgearbeitet worden. Demütig beugt der Vater vor der Tochter, vor der Priesterin das Knie. Da kommt die einem Menschenherzen entströmende Erleuchtung über Gotberga, sie wird sich der Heiligkeit ihres Amtes bewußt, denn jetzt kann sie, die Hüterin der Heilung bringenden Quellen, dem von Schmerzen heimgesuchten Geliebten Retterin sein. Und sie begeht eine neue, eine herrliche Sünde: sie will der ganzen Menschheit das Heil bringen, und darum trotzt sie dem Gesetz, das streng verbietet, mit dem heiligen Quell einem Fremden zu helfen, und sie reicht dem Geliebten das segensvolle Wasser. „Aus Schuld wird Segen, aus dem Segen Fluch." Gotberga weiß, daß das, was ihrem Freunde, dem feindlichen Fremdling, zum Segen gereicht, ihr Verderben bringen muß. Und wie Parsifal durch die Berührung mit dem heiligen Speer Amfortas von seinen Leiden erlöst, so befreit Gotberga den jungen Römer durch Benetzung mit dem heiligen Wasser von seinen Qualen. Und in dankbarer Begeisterung ruft er der Priesterin zu: „Komm mit nach Rom!" Doch sie will sühnen dafür, daß sie „dem Land der Gottheit brach den Schwur", und sie findet die Kraft, das Band der Liebe zu zerreißen, denn mehr als die Liebe gilt ihr das Vaterland. Marcius gibt sie frei, aber er wird wiederkehren, um sie trotz ihres priesterlichen Eides als Weib heimzuführen. Als Gotbergas Seelennot aufs höchste gestiegen ist, steigt die Brunnengöttin vor der Priesterin auf, und in wundervoller, versöhnender Milde kündet die Gottheit der Menschheit und Gotberga Sühne und Heil:

„Es läutert sich die Menschenseele,
Wenn schuldig Gutes sie vollbringt.
Für alle, alle strömt die Spende
Tief aus dem zaub'rischen Revier.
Die Götter öffneten die Hände,
Und ihre Gabe ruht bei dir."

Wie einen holden Wahn sieht Gotberga die Göttin schwinden, allein im Dunkel der Nacht hat sie der Gottheit Stimme vernommen, und sie fühlt, daß sie, da sie menschlich gehandelt, auch das Rechte getan habe.

Neues Unheil droht ihrem Volke und ihrem Vater. Mit seinen Legionen naht als Sieger Kaiser Antoninus Pius dem Lager der Chatten. Der mächtige Kaiser bietet den Besiegten die Hand zum Bunde, und in dieser packenden Szene tritt der Kern der Dichtung zutage. Da ihr Fürst und Volk fragen, warum er, der Sieger, dem die kriegerischen Legionen folgen, den Frieden, das Bündnis, sucht, da ruft der Kaiser:

„Sie bringen Recht und Sitte diesem Land.
Nicht brechen will ich! Pflügen will ich, baun!
Ich bin der Cäsar, und auf mein Geheiß
Hebt sich ein neues Leben aus der Scholle.
Zu Ehren komme Winkelmaß und Scheit,
Der Hammer klinge; auf zum Firmament
Soll Stein um Stein in weiser Ordnung streben,
Und auf den Höh'n, die freigelegt die Axt,
Sei Thyrsusstab an Thyrsusstab gereiht —
Ein Schirm der Rebe. — Sittig wird das Volk,
Wo edler Wein die düst're Stirne heitert.
Wenn du Ketten nennst,
Was Bande flicht, die nur dem Frieden dienen,
Die Herzen einen, römische Kultur
Aufs wilde Reis den Chattenstämmen propfen —
Dann bring' ich Ketten."

Das ist's, was Lauff bei seiner Dichtung vorschwebte: zu schildern, wie deutsche Kraft und Zähigkeit und Treue sich mit römischer Kultur einst einten. Und, daß dieser Bund schließlich in der Vereinigung von Gotberga und Marcius seinen unmittelbaren Ausdruck findet, gibt den Konflikten, in die Gotberga hineingeraten ist, die befreiende Lösung. Gotberga fühlt, daß sie schuldlos ist, daß die Gottheit sie freigesprochen habe, und sie bietet jenen, die ihr Handeln für frevelhaft halten, die Brust zum Todesstoß dar. Da weicht auch von dem Chattenfürsten der Starrsinn, und seine Zweifel lösen sich; er erkennt, daß aus seiner Tochter die Gottheit spreche, er vereint die Liebenden, und er reicht dem Cäsar die Hand zum Bunde. Dieser Bekehrung, die dramatisch und poetisch wirkt, fehlt dennoch das Bezwingende und Ueberzeugende. Die Wandlung des Chatten, die plötzlich das Alte über den Haufen wirft und das Neue als das Bessere erkennt, erscheint nicht genug motiviert. Ebenso die Wandlung im Verhalten des Vaters, der von seinem Standpunkt mit Recht der Tochter zürnt, hat sie sich doch gegen das, was ihm heilig ist, vergangen!

Mit einem Hymnus auf die Kräfte der Natur, die ihren Segen der Menschheit schenken, schließt die Dichtung.

„Und du Gotberga — glücklich sollst du sein!
Dein Geist jedoch soll dieses Tal umschweben,
Die Stätte hüten, wo ein tiefer Grund
Uralter Wunder Lebensader klopft,
Und deine Hand — sie kennt kein Müdesein,
Frei soll durch die Jahrhunderte sie greifen,
Die Quelle segnen, spenden, immerdar.
— — — — — — — — — — —
Kommt alle, alle, die ihr traurig seid,
Die schmerzgefaßt am Leben ihr verzagt.
— — — — — — — — — — —
Kommt alle, alle! . . . . Die ihr siech und matt
Im harten Kampf ums Dasein mußtet werden,
Die ihr gebluiet, wenn die Schlacht getobt
Und euch der Tod schon auf die Schuler klopfte,
Kommt alle, alle! . . . Heilsam träuft der Quell;
Hier grüßt das Licht. Kommt alle, alle her!
Ihr geht nicht trostlos, geht nicht liebeleer!
Was euch verloren, wird euch neu gegeben;
Es geh das Leid und wieder grüßt das Leben!"

Mit diesen einem tiefen dichterischen und menschlichen Empfinden entquellenden Worten klingt „Gotberga" aus; sie weisen ungesucht und ohne Tendenzbeflissenheit auf das aktuelle Ereignis hin. Gerade das Festhalten des rein poetischen Charakters gibt dieser dramtischen Dichtung, in der die Kraft und die Schönheit der Sprache kraftvolle und schöne Gefühle und Gedanken zum Ausdruck bringen, einen ganz besonderen Wert.

Alfred Holzbock im „Tag".

## Berliner Briefe.

(Von unserem Berliner Bureau.)

**Berlin, 13. Mai.**

**Das Inserat. — Eigenartige „Unterhaltungsspiele". — Etwas vom „Hellsehen".**

Ein smarter Geschäftsmann weiß seine Zeit zu nützen, d. h. nicht nur die räumliche Zeit, sondern insbesondere, je nachdem, die Zeit der Aufklärung oder des Rückschritts; denn Zeit ist Geld! Und so bald als möglich zu Reichtum oder wenigstens zu Wohlstand oder auch, bei bescheideneren Ansprüchen, nur in eine Vermögenslage zu kommen die ermöglicht, in absehbarer Zeit ein angenehmes, sorgenfreies Leben zu führen, das ist der berechtigte Wunsch eines jeden tüchtigen, überlegenden Mannes. Aber wie allzu „smarte" Geschäftsleute ihre Tüchtigkeit und Geschäftsroutine, die einer besseren Sache würdig wäre, oftmals ausnützen, das fordert die Kritik geradezu heraus. Jedoch nicht bloß die Kritik beschäftigt sich mit diesem unlauteren Geschäftsgebahren, sondern in letzter Zeit — Gott sei Dank! — auch die Behörden; so hat letzthin erst die hiesige Polizeiverwaltung den Erfolgen eines solchen skrupellosen Mannes, der mit seitengroßen Inseraten für ein „Heil"-Mittel Stimmung zu machen suchte, einen Riegel vorgeschoben, indem sie gleichfalls durch die Zeitung er- und aufklärende Warnungen losließ. Wer trotzdem noch auf diesen Hokus-Pokus hereinfällt, dem ist eben überhaupt nicht zu helfen. Und deren sind übergenug; für diese Species inserieren die Geheimmittelschwindler und Wunderdoktoren flott weiter und bringen ihr Schäfchen ins Trockene.

Das Inserat ist die „Seele des Buttergeschäfts"; ohne die Zeitung keine Erfolge! Das sagen sich diese Leute so gut wie jeder andere. Allerdings sind derartige Inserate, die wir im Sinne haben, für die Zeitungen, deren hervorragende Pflicht es doch sein soll, aufklärend zu wirken, meistens ein Gräuel; aber was sollen sie machen: Wenn der Inhalt eines Inserates die Zensur der Polizeibehörden passiert, so dürfen sie es schlechterdings eben

## Weitere Preßstimmen zur Tagung des Flotten-Vereins.

„Frankfurter Zeitung":

Parturiunt montes ... Einen starken Ansturm gegen das Präsidium des Deutschen Flottenvereins durch die Vertreter des bayerischen Landesverbandes wegen der Flottenvereinsagitation bei den Reichstagswahlen mußte man nach den vorausgegangenen Auseinandersetzungen erwarten, und nach der Stellungnahme der gegnerischen Teile schien ein Bruch im Verein fast unausbleiblich zu sein. Und was hat der kreißende Berg geboten? Noch weniger als ein Mäuslein. Aus dem Protest ist fast eine Zustimmung, aus dem Mißtrauensvotum gegen General Keim ein Vertrauensvotum für den Gesamtvorstand geworden. Wozu da der große Aufwand von Zorn und Eifer, wozu die Aufbietung eines großen Teiles der Presse, die mit Ernst versicherte, so wie bisher dürfte es nicht weiter gehen, und garnicht mehr verhüllt forderte. General Keim müsse aus der Leitung ausscheiden! Wo ist die Tapferkeit geblieben, mit der man den Kampf führen wollte? Sagen wir es offen heraus: die Gönner des Generals Keim waren mächtiger als seine Gegner, und am letzten Ende entschieden hat der von General Hahnke übermittelte Wunsch des Kaisers, die inneren Schwierigkeiten in versöhnlicher Weise zu überwinden. So hat der bayerische Verband den Rückzug angetreten auf Grund einiger unverbindlichen Reden des Vorstandes, die von dem Vorausgegangenen nichts zurücknahmen, und ohne daß für die Zukunft irgendwelche Garantien gegeben wurden. Dabei hatte der Hauptausschuß des bayerischen Vereins einstimmig gefordert, es sollten vom Präsidium des Deutschen Flottenvereins feste Garantien sowohl in persönlicher als auch in sachlicher Beziehung verlangt werden, daß die Vereinsleitung künftig unter keinen Umständen wieder in das politische Gebiet hinübergreife, es seien ferner vom Präsidium dem geschäftsführenden Vorsitzenden genau die Grenzen vorzuschreiben, in welchen er sich zu bewegen habe, und außerdem Vorkehrungen zu treffen, daß die Organisation des Vereins nicht wieder dazu mißbraucht werde, politische Agitation zu treiben. Und die Augsburger Hauptversammlung hatte die „bestimmte Forderung" ausgesprochen, „daß für die Folge garantiert wird, daß die private Tätigkeit der Mitglieder der Präsidialgeschäftsstelle von der amtlichen strengstens geschieden wird, sodaß der Satzung gemäß der unpolitische Charakter des deutschen Flottenvereins stets scharf gewahrt und daran festgehalten wird, daß der Verein als solcher nicht in die Wahlagitation einzutreten hat". Diese Forderungen besagten natürlich, daß bisher nicht in diesem Sinne verfahren worden sei. Trotzdem wurde der Antrag in Köln glatt zurückgezogen auf Grund einer sehr ausdehnungsfähigen Erklärung des Präsidenten Fürsten Salm, daß der Verein einer Agitation „für oder gegen eine politische Partei" fernbleibe, und Freiherr v. Würtzburg, der Vertreter der Bayern, sprach dem Präsidenten sogar das vollste Vertrauen aus. Die wahren Gründe für diese Wandlung sind in der geheimen Sitzung des Gesamtvorstandes zu suchen, in der erst nach 9½stündiger Auseinandersetzung die Einigung erzielt wurde. Nach außen aber muß das Ergebnis wie ein voller Sieg des Präsidiums und speziell als eine Billigung der Reimschen Wahlagitation wirken. Der Präsident, ebenso wie General Keim wiesen lediglich den Vorwurf zurück, als sei die katholische Kirche bekämpft worden, und erklärten, der Verein beschäftige sich nicht mit Parteipolitik, worunter aber nur verstanden wurde, daß der Verein nicht einer bestimmten politischen Partei zuliebe etwas unternehme oder unterlasse; nur nationale Fragen und nationale Rücksichten gebe es für den Verein. Gerade dies Schlagwort „national" aber ist lediglich eine Verbrämung für die in Wirklichkeit politische Tätigkeit des Vereins. Es ist der allerschlimmste Mißbrauch, daß das Eintreten für Flottenforderungen u. dergl. als national und die Gegnerschaft als nicht national hingestellt wird, während diese Gegnerschaft höchst national und oft weit uneigennütziger sein kann als die Propagierung von sogenannten „nationalen" Forderungen. Eine nüchterne und vorsichtige Beurteilung ist jedenfalls den Interessen Deutschlands zuträglicher, als wenn jetzt der Flottenverein in Hurrastimmung wieder einen beschleunigten Ausbau der Flotte fordert — der nur unter Durchbrechung des Flottengesetzes möglich wäre —, und wenn die Annahme dieser Resolution von einem Redner sogar direkt als Folge der Ablehnung jeder Diskussion über die Abrüstungsfrage bezeichnet wurde. Auf diese Weise müßte die Befolgung der Resolution fast wie eine Demonstration wirken, und wir können nicht finden, daß das klug und sonderlich national wäre. Da wiederum von General Keim etwas reklamehaft die Fortschritte des Flottenvereins betont worden sind, so sei doch darauf hingewiesen, daß die ihm angehörenden Vereine durchaus nicht alle so ganz freiwillig hinzugetreten sind, zugleich aber auch, daß seine übertriebenen Agitationen mit zu dem — natürlich unberechtigten — Mißtrauen anderer Völker gegen Deutschland beigetragen haben. Zur Aufklärung bedarf es nicht des Flottenvereins; wohl aber hat seine Tätigkeit zeitweise große Beunruhigung hervorgerufen, nicht nur seine politische Ausnutzung bei den Wahlen, bei denen er durchaus für und gegen bestimmte Wahlen Stellung nahm, sondern noch mehr, daß er eine förmliche Nebenregierung ausübte und die Regierung über ihre eigenen Forderungen hinauszudrängen suchte.

Berliner Lokalanzeiger

Mit nicht geringer Sorge und bangen Zweifeln waren so manche Mitglieder des Flottenvereins zur Hauptversammlung nach Köln gekommen. Erhebliche Verschiedenheiten und Anschauungen über die Ziele und Wege der agitatorischen Tätigkeit des Vereins sowie über die Aufgaben der Präsidialleitung gegenüber den Unterabteilungen hatte schon seit Jahren bestanden und neben anderen insbesondere den bayrischen Landesverband in Oppositionsstellung gedrängt, jedoch war es bisher noch nicht geglückt, einen äußeren Bruch zu vermeiden. Durch die Preßfehde aus Anlaß der bekannten Briefdiebstähle war aber jetzt eine so scharfe Stimmung auf allen Seiten eingetreten, daß es selbst für die am besten Eingeweihten unmöglich war, vorher zu sagen, ob man sich friedlich einigen würde oder nicht. Ja, in der zehnstündigen Sitzung des Gesamtvorstandes schien noch in letzter Stunde die schon beinahe zustande gekommene Aussöhnung wieder in Frage gestellt, und es verdient die vollste Anerkennung, daß die durch die glühende Hitze und die ergrauten Debatten ermüdeten Herren sich endlich doch noch bereit fanden, die von uns bereits bekannt gegebene Resolution anzunehmen.

## Bebel der Blockschmied.

Die „Köln. Ztg." schreibt:

**Berlin**, 13. Mai.

Der Sozialistenführer August Bebel hat einige intime Feinde, die ihn in guten und schlimmen Lebenslagen nicht verlassen. Ohne sie wäre Bebel in seiner Eigenart nicht das, was er ist, der Brausekopf, der Feuerkopf. Sie haben ihm schon manchen Erfolg auf der Rednertribüne des Reichstags erbracht, diese unzertrennlichen Begleiter, der Feuereifer, der Uebereifer, das Draufgängertum; aber sie haben ihn auch schon bös hineingelegt. Und doch noch nicht oft so bös wie heute. Das war einmal eine kräftige, bald schneidige, bald derb-lustige Abrechnung der Blockparteien mit dem Widersacher, der sich heute arg verrechnet hatte. Ob Bebel das gewollt? Ob er diesen Ausgang geahnt hat? Man kann es billig bezweifeln. Nein: nach den alten Heften geht's nicht mehr. Damit ist es ein- und für allemal aus und vorbei, und die vergilbenden Blätter mag er getrost verschnüren und als schöne Erinnerung ins Archiv legen.

Bei der dritten Lesung des Etats, bauend auf die frühere Zerfahrenheit und eine gewisse Lethargie der nationalen Parteien, nochmals die Regierungs- und Parteipolitik Schwarz in Schwarz zu malen und die Zustände im Lande für die Bedürfnisse der eigenen Agitation zu beleuchten, unter müdem Gewährenlassen der Angegriffenen, kurz, die neueste Broschüre für die sozialdemokratische Wühlarbeit des Sommers zusammenzureden, das schien Herr Bebel auch heute wieder zu beabsichtigen. Man hat ihm das Konzept grausam verdorben. Wir wissen nicht, ob die Parteien des nationalen Blocks, die Rechte und die liberale Linke, vor hatten, durch ihre Führer heute, wo auf der Zinne des Reichshauses der Heimatswimpel gesetzt ist, einen säuberlichen Ueberschlag machen zu lassen über das geborgene Gut der bisherigen parlamentarischen Arbeit. Wir wissen das nicht; aber nach dem Verlauf der Debatte ist es sehr unwahrscheinlich. Bebel hat das Verdienst, für diese Forderung des Tages nach rechts und nach links die Wortführer eingepeitscht zu haben. Er hatte einen vollen Erfolg. Fast eine Stunde lang hebelte er an dem Block herum und er brachte ihn wirklich ins Rollen. Aber o Unheil! die Masse zerschellte nicht und mitten hinein in das sozialdemokratische Lager prallte ihre Wucht.

Der Verlauf dieser Sitzung macht sie zu einer der wertvollsten für eine weitere Sicherung der nationalen Blockpolitik. Bebels gänzlich verfehlte Taktik, noch zu seinen Ungunsten verstärkt durch die aufreizende Sprechweise, gab den Anstoß dazu. Aber die Gerechtigkeit gebietet zunächst zu sagen, daß die Führer der liberalen Linken, die zuerst Herrn Bebel dienten, und zur Abwehr das Wort nahmen, so schlagfertig und schneidig zum Gegenangriff übergingen, daß aus der sozialdemokratischen Herausforderung eine volle Niederlage Bebels wurde. Noch mehr: dank Bebel entwickelten sich die Kundgebungen der Redner von links und rechts zu einer erneuten Bekräftigung der Solidarität der Blockmehrheit, die den Höhepunkt der dahin zielenden Reden in dieser Session darstellte. In ruhiger Kraft konnte der nationalliberale Führer Bassermann die greifbaren Erfolge und Tatsachen dem Abg. Bebel entgegenhalten; glättend konnte er mit bester Wirkung auch im Lande draußen nochmals über nebensächliche Unebenheiten hinwegstreichen, aus denen die schwarzrote Gemeinschaft so gern die ersten Schlaglöcher der neuen Bahn hätte werden sehen. Der Demokrat Haußmann konnte diese Stellungnahme beredt und mit markigem Nachdruck zur seinigen machen, und mit ihm konnte Dr. Müller-Meiningen von der Freisinnigen Volkspartei endlich einmal die Abrechnung nach der sozialdemokratischen Seite halten für die geradezu blindwütigen Angriffe, mit denen die Presse dieser Partei und in nicht viel abgeschwächterer Form heute deren Führer die freisinnigen Parteien seit den letzten Wahlen verfolgt. Man muß sagen, so hat das Haus den Abg. Müller-Meiningen noch nicht reden hören. Hieb auf Hieb klatschte hernieder auf diejenigen, die Bank an Bank mit ihm sitzen. Die ganze rechte Seite des Hauses drängte gegen die Mitte, um sich die Rede anzuhören, die wie ein Strafgericht auf die Angreifer herniederging. Nichts, auch gar nichts blieb übrig vom Eindrucke der Bebel'schen Rede, und das, obwohl auch von dieser gilt, daß sie rethorisch zu seinen guten und auch zu seinen temperamentvollsten gehörte.

Um so größer war der Kontrast, als Bebel zur Erwiderung nochmals das Wort nahm. Lag es wie ein Druck auf ihm, daß jeder seiner vorherigen Sätze dem Blockgedanken hatte zum Besten dienen müssen, sah er den taktischen Fehler seines Vorgehens nur in seiner ganzen Größe und drückten ihn wirklich die empfangenen Nackenschläge? Jedenfalls war diese Antwort matt, leierab und lendenlahm. Kein Wunder freilich, wenn ihm der Hammer entfiel, als er erkannte, daß er den Block zusammengeschweißt hatte, den er zerschlagen wollte.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Dortmund**, 13. Mai. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben 1207 Stück Großvieh, 2634 Schweine, 1023 Kälber, 44 Schafe. Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt 78 bis 79 Mk., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 74—77 Mk., 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 68—73 Mk., 4. gering genährte jeden Alters 62—67 Mk. — Bullen: 1. vollfleischig ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 73—74 Mk., 2. vollfleischige jüngere Bullen 69—72 Mk., 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64—68 Mk. — Rinder und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes 75—77 Mk., 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 72 bis 74 Mk., 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder 66—71 Mk., 4. mäßig genährte Kühe und Rinder 58—65 Mk. — Kälber (für 100 Pfd. Lebendgewicht): 1. feinste Mast- (Voll-Mast) und beste Saugkälber 53—55 Mark, 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 47 bis 52 Mark, 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte (Fresser) 40—46 Mk. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 85—88 Mk., 2. ältere Masthammel 70—80 Mk. — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 54 Mk., 2. fleischige 51—53 Mk., 3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 45—50 Mk. Unverkauft blieben 97 Stück Großvieh, 5 Kälber. Tendenz: Schweine flott, sonst langsam.

## Theater, Konzerte, Vereine 2c.

**Konservatoriums-Nachrichten** (Holtschneider-Hüttner). Am Donnerstag den 16. Mai 1907 abends 7 Uhr findet im kleinen Saal der Kronenburg der fünfte Vortragsabend statt. Zur Aufführung gelangen verschiedene Kammermusikkompositionen, Lieder und Klaviervorträge. Alle Interessenten sind freundlichst eingeladen.

**Im Olympia-Theater** zu Dortmund verabschiedet sich heute Mittwoch das gesamte so erfolgreiche Mai-Programm und ist das letzte Auftreten von M. Henricksen mit seinen 10 Tigern und der Schluß der Spezialitäten-Saison. Morgen, Donnerstag, beginnt das nur 15tägige Gastspiel des deutschen Theaters Hannover, Direktion Hubert Rencoti, mit „Husarenfieber" und weisen wir noch ausdrücklich darauf hin, daß das gesamte Ensemble des deutschen Theaters ca. 40 Personen für dieses Gastspiel von der Direktion des Olympia-Theaters verpflichtet ist.

**Vortrag.** Heute abend wird Herr Direktor Favorty, Leiter der hiesigen Berlitz School, einen französischen Vortrag im Stadtverordnetensitzungssaal gratis halten. Das Thema „Les tribunaux révolutionnaires wird sehr interessant, leidenschaftlich, und moralisch sein. Alle, welche sich für die französische Sprache interessieren, sind herzlich eingeladen.

**Toni Huber und Willy Mauß** trafen gestern von Köln kommend hier ein und haben beide sofort die Arbeit hinter ihren Motoren aufgenommen, um sich für den großen Pfingstpreis vorzubereiten. Beide Kämpen befinden sich in vorzüglicher Form, was aus den erzielten brillanten Rundenzeiten hervorgeht. Der dritte Bewerber, der Belgier Iwan Goor, wird stündlich erwartet und das Publikum wird dann Gelegenheit haben, sich täglich von der Form der einzelnen Fahrer im Training zu unterrichten.

**Unterrichtsprobe, Vortrag.** Auf die am Mittwoch den 15. Mai, 4½ Uhr nachmittags, im großen Saale des Gewerbevereins stattfindende Unterrichtsprobe über die Schädlichkeit des Alkohlos und auf den daselbst 8½ Uhr abends an demselben Tage stattfindenden Vortrag der Frau Dr. Tryggs-Helenius-Helsingfors über: „Ein verfehltes Moment in der Erziehung der Jugend", veranstaltet vom Verein Frauenbildung — Frauenerwerb, der Ortsgruppe des Bundes abstinenter Frauen und dem Alkoholgegnerbunde, wird hiermit nochmals hingewiesen. Der Zutritt zu beiden für jedermann, namentlich für Eltern, Lehrer, Pastoren usw. bemerkenswerte Veranstaltungen ist unentgeltlich.

**Der hiesige National-Stenographen-Verein** eröffnet am Donnerstag den 16. Mai, abends ½8 Uhr und 9 Uhr neue Unterrichtskurse in der National-Stenographie. Der erste Kursus ist nur für Damen und Schüler bestimmt, dagegen können am zweiten Kursus Herren und Damen teilnehmen. (Siehe Inserat.)

Bei der am Sonnabend den 11. Mai auf der Dortmunder Rennbahn stattgefundenen **Prämiierung von Zweijährigen** in der Provinz Westfalen gezogenen Halbblutpferden wurden von zehn angemeldeten Pferden nachstehende prämiiert: 1. Preis 200 Mark Herrn Gutsbesitzer Aug. Westhoff's, Benninghausen, Fuchsstute Agnes, 2. Preis 170 Mark desselben Fuchshengst Burgwächter, 3. Preis 150 Mark desselben Rappstute Alexe, 4. Preis 100 Mark Herrn Freiherrn von Quadt's, Haus Bögge, Fuchswallach Fox, 5. Preis 80 Mark Herrn Rittergutsbesitzer Große-Leege, Haus Brüggen, braune Stute Libelle, 6. Preis 60 Mark Herrn Gutsbesitzer Heinr. Grae's Bilweringen, braune Stute Galta, 7. Preis 50 Mark Herrn Aug. Niehaus, Appelhülsen, Schimmelstute Miß. Die mit den drei besten Preisen prämiierten Pferde des Herrn Gutsbesitzer Westhoff waren schöne Exemplare; dieselben sollen nach der landwirtschaftlichen Ausstellung in Düsseldorf gesandt werden.

**Der Felke-Verein** hielt am Freitag den 10. d. M. im Gewerbeverein eine sehr gut besuchte Hauptversammlung ab. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten hielt Herr Zähres aus Kettwig einen hochinteressanten 2½stündigen Vortrag über „Die Diagnose aus den Augen". Redner verwirft keineswegs andere Diagnosen, fordert aber die Anerkennung der Augendiagnose, die er als ein durchaus sicheres Mittel zur Erkennung von Krankheiten bezeichnet. Unter Zuhülfenahme farbiger Lichtbilder verstand es Redner, die Zuhörer in gründlicher Weise in diese schwierige Materie einzuführen. Für die Augenuntersuchung kommt vorwiegend die Iris in Betracht. Das gesundeste Auge ist das blaue. Aber durch Vererbung und verkehrte Lebensweise wird es bewirkt, daß wirklich gesunde Menschen immer seltener werden und damit auch das reine, gesund aussehende Auge. Nur bei fernen Insel- und Bergbewohnern trifft man noch die ursprüngliche Reinheit des Auges an. Bei den Kulturmenschen dagegen zeigen sich allerei fremde Einschläge in der Iris. Aus Form und Farbe dieser Einschläge kann man, da jedes Organ in der Iris ein bestimmtes Feld hat, nicht nur Erkrankungen der einzelnen Organe feststellen, sondern auch die Art der Krankheit mit Bestimmtheit nachweisen. Freilich gehört dazu ein ernstes Studium und eine reiche Erfahrung. Beide Bedingungen sind bei dem Redner vorhanden. Durch eigene Erkrankung ist er auf die Felkesche Heilweise und die Augendiagnose gekommen und durch eine gründliche Felke-Kur ist aus dem verwachsenen und verkrüppelten Jüngling ein Mann von strotzender Gesundheit und Kraft geworden. Das Lichtluftbad fördert nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern es befreit auch wunderbar die Seele von allen trüben Stimmungen und erhebt die Menschen zu neuer Lebenskraft.

**Das Leben in der Natur ist erwacht;** von den Spaziergängen wird mancher Fund von begeisterten Naturliebhabern aus Feld und Wald, Teichen und Flüssen mitgebracht, um diese Tiere oder Pflanzen im eigenen Heim zu pflegen und beobachten zu können. der hiesige Aquarium-Verein hielt diesen Zeitpunkt für geeignet, um wieder einmal in die Oeffentlichkeit zu treten, um dem Publikum praktisch zu zeigen, wie ein Aquarium sachgemäß eingerichtet werden muß. Zu diesem Zwecke findet am Mittwoch den 15. d. Mts., abends 8½ Uhr im „Deutschen Haus", Eingang Nikolaistraße, ein Vortrag über die Einrichtung eines Aquariums statt. Am Schlusse wird eine Anzahl mit Fischen und Pflanzen besetzter Aquarien gratis verlost. Näheres siehe gestrige Annonce.





Pastor Felke's Vertreter **Heinrich Hense** (vom Herrn Pastor persönlich ausgebildet und beglaubigt) erteilt **Rat für alle Krankheiten nur Dortmund**, Münsterstr. 45. Montag u. Donnerstag 9½–1,2-5


**Westhofen**, Die hiesige **Volksbibliothek**, die im alten Rathaus untergebracht ist und über 500 Bände zählt, kann den Bürgern unserer Stadt zur Benutzung warm empfohlen werden. Alle Zweige der Literatur sind vertreten.


# Pfingst-Angebot!

**Kostümröcke** tadelloser Sitz, vorzügliche Verarbeitung . 8.75, 5.50, **2.75**

**Kostüm-Waschröcke** hübsche Dessins, waschechte Qualitäten . . 4.75, 4.25, **3.50**

**Kostüme** Boleros, Liftboy und anschliessend. Jäckchen, in Tuch engl. Streif. u. Karos **21, 18, 12.75**

**Damen-Jacketts** in schwarz und farbig, mit Stoff und Seidenapplikationen **11.25, 7.75, 5.50**

**Staubmäntel** dreiviertel und ganz lang, **9.25, 6.75, 4.25**

**Damen-Waschblusen** aus Zephyr u. anderen Fantasiestoffen, zum Aussuchen Stück **1.25**

aus Mousseline, reine Wolle, ganz gefüttert . . . Stück **4.75**

**Frauen-Kragen** schwarz u. farb. **11,75, 9.25, 6.50**

**Frauen-Spitzenkragen** herrliche Dessins . **14.50, 9.75**

**Gummi-Gürtel**

6 cm breit, mit eleg. Schloss, alle Farben . . . . Stück **65** Pf.

8 cm breit, mit eleg. Schloss Stück **98** Pf.

moderne Ausführung, m. Stahlpoints . . . . . Stück **1.35**

Blumen-Gummigürtel, helle Sommerfarben . . . . Stück **1.75**

breite Seidengummi-Gürtel in allen Farben mit eleg. Vorder- und Rückenschnalle . Stück **2.45**

Muster-Kollektion Glacé-, Lack- und Leder-Gürtel ca. 50% unter Preis.

Fabelhaft gross ist das Sortiment in unserer

**Spezial-Putz-Abteilung**

Empfehlen als Spezialität in mittl. Preislagen und bekannt geschmackvollster Ausführung

**Elegante Damenhüte** 1.95, 2.90, 4.25, 6.50 bis **25.00**

**Toques u. Kapotten** 2.25, 3.50, 5.75, 8.00 bis **20.00**

**Sport- u. Reisehüte** 95, 1.25, 1.50, 3.25 bis **10.00**

**Garn. Mädchenhüte** 98, 2.50, 3.25 bis **12.00**

**Kinderhütchen** 48, 75, 1.25, 2.25, 3.00 bis **7.50**

**Ungarn. Damenhüte** in allen mod. Formen u. Farben 48, 98, 1.45, 3.25 bis **7.00**

Damen, welche selbst garnieren, empfehlen wir unsere reichhaltige Auswahl in **Façons, Federn, Reihern Fantasiefedern, Posen Aigretes, Agraffen, Bändern Seidenstoffen, Chiffonstoffen Borden etc.**

**Handschuhe**

lange weisse Halbhandschuhe Paar **48** Pf.

Fingerhandschuhe, in all. Farben Paar **68** Pf.

Lange weisse Spitzenhandschuhe Paar **1.10**

Kurze Halbhandschuhe Paar **1.45, 95, 72, 58,** **35** Pf.

Durchbroch. Fingerhandschuhe, alle Farben . . . . . Paar **42** Pf.

**Kragen-Passen**

Kinder-Matrosen-Kragen, reich mit Spitze . . . . . Stück **78** Pf.

Runde Kinder-Kragen, Feston, Spachtel und Valencienne, von **58** Pf. an

Passen in Spachtel, Valencienne und Bändchen-Arbeit in riesiger Auswahl.

**Herren-Strohhüte** in allen Grössen und Fassons Stück **3.50, 2.25, 1.45,** **78** Pf.

**Knaben-Strohhüte** Matelot- und Matrosenform Stück **58, 48,** **28** Pf.

**Mädchen-Strohhüte** Matrosenform m. Schleifengarnit. Stück **1.35, 1.10, 98,** **78** Pf.

**Kinder-Kleidchen** in riesiger Auswahl Stück **2.10, 1.48,** **95** Pf.

**Knaben-Blusen** in waschechten Dessins Stück **98, 85,** **58** Pf.

**Schuhwaren**

Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, Boxcalf . Paar **10.50, 7.95,** **6.50**

Herren-Stiefel, Boxcalf, Paar **8.75, 7.75,** **6.95**

Kinder-Stiefel in allen Grössen Rossleder, gepinnt, Paar **3.85,** **3.20**

Boxcalf . . . . Paar **4.45,** **3.95**

Kettentäschchen . . . von 48 Pf. bis 12 Mk.
Stolas — Jabots — Tüllschleifen und Knoten.
Umlege-Bördchen in Batist u. Seide — Spachtel-Bördchen und Blusen-Garnituren. — Brochen.
Armbänder und Halsketten.
— in riesiger Auswahl zu enorm billigen Preisen. —

Herren-Krawatten i. wunderb. Dess. 98, 68, 48, 25 Pf.
Herren-Wäsche, nur prima Qualitäten
Herren-Westen, in bunt und weiss, tadellose Verarbeitung und vorzüglicher Sitz.
Spazierstöcke in reichhaltiger Auswahl.

**Biermann & Heinemann**
DORTMUND Westenhellweg 67.



# Althoff

Spezial-Abteilung:

## Knaben-Confection!

### Wasch-Anzüge.

Weiss und farbig, solide Stoffe

**Hochgeschlossen und Matrosen-Façon:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1.90 | 2.50 | 3.75 | 5.50 | 8.50 | 12.50 |

Sport-Façon (mit Sport-Gürtel):

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3.75 | 5.75 | 7.75 | 9.50 | 12.00 | 14.50 |

Original Kieler Façon:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3.50 | 5.00 | 7.50 | 9.75 | 12.50 | 15.00 |

### Wasch-Blousen.

Weiss und gestreift

**Hochgeschlossen und Matrosen-Façon:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 50 Pf. | 1.00 | 2.00 | 3.75 | 5.50 | 8.00 |

Sport-Façon (mit Sport-Gürtel):

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2.75 | 4.00 | 6.50 | 8.00 | 9.00 | 10.00 |

Original Kieler Façon:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2.75 | 3.75 | 5.00 | 6.75 | 9.00 | 11.50 |

### Knaben-Wasch-Hosen

für das Alter von 3—14 Jahren

Leibchen-Hosen von 85 Pf. an — Sport-Hosen von 1.50 an

## Stellenangebote

**30—40 Mk. Wochengehalt v. höchste Provision.**
Für sofort tücht. **Vertreter Agenten, Händler u. Hausierer** für großartige Neuheit gesucht. Schr. Ang. unt. **W. K. 3687** an die Geschst. (

**Seltene Gelegenheit!**
Privatreis., Wiederverk. Herren u. Damen verdienen 10—20 Mk. tägl. lieb. 120 Mk. pr. Woche v. Reisend. erzielt. **Horton & Co., Berlin S.,** Wilhelmstr. 28.

**Vertreter gesucht.**
Für einen b. städt. u. staatl. Behörd., Eisen- u. Hütten-Werken, Bierbrauereien etc. eingef. Artikel wird ein gewandter Vertreter geg. hohe Provision gesucht. Off. mit Referenz. u. Nr. 2819 a. d. Geschst. d. Ztg. (36411

**Vertreter gesucht**
zum Besuch der Privatkundschaft für einen in jedem Haushalt leicht verkäuflichen Artikel.
**Joh. Heinr. Breder, Herford i. Westf.**

**Automaten-Vertreter**
an allen Plätzen gesucht. (18103
**Georg A. Samter, Berlin,** Pallasstraße 1.

**Der sofort gesucht** jüngerer **Reisender**
Cigarr. Cigar. 2c. Schriftl. Off. a. **Hamburger Tabak-Manufaktur,** Cigarrenfabriken, **Bochum.** (

Tüchtiger, jüngerer 17520
**Buchhalter,**
welcher mit allen vorkommenden Kontorarbeiten vertraut ist, per 1. Juli oder früher gesucht. Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **W. R. 3643** an die Geschäftsstelle d. Blattes

**Perf. Stenograph,**
in Rechtsangelegenheiten erfahren, von **größerem Eisenwerk** zum baldigen Eintritt **gesucht.** Offerten mit Geb.-Anspr., Referenz. 2c. bef. unter No. **18206** die Geschst. d. Ztg. (

Für ein älteres Engros-Geschäft der Nahrungsmittelbranche wird z. 1. August **ein tüchtiger jung. Mann** für Kontor u. zeitweilige kleine Touren gesucht.
Schr. Ang. unt. O. 2792 an die Geschst. 36159

Ein zuverlässiger 17988
**junger Mann**
mit längerer Bureaupraxis im Baugeschäft, welch. mit dem Lohn- u. Rechnungswesen vertraut ist u. kleinere Zeichnungen anfertigen k., findet in ein. Baugeschäft Stellung z. sof. Eintritt.
Bewerb. woll. ihre Gesuche unt. Beifüg. d. Zeugn. u. ein. Lebensl., m. Ang. der Gehaltsanspr. unt. **J. U. 3684** an die Geschst. d. Ztg. einsenden.

## Ausschachtung und Abbruch.

**Der Abbruch der Häuser Ostenhellweg 22 u. 24 mit massivem neuen Lagerhaus, und größere Ausschachtungsarbeiten für den Neubau Fischer sind zu vergeben. Auch sind zwei neue Backöfen mit Gasfeuerung zu verkaufen.**
**Auskunft erteilen Schmidtmann & Klemp,** 18147) **Architekten.**

Zum sofortigen Eintritt für mein Geschäft ein
**junger Mann**
gesucht. 17838
Tapetenhaus **Heinr. Renzing, Iserlohn.**

**Klavierspieler oder Klavierspielerin**
**für sofort gesucht.**
**Sinn & Cie., G. m. b. H. Hagen i. W.**

Suche sofort einen tüchtigen
**Kassenboten**
M. 300.— Kaution erforderlich. Schriftliche Angebote und Zeugnisabschriften an **Wilh. Hemsoth,** Krimstr. 2 (29181

**Witten.**
Von einem Spezial-Geschäft wird zum sof. Eintr. ein durchaus zuverlässiger
**Einkassierer**
gesucht. Dems. ist Gelegenh. geboten, seinen Verdienst d. Verkauf ein. Haushaltungsartikels zu erhöhen. Off. u. 373 an **R. Hartung, Witten.**

**Pens. Beamter oder Invalide** als (18173
**Einkassierer**
für halbe Tage gesucht.
Schriftl. Angeb. u. **C. 3695** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wir suchen für nach Pfingsten für unsere Werkstatt einen tücht.
**Stückmeister**
für dauernde Stellung. (18116
**Gebrüder Rosenthal, Annen i. W.**

**Tüchtiger Monteur**
für Eisenbeton- und Brückenbau gegen hohen Lohn **gesucht.**
**Maschinenbau-A.-G. Union Essen-Ruhr.**

Tüchtige, gewandte (18212
**Vorzeichner**
**für größere Eisenkonstruktionen** bei hohem Lohn und dauernder Arbeit **sofort** gesucht.
Schriftl. Off. u. **G. W. 3698** a. d. **Geschäftsst. d. Ztg. erb.**

**Sauberer und flotter**
## Zeichner gesucht.
**Louis Opländer Wwe.**
18118 Gohestraße 190.

Für meine Polsterwerkstatt suche ich einen gut empfohlenen
## Polsterer
für dauernde Arbeit.
**Warenhaus Theodor Althoff.**

## Tücht. Anstreichergehülfen
gesucht, **H. Schmitz,** Missundestr. 3.

Heute ca. **90 offene** Stellen z. B.: 1 Architekt, 5 Techniker 2 Buchhalter, 1 Korrespondent 1 Verwalter, 1 Hausmeister 1 Geschäftsführ. Geb 3000 M. 11 Reisende, 6 Verkäufer 1 Bürogehülfe, 1 Fakturist 2 Expedienten Geb. 1600 Mk. 5 Kommis, 1 Bürobeamter Geb. 1400 Mk., 1 Magazinier 3 Kontoristen, 2 Kassiererinnen Geb. b. 125 Mk. Büroverb. „**Reform**", Dortmund Betenstr. 21. **Jul. Hildebrand** kaufm. u. techn. Stellenvermittl.

**Vorarbeiter, Schlosser, Nieter und Bohrer**
für Eisenkonstruktion u. Blecharbeiten sofort gesucht. (18119
**Eisenwerk Hugo Brauns.**

**Schlosser Nieter Zuschläger und Montagearbeiter**
für Eisenbeton- und Apparatebau sofort gesucht. 17878
Meldungen auf der Baustelle **Zeche Friedrich der Große III/IV** bei **Oerne,** bei unserem Monteur **Meier** od. auf unserem Werke beim Portier L.

**Nieter, Schlosser, Zuschläger, Nietenwärmer, Hülfsarbeiter,**
für dauernde Arbeit sucht
**Union, Abteil. Brückenbau,** Teichstraße 1. 4496

Mehrere tüchtige, erfahrene
**Schlosser**
und ein (17874
**Modellschreiner**
für dauernd geg. gut. Lohn gesucht.
**Adalbert Eger**
Maschinenfabrik, **Werl i. W.**

Mehrere tüchtige 17865
**Kunst- und Bauschlosser**
für dauernde Beschäftigung sof. gesucht.
**Himmelmann & Hoffmann.**

**Dreher, Horizontalbohrer u. Schlosser**
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht. 13880
**C. & W. Niederhoff,** Maschinenfabrik.

Tüchtige 17481
**Geldschrankschlosser**
gesucht. **Essener Geldschrankfabrik Gustav Kellner Söhne, Essen** (Ruhr), Wörthstraße 21.

**1 Schlossergeselle u. 1 Lehrling gesucht.**
18203) **I. Kampstraße 119.**

## Schlosser
zum **Zusammenbauen** von **Eisenkonstruktionen** und
**Niet-Kolonnen**
sucht **Meister Berse**
18287 Körnebachstraße 1.

**Zusammenbauer, Ankörner, Bohrer, Anstreicher**
zum **Reinigen** und **Oelen** von Eisenmaterialien.
**Transportarbeiter und kompl. Transportkolonnen sucht**
**Aug. Klönne**
**Dortmund.** 18208

Tüchtige 17558
**Ankerwickler und Wagenlackierer**
für unser Kraftwerk in Weitmar sofort gesucht
**Siemens & Halske A. G., Bochum.**

**Hand- und Maschinenformer**
Schlosser, Schmiede, Fräser etc. ges. bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn von (17882
**C. Stahmer,**
Fabrik für Eisenbahn-, Bergbau und Hüttenbedarf, A.-G., Georgsmarienhütte (Kreis Osnabrück.)

**Ein tüchtiger** (36573
**Werkzeugdreher**
gegen guten Lohn für dauernd gesucht.
**Gustav Schade,** Hobestr. 226.

Selbständiger (36584
**Dreher**
auf sofort gesucht.
**Gust. Schade,** Hobestr. 226.

**Winkelschmiede Locher Bohrer Stockhalter Nietenwärmer**
sucht (17979
**Heinrich Behrend, Dortmund.**

**Tücht. Installateur**
für Gas und Wasser gegen hoh. Lohn gesucht. (18131
**Koch & Doert, Hamm.**

**Tchtl. Schweisser und Ofenleute**
für Gasöfen, welche auf Schrottpakete arbeiten können, sowie
**Puddler u. Walzer**
bei gutem Lohn gesucht.
Schriftl. Angeb. u. **P. 3689** a. d. Geschst. d. Ztg (18090

**Tüchtige Schmiede Schlosser u. Arbeiter**
für unser Kraftwerk in **Weitmar** sofort gesucht. (18128
**Siemens & Halske, A.-G. Bochum.**

Ein jüngerer (18014
**Klempnergeselle**
erhält dauernde Stellung bei **Aug. Schröter, Apterbeck.**

Zuverlässiger geprüfter
**Maschinist**
z. Bedienung einer Dampfmaschine gesucht. (18182
Schr. Angeb. mit Lohnanspruch. u. Zeugnissen unt. S. 3696 a. d. Geschst. d. Z.

**Brauerei**
sucht für Dampf- u. Eismaschine ordentlichen [18018
**Putzer**
am liebsten Invalide.
Schriftl. Offerten unt. **J. D. 3685** an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Gesteinshauer und Schlepper**
**für Schachtabteufen gesucht. Meldungen Wochentags bis 7 Uhr abends u. Sonntags vormittags.** 17860
**Märkischestraße 84 a.**

Suche zum 1. Juni nach **Elsaß-Lothringen** (17978
**20—30 Gesteinslehrhauer und Schlosser**
Lohn der Lehrhauer soll **5.50** aufwärts, Lohn der Schlosser soll **4.75** aufwärts.
Meldungen beim Oberaufseher **Zeiger** in **Laer** bei Bochum und beim Oberaufseher **Friese** in **Witten,** Annenstraße.

**Gute Drittelführer**
**Hauer und Schlepper** für maschinellen Bohrbetr. werden bei hohem Lohn sof. od. für spät. eingestellt. (17923
Zu melden beim Oberaufseher **Louis Schramm, Essen-Rüttenscheid,** Rüttenscheiderstraße 201.

Tüchtige (18114
**Steinhauer**
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung
**Zementwaren-Industrie, Kupferdreh.**

**15-20 tüchtige Kaminbauer**
bei hohen Stunden- u. Accordlöhnen auf dauernde Beschäftigung **sofort** gesucht. (18122
**W. & H. Reimer, Arnstadt i. Thr.**

Tücht. Maurer u. Handlanger gesucht in Marten. Näh. Baustelle Hute, Bismarckstraße. (35905

**2 erfahr. Zimmerleute**
gesucht. **K. Korte, Lütgendortmund,** Baugeschäft. (

**Mehreretüchtige Tischler**
**auf polierte Möbel gesucht.**
**Hugo Becker, Hagen i. W.**

Ein erfahrener
**Maschinen- und 2 Bauschreiner**
auf sofort oder später ges. Verheirat. bevorzugt, weil dauernde Stellung. 17810
**Mechanische Bauschreinerei E. Starke, Kamen i. W.**

**Einen Maschinenschreiner**
sucht per sof. bei hoh. Lohn 17850 **H. Lohe, Rauxel.**

**Ein Polsterergehülfe**
sofort oder später gesucht. (
**Fr. Eichmann, Schwerte.**

Ein junger Sattler- und Polsterer gesucht.
**Carl Berthold** in Cörne. 35932) Hellweg 43.

**5-6 Anstreichergehülfen gesucht**
**Fritz Rennecke, Witten** 18235) Annenstraße 72.

**20 Maler- und Anstreicher-Gehülfen gesucht.**
**A. Schlexer,** Robertstr. 21 (

Mehrere tüchtige 17888
**Anstreichergehülfen**
auf sofort gesucht.
**Robert Hülsmann, Castrop.**

**6 Anstreichergehülfen** ges. Stundenlohn 50—52 Pfg.
**Gust. Suffieck, Eving,** Chausseestr. 198. 36314

**Welcher Schneider macht noch einige Röcke u. Westen sofort mit fertig.** (36369
Weitenburgerstraße 49.

Für meine Handelsmühle verbunden mit Schrotmüllerei, suche ich zum 1. Juni einen verheir. umsichtigen
**Obermüller.**
**Wilh. Stalherm,** Dampfmühle, **Recklinghausen.**

Suche sofort oder in 14 Tagen einen nüchtern. jungen tüchtigen
**Müllergesellen**
für meine neuerb. Dampfmühle gegen guten Lohn b. Familienanschluß. (18160
**Heinrich Reismann,** Dampfmühle, **Oespel,** Post Kleih, Kr. Dortmund.

Ein durchaus tücht., selbstständiger
**Bäcker- u. Konditorgehülfe**
gesucht bei höchstem Salär. Wasserheizungsofen u. elektrischen Betrieb vorhanden.
**Chr. Langhorst, Lütgendortmund-Nord.**

**Verh. Bäckergeselle**
auf sofort gesucht. (17998
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

**Ein 2. Bäckergehülfe**
kann sofort Stelle erhalten.
**H. Gerling, Bönen** i. Westf.

**Ordl. Bäckergeselle**
auf sofort gesucht. **B. Hartbaum, Brünninghausen.** (

**Ein Bäckergeselle**
sowie ein **Laufbursche sofort gesucht** von **A. Brune,** ) **Herne,** Bahnhofstr. 121.

Ordl. Bäckergeselle findet gute Stelle. Roßstraße 5. (

Bäckergeselle gesucht. 36472) Kaiserstraße 14.

Bäckergehülfe gesucht. 36468) Krautstraße 9.

**Ordtl. Bäckergehülfe**
a. Aushülfe ges. **Ad. Beckhoff, Evina,** Berastraße 64.

**Kellner**
von 14—16 Jahre gesucht.
**Ostenhellweg 60**

**Ein angeh. Kellner**
und ein **Hausbursche** per sof gesucht. **Hotel Assheuer, Neheim-Hüsten.** (18172

Ein Schuhmachergeselle ges. 18170) Heiligegartenstr. 16.

Auf gleich oder später wird ein durchaus tüchtiger
**Barbiergehilfe**
zur selbständigen Führung einer bess. **Filiale** gesucht. Stellung dauernd, Lohn monatlich 40—45 Mark.
**Wilh. Heering,** Friseur, 36373) **Langendreer-Süd.**

**Jung. Mann**
mit guten Zeugnissen für Fuhrwerk gesucht. Holzhofstraße 3.

Zuverlässiger 17794
**Kutscher**
gesucht. **Dr. Emmerich, Arzt, Schwerte.**

Ein junger, prop., stabilkund.
**Kutscher**
wird in einigen Tagen gesucht. 18113) Bornstraße 96.

Gesucht ein zuverl. verh.
**Fuhrknecht**
per sof. Nur mit gut. Zeugnissen versch. zuverl. Leute wollen sich bei uns melden.
**Lünenbürger u. Franzen,** 18054 **Witten.**

Suche zum baldigen Eintritt ein. zuverläss. fleißigen
**Fuhrknecht**
bei gut. Lohn. **Jul. Meimberg, Herne,** Kornbrennerei und Liqueurfabrik.

Ordentlicher, nüchterner **Fuhrknecht**
sof. gesucht. Herderstr. 20. (

Zuverlässiger, nüchterner
**Knecht**
per sofort oder später gesucht. gegen hohen Lohn. Solche mit guten Zeugn. bevorzugt. (17947
Näheres in der Geschst. d. Z.

**Junge Leute**
im Alter bis zu 40 Jahren erhalten gründliche Ausbildung als Beamter für **Domänen, Rittergüter, größere landwirtschaftl. Betriebe** pp. durch **staatl. geprüfte Lehrer** Gesunder Beruf. Ja. Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen. Prospekt geg. 20 Pfg.-Marke. **Landwirtschaftlich. Technikum Münster i. W.**

**Sofort gesucht:**
1 Kantinengehülfe (Verkäufer), 1 Kutscher, 1 Knecht, ein Baumeister, 3 Geschäftskutscher. **August Kölling,** Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundastraße 26. (

**5 jg. Kellner,**
2 jg. Hausdiener
4 Saalkellner
6 jg. Köchinnen
2 Beiköchinnen
1 Kaffeeköchin
4 Zimmer-, Dienst- und Küchenmädchen
sucht (18201
**Friedrich Wilh. Künster,** Stellenvermittler
Auf dem Berge 19. Tel. 1769

**Invalide** für leichte Arbeit gesucht. **Druckerei Jaeger,** 36474) Nicolaistraße.

3 tüchtige (36540
**Restaurationskellner, 5 Köchinnen** b. h. Salair,
**4 Buffetfräulein 2 Servierfräulein, 10 Dienstmädchen,**
Verdienst bis 60 Mark.
**7 j. Hausdiener, Aushülfskellner**
**für die Pfingstfeiertage.**
**Gustav Müller,**
Stellenvermittler,
Stubengasse 28. F. 2656.
Neben dem General-Anzeiger.

**Koch- und Kellnerlehrlinge, Silberputzer, j. Hausdiener Köchinnen, Kochlehrfräulein und Büffetfräulein** i. sof. (
**Dietrich Richter,**
Rhein.-Westf. Kellner-Verband 1. Kampstr. 47. Tel. 1636.

**Invalide**
mit besten Zeugnissen als Zupfer gesucht. (16191
**A. W. Hüllen**
Möbelfabrik, Ostenhellweg 34.

**Arbeiter**
**gesucht.** (18091
**W. Pahl, Gummifabrik.**

Junger 17871
**Hülfsarbeiter**
gesucht. Märkischestr. 84 a.

**Ein jung. Mann**
für Kellerarbeiten gesucht.
**Fr. Lübert Wwe.,** Kronenbierverlag, Gutenbergstr. 70.

**Tücht. Lagerarbeiter**
v. 18-20 Jahr. f. mein Kolonialwaren-Geschäft gesucht.
**Adolf Kalsbach, Lütgendortmund,** Wilhelmstr. 25.

Von Dortmunder Großbrauerei für die **Bahnverladung** u. sonstige vorkommende Expeditionsarbeiten ein zuverlässiger, solider u. kräftiger 18097
**Faktor**
per sof. gesucht, der in ähnlicher Stelle schon gearbeitet hat. Schriftl. Meldungen u. Angabe der bisher. Tätigkeit und Stellungen mit Zeugnisabschr. u. **C. K. 3691** an die Geschst. erb.

**Junger Mann**
zur Bedienung des Aufzuges gesucht. (18214
**Hotel Römischer Kaiser.**

Junger fixer (18202
**Hausdiener**
bei hohem Gehalt sofort gesucht
**Brückstraße 22.**

**Hausdiener**
sofort gesucht. (18227
**Westfälischer Hof Herm. Hötte, Hamm i. W.**

**Jg. Laufbursche**
von 16—18 Jahren sofort gesucht. **Francken u. Lang,** Bissenkamp 7, Journal-Lese-Zirkel. (18221

Laufbursche
gesucht. Schwanenwall 1.

**Ausläufer**
gesucht. Rheinischestraße 42, im Bonbon-Geschäft. (

**Zum Brötchen tragen**
jemand ges. Hohestr. 35. (

**Krättiger Junge**
als Silberputzer, gegen hohen Lohn baldigst gesucht. (18095
**Hotel Reichskapelle, Dortmund.**

Ein zuverlässiger **Junge**
achtbarer Eltern, für das Büfett gesucht, Alter 16—18 Jahre.
36333) **Bierschlokkeller.**

Ein schulfreier starker Junge auf sofort gesucht.
36462) Adlerstraße 15, part.

**Ein kräftiger Junge** zum Flaschenspülen gesucht. (
**Fr. Wiemer,** Kaiserstr. 76, Einfahrt Hamburgerstr. 55.



**Lohnende Hausarbeit.**
Hausarbeiter Strickmasch.-Gesellschaft. **Gesucht Personen** beiderlei Geschlechts z. Stricken a. uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit d. ganze Jahr hindurch z. Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfernung tut nichts z. Sache, wir verkaufen die Arbeit. R. Genz & Co., Hamburg, 7. V. N., Merkurstrasse 5.



**Sie verdienen 15—20 Mk. wöchentlich!** durch Stricken zuHause auf unserer Schnellstrickmaschine. Die Arbeit ist leicht und dauernd. Entfernung einerlei. Bedienung streng reell, zahlreiche Dank- u. Anerkennungsschreiben beweisen. Prospekt gratis. — Schreiben Sie noch heute an die
**Süddeutsche Industrie zur Förderung von Hausarbeit.**
Konstanz 131, Tägermoosstr. 12. Mannheim 181, Tullastr. 16.

## Schuhwaren.

Per 1. Juni suchen tüchtige **Verkäuferin** bei nicht freier Station. **Gebr. Studinski, Recklinghausen.** (17

Für mein **Damenwäsche-Atelier** suche ich
**Lehrmädchen**
zum **Erlernen des Weissnähens.**
**Warenhaus Theodor Althoff.**

**Ein sauberes Zweitmädchen**
per 1. Juni gesucht. (18166
**Frau Jonas, Ostenhellweg 15, II.**
Meldungen bis Nachmittags 5 Uhr.

**Dreher- und Fräser-Lehrlinge**
sowie (1812
**jugendl. Arbeiter**
zum Streichen von Eisen-Konstruktionen sucht
**Signalbauanstalt Willmann & Co G. b. m. H.**
Körnebachstraße 100.

Für mein Agenturgeschäft in Mebl. Kolonialwaren 2c. sucht
**einen Lehrling**
mit guter Schulbildung mögl. zum sofortigen Eintritt.
16903 **C. L. Jungeurt.**

Ein mit gut. Schulkenntnissen versehener **junger Mann** als
**Lehrling**
sofort gesucht. **Max Böncke,** 17996) am Fredenbaum.

Sohn ordentlicher Eltern als
**Kellnerlehrling**
gesucht. **Hotel Reichskapelle, Dortmund.** (

**Lehrling,** Elektriker, Gas- u. Wasser-Anlag. sucht **Häuser,** Ostenhellw. 6

**Kellnerlehrling**
Sohn achtbarer Eltern mit gut. Schulbildung gesucht. (18218
**Hotel Römischer Kaiser.**

Suche für mein Kolonialw.-Engros-Gesch. für sof. einen
**Lehrling**
mit guter Schulbildung.
Näh. i. d. Geschst. (35788

Dauernde, lohnende Stellung finden gewandte Damen als 16316
**Geschäftsführerinnen**
i. Colonialwaren-Geschäften im Industriebezirk.
Damen mit guter Branchekenntnis wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen melden unter R. H. 3525 a. Geschst.

Tüchtige **Kontoristin** energische welche fähig, das übrige Personal zu beaufsichtigen. **Münstedt's Auskunftei u. Detektei.**

Für die Bekleidungsartikel- und Kurzwaren-, sowie für die Galanterie- und Luxuswaren-Abteilung suche ich je eine
**1. Verkäuferin**
**J. M. Felbes, Münster i. W.**

Für mein Manufaktur-, Modewaren- und Konfektions-Geschäft suche per 1. Juli eine
**durchaus tüchtige Verkäuferin**
(Christin). Schriftl. Offert. mit Bild, Zeugnisabschr., sowie Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station. 1812)
**Leer i. Ostfr. H. G. Waterborg.**

Tüchtige zuverlässige evgl.
**Verkäuferin**
für Colonialw.- u. Delikatessengesch. per 1. Juli ges. Zu erfr. i. Geschst. (36421

Für mein **Glas-, Porzellan- und Luxuswaren-Geschäft** suche ich eine **tüchtige, mit der Branche durchaus vertraute**
**Verkäuferin**
**M. Bachrach, Hagen i. W.**

Suche per sofort tüchtige
**Verkäuferin**
und zum 1. Juli ein
**Lehrmädchen**
für Kurz-, Woll- und Weißwaren.
**D. Klessmann, Annen.** 1788

**Gehülfin f. Kostüme** sofort ges. 1. Kampstr. 10, II. (

**Die goldene Venus!**

Für mein Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Geschäft suche p. 1. Juli od. früher eine durchaus tüchtige, ältere
**Verkäuferin**
die das Geschäft selbständig leiten kann. Off. mit Bild u. Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten. (18241
Emil Gerdts, Kamen i. W.

Für mein Kolonialwar.- u. Manufakturgeschäft ein ordentliches 3686
**Lehrmädchen**
gesucht. Schr. Ang. unter G. 36.. an die Geschft. d. Ztg.

Lehrmädch. f. Kostüme ges. ...straße 12, 3. Etage. (

Ein junges Mädchen aus guter Fam., welch. Lust hat, die Kolonialw.-Branche zu erlernen, in die Lehre ges. Näheres bei B. Kortendick, Gelsenkirchen, Augustast. 18.

**Kochlehrmädchen**
gegen gegenseitige Vergütung sofort ges. im (17939
Gewerbeverein, Kuhstr. 12.

Ein Mädchen z. Erlernung d. Haush. u. Küche ohne gegenseitige Vergüt. gesucht. ...635 Brückstraße 72.

**Kochlehrfräulein**
in einem feinen Restaurant auf sofort gesucht. (18145
Schriftl. Angeb. unter O. W. 3694 an die Geschäftsst. d. Z.

Für einen Haushalt auf dem Lande wird für Juni ein evgl. 18093
**Mädchen**
zur Erlernung der Küche ohne gegens. Vergütung bei Familienanschl. g. Schriftl. Off. u. W. 3690 a. d. Gesch.

Zum 15. Juni oder später eine erfahrene
**Köchin**
gesucht, die auch etwas Hausarbeit übernimmt. (17971
Dortmund, Elisabethstraße 6.

Jüngere selbständige
**Restaurations-Köchin**
gesucht. Eintr. u. Salär n. Übereinkunft; ebendaselbst 1 Lehrfräulein (1 Jahr) o. Vergütung ges. Pers. Vorstellung erbeten. (36376
Gebr. Kettgen, Gelsenkirchen Union-Restaurant.

Angehende
**Restaurations-Köchin**
per 1. Juni ges., desgl. ein prop. Hausmädchen ges. Zu erfragen Königswall 8a. (

**Buffetfräulein**
welches auch mit bedienen muß, für kleines bess. Restaurant sofort gesucht. Lünen, Schlachthofstraße 11.

**Evangl. Fräulein**
aus gut. Fam., welch. bürgerlich kochen kann, u. im Nähen u. Bügeln erfahren ist, als Stütze der Hausfrau gesucht. Gute Behandlung. Fam.-Anschl. Off. u. R. H. 35 an R. Hartung, Witten.

**Fräulein**
sof. für nachmittags z. 2 Kindern, 6 und 3 Jahre alt, gesucht. Frau Rosenthal 36315) Johannesstraße 4, I.

Zu meinen drei Kindern suche ein einfaches
**Fräulein**
welches auch leichte Hausarbeit übernimmt. (
Schulz, Hagen i. W., Hochstraße 17.

Suche sof. ein einfach., geb.
**Kinderfräulein**
aus gut. Familie zu Kindern im Alter von 7, 9, 12 Jahren. Bei Vorstell. wird Reise vergüt. Frau Berta Sander, Haldern, Rheinl.

Einfaches (18181
**Fräulein**
ev., zur Führung meines Haushaltes gesucht. Hülfspersonal vorhanden.
Frau Eugen Siepmann, Hörde, Langestr. 7.

Ein properes, evangel.
**Mädchen**
zum 1. Juni gesucht. [17833
Frau Friedr. Schulte-Kortnack, Herne.

**Tücht. Mädchen**
auf sofort gesucht. Königshof 1.

Anständiges properes
**Mädchen**
sofort gesucht. Frau Feldhaus, Schlosserstraße 26. (17986

**Anst. jung. Mädchen**
wird als Stütze der Hausfr. ges. Rest. Zum deutschen Hause, 18036 Gerthe bei Bochum.

**Jüng. Morgenmädchen**
per 1. Juni gesucht. (
Petrikirchpl. 2 Stempel-Boß.

**Tagesmädchen**
gesucht. Schwanenwall 1. (

**Die goldene Venus!**

**Dienstmädchen**
am liebsten von auswärts gesucht. Frau Benölken, Hörde, 1800.) Wiesenstraße 32.

Zum 1. Juni (18021
**Mädchen gesucht**
W. Butenuth, Rheinischestr. 54

Ein ordentliches, tüchtiges
**Dienstmädchen**
mit nur guten Zeugnissen, für unsern kleinen Haushalt von 2 Personen gegen sehr hohen Lohn gesucht. (17974
Salomon, Silberstr. 24.

Suche zum 1. Juni ein tücht.
**Zweitmädchen.**
Frau A. Hannemann jun., 18102 Hohestraße 20.

Suche per sof. ein prop. und
**tücht. Dienstmädchen**
18108 Rheinischestr. 86.

Tücht. prop. **Nachmittagsmädch.** gesucht. Hagenstraße 46, II. (

Suche zum 1. Juni ein zuverl.
**Dienstmädchen**
36324) Frau Schäfer, Stahlwerkstraße 92, part.

**Kräftig. Schulmädchen**
bei kleinen Kindern. (36351
Stadtlander, Stauffenstr. 12.

Suche zum 1. Juni braves
**junges Mädchen**
in kl. bess. Haush. b. gut. Lohn. 36415) Kaiserstr. 106, 2. Etg.

Für einen kleinen Haushalt wird für baldigst ein junges
**Mädchen gesucht.**
18200) Münsterstraße 129.

**Morgenmädchen**
zum 1. Juni gesucht.
) Dresdenerstraße 50, 2. Etg.

**Prop. Tagesmädchen**
per sofort gesucht. (36547
Märkischestr. 68, part.

**Morgenmädchen**
sofort gesucht. Friedrichstr. 68, II.

Tüchtiges (18190
**Mädchen**
für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste in einer Wirtschaft gesucht. Hohestraße 26.

Sofort tücht. älteres **Mädchen** gesucht. Lohn 20–25 Mk (
Frau de Leeuw, Hörde, Langestr. 38.

**Tücht. Dienstmädchen**
gesucht. Konditorei Lücke,
) Münsterstr., Ecke Priorstraße.

**Morgen-Mädchen**
auf sofort gesucht. (36527
Bissenkamp 11, 1. Etage.

**Jung. Mädchen**
14–18 Jahre, bei gutem Lohn sofort gesucht. (18165
Rheinischestraße 8.

**Mädchen**
sofort oder per 1. Juni gesucht, ohne Wäsche. 18167
Frau Heinr. Thielmann Kaiserstraße 21.

Ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes
**Mädchen**
gesucht. Hohestraße 22.

**Dienstmädchen**
gegen guten Lohn, für sof. oder recht bald sucht 18040
Frau Alb. Wertheim, Elberfeld, Bahnhofstr. 54, I.

Für einen kleinen kinderl. Haushalt per s. ein evang.
**Dienstmädchen**
bei gutem Lohn gesucht. Ringstr. 1, 1. Et., Ecke Märkischestraße. (17673

Für mein. Haush. suche ich für sof. od. bald. ein tücht.
**properes Mädchen**
Gute Behandl. u. gute Kost. Lohn 70 bis 80 Taler. Frau H. Baumann, Elberfeld, Augustastr. 140.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche auf sof. ein tüchtiges, braves
**Mädchen.**
Frau Carl Meyer, Witten, Restaur. „Im Bürgerkrug".

**Als Stütze der Hausfrau**
suche zum 1. Juli ein evgl. junges Mädchen, welches im Kochen und Haushalt erfahren und kinderlieb ist. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Photogr. erb. Frau Fritz Doherr, Vogelsang bei Hagen i. W. (

Suche zum 1. Juni ev. auch etwas später ein tücht.
**Dienstmädchen**
Frau Max Grüneberg, Lünen an der Lippe.

**Ordtl. prop. Mädchen**
welch. auch zeitw. in der Wirtsch. mit tät. sein muß, f. sämtl. Hausarb. geg. hoh. Lohn ges. Münsterst. 187. (

**Tücht Mädchen**
für Küche und Hausarbeit, welches auch kochen kann, bei hohem Lohn per sof. gesucht. (8188) Brüderweg 58, p.

Anständ. evangelisches
**Mädchen**
findet auf sof. angen. Stell. in ein. Wirtsch. Schr. Ang. unt. S 5562 an die Geschft.

**Ein ev. Mädchen**
fr Küche und Hausarbeit gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Wo sagt d. Geschäftsstelle. (18062

Auf sofort oder später ein
**ordtl. Dienstmädchen**
gesucht. Zu erfahren 18185) Hohestraße 101.

Zum 15. Juni ein sauberes
**Zweitmädchen**
gesucht, welches auch Liebe zu Kindern hat, ebendaselbst zum 15. Juli ein Erstmädchen gesucht, welches die Küche versteht und Hausarbeit mit übernimmt. Näh. 18217) Märkischestraße 7.

Junges nettes
**Mädchen**
für Küche und Hausarbeit gesucht. Dasselbe muß auch teilweise mit in der Wirtschaft tätig sein. Wo sagt die Geschft. d. Ztg. (18223

Junges tüchtiges 18222
**Dienstmädchen**
sofort gesucht. Frau Hermann Schmitz, Restauration Heinke, Cörne.

Zum 15. Juni oder später suche ich für meinen kleinen Haush. e. durchaus ord. pr.
**Mädchen**
Frau Oscar Bohe,
) Gutenbergstr. 3, 1. Eta.

Suche zum 1. Juni erfahrenes kathol.
**Dienstmädchen**
für Küche u. Hausarbeit. Frau Zahnarzt Schulte-Ebbert, Dortmund, Körnerplatz 8. (18213

1 ordl. Mädchen f. Küche und Hausarbeit gesucht. ( Oesterholzstraße 70, 1. Et.

Reinl. Dienstmädchen, das Liebe zu Kindern hat, für alle Hausarbeiten geg. gut. Lohn sofort gesucht. Frau Ingenieur Klehe, 36277) Neuergraben 64, 1.

Sofort ein anständ. evgl. Mädchen z. Aush. gesucht. Steinstraße 12, 1. Etage.

Für kl. Haushalt ev. Mädchen gesucht. 36034 Weisbachstraße 26, 2. Etage.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit per 1. Juni gesucht. Frau H. Osthoff, 36204) Kaiserstraße 46, p.

Ein prop. Mädchen gesucht. Steinstraße 36. (

1 tücht. Dienstmädchen sof. ges. Näh. Brüderweg 23, p.

Ein in all. Hausarb. erf. Mädchen gegen hohen Lohn gesucht. Wäsche ausgeschloss. 35930 Heiligerweg 8.

Ordentliches Dienstmädchen findet gute Stellung bei Frau Rich. Wertz, Hagen i. W., Buchdruckerei, Papierhandlung. (18107

Prop. Morgenmädchen sof. ges. Heroldstraße 63, prt. (

Ordl. tücht. Dienstmädchen per sof. ges. Lohn 18 Mk. Jed. Sonntag Ausgang. ( Schwanenwall 31, 2. Etage.

Saub., zuverläss. evangel. **Mädchen,** das alle Hausarb., a. die Wäsche versteht, wird z. 1. Juni zu 2 Damen gesucht. Alexanderstr. 7, 1. E.

1 Tagesmädchen gesucht. ) Hamburgerstraße 85, 1. E.

1 jüng. Mädchen f. morgens ges. Humboldtstr. 41, 2. Et.

Tüchtiges Dienstmädchen für Küche u. Hausarbeit per 15. Juni gesucht. Frau G. Crummenerl, 36420) Münsterstr. 51.

Mädchen v. 14–16 Jahren zu einem Kinde gesucht. 36311 Bornstr. 44.

12–15jähr. Kindermädchen gesucht für nachmittags. 36306) Stauffenst. 32.

Morgenmädchen gesucht. 36365 Märkischestraße 48.

P. Mädch. v. 14–16 J. sof. gesucht. Unionstraße 10. (

1 tücht. Mädch. sof. o. spät. ges. Roonstr. 33, 1. Et. (

Properes Tagesmädchen ges. Weißenburgerstr. 55, I.

Anständ., nettes, junges **Mädchen** zur Erlern. des Haushalts u. Mitbedien. der Gäste b. Fam.-Anschl. ohne gegens. Verg. i. kl. bess. Restaur. sof. gesucht. Restaur. Steinbach, Rees, Niederrhein. (18169

Morgenmädchen sofort gesucht. Kronprinzenstr. 7. (

Nachmittagsmädchen sofort gesucht. Königswall 66. (

2 ordentliche Mädchen für Küche u. Hausarbeit u. zum Bedienen in der Wirtschaft bei hoh. Lohn sof. ges. 36507 Frau Wwe. Wille, Brambauer.

Prop. Mädchen f. Nachm. ges. Burgholzstr. 31, p. I. (

Fleißiges Mädchen zum 1. Juni oder früher bei gutem Lohn gesucht. ) Beurhausstr. 80, 1. Etage.

Ein akurates Mädchen z. 1. Juni geg. gut. Lohn gesucht. H. A. Bierhoff, ) Hagenstraße 26, 2. Et.

14j. Mädchen f. ganze Tage gesucht. Steinstr. 27-29, I.

Ein ordentliches 36582 Dienstmädchen p. sof. gesucht. Kielstr. 23.

Suche auf sof. tücht. evgl. Dienstmädchen gegen hohen Lohn. Gutenbergstraße 1. (


Gute **Betten**
Federn und Daunen
**zu billigen Preisen!**
Warenhaus
**A. Eick & Comp.**
Dortmund Balkenstr. 36–38 beim Bezirks-Kommando
18371


**Ein tücht. Mädchen**
m. gut. Zeugn. f. alle Hausarb. bei gut. Lohn gesucht. 18183 Oestermärschst. 21.

Morgenmädch. f. kl. Haush., 2 Pers., gesucht. Winkelstr. 25, bei der Molkerei. (36578

Mädchen von 15 Jahr. zu 2 Kinder und für leichtere Hausarbeit gesucht. Näh. 36482) Rheinischestr. 139.

Tücht. Morgenmädchen ges. Heiligegartenstraße 31. (

Zum 1. Juni ein evgl. pr. Mädchen gesucht. 36503 Leopoldstraße 27.

Sof. ein Morgenmädchen gesucht. Frielinghaus, Baerststraße 12. 36499

Tüchtiges erfahrenes Mädchen, welches die Küche versteht, als Zweitmädchen z. 1. Juni ges. Holzhofst. 16, I.

Einzelne Dame sucht per sof. ein besseres Mädchen für Haus u. Küche. (36558 Friedrichstraße 38, 2. E.

Morgen- od. Tagesmädchen ges. Wilhelmst. 8, Eckladen.

Tücht. Mädchen für alle Hausarbeit ges. Zu erfr. in der Geschft. (36538

Ein ordentl. Mädchen für ganze Tage gesucht. (36459 Weberstraße 28, 1. Etage.

Ein Morgenmädchen auf sofort gesucht. 36576 Bauer, Heroldstraße 78.

Suche per sofort ein
**Zimmermädchen**
ebenso eine angeh. Köchin bei hoh. Salair. 36572) Kapellenstraße 31.

Ein tüchtiges (18215
**Putzmädchen**
auf sofort gesucht. Lohn 22 M. Automat Nölle, Brückstr. (

Frau oder Mädchen z. Putzen sofort gesucht. 36571) Humboldstr. 59.

Anst. Mädchen od. alleinst. junge Frau für vorm. auf sof. ges. Bismarckstr. 13. (

**3 Frauen**
für leichte Arbeit bei gutem Lohn gesucht. (18146
Chemische Fabrik Dortmund Kirchdernerstraße 133.
Meldung 5–7 Uhr nachmittags.

Waschfr. ges. Ackerstr. 32. (

Eine prop. Putzfrau für Samstag gesucht. (36418 Nordstraße 55, 2. Etage.

**Haushälterin!**
Zur Führ. des Haush. u. Erz. v. 3 Kindern (6–12 J.), wo Frau fehlt, w. ein ält. Frl. od. Witwe (evgl.) ohne Anh., welche Liebe zu Kindern hat, nicht über 35 Jahre, sof. ges. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Zu erfr. Bleichmärschstraße 10, I.

Witwer, Bürobeamt., m. 3 Kind., Mädch. 5–9 J. alt, sucht Haushälterin, ev. Schr. Ang. unt. C. 3677 an die Geschft. erbet.

Eine ältere 18050
**Haushälterin**
welche die Restaurationsküche etwas versteht, sofort gesucht. Dieselbe muß die Hausfrau voll und ganz vertreten. 2 Dienstmädchen vorhanden. Heinrich Schneider, Gastwirtschaft, Heeren b. Camen

**Haushälterin,**
alleinsteh., von ein. Witwer, 52 J. alt, sehr rüstig, i. gut. Verhältn. lebend, gesucht. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. H. Sch. 36279 a. d. Geschft. d. Ztg. (

Für feineren israelitischen wird eine ältere selbständige
**Haushälterin**
für dauernde Stellung gesucht. Schriftl. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle d. Ztg. u. Chiffre X. Z. 3692. (18117

Ein ält. Mädchen o. Witwe als Haushälterin b. ein. alleinst. H. ges. Schr. Ang. unt. T. 2822 an die Geschft.

Auf einem größeren Gut in der Nähe von Dortmund wird eine evangel.
**Haushälterin**
gesucht. (18242
Gefl. Off. bef. u. H. A. 3700 d. Geschft. d. Ztg.

15 Landmädchen, 8 Mädchen für Restaurant, 5 Mädch. f. Privat, ausw., sucht sof. Ww. Rosa Gieselmann, Stellenvermittlerin, Auf dem Berge 13. (18281

16 Mädchen erh. kostenlos Stelle Frau Marie Lunke, Stellenvermittlerin, Hansastraße 24. (36546

**Gesucht sofort:**
13 Landmädch., 12 Mädch. f. Priv. u. Hot., für hier u. ausw., 1 Köchin, 1 Mädch. f. Haus u. Buffet, 4 Mädch. nach Duisburg, 4 Burschen f. Pferde, Land u. Milchf., 4 Ziegelarbeiter, 3 Ackerknechte, 2 Schweizer. (36568 Ludwig Stölting Stellenvermittler, Dortmund, Lütgebrückstr. 18. Fernspr. 2358.

**Sofort gesucht.**
3 Büffetfrl., 4 Hotel- und 2 Privat-Köchinnen, 2 Stütz. f. Hotel, 2 Mädchen f. leichte Arbeit u. Bedien. d. Gäste, 4 Zimmermädch., 5 Mädchen welche kochen könn. f. 2 Personen u. kleinen Haushalt. Empfehle 1 gesunde Amme. Fr. Gertrud Maagh, Stellenvermittlerin, Dortmund, Schwarzebrüderstr. 12, F. 2840, hint. Warenh. Althoff.

**Ges. Amme,** Lohn bis 40 Mk monatlich
2 Stützen für Privat, 1 Köchin, Lohn 50 M. mon. 1 Küchenmädch. f. 2 Pers., 2 Mädchen von 16 Jahren, 3 Küchenmädch., Lohn 30 M. 10 Mädchen für Hotels, 3 Fuhrknechte, 4 Ackerknechte Lohn 50–60 Mk. monatl. sucht sof. Wwe. Henriette Blumenrath, Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 9. (

**2 Zimmer-, 2 Spülmädchen**
2 Küch.-, 3 Hausm., 6 Landmädchen, 2 Ackerknechte, 2 Schweizer können St. erh. Wwe. Elise Sievers, Stellenvermittlerin, Weberstr. 18.

**15 Mädchen**
für Rheinland und hier, 25–30 Mk., ferner
**10 Ackerknechte, 6 Schweizer**
sofort gesucht. (36526
Wwe. Henriette Stellenvermittlerin **Göbler Helle 7**

Suche 15 bessere **Mädchen** als herrsch. Küchenmädchen und Zweitmädchen. (36551
Frau Marie Göbler, Stellenvermittlerin, Westenhellweg 56. Eing. Mönchenwordt.

## Stellengesuche

**Kassengehülfe**
welch. 3½ J. bei ein. Sparkasse, Amts- u. Gemeindekasse in Westfalen tätig war, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, unter mäßig. Gehaltsanspr. ähnliche Stelle. Schriftl. Ang. unt. H. B. 5550 an die Geschft. d. Ztg.

**Jg. Kaufmann**
27 J., verh., sucht per sof. od. spät. pass. Stelle f. Reise od. Kontor gleichviel welche Branche. Schr. Off. u. G. 2810 a. d. Geschft. (36371

**Eisenhändler**
23 J. alt, militärfr., mit gediegen. Kenntn. d. Eisenbranche u. Schlosserei sucht Stell. als Verkäufer f. sof. od. 1. Juli. Off. u. H. 2811 a. d. Geschft. d. Z. (36350

**Ein Mann,**
38 J., mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle als Lagerarbeit. od. sonst. Vertrauensposten. Kaution vorh. Näh. in der Geschft. d. Ztg. (36483

Bauführer, techn., verh., 32 J., spez. in Eisenbahnbau u. Kanalisation erf., sucht p. sof. od. 1. Juni anderw. Stellg. Schr. Ang. unt. B. 5548 an die Geschft. d. Ztg.

Gewissenhaft. unverheir. Mann gesetzten Alters mit langj. g. Zeugn. sucht dauernde Vertrauensstelle als Kassenbote, Portier, Aufseh. od. ähnliche Stellung. Zu erfr. in d. G. d. Ztg. 36251

Schneider sucht noch Kund. auß. d. Hause. Näh. in der Geschft. d. Ztg. (36494

**Schachtmeister**
mit 50 guten Arbeitern, mit Oberbau und Beton eingearbeitet, sucht sofort Stellung. Gefl. Angeb. an Olivo Baynariol, z. Zt. Gasthaus v. d. Laden, Oberhausen. (36347

**Friseur-Lehrling**
der schon 1½ J. gelernt hat, wird sof. pass., wenn mögl. kath. Stellung ges. z. weit. Ausbildung. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. (36374

Fräul., a. bess. Fam., ausgebildet in Stenographie, Maschinenschreiben, einf. u. doppelt. Buchführung u. m. gut. Handschrift, sucht Stell. als Anfangs-
**Buchhalterin**
per sof. auf Kontor in Dortmund od. Umgegend. Schr. Off. u. S. 2821 a. d. Geschft. d. Ztg. (36426

Ein j. Mädchen, 18 Jahre, sucht unt. besch. Anspr. St. als Verkäuferin, am liebsten in der Manufakturwaren-Branche. Schr. Ang. u. Z. 2828 an die Geschft. d. Ztg.

**Buffetfräulein**
sucht Stelle. (18012
Aplerbeck, Margaretbastr. 20.

Näherin sucht auf sof. Stell. am Buffet, auch z. Bedien. d. Gäste. Schriftl. Angebote unt. C. 2806 an die Geschäftsst. d. Ztg. (36338

Hotel- und Restaurations-**Köchin** sucht Stellung. 36508) Königswall 46.

Fräulein, evgl., 24 J., sucht Stellung. Selb. ist i. Koch. u. allen Hausarb. erfahr. u. kinderlieb. Gute Zeugn. zu Dienst. Nähere Ausk. d. Frau L. Hermstrüwer, 36138 Blücherstraße 25.

Junges einfaches (18.83
**Fräulein,**
welches die bürgerliche Küche erlernt hat, sucht zum 1. Aug. od. September Stellung als Stütze der Hausfrau, am liebsten auf dem Lande. Offert. unter 382 an R. Hartung, Witten.

Jg. Mädchen f. in Dortmund Stell. als Stütze bei Fam.-Anschl. per 1. Juni. Selb. k. a. a. Buffet fert. werd. Off. unt. M. P. 4 bahnpostl. erbeten. (36323

Ein ordtl. Mädchen v. 16 J. sucht St. bei einer älteren Dame o. bei einer Herrsch. ) Zu erfr. Stubengasse 4, I.

Pr. Mädchen sucht gestützt auf gut. Zeugn. sof. Stell. für Küche u. Haush. in kl. Fam. Schriftl. Angeb. unt. P. 2818 an die Geschäftsst..

Jg. kinderl. Witwe sucht sof. Stellung als Haushälterin. Schriftl. Ang. u. B. 2824 an die Geschft. d. Ztg. (

Pr. Holländische Frau sucht Wasch- und Flickarbeiten. Schr. Ang. unt. Z. 2812 an die Geschft. d. Ztg. (36391

J. Frau sucht Kontor zu reinigen. Hansastr. 24a. (

**Zu Umzügen** empfiehlt sich
Heinrich Wahl, Dortmund.

## Vermietungen

August Müller, Dortmund
bei Umzüge billigst u. sachgemäß.

**Umzüge** besorgt billigst
Rob. Giljohann, Schliepstraße.

**Besitzung,**
ca. 30 Ruten, zu verkaufen oder zu vermieten. (36519
Weiherstraße 40, part.

**Schönes Ladenlokal**
mit oder ohne Wohnung, an der mittleren Rheinischenstraße, zu vermieten. Gustav Borghoff, 18.8 Ardeystraße 79.

**Ladenlokal**
70 Quadr.-Mtr. groß, mit Nebenräumen in Hamm i. W. auf sofort od. später zu vermieten. Das Lokal im Eckhause u. auf der Schattenseite belegen an der, vom Bahnhof zum Bad Hamm u. der neuen Zeche „Maximilian" führenden Hauptstraße und in der Nähe der kath. Kirche, eignet sich zu jedem Geschäft. 16331
Näheres bei Bellwinkel, Oststraße 38, Hamm i. W.

**Ladenlokal**
beste Lage der Nordstraße auf sofort zu vermieten. (17011
Zu erfragen Schubertstr. 20.

**Ladenlokal**
mit Wohnung (Eckhaus), zu Kolonialwaren oder ähnl. Geschäft geeignet, auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres Beurhausstraße 53.

**Etage**
4 Zimm., Erker, Balkon, Kochgas, elektr. Licht m. Beleuchtungskörper z. 1. Juli zu vermiet. Arneckestr. 60. (

2. Etage, 4 Zimmer z. vm. 36554) Auf dem Berge 15.

**Größeres Ladenlokal**
im Mittelpunkt der Stadt eventl. mit Nebenräumen, Wohnung 2c. sofort oder später preiswert zu vermieten. 18199
Näheres Gerberstraße 8, II.

**Gemeinde Hamborn.**
Ladenlokal in allerb. Lage von Marxloh, für Spezialgeschäft geeign. (Größe ca. 8,50×4 Meter) wird in ca. 3 Monaten frei. Reflekt. wollen sich unt. K. 100 an die „Hamborner Zeitung" wenden. (18092

**Kamen**
ist an der Hauptstr. gelegen ein Geschäftslokal mit oder ohne Wohnung auf sof. oder später zu vermiet. Daselbst ist auch eine Ladeneinrichtung für Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäfte billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschft. dieser Ztg. (18247

**Einfamilienhäuser**
mit Garten, im Süden u. Osten
**herrsch. gröss. Etagen**
im Süden, Osten und Zentrum,
**Wohnungen**
von 2, 3, 4 und 5 Räumen, in allen Stadtteilen, teils per sofort teils per später zu vermieten.
Dortmund. Wohnungs-Nachweis
J. Helmus,
Hansastraße 57, vis-à-vis Althoff. Fernruf 3228.

**Herrschaftliche Wohnungen**
Parterre, 2. u. 3. Etage, von je 5 Räumen einschl. Küche, (evtl. mit Mansarden) der Neuzeit entsprechend eingerichtet, Kochgas, elektr. Licht, Leuchtkörper vorhanden), Veranda, Waschküche 2c. 2c. äußerst preiswert an ruhige Familien zu vermieten. Näheres 15930
Hohestraße 129, I.

**Hochherrsch. II. Etage**
mit Zentralheiz. zum 1. Oktober mietfrei. Näh. Kronprinzenstr. 4 III

**Abgeschl. 2. u. 3. Etg.**
bestehend aus 5 Zimmern per sofort oder später zu vermieten. Ernst Kummer, Schubertstr. 20.

Abgeschl. Etage
zum 1. Juli zu vermieten. ) Ackerstraße 19, part.

**Wohnung**
von 3 Z. 1. Et. v. 1. Juli z. verm. Näheres Cörner Hellweg 19.

**3** abgeschl. parterre **Zimmer**
per 1. Juli zu vermieten. 15346 Schubertstraße 22, Laden

**Bessere 3 Zimmerwohnungen abgeschl.**
elektr. Licht u. Kochgas auf Wunsch Mansarde sofort oder später. 15388
Heinrich Schemmann, Stauffenstraße 32.

**2 schöne Zimmer**
sofort od. 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten. E. Scheidt, Münsterstr. 178

**Abgeschl. Wohnungen**
von 4 und 5 Zimmer mit Koch- und Leuchtgas, per 1. Juli zu vermieten. Rasenbleiche vorhand. Näheres P. Eckhoff, Hohestraße 44, Laden. (18132

**Zu vermieten:**
Alsenstraße 88 zwei Wohnungen von 2 Zimm. Näh. bei Frau Bonse, Alsenstr. 75, part. 17973
Clausthalerstr. 83 u. 85 mehrere Wohnungen von 2 Zimmern. Näheres bei Henning, Clausthalerstraße 31, part.

**Frdl. Wohnung**
von 4 Räumen, Balkon, Erker, Gas, abgeschl., für 440 Mk. zu verm. E. Bauer, ) Neuer Graben 4, II.

Im Süden 4–5 Zimm.-Wohnungen, abgeschl., mit all. Bequemlichk. u. Benutz. d. Gartens evtl. sof. z. vm. Z. 100 M. Näh. Hohest. 117.

Eine abgeschl. Wohnung v. 4 Z. u. Küchenveranda zum 1. Juli zu vermieten. 36321) Hohestraße 55, prt.

**Wohnungen**
von 5 u. 3 Zimmern, herrschaftl. einger., z. 1. Juli z. verm. Staufenstr. 69. (

Abgeschl. frdl. Wohnung, 1. Et., 4 R., versetzungsh. zum 1. Juli od. spät. zu verm. Jägerstraße 16.

**Bessere abgeschloss. Wohnungen**
von 4 und 5 Zimmern mit Erker, Vorratsk. u. Zubeh. per sofort od. später z. vermieten. Leucht- u. Kochgas vorhanden. Näheres 18163 Münsterstraße 149.

**3 Zimmer**
abgeschl., Koch- u. Leuchtgas per 1. Juli zu verm. Zu erfahren Hohestraße 101. (

Abgeschl. 3 schöne Zimmer, 1. Et. u. Bodenz. sind Hohestraße 57 bill. z. 1. Juni od. sp. z. verm. Nachfrage das.

3 Zimmer mit Erker in bess. Hause z. 1. Juli z. vm. 36342) Düsseldorferstr. 26.

Wohn. v. 3 Z., 2. abgeschl. Eta., 1. Juni od. spät. z. verm. Kamenerstr. 18. (

3 Zimmer 1. Juni o. sp. z. verm. Lagerhausstr. 19.

Schöne Wohnung v. 3 Z. per 1. Juli a. kl. ruh. Fam. z. verm. Adlerstraße 50. (

3 Zimmer, 3. Et. 1. Juni zu verm. Stahlwerkst. 22, p. (

2 u. 3 Zimmer sof. o. sp. z. verm. Schillerstr. 41. (

2 u. 3 Zimmer sof. o. spät. z. verm. Herderstr. 7. (

Schöne Wohnungen, 2 u. 3 Zimmer, abgeschl., zu verm. Clausthalerstr. 41, p.

2 u. 3 Z. per sof. o. spät. z. verm. Clausthalerstr. 34.

2 sch. Zimm. u. kl. Stall p. Juni zu vermieten. (36056 Eving, Kampstraße 10.

2 sch. Zimm z. 1. Juni z. vermiet. Bornstr. 204.

2 Zimmer z. 1. Juni z. v. 36320) Bornstraße 125.

2 Zimmer z. 1. Juli z. v. 36328) Hohensyburgstr. 5.

Wohnung v. 2 Z., part., an ruh. Fam. z. 1. Juli z. vm. Haydnstraße 43, 1. Etage.

2 Zimmer 2. Et. z. verm. 36334 Jägerstraße 18.

2 sch. Zimmer z. 1. Juni. ) Adlerstr. 71a, 1. Etg.

2 kl. Zimm. p. Juli z. vm. 36545) Düppelstraße 39. (

2 Z. z. v. Wilhelmstr. 8, I.

2 Zimm., 1. Et., an nur ruh. Leute per 1. Juli z. v. Näh. Leopoldstr. 16, 1. Et. (

2 sch. Z. sof. od. 1. Juni z. verm. Missundestr. 47, I.

2 u. 3 Zimmer sof. oder 1. Juni, 1. Juli zu vermieten. 18243) Borsigstr. 42.

8 Wohnungen, 1 u. 2 Z., sof., Juni u. Juli z. verm. Näh. Kirchenstr. 17, 1. Etg., 10–12½ u. 4–7 Uhr. (

Ein großes Zimmer, 1. Et. zum 1. Juni oder später zu vermieten. 18184 Oestermärschstraße 21.

**2 u. 3 schöne Mansardenzimmer**
per sof. od. später zu verm. 18169 Münsterstr. 149.

2 sch. Mansarden a. ruh. Fam. (ev. einz.) per 1. Juni zu verm. Schillerstr. 81, a. d. Münsterstr.

2 Bodenz. für sof. od. spät. zu verm. Unionstr. 8. (

3 sch Mans. sof. o. spät., 2 u. 3 kl. Mans. z. 1. Juli z. v. Sunderweg 40, 1. Et. (

2 Mansardenz. per sof. z. verm. Uhlandstraße 14. (

2 sch. gr. Mans. z. 1. Juli z. verm. Burgholzstr. 64. (

2 o. 3 Bodenz. per 1. Juni z. verm. Zimmerstr. 51. (

3 sch. Bodenzimmer z. vermieten. Bornstr. 33, 1. Et.

2 schöne Mansarden per sof. od. spät. zu vermieten. F. Dreike, Steinstraße 7. (

2 schöne Mans.-Zimmer Krautstraße 11 zu vermiet. (

2 Mansardenz. zu vermiet. 36589) Adlerstraße 37.

**Schön möbl. Zimmer**
a. bess. Herrn z. v. Ardeystr. 73, III r.

**Möbl. Zimmer**
sep. Eing. zu verm. Gustavstr. 3½, I

**Frdl. Zimmer** mit od. oh. Pens. z. vermieten. Westenhellweg 95, III. (

Frdl. möbl. Z. p. sof. o. sp. z. v. Königswall 49, 2. Et.

Gut möbl. Part.-Zimmer a. bess. Herrn zu vermiet. 36045) Uebelgönne 9.

B. m. K. Königswall 81, I.

Möbl. Zimmer z. Mitbew. mit Pension zu vermieten. Schwanenwall 5, 2. Eta.

Gut möbl. Zimm. m. Frühstück billig zu vermieten. 36057) 1. Kampstr. 84.

Fr. möbl. Frontz. sof. o. sp. z. verm. Kaiserstr. 33, 2. E.

M. Z. mit Pens. z. verm. ) Heckenstraße 9, 1. Et.

Möbl. Z. m. 2 Bett. sof. zu vm. Weißenburgerstr. 56, I.

M. Zimmer m. 2 Bet. sof. zu verm. Heiligegartenstr. 7, p.

Frdl. möbl. Zimmer mit guter voller Pension an bess. Herrn zu vermieten. Nähe Hauptbahnhof. 36199) Königswall 49, 1 Tr.

Ein möbl. Zimm. m. Frühstück. Weiherstr. 1, 1. Etg.

Groß. möbl. Zimmer, auch Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 1. Kampstr. 54, 1. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiet. 36058 1. Kampstr. 40, p.

Schön möbl. Zimmer z. v. Rheinischestraße 44, 3. Et. (

2 möbl. Z. an b. Handw. z. vermieten. Kuckelke 10. (

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. an 1 od. 2 H. z. v. Hansastraße 29, 1. Etage. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. 36325) Töllnerstraße 30.

Frdl. möbl. Z. i. b. H. zu verm. Kielstr. 44, 1. E. I. (

Gut möbl. Zimmer z. vermieten. Nordstr. 43, part. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. 36305) Staufenstr. 32, p.

Bill. m. Zimm. Nordstr. 18.

**Die goldene Venus!**

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimm.**
part., sofort zu vermieten. Ostwall 29, 1 Tr.

**Fein möbl. Zimmer**
mit guter Pension zu vermieten 36451) Viktoriastraße 4, part.

2 möbl. Zimm. m. Klav., elektr. Licht, zu vermieten. Münsterstraße 79, 2. Et. (

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. 16 M. mon. Heroldstr. 10. (

Möbl. Part.-Zimm. z. vm. 36344) Humboldstr. 69.

Schön möbl. Zimm., evtl. Wohn- u. Schlafz. per sof. z. v. Brüderweg 30, 3. E. (

Einf. möbl. Z. m. P. z. v. Weberstraße 20, 2. Etage. (

Möbl. Zimmer sof. z. vm. Rheinischestr. 58½, 3. Et. (

Gut möbl. Z. z. v., elektr. Licht. Sonnenstraße 82.

2 frdl. möbl. Zimmer an ein. bess. Herrn zu vermiet. Königswall 71, 2. Etage. (

Sch. möbl. Balkonz. m. elektr. Licht z. v. Ph. Lemmert, Westenhellweg 134. (

J. M. z. Mitbew. 1 Z. ges. Leopoldstr. 12, 1 Tr.

Möbl. Z. o. Wohn- u. Schlz. sof. z. verm. Kuhstr. 17, I.

Hübsch möbl. ung. Zimmer per sof. od. 1. Juni z. verm. 36388) Wißstr. 42, p.

2 gut möbl. Zimmer, Zentrum der Stadt a. bessern Herrn per 1. Juni z. verm. ) Weiherstr. 30, 2. Etg.

Jung. Mann z. Mitbewohn. eines möbl Zimm gesucht. 36465) Adlerstr. 15, 1. Etg.

Möbl. Z. fr. 1. Kampst. 14. (

Schön möbl. Zimmer sof. od. spät. zu vermieten. Dortmund, Heroldstr. 2, I.

Frdl. möbl. Frontz. f. bess. H. sofort zu vermieten. ( 2. Kampstraße 25, 1. Etage.

Gut möbl. Zimmer z. verm. Holländischestraße 12, 1. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiet. 1. Kampstraße 68, 2. Et.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Mittelstr. 17, 1. Et., an der Hohenstraße. 36459

Schön möbl. Zimm. z. vm. Nordstraße 44, 1 Treppe. (

Frdl. möbl. Zimm. sof. z. verm. Hohestraße 53, 3. E. (

Sch. möbl. Frontz. z. verm. Heroldstraße 10, Laden. (

Sch. möbl. Zimmer mit Pens. an 2 Damen sof. od. 1. Juni z. verm. Westenhellweg 85, II., Seiteneing.

Frdl. möbl. Z. sof. o. spät. z. verm. Wilhelmstr. 60, I. (

Möbl. Zimmer mit voll. Pens. zum 1. Juni z. verm. 36506) Wißstraße 31, 1. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiet. ) Stubengasse 30, part.

Sch. möbl. Z. z. 19. o. spät. zu v. Heiligerweg 79, 1. E. (

Frdl. möbl. Zimmer zu vermiet. Mühlenstr. 6, 3. Etg.

Fein möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Lambachstr. 26.

Schön möbl. Zimm. sof. zu verm. Schleswigerstr. 38, p.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Weberstr. 20, 1. Etg.

Z. 1. Juni eleg. möbl. Zimm. in bess. H. mit Frühst. zu v. ) Weißenburgerstr. 51, 1. Et.

Möbl. Zimm. mit 2 Betten an 2 Herren zu vermieten. 36532) Königswall 40.

Ord. jung. Mann z. Mitbew. eines möblierten Zimmers gesucht. Königswall 40. (

Hübsch möbl. Zimm. m. sep. Eing. p. sof. od. spät. z. vm. 36480) Hohestraße 44.

Sch. möbl. Z. i. bess. H. z. v. Westerbleichst. 60, I. (

Einf. möbl. Z. f. 1 o. 2 H. z. verm. Hoheluft 5, I. (

Frdl. mbl. Z. sof. o. 1. Juni z. verm. Schwanenstr. 8, II.

Gut möbl. frdl. Zimmer sofort oder zum 1. Juni zu vermieten. (36487 Friedrichstr. 33, 1. Et., I.

In feinst. Lage sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. auch get. z. v. Hohestraße 8, 2. Et. (

Möbl. Zimmer zu verm. Schwanenstraße 57, 2. Et. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Wißstraße 30, 1. Etage. (

Möbl. Zimmer zu verm. Adams, Ardeystr. 88, 2. E. (

Möbl. Frontzimmer. Näh. Hohestr. 71, 2. E. I. (

Möbl. Frontz. m. 1 u. 2 Betten. Münsterstr. 49½. (

Möbl. Zimmer m. Pens. z. verm. Königshof 11, 2. Et.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, a. 2 Herren zu vermieten. 36557) Weiherstr. 58, 1. E.

1 frdl. möbl. Erkerzimmer mit 2 Bett. sof. od. 1. Juni zu verm. Münsterstr. 75, II. Seiteneingang. (36591

**Die goldene Venus!**

Grosser Verkauf von über **3000**

# Knaben-Wasch-Blusen

in allen modernen Stoffen und Façons Grösse 0–4, für das Alter von 2–8 Jahre

**weit unter Preis**

Wir hatten Gelegenheit, **diesen Posten** auf unserer jüngsten Einkaufsreise **ausserordentlich vorteilhaft** zu erwerben.

**Der Verkauf findet I. Etage statt**

| Sortiment I | Sortiment II | Sortiment III | Sortiment IV | Sortiment V | Sortiment VI |
|---|---|---|---|---|---|
| Jede Bluse Grösse 0–4 **68** Pf. | Jede Bluse Grösse 0–4 **88** Pf. | Jede Bluse Grösse 0–4 **1.25** | Jede Bluse Grösse 0–4 **1.45** | Jede Bluse Grösse 0–4 **1.85** | Jede Bluse Grösse 0–4 **2.25** |

Grosse Auswahl der elegantesten Knaben-Wasch-Blusen und Anzüge, weiss und farbig, zu billigsten Preisen

Einzelne Wasch-Hosen, weiss und farbig, glatte und Pumphosen, in jeder Preislage.

# Meyer & Günther

**Steinplatz**

**Dortmund**

# HERREN

**Artikel:** Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag

**Herren-Rindbox-Stiefel** so weich wie Boxkalf . . . . . **8.50**

**Herren-Boxkalf-Stiefel** modern und chic . . . . . **9.50**

**Herren-Chevreaux-Stiefel** Goodyear Welt, elegante Ausführung . . . . . **10.50**

**Herren-Chevreaux-Stiefel** braun Modefarbe . . . . . so lange Vorrat **12.75**

**Ferner: Nur ein Tag: Donnerstag**

**Herren-Stiefel** welche sonst Mk. **12.50** kosten, für Mk. **10.50**

**Schuhhaus Messerschmidt**

**Dortmund, Westenhellweg 35.**

---

In hiesigen Tagesblättern erscheinen, namentlich von auswärtigen Firmen, von Zeit zu Zeit Annoncen, in welchen Hypothekenkapitalien zu Bedingungen angeboten werden, die den heutigen Geldverhältnissen in keiner Weise entsprechen, und zu denen Kapitalien überhaupt nicht zu beschaffen sind. Diese Angebote laufen in sehr vielen Fällen mehr oder weniger auf eine Täuschung des Publikums insofern hinaus, als nach Zahlung ziemlich bedeutender „Taxationskosten, Prüfungsgebühren, Besichtigungskosten, Kostenvorschüsse", oder wie diese Angaben sonst bezeichnet werden mögen, das Kapital suchende Publikum meistens dahin beschieden wird, daß die gestellten Darlehnsanträge „leider" abgelehnt seien, im letzten aber auch seltensten Falle Bedingungen gestellt werden, welche den ziemlich marktschreierisch gehaltenen öffentlichen Angeboten durchaus nicht entsprechen. Um derartigen unlauteren Machenschaften entgegentreten zu können, bitten wir, uns gegebenen Falles das einschlägige Material unterbreiten zu wollen, indem der unterzeichnete Verband es sich zur Aufgabe gemacht hat, einer derartigen Schädigung des Publikums sowie Herabsetzung des Standes der Hypotheken-Makler nach Möglichkeit entgegen zu treten.

Diejenigen Hauseigentümer etc., die auf Grund von Annoncen, wo zu absolut unzeitgemäßen Bedingungen Kapital angeboten wird, mit solchen Firmen in Verbindung getreten sind, und statt ihren Zweck zu erreichen, lediglich ihre Vorschüsse, Taxgebühren losgeworden sind, wollen solche dann dem 18144

**Verband Dortmunder Grundstücks- u. Hypotheken-Makler**

z. H. unterbreiten.

**Der Vorstand.**

---

**Reisekörbe und Reisekoffer**

**sehr billig!**

**Dortmund** Balkenstr. 36—38 beim Bezirks-Kommando.

**A. Eick & Comp.**

---

**Glänzende Lebensstellung.**

Strebsame Herren können mit 7500 Mk. ein (17920

**konkurrenzl. Geschäft für Dortmund und Umgegend** erwerben.

**Jährlicher ev. Reinverdienst 25—30000 M.**

Fachkenntnisse nicht erforderlich. Die Ausführung kann auch ohne Aufgabe des Berufes geschehen. Ernsthafte Selbstreflektanten erfahren Näheres am Mittwoch 15/5., Donnerstag 16/5., Freitag 17/5., morgens von 10—1 und abends von 5—7 Uhr im **Hotel Römischer Kaiser, Dortmund,** beim Portier.

---

**Schöne Besitzung,**

fast neu, für jedes größere Geschäft der Lebensmittelbranche bes. geeignet, sehr billig zu verkaufen, eventl. auch die **Ladenlokale** zu vermieten, mod. Ladenlokale, gr. mass. Hintergebäude, Hofraum und bequeme Extra-Einfahrt von der Kaiser- und Hamburgerstraße. Näheres **Kaiserstraße 74.** 17775

---

**Für Friseure.**

Flottgehendes Barbiergeschäft ist mit vollständiger Einrichtung zu vermieten eventl. auch zu verkaufen. Offert. unt. H. 3657 besorgt die Geschäft. d. Ztg.

---

Wer gibt einem Dekorateur gegen Sicherheit

**Kommissionslager**

in Gardinen, Portieren etc. Schr. Ang. u. G. 3658 bei d. Geschäft. d. Ztg. 17656

---

**Für jede Branche geeignet!**

**Besitzung**

durchgehend von der **Münsterstraße (Nähe Josefs-Kirche)** bis zur Zimmerstraße, an jeder Straße mit einem Wohn- und Geschäftshaus bebaut und von der Zimmerstraße mit proj. Durchfahrt versehen. Großer Hofraum für Lager-Gebäude p. p. Preis ca. 120 000 Mk. bei Anzahlung ca. 20 000 Mk. Ferner:

**Nördliches Wohnhaus**

bessere Lage, mit Durchfahrt und Hofraum, sowie in

**Brünninghausen, ein zwei Familienwohnhaus**

äußerst günstig **zu verkaufen** durch (18148

**A. Eichler, Bank-Agentur, Nordstr. 50 pt.**

**(Fernruf 1156).**

Mitglied: Verband Dortmunder Grundstücks- und Hypotheken-Makler E. V.

---

**Sichere Existenz.**

Alleinfabrikat und Vertrieb einer best. eingeführten techn. Erfindung (Bedarfs-Artikel für Fabrikbetriebe) zu verk. Fachkenntn. nicht erforderlich! Ohne Konkurrenz und ohne besond. Betriebskap. Durchaus reelle und erprobte Sache! Verdienst jährl. 10—12 000 M. Frei sind noch Westfalen, Hannover, Elsaß u. Lothr. Erforderl. 3-5000 Mk. Off. unt. H. M. U. 808 an Rudolf Mosse, Köln.

---

**Wohnhaus (Villa) zu verkaufen**

schöne gesunde Lage im **Volmetal,** ca. 12 klm von Hagen, in nächster Nähe eines Bahnhofs, vor 2 Jahren gebaut, modern eingerichtet, mit schönem Garten und Anlagen. Schriftl. Angebote unter **H. 5557** an die Geschäft. d. Ztg. 36349

---

**Hotel-Verkauf!**

Krankheitsh. ist in sch. entw. Industriegegend u. sehr angenehm. belieb. Platz des Münsterlandes ein altes u. einzigstes Hotel i. Orte sof. bill. zu verkaufen. Die Gebäude, wie Haus u. Scheune sind i. best. Zustande. Gart. m. Gartenwirtsch. u. Kegelbahn a. Haus. Auf Wunsch w. a. Acker u. Wiese zugegeb. Auch ist ein Saal vorh., wel. zu sämtl. Festlichkeiten u. Versamml. dient, weil kein 2. vorh. ist. Großer Umsatz, w. schriftl. mitgeteilt wird. Preis m. Inventar 45 000 Mk. Gute Zahlungsbeding. werd. gestellt. Nebeneinnahme 850 Mk. Schr. Off. u. R. 2816 a. d. Geschäft.

---

**Selten günstiges Angebot!**

In Dortmund ist ein hochfein eingerichtetes **Spezial-Geschäft** in **Nahrungsmittel,** umständeh. für sof. zu verk., monatl. Umsatz ca. 4000 Mk., keine Vorgänger. Schriftl. Angeb. u. **R. 2820** an die Geschäftsst. (36439

---

**Sichere Existenz.**

Für strebsamen 16267

**Bäcker od. Kaufmann**

bietet sich Gelegenheit, in ein. größeren westfälischen Landstädtchen, unmittelbar an der Hauptlandstraße sich eine sichere Existenz zu gründen, durch den Ankauf eines neuen Hauses, in welchem **Wirtschaft, Kolonialwarenhandl. u. Bäckerei** betrieben werden kann. Anzahlung 5—7000 Mk., der Rest kann zur ersten Stelle stehen bleiben.

Reflektanten wollen sich bei mir melden und bin ich zu weiteren Auskünften gern bereit.

**Baumeister Heinr. Todt, Paderborn,** Josefstraße 1.

---

**Ein gutgeh. Milchgeschäft** m. Pferd u. Wagen, 140 b. 150 Lit. Umsatz, nur Priv.-Kundschaft ist umständeh. f. 900 Mark zu verkaufen.

Schr. Ang. u. **H. R. 34972** an die Geschäft. d. Ztg.

---

Es sind v. Landwirt noch 100 bis 150 Lit. tiefgekühlte

**Vollmilch**

abzugeb. Schr. Ang. u. L. 2814 an die Geschäft. d. Ztg.

---

**Feine Existenz.**

Für strebs. Leute ein fein. **Colonialw.- u. Delikatessengeschäft** in gut. Geschäftsl. Dagens umständeh. billig z. verkaufen. Offerten sub **B. W. 3146** an **G. Geerkens, Ann.-Exped., Hagen i. W.**

---

Anst. Frau sucht 100 Mark bei monatl. Rückzahlung.

Off. u. **R. B. 5558** an d. Geschäft. d. Ztg. (36357

---

**Sichere Kapitalsanlage.**

Tücht. Fachmann wünscht z. Erweiterung des Geschäfts (Möbelindustrie) tät. Teilhaber, Kaufm. m. 30—40 Mille Einlage. Branchekenntn. erw. a. nicht erford. Schr. Angeb. u. **M. J. 5559** a. d. Geschäft. (36308

---

Solid. Geschäftsmann, 30 Jahre, wünscht an rentabl. Unternehm. m. 5000 Mk. Einlage tätig z. beteil. Off. u. **B. 2827** a. d. Geschäft.

---

**Geschäftsmann**

(Handw.), Ende der 30er, wnscht sich mit 10—15 000 Mk. an ein. rent. Unternehm. tätig zu beteiligen. Schr. Ang. u. **K. 2826** an Geschäft.

---

**2700 Mark**

an 2. Stelle auf Wohnhaus Mitte der Stadt, gegen genügende Sicherheit gesucht. Schriftl. Ang. unt. **J. S. 3701** an die Geschäft. 18249

---

**150 000 Mk.** sofort auszuleihen. Off. u. 28691 Rud. **A. Baumgarten, Barmen.**

---

**200 M.** geg. 6fache Sicherh. u. h. Zins. ges. Schr. Ang. u. **B. 2805** an d. Geschäft.

---

**Wer leiht** Hausbes. a. kurze Z. 600 Mk. a. d. R. Off. erb. **F. 27** postlagernd Gelsenkirchen. (36348

---

**Verschiedenes**

Ein sehr gutes **Westfalia-Damen-Fahrrad** billig zu verkaufen. Luise Bickmann, Lehrerin, Oespel b. Dortm.

---

2 gebr. 3" u. 4" (36592

**Ausschachtkarren**

sof. spottb. z. verk. Münsterstr. 75, 2. Et., Seiteneing.

---

Sch. Kinderw. f. 4.50 Mk. z. verk. 1. Kampstr. 109, 3. E.

---

**Ein einf. möbl. Zimmer** zu verm. Humboldtstr. 7, II. r.

**Möbl. Zimm.** z. vermieten. Mönchenwordt 3, neb. Waisenh. Sternberg. (36588

**Möbl. Zimm.** sof. z. verm. Westenhellweg 94, p., l.

**Schön. möbl. groß. Zimm.** per sofort nahe Hauptbahnhof i. bess. Hause zu verm. Schwanenwall 31, 2. Et.

**M. Z.** z. v. Kielstr. 36.

**Einf. Zimmer** m. 2 Bett. **zu vermieten.** (18231 Auf dem Berge 13.

2 Handw. o. Mädch. erh. Z. Annenstraße 19, 3. Etage.

2 anst. L. erh. pr. **Schlafs.** Leibnizstraße 9, 1. Etage.

**Neu** eingerichtete **einzelne Schlafstellen** eventl. mit voller Pension billig zu vermieten. 9871) Leibnizstr. 20.

Schlafst. Zimmerstr. 26, I.

Schlafst. Paulusstr. 5, 2 Tr.

Schlfst. fr. Töllnerstr. 25, I.

Schlafst. fr. Adlerstr. 40, I.

Schlafst. Rheinischestr. 62.

2 anst. Leute erh. **Schlafst.** Kurfürstenstr. 36, 1. Etg.

3—4 Mann erh. pr. **Schlafstelle.** Bornstr. 117, 2. Et., l.

Schlafst. f. Körnerplatz 3, I.

Schlafst. Humboldtst. 4, II. r.

Schlafst. fr. Bornstr. 98, II.

O. i. M. erh. pr. **Schlfst.** Bett all. Rheinischest. 53II.

Schlafst. Heroldst. 31, 1 Tr.

Schöne **Schlafst.** f. 2 Pers. frei. Heroldstr. 55, 2. Et.

**Schlfst.** Humboldst. 5, II., r.

Junger Mann erh. prop. **Schlafstelle.** Adlerstr. 3, I., an der Walhalla. 36406

**Schlafst.** Wilhelmstr. 2½.

**Schlafst.** Augustast. 7, 1 Tr.

**Schlafst.** 1. Kampstr. 79.

2 junge Leute erh. **Schlafstelle.** Wüstenhof 13. (36389

Schlst. Humboldtstr. 14, 1.

**Schlfst. fr. Lambachstr. 4.**

**2 Schlafstellen** frei. 36302) Hüttemannstraße 36.

**Gute Schlafstelle** zu haben. Walzwerkstr. 28, 1 Tr.

Schlafst. 1. Kampstr. 41, p.

Schlafst. Oestenhellweg 56, p.

Schlafst. fr. Königswall 40.

Schöne **Schlafstelle** frei. 36478) Langestraße 7.

**Schlafst.** f. Mädchen frei. Westerbleichstraße 19, II., r.

2 anst. prop. Leute erh. **Schlafst.** Göthestr. 18, 1. Et.

Schlafst. Heroldstr. 23, 3 Tr.

Ordtl. Handw. erh. **Kost u. Logis** Kurfürstenstr. 43, p.

**Gute Kost u. prop. Logis** fr. Augustastr. 13, 2. Etage.

Kost u. L. Haydnstr. 53, II.

Anst. j. M. erh. g. **Log.** ev. m. Kost. Handw. bevorz. Schubert- u. Münsterst.-Ecke 149a, 2. Etage, rechts.

2 ordl. L. erh. g. **Kost u. Logis.** Münsterstr. 37, II.

G. **bürg. Mittagstisch** 60 Pfg. Westenhellweg 56, 1 Tr., Eing. Mönchenwordt.

**Gut. Mittag- u. Abendtisch,** auf Wunsch auch engl. Tischzeit. Marienkirchhof 6, I.

## Mietgesuche

**Passendes Ladenlokal**

zum 1. Sept. für Filiale ein. chem. Reinigungsanst. i. Mittelpunkt d. Stadt ges. Schr. Angeb. mit Preisangabe unt. **S. M. 3699** a. G.

**Ladenlokal**

**zum 1. Juni zu mieten gesucht.** (18134

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. **L. A. 3693** a. d. Geschäft.

**Kaufe od. miete**

**Laden, Part.-Etage, Hans,** Auf. Kaiserstr., Ostenbellw., Friedhof od. Nähe v. 1. Juni od. 1. Aug. Off. m. Preis **B. S.** bahnpostlg.

**Abgeschlossene Wohnung** von 3—4 Zimmer in bess. Hause m. all. Zubehör in d. Nähe Körnerplatz zum 1. Juni gesucht v. einer kleinen Fam. Off. sind u. Preisang. a. **Knoop,** 1. Kampstr. 141 einzureichen. (36309

Brautpaar sucht **Wohnung** v. 3 Z. i. Mittelp. d. Stadt per 1. Juni, Angebote Junggesellenstraße 15, II.

Brautp. sucht **Wohn.,** 2 bis 3 Zimm. z. 1. Juli Näh. d. Hauptpost, Ang. m. Preis u. **W. 2825** a. d. Geschäft.

**Zum 1. Juni Wohnung** von 4—5 Räumen gesucht. Schr. Ang. u. **A. M. 5565** an die Geschäft. d. Ztg.

**Möbl. Zimmer**

m. voll. Pens. sucht selbst. Kaufm. in gut. Hause. Norden oder Osten. Schr. Ang. mit Preisang. unt. **G. U. 3697** an d. Geschäft. erbet.

Herr sucht mögl. i. Mittelp. der Stadt ein bess. **möbl. Zimmer,** mögl. m. Klavier. Schr. Ang. unt. **S. 2771** an die Geschäft. 35670

Junger Herr sucht bis **1. Juni** ein **schönes, großes Zimmer** oder **Wohn- und Schlafzimmer** mit separiertem Eingang, Gas oder elektr. Beleuchtung, bevorz. Nähe der Brückstraße. Schriftl. Off. unt. **J. 2787** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrerin sucht **möbl. Zimmer** mit Pens. z. 1. 7. Off. u. **F. 2784** an die Geschäft.

Beamter sucht ein **Zimmer** m. voll. Pens. in der Nähe der Luther- bezw. Dreifaltigkeitskirche. Schr. Ang. u. **G. K. 5560** an die Geschäft.

Jung. Herr, welch. viel auf Reisen ist, sucht gut **möbl. Zimm.,** mögl. P.-R. Schr. Ang. u. Z. 5566 a. Geschäft.

**2 möbl. Part.-Zimm.,** sep. Eing., evtl. 1 möbl. und 1 unmöbl., z. b. D. ges. Schr. Ang. u. **A. 2829** an d. G.

**Bürgerl. Privat-Mittagstisch** zwisch. Kronenburg u. Hörde gesucht. Schr. Ang. unt. **E. 2808** an d. Geschäft.

## Immobilienmarkt

**Verkauf einer Besitzung.**

Der Oekonom **Ant. Schmidt** beabsichtigt seine im Amtsbezirk **Kirchhörde** in der Flinsbach gelegene Besitzung

**Flur III,** Parz. 983/18, = 88 Ar 50 □ m. Acker,
**Flur III,** Parz. 353/26, = 52 Ar 48 □ m. Wiese,
**Flur III,** Parz 472/44, = 67 Ar 55 □ m. Acker,
**Flur III,** Parz. 607/25, = 54 Ar 22 □ m. Obstgarten, **Hausgarten** u. s. w.

mit 2 aufstehenden Wohngebäuden nebst Stallanbauten und einem abgesonderten Stallgebäude, wegen Fortzuges entweder i. Ganzen oder in einzelnen Teilen zu verkaufen.

Die Grundstücke, Aecker u. Wiesen sind im besten Kulturzustande. Die Gebäude sind in einem guten baulichen Zustande, zum Teil sogar neu umgebaut. Die Grundstücke eignen sich auch zu Bauplätzen. 16266

Reflektanten wollen sich bei mir melden und werden Angebote jederzeit entgegengenommen. Nähere Auskunft erteilt

**Baumeister Heinr. Todt, Paderborn,** Josefstr. 1.

**Ein Geschäftshaus**

in vorzüglicher Lage, Nähe Dortmunds, worin seit Jahren ein Kolonialw.- u. Mödelgesch. betrieben wird, ist and. Unternehm. halber zu kaufen bezw. zu mieten. Bestände können eventl. übernommen werden. Refl. belieben ihre Off. u. **K. 18164** a. d. Geschäft. d. Z. abzugeb.

Wer leiht einer Frau 650 **Mark** geg. genüg. Sicherh. u. monatl. Rückz.? Schr. Ang. u. **S. 5564** an die G. d. Ztg.

**Hof-Verpachtung.**

Meinen in der Gemeinde Uentrop, Kr. Hamm gelegenen Hof, ca. 100 Morgen, mit aufsteh. Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden will ich auf 12 Jahre (Herbst 1907 anfangend) verpachten. Uentrop ist Bahnstation und hat eine Molkerei. Die Bedingungen können bei d. Wirt Herrn Osenberg hierselbst eingesehen werden. 35277

**Uentrop,** Landwirt **Berkhoff**

**Verkauf!**

Ein in **Alperbeck** an der Hauptstraße, in der Nähe des Marktplatzes, in bester Geschäftslage belegenes

**Geschäftshaus**

mit 2 Ladenlokalen ist unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. 17162

In dem Hause ist seit langen Jahren eine Leder-, Kurzwaren- und Näh- und Fahrradhandlung mit best. Erfolge betrieben worden.

Nähere Auskunft erteilt **Fr. Spielfeld, Unna,** Nordring 35.

**Für Invaliden.**

**Direkt bei Witten schönes Haus,** 10 Räume, Stall, Hof, Bleiche, Obsthof, flotte Trinkhalle Bier- und Tabakhandlung, bed. Nutzwert, sehr bill. z. verk. Schr. Angeb. u. **T. U. 5492** a. d. Gesch.

**Wohnhaus**

im Norden günstig zu verkaufen. Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft. Antritt kann auf Wunsch sofort erfolgen. (17972

**Franz Menke,**

Schwanenwall 26, Fernspr. 2492.

**Wohnhaus mit Hintergebäude u. Garten** z. verkauf. **Brackel,** Scharnhorststr. 144, 5 Min. von Zeche Scharnhorst. 36488

**Restauration**

altes Gesch., mit Saal, Kegelbahn u. groß. schön. Garten, in der Nähe Elbeefelds krankheitsh. m. Mk. 10 000 Anzahl. z. verkaufen. Groß. Umsatz wird nachgewiesen. Schr. Angeb. unt. **B. K. 5530** an die Geschäft. 35721

Jung. Ehepaar sucht von einer Brauerei od. Wirt eine existenzfähige

**Wirtschaft**

zu mieten. Kaut. kann gestellt werden. Vermittler verbeten. Schr. Ang. u. **B. A. 5537** a. d. Geschäft d. Z.

**Wirtschaft**

zu kaufen ges., wo 2 rentbl. Wohnhäuser m. Durchfahrt gut verzinsl., z. jed. Gesch. geeign., in Dortmund zw. Schulen u. Kirchen bel., in Tausch gen. wird. Schriftl. Ang. u. **D. 2807** a. d. Gesch.

Wirt sucht mittlere **Wirtschaft** mit Vorkaufsrecht zu miet. 12 000 Mk. eigenes Kapital. Schriftl. Ang. u. **E. 5563** an die Geschäft. dieser Ztg.

**Flottgeh. Arbeiterwirtschaft**

mit großem neuen Saal u. Theaterbühne bald. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäft. dieser Ztg. 18246

**Gastwirtschaft**

**10 Minuten von Velbert (Rheinland), einer größeren Fabrik gegenüber gelegen, mit schönen Gartenanlagen u. 350 Ruten Gartenland weg. vorgerückten Alters u. zu günstigsten Beding. zu verkaufen. Das Grundstück ist schuldenfrei und wird das eventl. darauf stehenbleibende Kapitag zu billigem Zinsfuß belassen. Näh. Auskunft erteilt Wilhelm Muncbeck, Velbert am Berg (Rheinland)** 35267

## Zur diplomatischen Lage.

**Die Stimmung, wie sie jetzt in England gegen uns Deutsche besteht, charakterisieren Die Grenzboten in folgender Weise:**

**Man hat bei uns darauf aufmerksam gemacht, daß es vornehmlich die konservativen Blätter Englands seien, die ihre Zufriedenheit mit der Rede des Fürsten Bülow ausgesprochen haebn; die Liberalen seien dadurch verstimmt worden. Das sei aber ein Fehler gewesen, denn das liberale Kabinett werde durch den Mißerfolg des Abrüstungsvorschlages erschüttert, und dieses Kabinett sei doch gerade deutschfreundlich, was man von keiner konservativen Regierung werde sagen können. Dieses Urteil ist nach mehr als einer Richtung hin schief. Zunächst könnte man sagen, daß die Entwickelung der Parteiverhältnisse in England nicht in dem Maße von dem Erfolge oder Mißerfolge der Haager Konferenz abhängig ist, wie das von jener Seite behauptet wird. Doch das ist hier nebensächlich. Unrichtig aber ist es, die gegenwärtige englische Regierung im Gegensatz zu einer konservativen ohne weiteres als „deutschfreundlich" zu bezeichnen. Eine grundsätzlich deutschfreundliche Regierung wird es in England wohl überhaupt niemals geben. Das ist eine der naiven Einbildungen, denen man in unseren deutschen Urteilen über ausländische Verhältnisse und auswärtige Politik so häufig begegnet. Die auswärtige Politik Englands stützt sich nur auf reale Interessen des britischen Reiches und allenfalls noch auf besonders volkstümliche Strömungen in der englischen Nation. Sie ist dieselbe unter einem konservativen und unter einem liberalen Kabinett, von einigen traditionellen Aeußerlichkeiten abgesehen, und weiß von grundsätzlichen Sympathien und Antipathien für andere Völker immer nur soweit etwas, als es populäre Stimmungen zu benutzen gilt.**

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

— Der Geheime Legationsrat Seitz ist nunmehr zum Gouverneur von Kamerun ernannt worden und wird die Reise dorthin am 9. Juni antreten. Im Anschluß hieran schreibt die Nordd. Allg. Ztg. u. a.:

„Sowohl in der Budgetkommission als auch im Reichstage ist auf die Zustände in der Kolonie Kamerun hingewiesen und die Notwendigkeit der definitiven Regelung der seit über Jahresfrist kommissarisch verwalteten Gouverneursstelle betont worden. Dr. Seitz hat bereits in den Jahren 1895 bis 1896 und 1898 die Geschäfte des Gouverneurs vertretungsweise geführt. Bei ihren Vorschlägen ist die Verwaltung von der Erwartung ausgegangen, daß der neue Gouverneur, der während des letzten Winters in engster Verbindung mit der neuen Leitung der Kolonialabteilung an der Führung der Geschäfte teilgenommen hat, in der wirtschaftlichen Erschließung und der Befriedigung des Schutzgebietes Ersprießliches leisten und durch eine zielbewußte und sparsame, den jeweilig zur Verfügung stehenden Mitteln Rechnung tragende Verwaltung die Hoffnungen rechtfertigen wird, welche das deutsche Volk an dieses aussichtsreiche Schutzgebiet zu stellen berechtigt ist. Es wird ihm dabei ebenso seine genaue Kenntnis der lokalen Verhältnisse, wie seine langjährige Tätigkeit in der Zentralverwaltung zugute kommen. Ebenso ist aber auch die Kolonialverwaltung mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Südbezirks in Kamerun in Verhandlungen getreten, um die Wiederentsendung des Hauptmanns Dominik dorthin in die Wege zu leiten und es besteht demnach die Hoffnung, daß dieser tüchtige und auch im Verwaltungswesen bewährte Offizier demnächst in seinen früheren Wirkungskreis zurückkehren wird.

— Pfarrer Granbinger will seine Kandatur aufrecht erhalten. Das mag er halten, wie er Lust hat, meint die ultramontane Kölnische Volkszeitung. Parteipolitisches Kapitel läßt sich nach der Erklärung des Erzbischofs von Bamberg aus der „katholischen Pfarrkandidatur" für die Liberalen nicht mehr schlagen. Interessant kann die Sache also erst wieder werden, wenn sich zeigen wird, wie sich die Einfügung des katholischen Pfarrers in eine von Erzkulturkämpfern geleitete liberale Fraktion in der Praxis gestaltet.

## Offiziere und Wucherer.

**München, 13. Mai.**

Bei der Verhandlung in dem großen Wucherprozeß ergeben sich immer mehr Hindernisse. Als die heutige Sitzung durch den Vorsitzenden eröffnet wurde, stellte sich heraus, daß nicht nur der Angeklagte Pferdehändler Lippmann, durch dessen Erkrankung die Verhandlung am Sonnabend unmöglich wurde, heute noch fehlt, sondern daß auch der Angekl. Dr. Hofbrückl nicht erschienen ist. Er hat dem Gericht die Mitteilung zugehen lassen, daß er an einem Gichtanfall leide. Das Gericht lehnt den Erlaß eines Haftbefehls ab, beschließt aber, einen Amtsarzt zur Untersuchung in die Wohnung des Angeklagten zu schicken. Die Verhandlung wird hierauf auf Nachmittag 3½ Uhr vertagt. Die schon auf heute sehr zahlreich geladenen Zeugen werden bis Donnerstag entlassen. Auch mit der Vernehmung der Zeugen stellen sich immer größere Hindernisse ein.

Man weiß noch gar nicht, wie die Vernehmung des früheren Oberleutnants Max Bök vorgenommen werden soll, da er sich auch krank gemeldet hat und dem deutschen Gericht über die österreichische Grenze hinweg kein Zwangsmittel zur Vorführung zustcht. Außerdem hat die Verteidigung der Vernehmung des Zeugen durch einen ersuchten Richter widersprochen und beansprucht, daß mindestens ein Verteidiger bei der Vernehmung zugegen sein soll. Die Vernehmung des Bök wird voraussichtlich zwei bis drei Tage dauern. Die Vernehmung des früheren Rittmeisters Freiherrn v. Horn, der jetzt im Zellengefängnis zu Nürnberg eine sechsjährige Zuchthausstrafe wegen Unterschlagung, Wechselfälschung usw. verbüßt, hatte auch mehrere Tage in Anspruch genommen. v. Horn leidet an einer schweren nervösen Erkrankung und seine Vernehmung konnte einige Tage vor Beginn der Hauptverhandlung in Gegenwart des Rechtsanwalts Dr. Gänßler vorgenommen werden.

## Sturm in der französischen Kammer.

**Paris, 13. Mai.**

Nach Eröffnung der Sitzung ergreift sofort der Minister Briand das Wort, um auf die vorgestrige Rede von Jaurès zu antworten. Briand greift seinen Freund Jaurès ungemein lebhaft und mit einer kräftigeren Sprache an, als man sonst in ihm gewohnt ist. Jaurès werfe ihm seine Entwickelung vor, aber durch Jaurès und unter dessen Leitung sei er der Mann geworden, der er heute sei. Auch die Rede von 1900, die Jaurès am Samstag zitierte, habe er nur aus taktischen Gründen gehalten, um Jaurès auf einem Parteikongreß gegen seine Gegner zu verteidigen. „Ich hielt diese Rede, um Ihnen, Herr Jaurès, die Partei zu erhalten, deren Sie bedürfen, und wenn man jahrelang wie Sie den Zusammenschluß der Sozialisten mit den übrigen Republikanern in Reden und Schriften befürwortet hat, dann hat man nicht das Recht, seine Freunde von gestern zu verleugnen. Ihre Rede gegen mich war schön, sie war sehr schön, aber sie war nicht groß, und wenn Sie sie später wieder lesen, werden Sie sie bedauern. Ihre Rede war auch nicht mutig. Ich habe mich gegenüber der Confederation Generale du Travail in einer Situation befunden, die unsere Vorgänger während zehn Jahren durch unangebrachte Toleranz verschuldet haben. In dieser Confederation tummeln sich anarchistische Elemente, die den Generalstreik nicht als äußerstes Kampfmittel ansehen, sondern ihm um seiner selbst Willen betreiben. Ich bin aber nie der Ansicht gewesen, daß Anarchie und Gewalttat den sozialen Fortschritt bedeuten. Diese anarchistischen Elemente, die ich verführt haben soll, beherrschen heute Sie, Herr Jaurès, sind heute verantwortlich dafür, daß die Sozialisten alle übrigen Republikaner im Kampf preisgegeben haben und sie als reaktionäre Bande brandmarken!" (Stürmischer Beifall bei den Radikalen.)

Jaurès habe allerdings den Antimilitarismus nicht gebilligt, er habe aber doch das Verhalten der Sozialisten während eines Krieges von manchem Wenn und Aber abhängig gemacht, was selbst Bebel nicht getan habe. Jaurès wolle vielleicht im Falle eines Krieges erst einen sozialistischen Parteitag versammeln, um über die Haltung der Parteimitglieder zu entscheiden. Jaurès würde folgerichtiger verfahren, wenn er den Anarchisten der Confederation du travail sagen würde: Ihr gehört nicht zu uns. In der Tat seien die Arbeitergewerkschaften nicht einmal in dieser Confederation vertreten, die kein Recht habe, sich als Vertreterin der Arbeiterklasse auszugeben. Briand wirft den Sozialisten vor, daß sie die Republikaner bekämpfen weil denen ernstliche Reformpolitik die Sozialisten im Lande isolieren würde. Redner geht zur Frage des Koalitionsrechts der Staatsdiener über, in der die Sozialisten selbst keineswegs einig seien, von 118 000 Lehrern haben sich bisher nur achthundert den Syndikaten angeschlossen. Diese Syndikate waren geduldet, aber sie haben erst neuerdings, als er Minister geworden war, ihren Anschluß an die Confederation du travail betätigt, obwohl sie wiederholt gewarnt worden waren. Nach den Beschlüssen des letzten Lehrerkongresses und nach dem öffentlichen Aufruf gegen die Regierung, den der Lehrer Negre mit der Confederation du travail unterzeichnete, hätten auch Jaurès und Buisson, wenn sie Minister wären, einschreiten müssen, um den Lehrern ein Halt zu gebieten. (Allgemeiner Beifall.) — Die Kammer billigt Briand eine Ruhepause zu.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung fährt Briand fort: Der Anschluß der Lehrer an die Arbeitersyndikate würde nur den Lehrern und den Arbeitern Nachteile und Enttäuschungen bringen. Die Regierung habe den Gesetzentwurf über das Koalitionsrecht der Beamten eingebracht, der vielleicht verbesserungsfähig sei, aber die Regierung bestehe jedenfalls auf den zwei Grundsätzen, daß die Staatsdiener weder das Streikrecht besitzen noch sich der Confederation du travail unterordnen dürfen. Die Regierung mußte den Lehrer Negre maßregeln, um ihre Autorität gegenüber einer anonymen und unverantwortlichen Körperschaft zu wahren, welche sie durch unverschämte Drohungen herausforderte. Der offene Brief an Clemenceau, den Negre unterzeichnete, stelle ein Vergehen gegen die Disziplin dar, das den Beamten nicht verziehen werden könnte, selbst wenn sie einer Gewerkschaft angehörten. Die Maßregelung Negres war nötig, um das Uebel einzudämmen. Wenn der Minister sie nicht verfügt hätte, so könnte er sich nicht mehr mit seiner Autorität vor dem Parlament zeigen. (Beifall.)

Briand antwortet weiterhin auf die früheren Reden der Radikalsozialisten Buisson und Steeg und schließt: Anarchistische Elemente, die Unordnung säen wollen, bemühen sich, die Beamten gegen den Staat aufzubieten, aber in einem Lande, wo Unordnung herrscht, wäre jede Reform immöglich. Die Regierung bedarf der Ordnung, der Disziplin, des Friedens. Sie ladet das Parlament ein nicht zu einem Werk des sozialen Rückschritts, sie will den Beamten ein lebensfähiges Koalitionsrecht geben und erwartet, daß die Kammer sie unterstützt. Die Kammer kann die Autorität der Regierung nicht schwächen, denn sie würde das bestehende Uebel verschlimmern und neue, schreckliche Probleme für die Zukunft heraufbeschwören. Die Kammer darf deshalb keine Furcht hegen, denn die Panik führt zur Reaktion.

Die Rede Briands erntet auf der ganzen Linken, außer bei den Sozialisten, stürmischen Beifall. Es folgt eine kurze Auseinandersetzung zwischen dem Postminister Barthou und dem Radikalen Chaubin über die Absetzung mehrerer Postangestellten, worauf der Präsident Brisson die allgemeine Diskussion für geschlossen erklärt und mitteilt, daß zwölf Tagesordnungen eingebracht sind. Auf den Vorschlag Jaurès wird die Debatte und Abstimmung über diese Tagesordnungen auf morgen vertagt.

„Frankf. Ztg."

## Eine Verschwörung gegen den Zaren.

Eine recht abenteuerlich klingende Geschichte von einer angeblichen Verschwörung gegen den Zaren weiß ein englisches Blatt zu berichten. Man hat zwar von der Tollkühnheit russischer Revolutionäre schon manches erstaunliche Stückchen erlebt, aber was ihnen hier angesonnen wird, dürfte selbst die Leistungsfähigkeit dieser erprobten Fanatiker um ein Erkleckliches übersteigen. Es wird darüber gemeldet:

**London, 13. Mai.** Von zuverlässiger nicht politischer Seite will der Petersburger Daily-Telegraph-Korrespondent erfahren haben, daß eine großartige Verschwörung zur Ermordung des Zaren entdeckt und vereitelt worden sei. Die Terroristen hätten vor zwei Monaten ein Attentat auf den Herrscher beschlossen und 80 Verschwörer hatten sich demgemäß kürzlich zur Ausführung der Tat verpflichtet. Weniger als 80 Mann hätten bei den umfassenden Vorsichtsmaßregeln in Zarskoje Selo nicht auf Erfolg rechnen können, doch wären 80 Mann genug gewesen in Anbetracht der häufigen Rekruten-Inspektionen, die der Monarch abhält, der bei seiner persönlich furchtlosen und fatalistischen Gesinnung Polizeiüberwachung haßt; auch die Zarin, deren Name in ungebührlicherweise in die Politik gezogen werde, sei der Polizei-Eskorten müde, sodaß General Dedulin seit General Trepows Tode das Gebiet der Schutzmaßregeln erweitern mußte. Die Revolutionäre planten daher eine Ueberrumpelung des Palastes. Die Bande von 80 Mann sei in drei Gruppen geteilt worden, deren Mitglieder über ein genau festgesetztes Gebiet verteilt werden und dann gleichzeitig ihre Operationen beginnen sollten. Es sei ungewiß, ob Palastbeamte mit den Verschworenen in Verbindung standen, doch argwöhne man dies, obgleich bis Donnerstag abend keine Beweise hierfür vorlagen. Es seien jedoch eine Anzahl Reserveoffiziere und andere Beamte an der Verschwörung beteiligt. Am 2. Mai, dem russischen Karfreitag, habe sich der schändliche Plan seiner Ausführung genaht, die Verschwörer begaben sich zu zweien und dreien nach Zarskoje Selo, und am Freitag sei die erste Gruppe von vierunddreißig Mann dort eingetroffen. Es sei unbekannt, wie der Verdacht gegen sie erregt wurde, doch die gesamte Bande von 34 Mann sei verhaftet worden, und auf Grund der bei ihnen beschlagnahmten Papiere seien auch fast alle übrigen, an der Verschwörung beteiligten Personen festgenommen worden.

## Ein Nachspiel zum Prozeß Gaisert.

**Karlsruhe, 13. Mai.**

Heute hatte der Prozeß Gaisert vor der hiesigen Strafkammer ein Nachspiel. Angeklagt ist der geistliche Rat Wacker, der Führer der badischen Zentrumspartei, der Beleidigung des Landgerichtsdirektors Fleuchaus, der im Prozeß Gaisert bei der zweiten Verhandlung in Freiburg Vorsitzender der Strafkammer war. Wacker hatte in einer öffentlichen Versammlung zu Mühlburg im vorigen Jahre in einer Rede über Fleuchaus ausgeführt: „In Freiburg hat der Gerichtsvorsitzende den Abg. Wittemann, den er pflichtgemäß manierlich zu behandeln hatte, moralisch mißhandelt." Die Justizbehörde hatte Strafantrag gestellt.

Wacker erklärt bei Beginn der Sitzung, daß er sich nicht bewußt sei, den Direktor Fleuchaus strafbar beleidigt zu haben. Es sei nicht seine Absicht gewesen und er glaube auch nicht, daß er sich tatsächlich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe. Die Beamten haben die Pflicht, im freiwilligen oder unfreiwilligen Verkehr mit Leuten diese manierlich zu behandeln. Daß Fleuchaus die Pflicht nicht erfüllt habe, sei tatsächlich und erweisbar wahr. Fleuchaus habe dem vereidigten Zeugen Landtagsabg. Wittemann eine moralische Mißhandlung angedeihen lassen, indem er durch seine Fragestellung habe durchblicken lassen, daß er ihn dem Angeklagten eigentlich gleichstelle. Da die gegnerische Presse in dem Prozeß Gaisert ihn, Wacker, zum Hauptbeteiligten gestempelt habe, so habe er auch ein Recht, das Wort zu ergreifen, und er habe daher in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt.

16 Zeugen sind geladen, die sich über die Art und Weise der Einvernahme des Abg. Wittemann durch den Vorsitzenden Fleuchaus auszulassen haben. Fleuchaus selbst erklärt, daß er den bekannten Brief an Gaisert habe zur Sprache bringen müssen, nicht nur, weil er von Bedeutung für die Straffache Gaisert gewesen sei, sondern weil er auch in der ersten Verhandlung eine Rolle gespielt habe. Bei der Einvernahme sei alles ruhig zugegangen, aber man habe nicht vermeiden können, darauf hinzuweisen, daß dieser Brief sich in seinem Inhalt etwas eigentümlich ausnähme, besonders in dem Satz: „Hoffentlich wissen die Zwei nicht mehr, was Sie sagten, dann ist es auch gut." Von einer moralischen Mißhandlung des Zeugen Wittemann könne keine Rede sein, dazu sei er doch auch ein viel zu alter Praktikus. — Zeuge Redakteur Müller vom kleritalen „Freiburger Boten" führt aus, daß er die Art und Weise der Einvernahme als nicht zur Sache gehörig erachtet habe, und diesem Gedanken habe er auch in seinem Bericht Ausdruck verliehen. — Ein weiterer Zeuge Redakteur Sauer von der liberalen „Freiburger Zeitung" erklärt, die Einvernahme durch den Vorsitzenden sei ruhig und sachlich gewesen. — Zeuge Wittemann erklärt, er sei am Verhandlungstage sehr erregt gewesen. Auch sei er durch die Art und Weise der Einvernahme durch den Vorsitzenden ganz verwirrt worden, der Ton, der Blick, die Wahl der Worte seien für ihn geradezu niederschmetternd gewesen und er habe nicht begreifen können, wie ein Kollege den anderen so verhöhnen könne.

Es wird abermals auf die Erklärung des Briefes eingegangen, wobei der Staatsanwalt bekannt gibt, daß im Disziplinarverfahren gegen Wittemann wegen dieses Briefes in der Urteilsbegründung ausgeführt worden sei, daß der Brief Wittemanns vom 17. Dezember objektiv geeignet gewesen sei, als eine Aufmunterung zur Einwirkung auf Zeugen durch Gaisert aufgefaßt zu werden. Ferner sei niedergelegt, daß auch die Erklärung Wittemanns über den Schluß des Briefes nämlich die Aufforderung den Brief zu verbrennen, damit nicht ein Artikel darüber geschrieben werde keinen Glauben verdiene. — Die weiteren als Zeugen vernommenen Beisitzer des Gerichtshofes in Freiburg sagen aus, daß das Einvernehmen ein objektives und ruhiges gewesen sei, während Reichsanwalt Siebert, der damalige Verteidiger Gaiserts, über die Art der Einvernahme des Zeugen Wittemann empört gewesen zu sein erklärt. Es seien dabei Redewendungen gebraucht worden, die eines Richters unwürdig sind. — Weitere Zeugen aus der Zuhörerschaft bekunden, daß die Einvernahme mit Sachlichkeit und Unparteilichkeit geführt worden sei. Schließlich erklärt der Angeklagte Wacker nach der „Frankf. Ztg." auf Befragen des Vorsitzenden, daß seine Quellen über den Gang der Gerichtsverhandlung in der Hauptsache Freiburger Zeitungen gewesen seien.

Die Strafkammer hielt Beleidigung für vorliegend und verurteilte Wacker zu 300 Mark Geldstrafe und Urteilspublikation in mehreren Zeitungen. Der Staatsanwalt hatte 600 Mark Geldstrafe beantragt.

**Die letzte Nummer unserer Zeitung vor dem Pfingstfeste erscheint**

**Sonnabend früh.**

**Inserate für diese Ausgabe erbitten wir uns bis spätestens Freitag Abend, größere schon früher.**

Geschäftsstelle des General-Anzeigers.

## Mit 50000 Mark durchgegangen.

Das Spezialgeschäft für Bergwerkseffekten von Lampenmühlen u. Co. in der Neustädtischen Kirchstr. 15 zu Berlin ist, wie mitgeteilt, durch einen Angestellten, dem 32 Jahre alten Adressenschreiber Max Naumann aus der Klosterstr. 6, der durch gefälschte Zeugnisse bei der Firma sich eine Stellung erschlichen hatte, um den Betrag von 50 000 Mark geschädigt worden. Der Betrüger, der seit Oktober 1905 dort angestellt war, eignete sich einen Chek in der vorgnannten Höhe an, löste ihn gestern früh bei der Bank des Berliner Kassenvereins und verschwand mit der bedeutenden Summe. Auf ein Wiedergreifen sind 1000 Mark Belohnung gesetzt.

Der Flüchtige ist am 7. März 1877 in Guben geboren und hat, wie erst jetzt festgestellt wurde, bereits mehrere Strafen wegen Taschen-, Fahrrad- und Schlafstellendiebstahls hinter sich. Zuletzt hat er zwei Jahre Zuchthaus verbüßt. Im März 1903 aus der Strafanstalt in Sonnenburg entlassen, kam er wieder nach Berlin und wandte sich an seine Frau. Diese wollte aber nichts mehr von ihm wissen und ließ sich von ihm scheiden. Naumann hat nun nichts eiligeres zu tun, als sich zum 2. Male mit einem jungen Mädchen aus achtbarer Familie in der Oranienstraße, einer Verkäuferin in einem Wäschekonfektionsgeschäft, zu verloben. Die junge Dame hatte nämlich keine Kenntnis von dem Vorleben ihres Bräutigams; auch daß er bereits einmal vrheiratet gewesen, hatte er ihr wohlweislich verschwiegen. Naumann war früher Kanzleigehilfe und Schreiber bei einem Rechtsanwalt und erhielt im Oktober 1905 auf Grund gefälschter Zeugnisse bei der obengenannten Firma eine Anstellung. Seit dieser Zeit arbeitete er zur Zufriedenheit und ließ sich nichts zu schulden kommen. Daß er aber schon länger einen Streich plante, ist wahrscheinlich. Am Tage vor Himmelfahrt ließ er sich beurlauben, angeblich um nach Frankfurt a. O. zu fahren. Wahrscheinlich hat er diesen Tag benutzt, um irgendwelche Vorbereitungen zu seinem Streich zu treffen. Denn nachträglich ist herausgekommen, daß er Berlin gar nicht verlassen hatte.

Am Sonnabend erhielt er den Auftrag, für den für diesen Tag beurlaubten Kassenboten die Mappe zurechtzumachen, damit der Bote gestern morgen unverzüglich seinen Dienst wieder aufnehmen könne. Unter den Papieren, die er im Beisein eines anderen Angestellten in die Mappe legte, befand sich auch ein Scheck über 50 000 Mark, zahlbar für das Bankgeschäft bei dem hiesigen Kassenverein. Nach Verschluß der Mappe muß sich Neumann später, als er allein war, wieder in ihren Besitz gesetzt und den Scheck herausgenommen haben. Wo er sich den ganzen Sonntag über aufgehalten hat, ist noch nicht bekannt. Abends erschien er bei seinem künftigen Schwiegervater in der Oranienstraße. Um 9 Uhr ging er von dort nach Hause, wo er aber erst um 12 Uhr ankam. Gestern morgen verließ er bereits um 7½ Uhr seine Wohnung, um bei dem Kassenverein, der um 9 Uhr aufmacht, zuerst abgefertigt zu werden. Weil man ihn hier als Angestellten des Bankgeschäfts kannte, so erhielt er die 50 000 Mark auf den Scheck ohne weiteres ausgezahlt. Nach Empfang des Geldes in 50 Tausenmarkscheinen begab er sich wieder zu seinen künftigen Schwiegereltern.

Unter dem Vorwand, er habe seine Schlüssel am abend vorher liegen lassen, suchte er in der Wohnung umher und eignete sich dabei seine Photographie wieder an, die er seiner Braut geschenkt hatte. Auch aus seiner Wohnung hatte er alle seine Bilder mitgenommen. Diese seine Sicherheitsmaßregeln gegen die etwaige Verfolgung werden dem Flüchtigen aber voraussichtlich nicht viel nützen. Denn er ist beim hiesigen Polizeipräsidium von seiner früheren „Tätigkeit" her bereits im Verbrecheralbum photographiert und auch gemessen. Danach ist er 1,65 Meter groß und schmächtig, hat blondes Haar und einen blonden Schnurrbart, den er ganz nach oben gezwirbelt trägt. Er hat ein volles, rundes Gesicht, einen Anflug von Glatze und ist bemerkenswert durch seine schlechte Haltung und einen nach links schaukelnden Gang. Sämtliche Polizei- und Hafenbehörden sind telegraphisch von seinem Signalement verständigt und aufgefordert, auf den Flüchtling zu fahnden. (Berl. Morgenpost.)

## Kaiserlicher Disziplinarhof.

**Leipzig, 14. Mai.**

Dieser höchste Gerichtshof für Beamtenvergehen hielt wieder eine Sitzung im Reichsgerichtsgebäude in Leipzig unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsgerichts, Freiherrn v. Seckendorff, Exzellenz, ab. Zur Verhandlung kam an erster Stelle die Berufung eines Oberpostassistenten in Parchim, gegen den von der Disziplinarkammer in Schwerin auf Dienstentlassung unter Belassung von drei Vierteln der gesetzlichen Pension auf 5 Jahre erkannt worden war. Der Angeschuldigte, welcher 1867 geboren, verheiratet ist und zwei Kinder hat, war vom Postamt in Parchim angestellt und hatte am 5. Januar 1906 ein im Schalterraum gefundenes Portemonnaie, welches 37 Mark enthielt, an sich genommen. Er legte zunächst das Fundobjekt beiseite, doch als am nächsten Tage ein blankes Goldstück aus dem Portemonnaie hervorschien, nahm er das Geld heraus und steckte es in seine Tasche, das Portemonnaie hat er später auf dem Markt fortgeworfen.

Das Amtsgericht in Schwerin hat ihn deshalb wegen Dienstunterschlagung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, welche Strafe auf Grund eines Gnadengesuches auf 2 Monate Gefängnis ermäßigt wurde. Ein nochmaliger Gnadenakt änderte die Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe von 30 Mark um. Nun wurde aber das Disziplinarverfahren gegen den ungetreuen Beamten eingeleitet, und es kam zu vorerwähntem Urteil. In seiner Berufung stützte sich der Angeschuldigte darauf, daß er dann doch zweimal für sein Vergehen bestraft sei und machte zu seinen Gunsten seine zwanzigjährige Dienstzeit geltend, in welcher er sich tadellos geführt habe. An jenem Tage habe er sich in aufgeregtem Zustande befunden und sei durch ein kleines Manko in seiner Markenkasse, welches er ersetzen mußte, verleitet worden, die leichtsinnige Tat, die er bitter bereue, zu begehen. Auch sei der Betrag voll von ihm ersetzt worden. Der in der Reichsanwaltschaft tätige Staatsanwalt Dr. Joel, welcher die Anklage vertrat, hielt die Berufung nicht für begründet. Nach dem Beamtengesetz sei die Verfolgung im Disziplinarverfahren gegen einen Beamten, der sich eines Vergehens schuldig gemacht hat, vorgeschrieben und die Disziplinarkammer habe wohl das Vergehen des Angeklagten geprüft.

In Uebereinstimmung mit diesen Ausführungen hat der Disziplinarhof die Berufung zurückgewiesen und das angegriffene Urteil der Disziplinarkammer bestätigt.

## Vermischtes.

**Karlsruhe, 14. Mai.** Samstag hat das Oberlandesgericht über den Beleidigungsprozeß Werber-Junghanns verhandelt. Gegenstand des Prozesses sind teils wörtliche, teils schriftliche Aeußerungen, die im Jahre 1905 während des Landtagswahlkampfes getan wurden. Um jene Zeit war der Geistliche Rat und Dekan Friedrich Werber Redakteur der „Freien Stimme" in Radolfzell. Es handelt sich bei der Klage Werber um die bekannte Aeußerung, die der erste Staatsanwalt Richard Junghanns, damals in Konstanz, jetzt in Mannheim, bei Gelegenheit einer Wahlversammlung in Steißlingen am 26. Oktober 1905 tat: „Die Freie Stimme ist das verlogenste und gemeinste Blatt der Welt." Die Widerklage hatte ein umfangreiches Material von Artikeln aus der Freien Stimme zusammengetragen, um darzutun, daß Junghanns von diesem Blatte sehr oft angegriffen worden ist. Die Verhandlung vor dem Schöffengericht Konstanz am 15. Dezember 1906 endigte mit der Verurteilung beider Parteien. Der Erste Staatsanwalt Junghanns wurde wegen öffentlicher Beleidigung des Geistlichen Rats Werber zu einer Geldstrafe von 60 Mark, Geistlicher Rat Werber wegen öffentlicher Beleidigung des Ersten Staatsanwalts Junghanns zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt. Zugleich wurde beiden die Befugnis zugesprochen, den Wortlaut des Urteils nach eingetretener Rechtskraft in der Freien Stimme und in der Konstanzer Zeitung je auf Kosten des anderen Teiles zu veröffentlichen. Die Kosten der Vorklage wurden Junghanns, die Kosten der Widerklage Werber auferlegt, über die am 14. Februar 1907 vor der Strafkammer des Landgerichts Konstanz verhandelt wurde. Das Berufungsgericht verurteilte den Ersten Staatsanwalt Junghanns sowie den Geistlichen Rat Werber wegen öffentlich begangener Beleidigungen zu einer Geldstrafe von je 60 Mark. Jede Partei trägt die eigenen Kosten beider Instanzen ganz. Gegen dieses Urteil legten beide Teile Revision ein. Junghanns nahm seine Revision vor der Verhandlung zurück. Die Revisions Werbers hat das Landgericht teils als unbegründet, teils als unzulässig zurückgewiesen. Die Kosten der Revision trägt der Privatkläger Werber.

**Ludwigshafen, 12. Mai.** Die Unruhen in Ludwigshafen am Rhein. Die Fortsetzung der schweren Ausschreitungen, die man befürchtet hatte, ist ausgeblieben. Die Behörden haben nach den wüsten Vorgängen am Freitag Abend sofort umfangreiche Maßregeln zum weiteren Schutze der Fabrikanlagen und zur Offenhaltung des Straßenverkehrs getroffen und aus den benachbarten Städten der Pfalz eine zahlreiche Gendarmeriemannschaft zusammengezogen. Ebenso war eine Abteilung Soldaten des 17. Infanterie-Regiments der nur wenige Stunden von Ludwigshafen entfernten Garnison Germersheim in Bereitschaft. In unheimlicher rascher Weise sammelten sich, wie schon bekannt, am Freitag Abend ungefähr 3—4000 Personen an und richteten einen Hagel von Pflastersteinen gegen die Leimfabrik von Dr. Zimmermann. In wenigen Minuten waren sämtliche Fensterscheiben eingeworfen, die Türen und Fensterkreuze zerschmettert, die Holzumzäunung gegen die Straßenseite zusammengerissen und ein großer Fabrikschuppen vollständig vom Erdboden verschwunden. Die geringfügige Sicherheitsmannschaft — sie bestand nur aus ungefähr 50 Mann — war gegen die Tausende von Tumultuanten gänzlich machtlos und es ist nur zu verwundern, daß außer einigen durch Messerstiche und Steinwürfe verwundeten Schutzleuten nicht mehr schwere Fälle zu verzeichnen sind. Der in Amtsuniform zur Schlichtung des Streites erschienene königl. Bezirksamtmann Matheus wurde bei dem Hagel von Steinwürfen so heftig am Kopfe getroffen, daß er bewußtlos zu Boden sank und in eine nahegelegene Apotheke verbracht wurde, wo er sich langsam erholte. Die Ursache dieses Auftandes waren Lohnstreitigkeiten, infolge deren sämtliche Arbeiter der Fabrik, an 50 Mann, die Arbeit niederlegten. Einige Leute, die dem Betriebe treu blieben, konnten sich infolge der Angriffe der vor der Fabrik ständig patrouillierenden Streikposten nicht mehr nach Hause wagen und mußten sich wochenlang in der Fabrik aufhalten und dort verpflegt werden. Diese armen Arbeitswilligen, die bei dem Sturme auf die Fabrik noch unter dem Schutze der Polizeimannschaften in Sicherheit gebracht werden sollten, wurden bei ihrem Erscheinen von Hunderten, die auf sie eindrangen, den Händen der Schutzleute entrissen, zu Boden geworfen, mit Brettern geschlagen und getreten, so daß die Unglücklichen, meist schwer verletzt, in die Krankenhäuser gebracht werden mußten. Sofortige Verhaftungen konnten natürlich nicht vorgenommen werden, doch wurden nachträglich die Haupträdelsführer verhaftet.

**Berlin, 14. Mai. Die Schiffskatastrophe auf dem Griebnitzsee,** über die wir bereits berichteten, wird noch durch folgende Einzelheiten näher geschildert. In Potsdam hatten sich die Familien des Lehrers Rösch und der Gärtner Rieck und Specht ein Boot gemietet. Sie fuhren die Havel entlang nach dem Griebnitzsee zu. Es waren im ganzen neun Personen, die in dem Boot fuhren. Die Kinder ruderten und am Steuer befand sich eine Frau. Das kleine Boot befand sich gegen sechs Uhr nachmittags auf dem Griebnitzsee zwischen Sternbrücke und dem Palais des Prinzen Leopold, als, von der Pfauen-Insel kommend, der Passgierdampfer „Wannsee" in einer Entfernung von etwa 160 Metern nahte. In diesem Augenblick fuhr das Boot gerade in die Fahrbahn des Dampfers, der sofort Warnungssignale gab. Die erschreckten Kinder müssen nun vollkommen den Kopf verloren haben, denn sie zogen die Ruder ein, und so trieb der Nachen mit der Breitseite gegen den „Wannsee", der es eindrückte und umwarf. Vom Dampfer aus wurden die Rettungsarbeiten sofort in Angriff genommen. Mehrere Motorboote und ein mit vier Mann besetzter Skuller des Rudervereins Vineta-Potsdam eilten herbei. Es gelang, sechs der in den Fluten mit dem Tode Kämpfenden zu retten und sie nach dem nahegelegenen Restaurant Hujahn zu bringen, wo ihnen aufopfernde Pflege zuteil wurde. Es stellte sich nun heraus, daß drei Personen ertrunken waren: die 32jährige Frau des Gärtners Specht, der 12jährige Sohn des Lehrers Rösch, eines Schwagers des Gärtners Rieck, und ein etwa elfjähriges Mädchen, dessen Personalien noch nicht ermittelt werden konnten, und das von

murisch in Potsdam zu Besuch weilte. Die Leichen sind heute auf der Havel zwischen Babelsberg und Leopoldsbrücke von Potsdamer Fischern geborgen worden.

— (Ein Bombenanschlag auf die Polizeiwache in Offenbach) wurde von bisher unermittelten Tätern ausgeübt. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Fenster des Gebäudes zertrümmert und die aus Hausteinen hergestellte Mauer in der Nähe des Tatortes zerschmettert wurde. Bombensplitter warden mit großer Gewalt weit umhergeschleudert, doch sind aus einem glücklichen Zufall Menschen nicht zu Schaden gekommen. Man telegraphiert über den Vorfall folgendes:

Offenbach, 14. Mai. In der vergangenen Nacht platzte auf dem Gesimse der Polizeiwache 1 im Hofe des Stadthauses eine aus einem starken Eisenrohre, wahrscheinlich dem Ende eines größeren Gasrohres gefertigte Bombe.

Das dicke Sandsteinsgesims ist an der Explosionsstelle völlig zerschmettert, die Fenster sind total zersplittert, der Verputz der Mauer ist stark beschädigt. Zahlreiche Sprengstücke flogen in die Wachtstube selbst, die Mehrzahl jedoch auf den Hof, weitere Fensterscheiben zerschmetternd und die dahinter befindlichen Drahtgeflechte durchlöchernd. In der Decke der Wachstube befinden sich tiefe Löcher, auch sonst sind überall die Spuren der umherfliegenden Sprengstücke bemerkbar. Von den Beamten, von denen glücklicherweise niemand im Augenblicke der Explosion in der Nähe der Fenster war, wurde niemand verletzt.

Wiesbaden, 13. Mai. Der Kaiser sah nach dem Theater im Schloß außer den Herren seiner Umgebung den Grafen Bylandt bei sich. Der Kaiser verlieh dem Dichter Joseph Lauff den Kronenorden zweiter Klasse.

### Aeußere Politik.

Die Meister sitzen beim Königsspiel,
Ringsum gaffen der Kiebitze viel.

Kein einz'ger versteht das Spiel vom Grund,
Doch nimmer müde steht der Mund.

Sie sitzen und schwatzen mit gierigem Schau'n,
Mit sachverständig gehobenen Brau'n.

„O welch ein Spiel voll Witz und Geist:
Nun ist der König eingekreist.

Kein Ausweg mehr! Das Spiel ist aus."
Stumm sieht der Meister geradeaus.

Fest bleibt sein Blick, die Stirn bleibt glatt:
„Schach König" ist noch nicht „Schachmatt"!

Gottlieb im „Tag".

## Eine seltsame Petition.

**Berlin, 14. Mai.**

Die Petitionskommission des Reichstages beriet heute in Anwesenheit mehrerer Vertreter des Kriegsministeriums über eine Petition, welche von dem Petenten bezeichnet wird als eine „Anzeige über frevelhafte Ehrverletzung, Knebelung des militärischen Beschwerderechts, Auflehnung gegen Bundesrats-Entscheidungen, Rechtsbeugung, Verfassungs-Verletzungen, vorsätzlich falsche Pensionierung und vorsätzliche widerrechtliche Freiheitsberaubung". Der Petent gibt eine Schilderung der leitenden Personen der **Posener Feldzeugmeisterei**, gegen die die **Affäre Bilse eine Lappalie** sei. Neunzehn kriegsgerichtliche Verhandlungen hätten aus verschiedenen Ursachen gegen ihn stattgefunden, und neunzehnmal sei er freigesprochen worden. Trotzdem sei gegen ihn so gehandelt worden, daß er zum Bettler herabgesunken sei. Deshalb rufe er den Schutz des Reichstages an.

Von seiten der Regierung wurden die Einzelheiten der langen, von dem Referenten Abg. Dr. Meyer (Kaufbeuren) eingehend vorgetragenen Petition auf Grund der Akten des Kriegsministeriums beleuchtet. Einige 60 Strafanzeigen seien von dem Petenten gemacht worden, und fast alle Vorgesetzten die mit dem Petenten zu tun gehabt hätten, seien diesem Schicksal verfallen. Wenn eine endgültige Erledigung der Angelegenheit und eine günstigere Beendigung noch nicht möglich gewesen sei, so liege das lediglich an dem Verhalten des Petenten selbst, der sich allen weiteren Ermittelungen durch die Militärbehörde mißtrauisch entziehe. Da er für geistig nicht ganz zurechnungsfähig gehalten worden sei, habe man ihm mehrmals Unterstützungen gegeben.

Von der einen Seite wurde die Ursache des Verhaltens des Petenten gegen seine Vorgesetzten als einem übertriebenen Gerechtigkeitsgefühl entspringend aufgefaßt von anderer Seite aber nur durch geistige Abnormalität entschuldbar erachtet. Der Antrag des Petenten auf Entschädigung konnte, da noch Ermittelungsverfahren schweben, nicht angenommen werden. Die Petition wurde als ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt ,da eine Rechtsverweigerung nicht vorliege.

## Der Kaiser und die Kunst.

**Wiesbaden, 14. Mai.**

Ein Korrespondent der „Leipz. N. N." hatte mit dem Erbauer des neuen Kurhauses, Professor von Thiersch, ein Interview über den sensationellen Zwischenfall bei der Eröffnung des neuen Kurhauses durch den Kaiser. Der Kaiser soll bei dieser Gelegenheit den Muschelsaal, den Fritz Erler aus München mit Freskogemälden geschmückt hat, geschnitten haben. Der betreffende Korrespondent schreibt hierzu: Auf meine spezielle Frage erwiderte Professor v. Thiersch folgendes:

„Es stimmt, daß der Kaiser bei der Eröffnung den Muschelsaal nicht durchgangen hat. Das kommt aber daher, weil der Kaiser mit der ganz eigenartigen Kunst des Münchener Malers noch nicht mitkann, d. h. Erler hat den Kaiser durch seine eigenartige Kunst, die das grelle Gelb verwendet, direkt überrascht." Professor v. Thiersch ist der festen Ueberzeugung, daß der Kaiser, sobald er den Muschelsaal in seiner Gesamtwirkung in Augenschein nehmen wird, auch von der Kunst eines Erler überzeugt sein wird.

„Es ist bedauerlich", so betonte mir gegenüber Prof. v. Thiersch, „daß durch sensationelle Meldungen verschiedener Tageszeitungen eine gewisse Spannung zwischen dem Kaiser und der modernen Kunst herbeigeführt worden ist. **Keinesfalls**, so fuhr Prof. v. Thiersch wörtlich fort, **„ist der Kaiser ein Gegner der modernen Richtung.** Im Gegenteil: er bevorzugt sie, wo es nur irgend möglich ist.

Allerdings hat die Kunst eines Erler in dem neuen Muschelsaale des Kurhauses etwas so Gigantisches geschaffen, daß selbst Kaiser Wilhelm 2., der jeder Kunstrichtung aller Art zugänglich ist, bei dem ersten Beschauen des noch in unfertigem Zustande befindlichen Muschelsaale direkt überrascht war und keine Worte fand für diese Eigenart des Münchener Künstlers. Wenn der Muschelsaal vollkommen ertig ist, muß man zugeben, daß Erler hier in der Tat etwas so Eigenartiges zuwege gebracht hat, wie es bisher die moderne Kunst noch nicht erreicht hat."

# Lokale Nachrichten.

**Dortmund, 15. Mai.**

**Als Pfarrer der Mariengemeinde** wurde gestern in der Marienkirche anstelle des Herrn Mahme der sein Amt niedergelegt hat, Herr Pfarrer Henrici in Bochum mit 30 von 46 abgegebenen Stimmen gewählt. 16 Stimmen fielen auf Herrn Pfarrer Dr. Bromisch in Kemptendorf. Der Gewählte gehört der freieren theologischen Richtung an, er ist 34 Jahre alt.

**Auszeichnung.** Dem langjährigen Turndiener des Turnvereins „Eintracht" Wilhelm Drescher hier wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die Ueberreichung der Auszeichnung fand am gestrigen Abend in der Turnhalle am Ostwall in Gegenwart des Turnwarts statt. p. Drescher steht seit nahezu 40 Jahren im Dienste des Vereins.

**Der verhaftete frühere Direktor der Castroper Sprengstoffwerke, Dr. Volpert,** wurde gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt. Wie uns noch mitgeteilt wird, war V. zuletzt nicht bei den Sprengstoffabriken in Hamburg, sondern als Vorstandsmitglied bei den Sprengstoffwerken Dr. R. Nahnsen u. Co., A.-G. in Hamburg beschäftigt. Wie verlautet, soll es sich bei der Affäre um Buchführungen von großen Provisionen an dritte handeln, während in Wirklichkeit das Geld den Beamten zugeflossen ist. Es ist aber noch nicht ausgemacht, wer der Schuldige ist.

**Bautätigkeit an der Hansastraße.** Die hiesige Propsteipfarrgemeinde beabsichtigt nunmehr das ihr zugehörige an der Hansastraße zwischen Schwarzebrüder- und Silberstraße belegene Grundstück zu bebauen. Der Neubau wird nur die Höhe eines Stockwerkes erhalten, an den Ecken und in der Mitte jedoch zur Belebung der in Anlehnung an die Propsteikirche zur Ausführung kommenden Fronten Aufbauten erhalten. An der Silber-, Hansa- und an der Ecke der Schwarzebrüderstraße werden Läden eingerichtet, während das an der Schwarzebrüderstraße liegende Gebäude, welches jedoch im Zusammenhange mit den übrigen Gebäuden aufgeführt wird, als Turnhalle für die katholische höhere Töchterschule dienen soll. Eine für Dortmund vollständig neue Ausführung beabsichtigen die Architekten Herren Düchting u. Jänisch, denen die Bauleitung übertragen ist, zu schaffen. Es sollen nämlich die Schaufenster nicht in der Vorderfront, sondern gegen die Vorderfront zurückliegend derart angeordnet werden, daß zwischen der Vorderfront und den Schaufenstern, ähnlich wie schon bei einem Gebäude in Münster ausgeführt, eine Wandelhalle verbleibt.

**Unsere guten Nachbarn.** In der gestrigen Plenarversammlung hat sich die Handelskammer zu Bochum mit dem Projekt einer Gründung einer technischen Hochschule in Dortmund beschäftigt und gelangte einstimmig zu der Ueberzeugung, daß ein Bedürfnis nach Errichtung einer technischen Hochschule in Westfalen nicht besteht. (!) — Ob die Bochumer Handelskammer auch wohl zu dieser Ueberzeugung kommen würde, wenn es hieß, daß Bochum die technische Hochschule für Westfalen erhalten sollte?

**Schöffengericht.** Der Konkursverwalter der Dortmunder Handelsbank hatte gegen den Amtsrichter a. D. Schnell einen Prozeß auf Auszahlung einer Restsumme von 75 000 Mark als Aktienbesitz der Dortmunder Handelsbank angestrengt. Die Klage wurde von dem Landgericht Dortmund und dem Oberlandesgericht Hamm abgewiesen, bei letzterem mit der Begründung, daß als erwiesen anzusehen sei, daß die Gründung der Dortmunder Handelsbank eine Scheingründung gewesen sei. Amtsrichter Schnell hatte in einer durch seinen Rechtsbeistand bei dem Gericht eingereichten Erklärung behauptet, seine Beteiligung an der Dortmunder Handelsbank sei durch Vorspiegelungen und Arglist erschlichen.

Freiherr v. Romberg auf Buldern, sowie Oberleutnant Woldering-Berlin sollten nach den Angaben Wulffs ebenfalls je 100 000 Mark Handelsbankaktien übernommen haben. Das habe nicht den Tatsachen entsprochen. Die Handelsbank sei eben eine Scheingründung gewesen. Durch diese Aeußerungen fühlte sich der Gründer der Bank, der Gutsbesitzer Hermann Wulff in Dorstfeld, beleidigt und klagte gegen Schnell wegen Verleumdung. Das Gericht konnte sich aber von einer Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und billigte ihm, da die Aeußerungen in einem Zivilprozeß gefallen waren, den Schutz des Paragr. 193 zu. Der Privatkläger wurde mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen.

**Das alte Lied.** Der Arbeiter Emil Striewe, welcher von einem in Bewegung befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn springen wollte, kam hierbei zu Fall und zog sich außer anderen Verletzungen auch einen Bruch des rechten Beines zu.

**Eine Frechheit** beging gestern Nachmittag eine unbekannte Frauensperson auf der oberen Bornstraße. Einem von ihrer Mutter ausgeschickten schulpflichtigen Mädchen entriß sie ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt und lief eiligst davon. Noch ehe man eine Verfolgung aufnehmen konnte, war die Diebin schon verschwunden.

**Tausendmarkschein gestohlen.** Einem an der Kaiserstraße wohnenden Kaufmann wurde während der Mittagszeit aus einem verschlossenen Geldschrank im Kontor ein Tausendmarkschein entwendet. Der Geldschrank ist offenbar von einer ortskundigen Person mittels Nachschlüssels geöffnet.

# Westfalen und Rheinland.

**Somborn, 14. Mai.** (Genickstarre.) Das Kind des Vorgmanns Steinkamp hierselbst ist an Genickstarre erkrankt und dem evangelischen Krankenhause in Lütgendortmund zugeführt worden.

**Schwerte, 14. Mai.** (Hotelverkauf.) Das älteste und weit und breit bekannte Hotel Sternberg im Mittelpunkte der Stadt ist von den Herren Karl und Wilhelm Jungesblut angekauft worden. Die Uebergabe erfolgt am 1. Oktober.

**Bilstgst, 14. Mai.** (Besitzwechsel.) Der im Bezirke des Amtsgerichts Iserlohn liegende Teil des Schulze-Lenning'schen Gutes wurde in der Zwangsversteigerung von dem Viehkommissionär Ph. Baum aus Dortmund erworben.

**Hagen, 14. Mai.** (Am 22. und 23. Juni) findet hier das 17. Westfälische Feuerwehr-Verbandsfest, zu dem über 10 000 Mitglieder der Feuerwehren aus allen Teilen der Provinz eintreffen werden, statt. Die Vorbereitungen sind größtenteils beendet. Die Stadt hat sich bereit erklärt, einen Zuschuß zur Deckung der Kosten zu gewähren.

**Von der Ruhr, 14. Mai.** (Die Ruhr soll doch nicht ganz vernachlässigt werden). So ist gegenwärtig ein Bagger damit beschäftigt, die Herbeder Schleuse, die letzte flußaufwärts, freizulegen. Vor mehreren Jahren mußte die Stadt Witten eine Regulierung des Flußbettes unterhalb der städt. Ruhrbrücke vornehmen. Dadurch sind aber die Stromverhältnisse andere geworden, so daß jetzt die schöne Wittener Ruhrbadeanstalt in Gefahr steht, zu versanden. Umfassende Baggerarbeiten allein können sie davor bewahren. Damit aber die Nutzbagger bis nach dorthin gelangen können, muß erst eine schiffbare Rinne ausgebaggert werden, solche Veränderungen rufen die Hochfluten im Flußbette hervor. Daß aber ein einigermaßen nennenswerter Wasserstand erhalten bleibt, ist auch für die Wassergewinnungsanlagen der Wasserwerke von Bedeutung. Wenn mithin seitens der Ruhrstrom-Verwaltung Wert darauf gelegt wird, die schiffbare Rinne zu erhalten, so ist das mit Freuden zu begrüßen. — Die Stadt Herdecke legt in diesem Jahre nach dem Muster der Wittener Badeanstalt eine städtische Ruhrbadeanstalt an.

**Köln, 14. Mai.** (Eine Gesellschaft von sieben Mitgliedern) der Mülheimer Motorfahrervereinigung unternahm eine Vergnügungstour ins Ahrtal und kehrte nachts nach Hause zurück. Unweit Wesseling wurde der letzte der Motorfahrer von einem Automobil überfahren. Die Insassen desselben begingen die Roheit, den schwerverletzten Radfahrer in einen Chausseegraben zu legen, um darauf im rasenden Tempo ihre Weiterfahrt fortzusetzen. Am andern Morgen fand man den Radfahrer in den letzten Zügen in hilflosem Zustande vor. Er besaß noch eben Kraft genug, den Tatbestand anzugeben. In seine Heimat transportiert, starb er bald darauf an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Die Automobilinsassen entkamen unerkannt. — Unerhört!

**Koblenz, 13. Mai.** (Das große Unglück), das sich am 4. Januar d. J. beim Bau der Hunsrückbahn in der Nähe von Lamscheid ereignete, dem 13 Menschenleben zum Opfer fielen, bildete vorgestern den Gegenstand der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Wegen fahrlässiger Tötung waren angeklagt der Ingenieur Wilhelm Lücke und der Schachtmeister Albino Alessandro. Durch die Verhandlung wurde folgendes festgestellt: Zwischen den Orten Leiningen und Lamscheid sollte ein Bergeinschnitt verbreitert und vertieft werden. Der Einschnitt war vorschriftsmäßig angelegt. Bei Anbringung von Bohrlöchern stürzten plötzlich von der östlichen Böschung 30 Kubikmeter Felsmassen und Geröll ab und verschütteten einen Erdarbeiter, zwei andere Arbeiter wurden verletzt. Dieser Bergsturz erfolgte um 4 Uhr nachmittags. Unter der Leitung der Angeklagten wurden die Rettungsarbeiten sehr energisch aufgenommen. Um 6 Uhr erfolgte bei sehr heftigem Schneegestöber ein zweiter Felssturz, der etwa 150 Kubikmeter Steingeröll führte. Hierbei wurden ein großer Teil der Rettungsarbeiter, aber auch einige Neugierige, die sich durch die Absperrungen gedrückt hatten, verschüttet, im ganzen sind umgekommen elf Arbeiter, ein Mädchen und ein Junge aus einem Nachbardorfe. Den Angeklagten wird vorgeworfen, sie hätten zu viele Arbeiter bei dem Rettungswerk beschäftigt und nicht dafür gesorgt, die Zuschauer von der Unfallstelle fernzuhalten. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß die Felswände ein gesundes Aussehen hatten und es sich um einen sog. Wettersturz handle, den die Angeklagten nicht voraussehen konnten. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Ingenieur drei Wochen, gegen den Schachtmeister zwei Wochen Gefängnis. Die Strafkammer sprach beide Angeklagten frei mit der Begründung, daß nach Lage der Sache die Angeklagten für den Unglücksfall nicht verantwortlich gemacht werden könnten.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berlin, 14. Mai.** (Börse). Die Nachwehen der Märztatastrophe treten an unsere Börse immer wieder aufs neue in die Erscheinung, und die innere Schwächung des Marktes offenbart sich häufig auch bei einem geringfügigen äußern Anlaß durch Rückgänge auf ausgedehnten Linien des Verkehrs. Heute befürchtete man, daß die neue spontane Steigerung der Getreidepreise an den amerikanischen Märkten das gewohnte laute Echo auch bei uns wecken würde. Bemerkenswerterweise traf dies aber für den Getreidemarkt nicht zu. Am Montanmarkt ging die anfängliche kräftige Preissteigerung nicht völlig verloren. Bochumer und Laura za. ½ Proz., Deutsch-Luxemburger etwa 2, Rheinstahl 1 Proz. höher. Dagegen büßten Hohenlohe und Phönix za. ½ Proz. ein.

## Theater, Konzerte, Vereine ꝛc.

**Oeffentliches Promenadenkonzert.** Am Pfingstmontag den 20. Mai vormittags 11½ bis 1 Uhr veranstaltet der Verkehrsverein Dortmund ein öffentliches Promenadenkonzert auf dem Südwall am Wißstraßentor. Der Verein hat hierzu die unter Leitung des königl. Musikdirigenten Arthur Becker stehende Kapelle des 12. sächsischen Fußartillerie-Regiments aus Metz gewonnen.

**Fly und Slade.** Das erste Auftreten von Fly und Slade hier in Dortmund im Saale des Hotels Lindenhof konnte vor zahlreichem Publikum geschehen. Es handelt sich bei den geheimnisvollen Vorführungen nicht um Spiritismus. Herr Fly erklärte vor Beginn der Vorstellung: „Wir sind keine Spiritisten, wir sind auch keine Antispiritisten; was wir sind, sagen wir nicht." Ein jeder der Besucher, und es waren gewiß viele arge Zweifler darunter, stellte sich die Frage: „Sind diese Leute Zauberer? Sehe ich hier Verwirklichungen von Träumen aus meiner Kindheit?" Und dabei wurden alle — sagen wir ruhig — „Zaubereien" von Herren aus dem Publikum auf das schärfste kontrolliert. Man hat hier keine Leistungen gewöhnlicher Art. Aus dem Staunen kommt das Publikum von der ersten Vorführung bis zur letzten nicht heraus. Das Wunderbarste bei allem ist die große Schnelligkeit, mit der alle Experimente ohne Ausnahme, selbst die schwierigsten, ausgeführt werden. Es ist kaum möglich, alle diese Rätsel hier aufzuzählen — das muß jeder selbst gesehen haben. Wenn Herr Fly vor Beginn der Vorstellung sagte, was er wolle, das sei, das Publikum zu unterhalten, so kann gesagt werden, Frau Slade und Herr Fly haben es verstanden, ihr Publikum aus dem Staunen und der Bewunderung über die Unglaublichkeiten ihrer Geheimnisse nicht heraus zu lassen. Ein ungelöstes Rätsel ist es, wenn das schlafende Medium trotz aller Fesselungen und trotz aller Versiegelung der Knoten arbeitet, Tambourin schlägt, flötet, sich einen Hut aufsetzt usw. Das Staunen und die Bewunderung erreichte den Höhepunkt, als ein Herr aus dem Publikum — ohne selbst irgend etwas zu bemerken — gestoßen, gekniffen und ihm schließlich sogar — sein Rock ausgezogen wurde. Ein Nachdenken hilft niemanden hinter diese Rätsel; selbst die mächtige Wissenschaft steht hier vor einem solchen bisher noch nicht gelüfteten Schleier des Geheimnisses. — Zwei weitere Vorstellungen finden Mittwoch und Donnerstag abends statt.

## Standesamt Dortmund.

**Vom 14. Mai.**

1.

**Geburten.** Ein Sohn: Polsterer Hamacher Heinrichstr. 33. Hauer Lömker, Scheffelstr. 14. Fuhrmann Bierbrodt, Hermannstr. 35. Arbeiter Kwiatkowski, Kurfürstenstr. 14. Seilermeister Thies, Gronau. Küfer Meyer Humboldtstr. 9. Schlosser Reinhard, Heiligerweg 48. Arbeiter Janßon, Märkischestr. 163. Arbeiter Wozny, Sunderweg 64. Maurerpolier Borsmann, Hövelstr. 12. Schneider Büonhove, Tawbenstraße 11.

Eine Tochter: Dreher Babetzki, Langestr. 55. Telegraphenassistent Colmi, Dresdenerstr. 63. Zuschläger Effelsberg, Annenstr. 15. Bergm. Bernacki, Rheinischestr. 161.

**Aufgebote:** Maurer Paul Lemke und Maria Bildat. Arbeiter Gottlieb Senkund Elise Goldack.

**Eheschließungen:** Bürgermeister Bernh. Hasenclever und Amanda Krüger Ingenieur Josef Klau und Hedwig Wintrath. Bureauchef August Bassi und Emilie Teichgräber. Lokom.-Heizer Aug. Brinkmeyer und Marie Seeger. Arbeiter Wilhelm Droste und Elisabeth Frommenkord.

**Todesfälle:** Ehefrau Christiana Gloger, Husen, 41 J. Christiana Reifenberger, Brünninghauser Weg 28, 3 J. Fabrikarbeiter Wilhelm Bolte, Papengarten 10, 23 J. Böttcher Theodor Stappert, Heinrichstr. 21, 46 J. Witwe Karoline Multhaup, Weißenburgerstraße 72, 62 J. Arbeiter Wilhelm Knapp, Körnebachstr. 76, 35 J. Heinrich Keller, Wilhelmstr. 25, 2 M. Witwe Henriette Voigt, Alexanderstr. 11, 75 J.

2.

**Geburten.** 1 Sohn: Plattenleger Wehling, Sölderstr. 21. Bergingvalide Bolz, Enschederstr. 9a. Bergmann Nötzel, Lortzingstr. 13. Bahnassistent Kerenck, Werderstr. 15. Postschaffner Schmidt, Wenkerstr. 21. Buchbinder Mees, Märkischestr. 50.

1 Tochter: Modellschreiner Stade, Lauenburgerstr. 5. Hülfsbrenner Borst, Lortzingstr. 7. Kehrarbeiter Winkiel, Dürenerstr. 29. Nieter Kovermann, Körner Hellweg 13. Hülfsschaffner Bettermann, Sölderstr. 136. Marmorschleifer Meuth, Lünenerstr. 67

**Aufgebote:** Reisender Divid Makowski mit Gertrud Luft. Kohlenhauer Friedrich Embersmann mit Auguste Lensdorff.

**Eheschließungen:** Schlosser Josef Haas mit Anna Truptschewski. Ingenieur Arthur Holländer mit Olga Iding. Vorarbeiter Heinrich Dieberich mit Anna Prähler.

**Todesfälle:** Witwe Sofie Lübbert, Heroldstr. 54, 55 J. Margarete Baum, Burgholzstr. 16, 1 J.

### Außer Wettbewerb.

An der jetzt zu Ende gegangenen Kochkunst-Ausstellung hatte sich eine Anzahl erstklassiger Firmen sich „außer Wettbewerb" beteiligt. Zu diesen Welthäusern gehörte auch die „Anglo-Swiß Milk Chocolate Co. A. G. „Lucerna". Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Hochdorf-Luzern und ist bereits im Besitz des Ehrendiploms mit goldener Medaille der Mailänder Weltausstellung 1906. Der hiesige Vertreter, Herr Fritz Koch, hatte den Auftrag, nicht nur Kraftproben, sondern den ganzen, zur Ausstellung gebrachten Bestand an Schokolade-Fabrikaten an das Publikum gratis zu verteilen. Man kann sich denken, welchen Anklang diese Munifizenz gefunden hat! Das allgemeine Urteil, namentlich der Damenwelt, soweit sie die Ausstellung besucht hat, geht denn auch dahin, daß die Milch-Schokolade „Luzerna" sich an Wohlgeschmack mit jedem anderen Fabrikat kühn messen kann.


# Jede Pfingst-Toilette

wird in ihrer Wirkung gehoben, wenn elegante, gut passende Stiefel sie vervollständigen. Die diesjährigen Sommer-Neuheiten der Firma Tappe weisen eine unerreichte Vielseitigkeit auf in Bezug auf Formen und Ausführungen

**Haupt-Preislagen für Herren- und Damen-Stiefel**

**Mk. 9.75 Mk. 10.50 Mk. 12.50 Mk. 15.00 Mk. 18.00**

# C. Tappe, Schuhwaren,

**Ostenhellweg 15 — Ecke Rosenthal.**

**Jede Hausfrau liebt**

eine klare weiße Wäsche. Dies wird nur erzielt durch unsern
**Wäscheschmutzlöser „Frauenperle"**
Preis 10 Pfg., hinreichend für einen Kessel Wäsche.
In allen Drogen- und Kolonialwaren-Geschäften zu haben.
Viele Anerkennungen. **Holz & Co., Bohwinkel.**
Vertreter gesucht. 18218

**Dalli** das allerbeste Seifenpulver

Geldschrank, Gehrock und neue bess. Herrengarderobe z. verk. Erwinstr. 10. (

Plüschsofa 35, Stofff. 28 M. neu, z. v. Lütgebrückstr. 4, r. II

Gut erh. kräft. Kinderwagen billig abzugeben. (36516 Gutenbergstraße 3.

Zweischl. Bettstelle zu verk. Schwanenstr. 57, 3. Etage.

Gut erh. Plüschsofa umstd. spottbillig zu verkaufen. Kesselstr. 29, 1. Et., rechts.

Schön. Gaskrone u. Petrol.-Herd spottb. zu verkaufen. Münsterstr. 51, 8. Et., r. (

Fast neuer 2sitz. Sportwag. z. v. Heiligegartenstr. 17, I. r.

**Für Wirte!**
Ein fast neues Billard zu verkaufen. H. Gierse, Löwenstraße 6.

Gebr. Herd steht bill. z. v. Unionstraße 16, 1. Etage. (

G. Nähm. f. 12 M. z. verk. Stollenstr. 2, part., links. (

**Billige Betten** zu haben Heiligegartenstr. 7.

**Ich erkläre**
jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils **amtlich beglaubt.** gegen Rückp. 29681
Frau H. Johannes, Bremen I/275.

Gebr. Anrichte zu verkauf. Heiligegartenstr. 29½, III.

1 Kinderwagen f. 6 Mk. zu verk. Heckenstr. 16, 1. Et. (

Kleiner weißer Herd bill. z. verkaufen. Alteradstr. 7. (

Eisschrank billig zu verk. 17876 Steinstraße 12.

1 Sportwagen m. Verdeck u. Gummireifen zu verkaufen. 36384) 1. Kampstr. 9.

1 Plüschgarnitur, Plüschsofa Rohrstühle u. engl. Bettstelle billig zu verkaufen. Gustavst. 6 Seiten-Eing. (

Echt nußb. Buffet, Vertikows, Sofatisch u. Trumeauxspiegel bill. zu verkauf. Gustavst. 6 Seiten-Eing. (

Gelegenheitskauf! Sofas u. Bettstellen m. Matr. spottbillig zu verkaufen. 36492) Burgmundstr. 7.

Gebr. Bettstelle mit Matr., Tisch, Stühle, Schränke, Mantelstücke, Sportwagen m. Gummir., gr. eis. emaill. Kochtopf u. Kaffeekannen billig zu verkaufen. 36299) Friedrichstr. 83.

2 Bettspreiten, (Handarbeit) eine antike Kaffeekanne billig zu verkaufen. 36380) Schefflstr. 7, 2. E. I.

Eine Ladeneinrichtung, kompl., wenig gebr., zu verk. Schr. Angeb. u. B. 5561 a. d. Geschäft. d. Ztg. (36419

Guterh. 1½schläf. Bettstelle mit Matr. zu kaufen ges. Off. m. Preis u. F. 2809 a. d. Geschäft. d. Z. (36307

Gute erhaltenes Pianino z. verkaufen. C. Siewers, Borsigstraße 48, 1. Etage. (

Chaiselongue billig z. verk. 36452 Brüderweg 67.

Ladeneinrichtung für Kolonialwaren billig zu verk. Heiligegartenstraße 27. (

Ein fast neues Bett bill. z. verk. Hohestraße 69, 2. Et. (

Fast neuer Kinderwagen m. Gummir. billig zu verk. 36340) Baumstraße 83.

**Inventar-Verkauf!**

Am Mittwoch den 22. Mai d. J., vorm. 10 Uhr anfangd., werde ich in meiner gepachteten Wirtschaft „Zum Lindenbaum" in Lippholthausen wegzugshalber folgende Sachen öffentl. meistbietend gegen bar verkaufen und zwar: 18087

Gartenmöbel, Tische, Stühle, Bettstellen, Betten, Schränke, Waschkonsolen, Lampen, ein Küchenherd, Spiegel, Bilder div. Hirschgeweihe, Tischdecken, Porzellan, Gläser, sonstige Haus- u. Wirtschaftsgeräte sowie auch Schweine, Hühner, zwei Tontaubenwurfmaschinen usw.

Lippholthausen, im Mai 1907. **C. Fehlert.**

Neue feine Nähmaschine, Ringschiffchen, spottbill. zu verkauf. Spedition u. Lagerhaus, Schwanenwall 11.

Versch. Damen-Garderoben billig zu verkaufen. 36542) Wißstraße 47, 2. E.



## Die Vorzüge

meiner Schuhfabrikate bestehen in Gediegenheit der Materialien, Geschmack und Ausführung, sowie = **besonderer** Preiswürdigkeit. = Bei jedem Paar meiner überaus **grossen Vorräte** in **Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison** kommen diese Vorzüge zur vollen Geltung.

**Wolff's Schuhwarenhaus**
**DORTMUND**
Westenhellweg 22 Westenhellweg 22.

## 20 Betten,

hochfein rot. dicht Daunenköper, große Ober- und Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, w. kleiner Farbfehler / Gebett **Mk. 30.–**, dasselbe Bett mit Daunendecke **Mk. 35.–**, feinstes herrschaftliches Daunenbett **Mk. 40.–**. Nichtgefallend Geld zurück. Katalog frei. 18110
**Bettenfabrik Th. Kranefuss, Cassel 11.**

**Alfermann & Schweigmann**
Nähe Hauptpost — Dortmund Hiltropwall 35 — Nähe Stadttheater
**Moderne fertige Herren- und Jünglings-Bekleidung**
Tadelloser Sitz — Prima Verarbeitung
für alle Figuren passend am Lager
Engros Preise

**Bad Waldheim** mit **Hotel Waldhaus** bei **Elbingerode** im Harz. Telef. Amt Elbingerode No. 15. Mitten im Walde — 520 m hoch gelegen —. Vorzügliche, preiswerte Sommerfrische und Erholungsstation. In der Vor- und Nachsaison ermässigte Preise. Prospekte und Auskunft durch den Besitzer **E. Niewerth.** 14555

**Plissee-Brennerei**
für hoch- u. flachliegende Falten
Nähmaschinengeschäft
**Julius Hartung,**
Schwanenwall 53.

**Ausverkauf** wegen Umbau
**55 Kochherde**
werden zu **Spottpreisen** abgegeben.
**Berthold & Kühndahl**
**Dortmund**
Münsterstr. 63

Regelmäß. Abnehmer für frische
**Land-Eier**
gesucht. **A. Artemeier,**
36394) **Ladbergen** i. Westf.

**Holste's Bielefelder Glanz-Stärke**
**ist die beste!**

**Ich habe**
schon alles versucht! Nichts war gut! Allein **Dr. Kuhn's** Nußfarbe gab mir sofort und naturgetreu, haltbar die ursprüngliche Farbe meiner ergrauten Haare wieder. Einmaliges Durchkämmen hält 4-6 Wochen. Echt und giftfrei. Hier: **Th. Strick,** Drogerie, Westenhellweg 5.

Jedes Quantum 17270
**Gartenkies**
liefern billigst
**F. Pelzer & Co.**, Gutenbergstr. 68

**Reinige Dein Blut!**
Rheumatismus, Gicht Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden Wassersucht Hämorrheiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind Folgen einer schlechten Blutmischung. Bewährt hat sich **Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150.**
Bestandteile: Sennes, Schafgarbe, Feldkümmel, Kaiserwurz, Heubechel, Löwenzahn Süßholz, Quecke Liebstöckel, Ringelblumen, Santel, Wachholder je 1 Teil Paket à **Mk. 1.50 echt** i. d. **Schwanen-Apotheke.**

# 1000
**Herren-Anzüge** 9.50
in hocheleganten Sachen
**19.50 14.25 und**

# 800
**Kinder-Anzüge** 2.35
in Cheviot und Buxkin
**4.50 3.25 und**

## Enorme Partie
**Herren-Buxkin-Hosen** 2.25
**4.65 3.50 und**

**Partiewarenhaus**
# Georg Tischler
**Dortmund**
**Brückstrasse 55-57**
**im Lindenhof.**

**Chauffeur-Ausbildung**
Gründliche Ausbildung für Berufschauffeure.
**1. Deutsche Automobilfachschule Mainz,**
früher **Aschaffenburg.**
Prosp. kostenlos.

**Umsonst**
nicht, aber billig u. gut werden
**Matratzen u. Sofas**
aufgepolstert. 36406
**R. Kittel**, Leopoldstr. 5
Telephon 7901.

Waschpulver
**Niegedacht**
bestes und, weil ohne Soda und Seife zu verwenden, billigstes der Welt. Paket 20 Pf. Kein Reiben der Wäsche mehr, nur Schleudern erforderlich Schonung garantiert.

**25** sehr schöne **Sofas**
sollen zu jedem nur annehmbaren Gebot verkauft werden.
15841 **Bornstrasse 16.**

**Wanzen**
Motten und deren Brut werden schnell und sicher mit geruchlosem 15928
**Cimin**
ausgerottet. Garantie f. unbedingten Erfolg. Dose 1.50 In Dortmund zu haben bei
**Jac. Münster, Drogerie**
**Wißstraße, am Markt.**

**Kammerjäger**
**J. Meden** (18109
Radikalmittel gegen sämtliches Ungeziefer. Erprobt in eigener Tätigkeit.
Ratten- und Mäusetod Mk. 1.50 und 3 Mk., Wanzentinktur Mk. 1.50 und 3 Mk., Kakerlakentod Mk. 0.60 und 1.20. Vers. gegen Nachn. **Bremen**, Zietenstr. 22.

Ausschneiden – mitbringen

## Bon für 3 Mk.

Derselbe wird in Zahlung genommen beim Einkauf von 20 Mk. an und darüber.

**Möbel:**

für 65 Mk. Anzahlung 6 Mk.
für 110 Mk. „ 10 Mk.
für 160 Mk. „ 15 Mk.
für 250 Mk. „ 24 Mk.
— usw. —

**Anzüge:**

Serie I Anzahlung 3 Mk.
Serie II „ 5 Mk.
Serie III „ 8 Mk.
Serie IV „ 10 Mk.

**Damen-**

Blusen u. Röcke Anzahlg. 3 Mk.
Kostüme „ 6 Mk.
Staubmäntel „ 5 Mk.

**Kinder- und Sportwagen**
Anzahlung 5 Mk.

# L. Sachs
**Friedhof 20 — Ecke Kuckelke.**



Bei allen Särgen Aufbahrg sow. Dekorat. m. Blattpflanzen gratis.


### 7. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. Mai bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

**14. Mai 1907, vormittags.** Nachdruck verboten.

44 353 95 707 71 842 80 **1**003 [500] 40 351 413 634 71 818 **2**020 43 [3000] 152 722 961 **3**226 [3000] 32 46 359 638 746 59 895 **4**151 58 272 327 514 74 90 712 28 34 841 **5**020 505 678 862 84 937 58 68 [3000] **6**086 266 494 580 [500] 877 909 **7**242 368 85 441 626 28 717 801 [1000] 909 **8**004 [500] 23 100 25 70 602 [3000] 4 [3000] 85 [500] 807 **9**050 79 240 70 643 762

**10**104 73 230 851 910 **11**044 [1000] 189 94 270 81 312 54 412 523 55 87 633 [500] 837 **12**263 485 661 746 810 919 **13**070 177 448 [1000] 98 504 697 770 936 [500] 39 [3000] **14**123 [1000] 69 97 [500] 244 521 81 718 901 **15**169 [500] 82 92 424 668 841 901 **16**152 360 74 417 927 92 95 **17**619 718 887 **18**069 104 [3000] 74 200 [500] 420 95 732 [3000] 819 72 922 **19**052 70 73 177 [3000] 310 532 68 [500] 94 684 99 820

**20**146 63 394 870 **21**227 420 690 773 [3000] 80 895 993 [1000] **22**012 275 312 40 [500] 71 493 516 24 39 [1000] 851 **23**371 442 686 [500] 829 32 [500] 917 **24**083 238 358 86 801 83 [500] 947 58 **25**351 487 504 45 46 610 711 897 906 **26**129 44 344 796 990 **27**318 [1000] 428 555 610 881 [3000] **28**908 [1000] 10 175 280 377 442 612 **29**183 249 332 473 505 [500] 39 [1000] 628 774 928

**30**305 488 963 **31**062 116 205 [50000] 87 571 [500] **32**134 242 403 545 820 **33**042 58 171 203 465 [10000] 94 [3000] 805 **34**250 **35**070 119 268 [1000] 393 [500] 721 39 [1000] 809 26 36 93 **36**358 408 [3000] 565 815 **37**095 162 200 29 [3000] 82 306 16 70 666 784 942 **38**061 863 706 896 999 **39**110 374 406 13 506 37 729 [1000] 896

**40**589 [1000] 701 891 **41**209 [5000] 56 72 [1000] 626 75 952 **42**249 425 623 40 726 960 **43**175 201 499 730 82 **44**099 122 92 204 93 466 634 [500] 700 [500] 833 [500] **45**046 272 336 56 509 68 78 94 707 938 **46**071 139 225 81 88 370 445 [500] 52 65 756 863 [500] 925 **47**015 41 148 206 321 606 73 760 869 **48**096 173 321 53 632 609 69 [500] 864 99 [500] **49**019 114 272 404

**50**165 232 48 60 362 [3000] 949 **51**051 56 437 887 968 99 **52**071 338 462 583 947 **53**033 149 302 533 790 810 [3000] 988 **54**393 682 765 821 53 **55**000 248 411 799 810 **56**049 166 [1000] 88 96 467 86 840 44 77 870 738 **57**152 299 422 657 968 **58**230 [1000] 80 550 96 640 **59**061 243 86 353 539 64 648 49 861 933 54

**60**042 [3000] 156 312 [500] 67 415 [500] 54 623 40 **61**025 273 391 512 35 [1000] 715 [500] 29 [3000] 856 60 924 **62**087 301 [1000] 10 31 404 541 [3000] 867 **63**181 [3000] 247 398 575 792 905 **64**056 526 45 789 873 [3000] 920 [500] 34 **65**000 66 79 359 61 85 449 623 892 **66**038 [1000] 143 [3000] 320 780 935 **67**218 43 73 [1000] 356 525 638 [500] 740 800 31 [500] 47 907 68 **68**094 152 [3000] 61 280 495 97 699 725 873 74 **69**089 147 346 455 944

**70**084 406 38 610 [3000] 25 [500] 808 **71**047 [500] 487 700 48 [500] 810 34 **72**053 238 [500] 318 415 [500] 527 787 823 **73**066 239 58 341 442 754 **74**160 293 379 717 **75**030 240 307 98 [1000] 506 37 646 773 83 90 94 98 849 940 **76**041 198 428 58 541 864 93 **77**183 217 [3000] 22 399 679 97 910 44 [1000] 61 [3000] **78**455 721 804 43 97 961 88 **79**009 79 516 752 868

**80**065 73 210 47 [8000] 523 55 67 799 973 **81**332 437 523 61 [500] 650 51 **82**183 206 [500] 78 348 407 687 97 **83**582 669 717 88 **84**106 376 78 93 612 703 32 [500] 917 43 **85**804 72 **86**058 115 237 475 [500] 85 521 96 677 861 **87**208 397 414 535 686 831 [1000] 990 **88**038 398 746 **89**101 45 58 236 587 607 766 88 98 912 [500]

**90**268 74 401 597 987 **91**046 79 116 366 93 604 17 904 12 81 **92**144 69 252 334 681 912 **93**042 45 96 243 495 [1000] **94**139 216 63 326 [500] 656 754 873 947 84 **95**305 [500] 426 43 86 [1000] 526 71 764 922 **96**109 347 602 29 71 816 53 64 78 940 **97**212 430 503 731 916 22 [30000] **98**088 149 606 32 849 81 **99**373 902 18 34

**100**206 312 21 560 677 714 17 18 81 **101**008 18 33 56 152 248 321 92 563 [1000] 864 899 906 **102**153 [500] 306 421 634 68 804 58 [500] 989 [5000] 91 **103**176 268 609 41 [3000] 836 911 **104**153 59 71 264 409 61 92 899 674 88 714 90 [5000] 815 60 85 992 **105**375 434 40 [1000] 738 816 962 **106**110 31 303 [1000] 25 316 478 [500] 509 60 886 [1000] 936 **107**698 875 **108**066 148 983 **109**398 [3000]

**110**051 [500] 219 398 404 [500] 78 716 60 815 **111**462 566 92 97 687 87 **112**212 301 [1000] 431 833 770 916 **113**053 225 66 341 494 692 96 748 938 **114**226 625 [500] 742 932 **115**176 78 237 [500] 376 616 38 44 [3000] 59 94 650 703 818 62 999 **116**075 [500] 282 500 745 **117**050 256 68 812 16 484 604 721 913 64 **118**066 75 183 234 627 97 776 90 887 961 **119**012 222 508 71 668 [1000]

**120**069 807 12 776 83 [500] 810 **121**114 [3000] 271 355 444 [3000] 87 [1000] 908 **122**109 92 765 72 868 **123**008 22 802 38 [500] 82 769 966 **124**162 90 208 495 555 56 88 926 **125**065 211 366 92 700 **126**107 462 624 761 [500] 77 **127**860 418 [500] 780 **128**808 324 [1000] 437 642 44 [500] 735 902 40 **129**124 56 209 806 [500] 518 686 713 809

**130**277 531 863 920 **131**244 348 56 430 601 38 718 66 96 **132**026 154 [3000] 218 [500] 352 502 35 [1000] 61 758 876 **133**141 383 556 709 [500] 977 **134**496 [1000] 560 [1000] 729 84 940 **135**029 69 281 468 508 41 685 856 939 51 **136**009 273 348 432 534 666 873 962 **137**134 [1000] 357 430 36 **138**232 471 647 836 960 **139**164 616 47 [500] 800

**140**065 939 **141**207 366 860 916 53 **142**036 869 [500] 926 70 **143**257 81 458 644 **144**026 173 453 72 87 526 868 **145**134 693 [500] 797 **146**329 65 480 585 713 59 **147**139 215 [500] 840 60 80 961 **148**000 100 59 204 569 [500] 604 942 93 **149**156 777

**150**038 88 90 170 231 575 [500] 632 43 780 86 804 **151**370 [500] 411 843 47 993 **152**361 591 678 **153**168 70 376 [1000] 444 87 96 676 76 671 72 92 766 [1000] 990 **154**023 107 86 267 94 407 28 799 962 **155**289 501 70 624 759 932 54 **156**061 416 517 [3000] 66 680 739 46 811 **157**007 102 7 50 370 506 [3000] 728 47 60 [1000] **158**017 121 31 207 [1000] 20 33 34 [3000] 465 690 972 **159**086 240 396 [3000] 438 572 698 785 [1000]

**160**027 71 248 51 389 [1000] 666 730 41 **161**217 48 418 678 628 752 69 982 **162**304 595 829 952 76 **163**003 77 138 422 646 888 90 [500] **164**095 [1000] 199 241 374 [500] 88 490 537 67 757 874 **165**306 689 730 806 60 [3000] 908 31 **166**127 48 225 598 616 762 837 [500] **167**328 641 802 24 973 **168**230 482 835 920 **169**044 119 33 [1000] 268 [500] 74 303 54 498 537 640 62 825 37 99

**170**208 [1000] 66 388 83 549 847 [500] 96 969 **171**467 503 943 **172**300 482 656 760 805 **173**247 339 79 613 86 **174**053 198 353 558 67 [1000] 73 618 49 792 860 **175**161 241 63 866 929 **176**063 [500] 238 42 84 502 68 870 **177**046 [3000] 124 366 [500] 493 544 667 **178**034 413 48 54 79 625 909 **179**001 61 136 300 426 76 565 [1000] 889

**180**114 17 27 219 869 **181**048 [1000] 67 280 691 [500] 810 922 **182**115 93 214 509 71 694 [500] **183**098 120 357 561 876 953 **184**095 209 310 444 51 503 670 765 [500] 855 **185**047 124 43 74 363 71 82 455 68 684 993 98 **186**346 675 [1000] 715 821 **187**071 183 316 [500] 517 690 978 **188**147 332 621 **189**085 165 269 335 [500] 494 636 816 911 35 96

**190**060 153 86 89 672 719 94 822 96 **191**001 86 265 [500] 347 428 621 615 728 34 917 50 [150000] **192**131 97 277 [1000] 514 880 **193**217 321 36 [1000] 487 825 73 **194**040 42 [1000] 166 97 413 85 605 811 70 902 **195**118 [1000] 92 202 24 691 968 **196**243 53 61 72 335 55 594 718 63 **197**041 66 [1000] 120 57 256 557 611 42 [500] 763 868 914 [1000] 65 **198**319 697 712 27 33 809 [500] 59 **199**281 82 353 525 62 66 621 959 95

**200**013 195 305 420 596 961 [3000] **201**134 309 38 43 343 404 653 83 842 948 [500] **202**045 426 [500] 722 **203**151 88 [3000] 368 479 602 4 865 **204**150 400 609 11 [500] 710 **205**100 90 413 [15000] 46 779 936 51 [500] 89 [500] **206**334 [500] 553 72 620 797 880 977 98 **207**054 150 294 392 [500] 664 758 91 92 **208**061 [1000] 56 72 328 [3000] 413 527 [500] 635 760 [500] **209**218 335 412 [3000] 665 [3000] 73 748 899

**210**004 **211**327 552 612 818 **212**091 163 724 **213**046 106 16 98 233 85 78 413 594 [500] **214**009 84 152 279 [500] 477 561 77 740 868 **215**227 302 [1000] 820 21 31 [1000] **216**174 [1000] 392 816 49 761 65 963 **217**153 204 39 361 63 **218**522 36 632 54 780 [500] 861 **219**548 [500] 620 752

**220**370 400 586 735 [5000] 840 [1000] 960 68 74 **221**036 125 **222**180 [1000] 328 505 **223**396 771 **224**171 247 50 301 852 **225**172 387 512 16 76 86 681 807 32 **226**183 212 447 719 76 [5000] 568 **227**092 383 404 528 678 761 [500] **228**039 [500] 277 880 925 **229**297 465 567 836 62 753 87 927

**230**046 468 644 829 88 **231**014 490 601 11 [1000] 601 708 928 37 51 87 **232**406 42 [500] 895 **233**180 221 34 394 575 721 33 965 **234**195 317 462 549 80 605 [500] 6 [500] 752 58 888 945 53 80 **235**131 214 28 394 415 807 11 994 **236**052 390 420 49 636 47 887 983 [500] **237**104 71 322 56 643 794 852 89 **238**170 217 358 550 [500] 663 888 **239**122 52 98 350 831 [1000]

**240**073 106 211 29 710 23 972 **241**181 361 62 569 94 675 86 707 53 [500] **242**158 66 213 316 [3000] 70 [500] 939 **243**213 336 [500] 50 414 44 90 724 87 834 91 **244**016 82 [500] 188 96 596 700 [1000] 866 **245**130 [500] 236 344 47 487 75 525 49 [3600] 737 83 852 **246**079 [1000] 81 [500] 193 298 [1000] 553 966 **247**025 122 42 304 819 969 [1000] **248**150 428 641 47 **249**183 201 411 44 588

**250**715 63 604 [500] 74 905 80 **251**008 164 243 600 **252**004 [1000] 100 15 98 [500] 306 442 [500] 606 [500] 626 **253**357 [3000] 64 [500] 510 [1000] 671 780 873 **254**022 46 384 [1000] 864 93 907 **255**073 173 212 45 [3000] 471 506 707 837 931 **256**044 124 279 301 22 449 [3000] 708 51 86 839 62 **257**133 245 98 695 882 **258**263 342 66 556 71 90 606 60 906 **259**185 233 336 438 546 788

**260**123 [1000] 72 665 704 46 956 86 **261**009 395 547 64 772 **262**084 249 555 78 **263**189 596 840 90 **264**141 298 309 59 464 868 906 29 **265**018 149 243 871 434 59 701 6 809 **266**038 75 174 428 40 [500] 96 531 741 67 913 **267**318 [500] 421 723 806 68 **268**155 291 353 [1000] 69 404 546 788 994 **269**212 17 93 331 75 97 435 521 587

**270**042 534 39 864 915 **271**096 156 396 550 609 99 569 [500] 961 **272**001 67 267 321 467 558 852 [500] **273**030 60 135 [500] 313 16 773 74 812 93 [1000] 99 972 [1000] **274**179 98 244 57 670 727 68 **275**209 99 [1000] 428 47 522 648 99 744 834 **276**033 218 39 304 808 [3000] 967 **277**024 151 [1000] 386 71 456 671 **278**152 10 256 446 554 609 10 709 [1000] 46 945 **279**107 343 86 620 67 721 [500] 860 62 943 44

**280**157 282 411 [500] 90 697 799 [500] **281**061 486 [3000] 613 635 772 896 **282**367 87 [500] 446 61 87 523 565 709 [3000] 17 27 **283**165 455 [500] 587 697 [3000] **284**122 94 235 589 637 714 802 39 84 [1000] 939 **285**151 226 58 671 94 783 **286**095 335 444 528 [15000] 98 99 612 [500] 749 [1000] 906 91 **287**090 139 251 365 88 423 [1000] 41 92 [3000] 554 58 726 902

**Berichtigung:** In der Nachmittagsliste vom 13. Mai lies 1776 statt 1276, 22844 statt 122844, 101832 statt [illegible], [illegible] statt [illegible], 181889 statt 183430 statt 183436, 210036 statt [illegible], [illegible] statt [illegible], 227097 statt 227007, 285100 statt 285009

### 7. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. Mai bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

**14. Mai 1907, nachmittags.** Nachdruck verboten.

102 96 378 79 443 672 737 [500] 82 828 **1**130 43 277 327 429 585 736 848 [500] 96 **2**166 [3000] 225 339 82 420 30 500 [3000] 82 [1000] 809 943 **3**037 38 209 39 [500] 95 415 [1000] 660 824 97 **4**064 92 94 264 **5**280 98 463 82 88 527 649 62 96 **6**040 63 233 89 465 632 817 **7**049 162 94 328 40 681 720 907 **8**135 216 483 723 89 946 **9**010 171 [500] 77 80 248 381 730

**10**123 95 235 56 70 399 527 81 [1000] 693 680 81 **11**011 230 [500] 636 51 689 **12**008 800 [1000] 13 686 740 913 38 43 **13**292 398 537 959 **14**069 74 302 406 10 [1000] 511 [3000] 72 709 40 811 [500] **15**024 [1000] 54 335 447 607 781 85 **16**383 409 782 [500] 930 90 **17**303 89 407 674 **18**079 [1000] 227 81 805 15 [500] 22 61 480 525 96 627 77 80 [3000] 743 836 55 [1000] **19**163 76 353 472 98 504 76 602 17 799 985

**20**211 63 560 713 89 820 **21**380 [500] 423 44 67 [3000] 97 879 97 740 823 66 **22**008 387 460 [500] 641 741 806 909 81 **23**056 129 [1000] 51 266 817 44 50 **24**081 611 27 722 938 **25**134 43 819 945 **26**026 191 623 43 768 [1000] 905 **27**321 496 644 88 [500] 861 **28**223 619 30 626 67 921 [3000] **29**009 135 314 [3000] 489 518 698

**30**007 69 110 311 502 81 788 **31**801 679 [500] 739 933 **32**397 655 733 82 878 **33**027 287 745 [1000] **34**308 38 [500] 85 [1000] 958 98 **35**002 131 [1000] 92 339 78 402 81 56 [3000] 69 753 916 **36**077 [1000] 232 906 94 **37**116 66 294 372 603 820 900 **38**158 [5000] 253 613 24 667 788 856 [500] 907 **39**074 92 312 428 691

**40**154 607 56 756 80 808 [1000] 951 95 [1000] **41**046 108 311 [3000] 423 31 595 779 859 968 **42**056 189 470 521 [1000] 49 78 811 807 951 [1000] 61 **43**003 276 368 [3000] 572 935 44 [500] **44**082 126 [1000] 417 [1000] 695 726 53 [500] 75 944 73 [500] **45**275 330 569 680 [500] 724 928 **46**298 335 73 495 523 852 965 **47**320 [500] 37 603 [500] 60 607 813 913 **48**014 327 456 516 656 724 60 **49**100 225 365 66 82 693 780 [500] 807

**50**199 207 64 773 896 **51**796 936 84 [5000] **52**317 659 732 900 **53**082 [500] 157 262 68 642 665 70 [3000] 924 [500] **54**047 160 74 322 [1000] 468 72 527 871 991 [5000] **55**019 65 258 [5000] 478 [500] 622 83 882 **56**019 134 378 **57**023 213 [500] 306 441 99 870 75 625 799 901 85 **58**204 462 524 963 [500] **59**107 37 60 350 64 407 9 15 543 974 97

**60**054 88 329 971 **61**227 [3000] 317 427 [500] 675 [3000] 727 985 **62**123 323 589 [1000] 666 720 [500] 24 959 **63**067 365 539 77 [3000] 82 825 **64**044 55 468 70 **65**230 89 362 64 833 **66**088 130 40 419 538 [1000] 42 687 812 66 [500] 926 **67**141 50 241 44 [3000] 347 420 58 779 **68**196 342 825 994 **69**022 112 [500] 270 [1000] 89 672 680 [500] 861 933

**70**012 424 47 687 713 800 [500] 78 846 **71**283 98 312 454 96 614 81 [500] 703 **72**024 [3000] 824 474 896 [1000] **73**195 560 675 987 **74**112 47 56 82 452 [500] **75**024 92 97 210 33 35 [500] 68 334 721 24 33 897 **76**046 183 264 606 789 989 **77**041 65 169 [500] 266 328 693 779 **78**283 88 422 760 65 970 **79**516 766

**80**093 227 64 99 394 [500] 422 541 626 48 796 840 48 924 72 79 **81**171 267 387 505 69 720 55 **82**000 59 402 33 637 848 **83**065 461 [1000] 661 692 **84**068 571 72 530 859 **85**154 362 85 479 85 569 758 878 [3000] **86**036 [3000] 207 686 774 95 964 **87**072 214 [1000] 69 74 [1000] 97 393 81 [3000] 767 84 826 29 [500] **88**692 433 709 913 51 [1000] **89**069 334 35 519 57 816 [500] 985 98

**90**033 335 **92**016 286 89 464 613 868 98 **93**217 28 33 362 97 669 **94**142 [3000] 82 93 [500] 231 70 349 [1000] 587 838 68 **95**241 [500] 408 524 726 85 **96**116 268 662 56 637 [3000] 747 840 45 930 **97**376 418 656 951 81 99 **98**214 592 646 [500] 733 686 **99**218 [1000] 606 15 [1000] 737 866 73

**100**073 261 362 713 45 919 24 **101**118 261 612 71 650 67 [500] 750 968 **102**212 406 90 517 [3000] 43 742 868 911 [1000] **103**075 [500] 170 566 649 765 897 939 **104**201 394 982 927 34 **105**027 183 204 28 62 54 591 606 982 **106**072 108 96 [500] 338 [1000] 58 687 908 60 **107**317 616 54 [1000] 77 665 64 708 **108**280 309 47 742 868 81 691 **109**313 629 631 75 96 722 66 847 66 [3000]

**110**067 214 51 [1000] 434 603 710 53 **111**049 365 71 429 504 [1000] 900 40 **112**058 126 206 320 482 934 **113**417 32 78 605 675 9 63 **114**089 807 [500] 437 57 514 50 **115**139 432 505 602 **116**168 360 622 32 **117**100 33 57 98 419 523 833 95 911 65 [500] **118**158 377 514 679 815 **119**014 149 246 500 81 928

**120**077 211 306 655 57 728 77 960 **121**139 424 69 85 [1000] 642 88 746 812 [1000] **122**092 277 453 808 79 **123**284 [3000] 73 336 588 869 963 [500] **124**837 921 **125**067 125 60 256 461 659 814 900 6 [1000] **126**064 263 544 616 [1000] **127**021 220 311 [1000] 24 69 528 68 763 882 906 **128**617 272 312 98 453 606 618 [500] 26 96 863 **129**185 315 96 520 878

**130**058 78 821 [500] 760 **131**028 599 779 [3000] **132**134 [500] 15 230 688 743 72 949 73 **133**002 [1000] 104 222 402 647 764 [500] 316 93 967 **134**196 224 35 56 80 368 [3000] 692 743 61 825 976 **135**008 [1000] 276 [500] 479 505 601 20 709 69 860 **136**346 591 708 952 66 72 **137**171 355 60 87 94 418 541 686 758 894 **138**066 156 323 80 508 962 [500] 92 **139**344 [1000] 810 42 938 54

**140**107 244 76 504 [3000] 41 550 84 96 716 **141**016 204 92 314 43 406 532 [500] 843 941 [1000] 97 **142**336 765 830 **143**134 397 96 [500] 836 [3000] 95 [1000] 869 **144**182 [3000] 94 288 595 701 930 **145**020 50 262 381 639 80 663 [500] **146**208 71 [500] 318 590 639 742 96 881 986 **147**241 98 395 [3000] 453 521 80 634 798 886 **148**526 792 887 [500] 902 **149**066 130 382 402

**150**114 488 703 911 46 59 **151**063 442 697 626 940 **152**050 [500] 201 502 67 [500] 667 984 **153**018 20 162 226 63 527 64 804 913 42 55 **154**044 350 489 678 908 53 **155**134 411 [1000] 503 44 702 52 937 **156**347 462 653 728 37 [500] 84 899 **157**109 56 495 530 949 **158**006 7 [1000] 56 [500] 79 710 815 965 71 **159**016 351 [500] 78 [500] 453 602 [500] 847 972

**160**015 25 342 476 707 829 **161**331 [1000] 63 494 [500] 501 5 32 **162**196 231 [500] 42 463 516 98 865 **163**072 156 94 356 94 453 638 [1000] **164**330 498 613 **165**293 [10000] 499 719 **166**028 855 480 516 782 858 [500] **167**214 22 448 70 555 74 606 49 [500] 912 29 48 56 [3000] 75 [500] **168**007 158 245 342 593 671 760 [1000] 820 **169**051 87 233 538 619 729 56 869

**170**193 248 355 433 509 819 945 **171**276 96 473 88 778 **172**023 [3000] 56 134 383 512 648 65 67 750 [500] 66 78 **173**000 19 183 [3000] 293 306 476 562 631 707 842 908 [1000] **174**178 244 389 434 578 **175**028 **176**183 89 202 [500] 68 814 58 491 506 37 70 702 61 78 920 52 **177**230 48 66 301 10 27 514 856 957 **178**090 288 575 718 961 [500] **179**039 89 [1000] 222 53 637 74 90 [1000] 705 63 947

**180**135 254 393 552 993 **181**178 274 336 534 652 69 [500] 745 843 **182**022 167 442 629 908 **183**069 132 [3000] 821 **184**008 120 66 523 71 [500] 602 896 **185**407 [500] 110 219 356 414 71 504 6 619 737 74 845 **186**190 279 556 73 [500] 831 **187**264 322 [500] 51 552 725 29 939 **188**350 623 32 [5000] 41 63 [1000] 902 **189**065 66 81 [3000] 104 62 74 323 [1000] 58 418 36 40 514 [500] 76 643 800

**190**430 **191**049 [3000] 157 95 421 505 23 67 633 **192**115 70 234 400 **193**696 808 54 **194**013 146 [3000] 314 68 552 95 766 897 947 **195**608 716 44 **196**136 [500] 263 **197**061 105 381 401 [1000] 73 644 71 90 763 20 **198**074 206 615 626 776 82 86 999 **199**011 76 87 336 455 563 76 [500] 92 92 778

**200**071 124 993 749 808 89 [30000] 63 998 **201**009 255 [500] 503 711 823 89 **202**023 64 78 107 [500] 57 305 11 16 [500] 466 594 896 961 **203**119 69 289 812 30 53 461 521 78 651 745 [3000] 863 958 **204**079 188 **205**088 165 324 60 448 49 88 98 896 **206**005 [3000] 31 804 922 [500] **207**121 299 856 **208**073 128 337 637 700 878 914 58 [500] 75 **209**090 148 663 833

**210**012 217 461 [1000] 550 706 [500] **211**198 419 57 739 [1000] 841 937 **212**019 [500] 97 392 575 619 98 942 **213**073 124 641 55 79 87 **214**231 48 385 88 573 640 55 96 914 21 **215**063 [1000] 131 84 402 620 707 **216**417 [500] 55 80 766 71 907 [3000] 68 **217**177 224 368 74 86 418 47 64 **218**032 [500] 91 133 92 651 800 968 **219**258 435 636

**220**125 285 835 65 442 806 24 642 64 **221**172 [500] 291 319 418 765 819 36 [3000] 941 96 **222**015 205 441 87 [5000] 625 26 42 856 **223**062 71 [1000] 110 206 34 393 796 **224**169 [1000] 807 13 31 [500] 51 67 439 608 57 **225**064 879 968 [3000] **226**146 255 78 310 [3000] 613 707 807 **227**027 34 186 867 627 [500] 808 **228**015 248 407 676 [500] 91 707 [500] 64 71 **229**152 588 617 92 [500]

**230**118 74 214 349 64 431 673 [500] 855 **231**015 26 102 216 56 434 [500] 640 744 50 **232**148 313 35 43 670 88 794 964 **233**150 339 411 521 686 919 77 **234**089 64 306 44 495 511 666 910 69 96 **235**231 377 452 589 882 922 [1000] 40 [500] **236**015 [1000] 182 309 67 632 72 773 [1000] 89 888 96 [500] **237**275 336 498 673 887 **238**103 35 256 347 93 427 66 511 **239**012 159 325 497 656 792 901 3 40

**240**227 342 495 778 **241**103 307 66 83 529 62 624 741 846 58 **242**193 249 308 426 674 813 18 28 [1000] 29 52 **243**062 92 286 90 491 835 71 [500] 936 **244**166 390 479 758 861 962 68 **245**049 144 519 601 853 927 77 **246**071 288 98 [500] 353 403 501 [1000] 41 [1000] 71 83 782 **247**098 185 [500] 346 701 68 977 **248**017 646 90 630 863 926 **249**010 142 273 326 446 [1000] 620 45 78 87 [3000] 965

**250**328 403 644 61 811 82 92 943 **251**065 86 176 209 14 84 326 [1000] 42 430 62 674 734 846 939 79 **252**089 [1000] 140 334 449 531 748 894 [1000] 970 **253**238 356 60 [1000] 493 622 744 [1000] 906 52 **254**378 744 **255**001 445 886 927 **256**004 34 68 107 382 863 **257**066 [1000] 87 280 356 670 771 833 907 **258**196 512 15 665 92 [500] 769 929 **259**287 727

**260**079 233 [1000] 444 842 83 824 [500] **261**093 133 [500] 264 379 709 [1000] 958 [500] **262**071 268 305 418 27 87 [1000] 761 835 48 [500] 948 [500] **263**210 358 93 **264**022 [1000] 97 217 55 508 96 617 61 98 739 66 **265**496 777 824 34 907 **266**076 115 37 75 873 990 **267**113 98 209 48 424 619 938 **268**087 344 503 [1000] 27 58 681 928 82 **269**041 47 84 133 73 461 66 561 619 32 841

**270**054 [500] 213 623 838 67 **271**349 [500] 59 446 53 [500] 633 **272**206 60 648 76 602 37 **273**115 242 410 19 571 750 887 [3000] **274**220 49 66 623 46 62 664 81 789 96 879 [1000] 969 83 **275**072 464 722 951 **276**211 409 19 79 92 611 782 [3000] 986 **277**145 66 78 [1000] 213 47 [3000] 78 205 402 [500] 596 679 714 **278**471 896 [3000] 660 885 **279**633 235 370 408 65 597 658 830 907 26 66

**280**411 287 354 457 636 41 63 847 **281**003 138 202 56 646 602 39 757 **282**107 87 [500] 72 291 53 [500] 690 98 890 985 **283**529 710 **284**413 60 72 19 651 742 49 [1000] 73 69 [1000] 876 **285**067 [1000] 471 636 86 95 717 70 66 882 960 **286**120 515 627 [500] 613 40 927 **287**018 216 368 469

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 75000, 2 zu 60000, 1 zu 50000, 1 zu 40000, 9 zu 30000, 19 zu 15000, 61 zu 10000, 107 zu 5000, 1650 zu 3000, 2456 zu 1000, 3970 zu 500 Mk.

# CHOCOLAT ALPURSA

Ein Versuch überzeugt Sie von der wirklich feinen Qualität.

**Trauringe**
in allen Größen empfiehlt billigst
**Friedr. Strunck,**
**19 Westenhellweg 19.**

2 große und mehrere kleine
**Fässer**
zu verkaufen. (1814
**B. Rosa,** Gerberstraße 10

---

**OLYMPIA THEATER DORTMUND**

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr:
**Große Abschieds-Vorstellung!**
Zum letzten Male:
**Henricksen und seine 10 Tiger**
und das gesamte Mai-Programm.
Schluss der Spezialitäten-Saison!
Morgen Donnerstag, 16. Mai:
**Gala-Premiere**
**! Husarenfieber !**

---

**Husarenfieber!**

Gesamtgastspiel des Deutschen Theater Hannover. Direktion: Hubert Reusch.

**Donnerstag 16. Mai,**

Olympia-Theater zu Dortmund.

---

**Hotel Lindenhof (Grosser Saal) Dortmund**
Nur noch heute sowie morgen 8 Uhr 10 Min.
Nur 2 aussergewöhnlich sensationelle Vorstellungen
**Fly und Slade.**
An der Grenze des Uebersinnlichen.
Wunderbare, fast an d. Unmögliche grenzende Aufführungen. Geheimnisvolle Demonstrationen in fabelhafter, unbegreifl. Vollendung. Rätselhafte Vorgänge aus d. Reiche der vierten Dimension. Occultismus. Psychologische Studien. Spiritistische Sitzung. Physikalisches Medium. Materialisationen. Gedankenübertragung. Fernwirkung. Riesengedächtnis.
Numeriert 3, 2.50, 2, 1.50 Mk.
Off. Plätze 1 Mk. u. zu 75 Pf. Billetsteuer extra.
Billetverkauf nur am Tage der Vorstellungen von 11—12 u. 3—4 Uhr im Hotel Lindenhof (Saaleingang) u. Abendkasse.

---

**WALHALLA**
Rheinischestrasse.
Heute Mittwoch:
Schlusstag unserer internationalen
**Schönheits-Konkurrenz**
(I. Serie) verbunden mit
**Soubretten-Wettstreit.**
Zum Schlusse:
Feierliche Preisverteilung an die Siegerinnen.
Grosses Siegesfest.
Abschied sämtlicher Künstlerinnen.

---

**Französischer Vortrag**
des Herrn Direktor **P. A. Favory,** Leiter der **„Berlitz School"** in Dortmund wird am **Mittwoch den 15. Mai** um **9 Uhr** abends im **Stadtverordnetensitzungssaal** Stadthaus, Betenstrasse einen Vortrag halten. — Das Thema wird:
**les tribunaux révolutionnaires**
sein. — Alle welche sich für die französische Sprache interessieren sind herzlich eingeladen.
**— Eintritt frei. —**

---

**Bad Essen (Bezirk Osnabrück) „Hotel G. Sieck"**
in unmittelbarer Nähe des Badehauses und des Berges, vollständig renoviert, mit **neuerbautem Saal,** hält sich
**Vereinen, Schulen und Touristen**
bestens empfohlen. 18137
**Angenehmer Aufenthalt für Kurgäste.**
Mäßige Preise. — Fuhrwerk im Hause. — Fernsprecher Nr. 1.
**G. Sieck,** Besitzer.

---

**„Schützenhof"-Derne.**
**Schöner, angenehmer Ausflugsort** zwischen Dortmund und Lünen für Ausflügler, Vereine, Schulen u. Sommerfrischler; Haltestelle der Straßenbahn Dortmund-Lünen. 180-9
Ca. 1000 m von der Zeche Preußen I und „Waldfreiheit" entfernt, leidet also nicht unter den Koks- sowie anderen Dünsten der Zeche; reine gesunde Luft; ringsum Wälder, Felder, Wiesen und Gärten; **herrliche Gartenanlagen** und **großartige Lokalitäten,** sowie Säle, Hallen, Scheibenstand und Kegelbahn; 3 Morgen **großer Wiesenplatz** für Spiele aller Art. Allgemein bekannt **guter Kaffee** mit Bauernstuten, à Portion 60 Pf., mit Extrabeback 70 Pf., sowie die sehr beliebten **„Schützenhof-Schnittchen"** mit Beilage; **ff. Dortmunder Biere, erstklassige Weine,** sowie **gute Bowle** je nach Saison; **aufmerksame Bedienung.**
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.
Hochachtend
**Friedrich Albert.**
Stallung für etwa 60 Pferde, großer Wagenplatz.
Oefters **Garten- u. Hallenkonzerte** mit **Gelegenheitstanz.**

---

**Kronenburg.**
Philharmonisches Orchester.
**Jeden Sonntag u. Mittwoch** nachmittags 3½ Uhr:
**Hüttner-Konzerte**
Jeden **Freitag,** abends 8 Uhr
**Symphonie-Konzert.**

---



**Artillerie-Verein Dortmund**
Antreten zum Scharfschiessen **Donnerstag, den 16. d. Mts.,** früh 6 Uhr pünktl. i. Vereinslokal. (8142) **Der Vorstand.**

---

**Café Monopol**
direkt am Hauptbahnhof
Besitzer Alb. Mathemeyer
**Künstler-Konzert**
**I. Ranges**
während der
**Ausstellung**
**besonderes Programm**
Ausschank von Dortmunder Klosterbier, Pilsener Urquell, u. Münchener Spatenbräu.

---

**Luftkurhotel Franzosenhohl bei Iserlohn**
**Telephon 373.**
**Ausgedehnte Restaurationsräume und Terrassen.**
**Touristen und Pfingstausflüglern empfohlen.**

---

**Für Sommerlokale!**
Meine Einrichtung auf der Ausstellung ist sofort billig zu verkaufen. **H. Fromme,** 36310) Weißenburgerstr. 78.

---

**Sommerfrische Hellmeringhausen**
**Gesunde Gebirgsluft.**
— Mässiger Preis. —
31799 **Frau Plebs.**

---

**Reparaturen**
an Nähmaschinen u. Fahrrädern aller Systeme fertigt am **besten** und **billigsten.**
**H. Timmann,** Burgwall 27.

---

**Die Familien-Krankenkasse für selbst. Handwerker und Gewerbetreibende i. Deutsch. Reiche zu Dortmund**
versichert selbständige Handwerker und Gewerbetreibende mit ihren Familien in Krankheitsfällen durch Gewährung von Krankengeld und beim Tode der Mitglieder durch Sterbegeld.
**Der Vorstand.**
J. A.: Malermeister H. Düsterhaus, Vorsitzd., Hüttemannstr. 6.
**Tücht. Agenten werden ges.**

---



Fahrrad, neu wotlb. zu verkaufen. Schwanenstr. **18,** 1. Etg.

---

**50** neue und gebrauchte **Fahrräder** billig zu verkauf. **Langendreer,** Schul- und Adolfstraßen-Ecke.

---

**Für Schuhmacher.**
Eine gebr. Schuhmachereinrichtung billig zu verk. Näh. Mallinkrodtstr. 48.

---

**Wirtschaftstische und Stühle**
gut erhalten, **zu kaufen gesucht.**
Schr. Angeb. m. Preisang. u. **A. K. 3668** a. d. Geschst.

---

**Nähmaschine** für Mk. 10 zu verkauf. **Buschmann,** Steinstr. 6, I. Etg.

---

Feinkörniger prima 18104
**Bergtrass**
aus dem Netteltal, frei Station **Plaidt** 40 Mark per Waggon. Ia. Analysen z. Verfügung. Fr. Offerten u. **K. E. U. 801** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

---

Mehrere gut erhaltene
**Eisschränke**
zu kaufen gesucht. Langestr. 1.

---

**An- und Verkauf getrag. Schuhwaren. A. Möbis,** 1 Kampstr. 80. 84037

---

**Jagd-Verpachtung.**
Die Jagd der Gemeinde Aschebergim Kreise Lüdinghausen in waldreicher, angenehmer Gegend, eingeteilt in 8 Bezirke, größtenteils mit guten Reh- und Fasanenbeständen, soll am 22. Mai d. J., nachm. 4 Uhr im Bultmannschen Saale zu Aschebergauf 9 Jahre, anfangend mit Beginn der Hühnerjagd 1907, öffentlich unter freier Konkurrenz u. günstigen Bedingungen verpachtet werden. (18130

---

Am **Donnerstag, den 16. Mai cr., abends** ½8 u. 9 Uhr eröffnen wir im Restaurant **„Zum schwarzen Raben",** Wißstraße, neue
**Gratis-Kurse**
in der 36356
**National-Stenographie**
für Damen, Herren u. Schüler. An dem ersten Kursus können nur Damen u. Schüler teilnehmen. Preis der Lehrbücher 2 Mark. Dauer des Kursus 5 bis 6 Unterrichtsstunden.
**National-Stenographen-Verein.**

---

**Weide!**
An der Hahnenmühle können noch einige (18115
**Pferde oder Kühe**
mitweiden. Näheres bei
**Willy Kux,**
**Bahnhof, Dortmund-Süd**
Fernsprecher 599 u. 3046.

---

Leichte Möbel- u. andere **Fuhren** als Nebenbeschäftig. ges. Ganz billige Preise. Schriftl. Offert. u. **G. S.** 35813 an die Geschst. d. Z.

---

**Für Verlobte**
selten günstige
**Gelegenheit!**
Eine vollständige
**Wohnungseinrichtung**
elegant und geschmackvoll bestehend aus:
**Wohn- u. Speisezimmer**
echt amerikanisch nußbaum:
1 **Diwan** Ia Moquette-Tasch.
1 **Trumeaux** m. Stufe,
1 **Sofatisch,** moderne Form,
1 **Vertikow** m. Crystallspieg.,
4 **Rohrstühle,** mod. Form,
1 **Paneel.**
**Schlafzimmer**
m. reicher Bildhauerarbeit.
2 **Bettstellen,**
1 **Garderobenschrk,** extr. gr.,
1 **Waschkomm.,** echt Marm., und Spiegelaufsatz
2 **Nachtkonsolen,** echt Marm.
1 **Handtuchständer,**
2 **passende Stühle.**
**Küche**
besonders große Möbel mit reicher Messingverglasung.
1 **Buffet,**
1 **Anrichte,**
1 **Tisch,**
2 **Stühle.**
Diese vollst. Einrichtung für
**625 Mk.**
zu verkaufen.
**Westenhellweg 89**
1. Etage,
Eingang Paulsgasse.

---

**Bierbuffet**
**zu kaufen gesucht.** Schriftl. Ang. m. Preisang. u. **A. Z. 3667** a. d. Geschst. d. Ztg. (17752

---

**Neue Bettstellen m. selbstgemachten Matr. 27—32, hoh. Haupt u. Auff. 32—43, engl. 46 Mk. Modern. Küche, feine Anrichten, Buffets mit Butzen, Vertikows, große Spiegel spottbillig.** (35865 Zimmerstr. 8, kein Laden.

---

Der im Wohltätigkeits-Basar gewonnene **Spiegelschrank, Wert 800 Mk.,** ist preiswert zu verk. Besichtig. Reinoldusschule. 35301
**Gerhard Brock,** Schleswigerstraße 12. Telephon 2883.

---

**Räumungshalber:**
**Plüschsofa 35 M., Plüschgarnitur 95 Mk., Bettst. m. M. 25 M., Waschk. m. Spiegel, Kleiderschr., echt Buffet, Vertikow u. mod. Schlafz.-Einrichtung** zu verkaufen. 36496) Nordstraße 52.

---

**Gelegenheitskauf.**
Wegen Aufgabe der Schneiderei sind 3 Nähmaschinen sehr bill. zu verk. 2 Langsch. u. 1 Schwingsch. Mallinkrodtstr. 48, Nähe Nordm.

---

**Kaufe**
getr. Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe. Postk. genügt. **Frau Bobkiewicz,** Papengarten 40.

---

**Fredenbaum**
**Mittwoch, den 15. Mai cr.**
**Konzert der Giesenkirchen'schen Kapelle.**
**Anfang 3 Uhr.** **Entree 30 Pf.**
Für Inhaber von Wilh. Knäpper-Karten Entree 15 Pf.
**An den Pfingsttagen:**
**Grosse Früh- und Nachmittags-Konzerte**
der Kapelle des **12. Sächs. Fußartillerie-Regts.** aus **Metz.**
**Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Mai:**
**Grosse Nachmittags-Konzerte.**
**Donnerstag, den 23. Mai:**
**I. Abonnements-Abend-Konzert**
ausgeführt vom **Musikkorps der 4. Matrosen-Artillerie** aus **Cuxhaven.** 18197

---

**Wein- und Liqueur-Handlung und Weinstube**
von
**Basilio Rosa** (aus Italien)
Gerberstr. 10 **Dortmund** Telephon 2732.
**Spezialmarke: Vino Wermouth**
und **italienische Rotweine**
**(sehr gut für Blutarme).**
**Bowlenwein,** weiß oder rot, 12 Flaschen 7.00 Mk.

---

**1 neue Korkmaschine**
spottbillig abzugeben.
18141) Bremerstraße 12.

---

**Ladeneinrichtung**
pass. f. Zigarrengesch. billig z. verk. Heiligegartenstr. 27.

---

**Gelegenheitskauf!**
**Tourenrad, Renumasch ne, Luxushalbrenner.** (36412 Brunnenstraße 5, kein Laden.

---

Hängelampe für Laden od. Werkstatt bill. zu verkaufen Töllnerstraße 25.

---

**Eröffnung Pfingstsonntag 1907!**
**Café-Restaurant zur „Flora"**
Besitzer Carl Beisner **Wellinghoferheide**
Fernruf 354. **Haus I. Ranges** Amt Hörde.
**Ausspann für 50 Pferde, Raum für Automobile u. Fahrräder**
Großer Restaurations-Saal, sowie separate Zimmer mit Piano.
Hübsch angelegte Terrassen, herrliche Gartenanlagen mit ca. 50 Lauben.
Schattige Wandelgänge durch einen ca. 14 Morg. großen Obstbaumhof rc.
Gute vorzügl. Pension für Sommerfrischler bei äußerst solid. Preisen.
Angenehmer Aufenthalt für Gesellschaften, Vereine, Ausflügler und Touristen.
Vorzügl. Kaffee m. selbstgeback. Bauernstuten. Echt westf. Schinken, ff. Wurst eig. Schlacht.

---

**Radrennbahn**
**Kaiser-Wilhelm-Tal.**
**Pfingstsonntag, nachmittags 3½ Uhr:**
**Willy Mauss startet!**

---

**Magen-, Leber-, Steinkrankheiten usw.**
behandelt mit nachweisbarem Erfolge
**R. Korpjun, Dortmund**
36335 **Brüderweg 20.**

---

**Gelegenheitskauf!**
**Hochf. Plüschgarnitur,** neu f. 85 Mk., **Plüschsofa** 35 M. **br. Ledersofa** neu f. 28 M. z. verk. Heiligegartenst. 8, p

---

# In dieser Woche

**gelangen, um unsere enormen Vorräte zu räumen,**

## Grosse Lagerposten und einzelne Restbestände

**nur tadellos gute Waren, anerkannt bewährte Marken,**

## zu aussergewöhnlich billigen Preisen

**zum Verkauf,**

**teilweise bis zur Hälfte des bisherigen Wertes.**

**Unter anderem besonders empfehlen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herren-Schnürstiefel vorzügliche Qualität | 4.75 Mk. | Damen-Knopf- u. Schnürstiefel Ia. Boxhorse, moderne Façons | 5.90 Mk. |
| Herren-Schnallenstiefel solide gearbeitet | 5.50 Mk. | Damen- farbige Schnürstiefel moderne Farben | 6.90 Mk. |
| Herren-Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel, Ia. Boxhorse mod. Façons | 6.95 Mk. | Damen-Knopf- u. Schnürstiefel Caprelin-Chevreaux, eleg. Sonntagstiefel | 5.50 Mk. |
| Herren-Knopf- u. Schnürstiefel echt Boxcalf, vorzügliche Qualität | 8.50 Mk. | Damen-Knopf- u. Schnürstiefel in jeder gewünschten Form, mit und ohne Lackkappen | 7.50 Mk. |

| | 18/22 | 22/24 | 25/26 | 27/30 | 31/35 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Farbige Kinder-Stiefel** | 1.65 | 2.45 | 2.95 | 3.60 | 3.95 |

| | 21/22 | 23/24 | 25/26 |
|---|---|---|---|
| **Kinder-Spangen** braun Ziegenleder, breite Form | 1.65 | 1.75 | 1.95 |

# Schuh-Haus „Union"

**Brückstr. 28. Dortmund. Brückstr. 28.**